

Archiv der Gossner Mission

im Evangelischen Landeskirchlichen Archiv in Berlin



Signatur

Gossner_G 1_0998

Aktenzeichen

2/33

Titel

Korrespondenz mit Mitarbeitern der Gossner Mission in Nepal (Augustin, Puder, Honold)

Band

1

Laufzeit

1984 - 1993

Enthält

Schriftwechsel mit Bernd Augustin u. Marita Müller-Augustin 1988-1993, Arbeitszeugnis B. Augustin 1993, Rundbriefe 1, 3- 5/1989-1992, Adressenliste der Empfänger, Informationen für Projektmitarbeiter bei UMN (United Missions to Nepal) wie Sprach- und Orie

Digitalisiert/Verfilmt 2009 von Mikro-Univers GmbH

3 Bernd
Augustin

Leitung:
Pfarrer Dieter Hecker

 Gossner
Mission

Gossner Mission · Fennstraße 31 · O-1190 Berlin · Neue PLZ 12439



Telefon
030 / 631 78 09
Telefax
030 / 636 11 98

Neue Postleitzahl
12439

Herrn
Bernd Augustin
Hochstr. 17
D-64283 Darmstadt

Berlin, den 1. September 1993

Lieber Bernd,

bitte, entschuldige, daß Du Dein Zeugnis erst jetzt bekommst. Bei uns hatte sich erstens so viel Arbeit angestaut, daß wirklich sehr viel aufgeschoben werden mußte. Der eigentliche Grund war aber doch, daß niemand von uns beiden Dich so begleitet hatte, um einen genauen Überblick über Deine einzelnen Tätigkeiten zu haben. Wir fanden schließlich das Mid-Term Interview bei Deinen Unterlagen, aber nichts über das letzte Jahr. Wir haben also unser Bestes versucht, denn ohne konkrete Angaben über die Tätigkeit ist ein Zeugnis nicht sehr aussagekräftig.

Wir schicken Dir das Zeugnis jetzt einmal zu. Sollten unzutreffende sachliche Angaben enthalten sein, bin ich natürlich gerne bereit, es auf Deinen Vorschlag hin zu ändern. Bitte, schicke es dann einfach zurück mit den entsprechenden Angaben. Auch wenn Du noch zusätzliche Angaben über das letzte Jahr aufgenommen haben möchtest, bitten wir um eine kurze Nachricht.

Wir wünschen Dir und Maritta eine gute Zeit in England und viel Spaß bei Deiner Weiterbildung. Wir freuen uns, wenn Ihr auch weiterhin mit uns in Kontakt bleibt. Bitte, gebt uns Eure neue Adresse rechtzeitig bekannt, so daß wir Euch die "Gossner Mission" und die neuesten Informationen über die UMN und unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dort zuschicken können.

Mit einem herzlichen Gruß, auch von meiner Frau und den anderen Gossner Leuten in Berlin bin ich,

Euer

Dieter Hecker
Direktor

anhand
Anlage: Dienstzeugnis in Personalakte

Zeugnis

Bernd Augustin, geb. am 20.7. 1952, zur Zeit wohnhaft in 64283 Darmstadt, war vom 1.10. 1988 bis zum 31.1. 1993 bei der Gossner Mission für den Entwicklungsdienst in Nepal angestellt. Dort arbeitete er im Rahmen der Vereinigten Nepalmission im Bereich Erwachsenenbildung und in der Projektverwaltung eines gemeinwesenorientierten Gesundheitsprogramms (Community Development Health Programme).

Die Vereinigte Nepalmission ist eine Organisation, die im Rahmen eines Vertrages mit der Nepalischen Regierung mit ca. 250 ausländischen Entwicklungsexperten und mehr als 1500 Nepalis Entwicklungsprogramme auf den Sektoren der technischen Ausbildung, der Erwachsenenbildung, des Gesundheitswesens und der integrierten Dorfentwicklung durchführt. Dabei wird großen Wert gelegt, daß die ausländischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Kultur und Tradition des Landes respektieren und ihre Arbeit auf die Motivierung und Aktivierung der eigenen Fähigkeiten der Landesbevölkerung konzentrieren. So gehört ein intensives Lernen der Sprache und ein Kennenlernen der Kultur und Religionen des Landes zur Voraussetzung der gesamten Tätigkeit.

Bernd Augustin hat sich mit großer Sorgfalt und Einfühlung dieser Aufgabe gestellt. Er hat nacheinander verschiedene praktische Arbeitsaufträge im Bereich eines integrierten Dorfentwicklungsprogramms im Distrikt Süd-Lalitpur, südlich der Hauptstadt Kathmandu erhalten. Dazu gehörten zunächst Alphabetisierungs- und Erwachsenenbildungsprogramme sowie die Konzipierung und Durchführung von einkommenschaffenden Maßnahmen in entlegenen Dörfern. Letzteres geschah durch die Förderung von Kleingewerbe und Kaffeeanbau, sowie der Vermarktung der entsprechenden Produkte. Danach wurde er schrittweise in die Verwaltung des gesamten Projektes mit einbezogen, bis er schließlich die Projektverwaltung übertragen bekam. Dies bedeutete einen Umzug nach Kathmandu, wo er für die Finanzen und die Leitung des Projektes verantwortlich war.

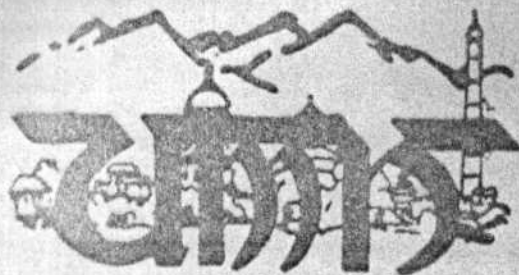
In der gesamten Zeit, die zunächst durch die für uns unvorstellbar schwierigen äußeren Verhältnisse, ohne Verkehrsverbindungen, Elektrizität und geregelte Wasserversorgung gekennzeichnet war, wo er eine nicht einfache Position zwischen der Dorfbevölkerung, den nepalischen und ausländischen Mitarbeitern hatte, hat er sich mit großem Verständnis, aber auch Entschiedenheit in der Sache seines Auftrages bewährt. Diese Basisarbeit mit der ländlichen Bevölkerung gab ihm auch den Erfahrungshintergrund für die späteren Verwaltungs- und Koordinierungsaufgaben in der Gesamtleitung. So konnte er diese Aufgaben nicht nur fachlich zur vollsten Zufriedenheit ausführen, sondern er hatte auch stets das Wohl der Betroffenen im Auge. Er war sehr gewissenhaft, entschieden, wo es nötig war, aber stets freundlich, fair und flexibel. Er hat durchaus eigene Ideen und Vorstellungen eingebracht, aber nicht versucht, sie aggressiv durchzusetzen. Für die Kolleginnen und Kollegen, aber auch für die ihm anvertrauten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter war er verlässlich, kooperativ und kommunikationsbereit. So hat er sich nicht nur die Achtung der in seinem Projekt Beteiligten, sondern auch innerhalb der gesamten Mitarbeiterschaft der Vereinten Nepalmission erworben.

Es bleibt noch hinzuzufügen, daß er sich im Rahmen der Arbeit der Gossner Mission in Deutschland durch seine lebendigen Berichte und Analysen der Situation in Nepal einen Freundeskreis geschaffen hat, der seine Arbeit mit getragen und unterstützt hat. Die Gossner Mission verdankt Bernd Augustin und seiner Frau Marita, die alle Schwierigkeiten und Entbehrungen dieses Dienstes ebenfalls auf sich genommen hat, sehr viel. Er kehrte am Ende seines Vertrages nach Deutschland zurück, um sich für einen eventuellen neuen Einsatz in einem Entwicklungsland weiter zu qualifizieren, aber auch um sich den Entwicklungen in Deutschland nicht ganz zu entfremden. Er hat die Zusage der Vereinigten Nepalmission, daß er jederzeit wieder für einen Einsatz in Nepal willkommen ist, falls er dies in Zukunft wieder möchte. Wir wünschen ihm für seine weitere berufliche Laufbahn guten Erfolg.

Berlin, den 31. August 1993

Dieter Hecker

Dieter Hecker
Direktor

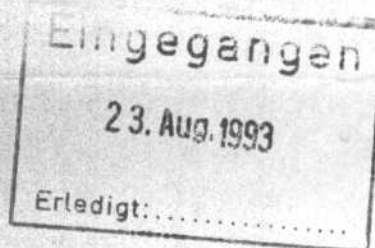


THE UNITED MISSION TO NEPAL

Executive Director: Mr. Edgar Metzler
Treasurer: Mr. Myles Walburn

Tel: 228118, 228060, 221379
Telex: 2315 UMNEPA
Telegrams: UMNEPAL
Fax: 977-1-225559
Location: K-1-325 Thapathali
Mailing address:

POST BOX 126
KATHMANDU, NEPAL



11 August, 1993

Bernd & Marita Augustin
PM Fuldenbalm 43,
6540 Rheinbollen
Germany

Dear Bernd and Marita,

I do hope you have begun to settle back into life and work at home and have had the opportunity for sufficient rest and relaxation since your return.

This letter is to pass on to you our deep thanks for all your service to UMN and the people of Nepal over the past years. Your work and fellowship within the mission have been much appreciated.

I understand that at present you do not have any immediate plans for a return to Nepal and the UMN. However, I would like you to know that the Coordinating Committee would welcome your return to UMN in the future, subject to a suitable post being available. If this were to take place within two years of leaving Nepal, fresh application papers would not be needed. However, after two years have elapsed, a full re-application process would be necessary.

We trust that your further studies in UK go well and that you will continue to know God's guidance for the future.

With all good wishes,

Yours sincerely,

Eileen Warnock
Appointees Officer
United Mission to Nepal

CC: GM

Marita & Bernd Augustin
Hochstraße 17

64 283 Darmstadt

2. Juli 1993

Gemeindebesuch in Hamburg-Harburg

Liebe Marita,
lieber Bernd,

von den drei Kirchengemeinden (Köln, Hamburg-Harburg und Wesermünde-Süd), in denen Ihr Gemeindebesuche machen sollt, hat sich bis jetzt nur Herr Zarth aus Hamburg-Harburg gemeldet. Er bat um Euren Besuch am 17. August 1993, um 19.30. Die Gemeinde interessiert sich sehr für die Frauenarbeit; ihnen ist deshalb auch daran gelegen, daß Marita mitkommt, um Ihre Eindrücke zu schildern.

Wolfgang Zarth ist tel. unter der Nummer 040 766 834 10 zu erreichen (er ist aber jetzt auch für drei Wochen im Urlaub). Er wird sich mit Euch in Verbindung setzen, um alles Weitere zu besprechen.

Die Fahrtkosten werden von uns selbstverständlich übernommen. Wegen der Übernachtung habe ich jetzt nicht gefragt, aber ich kann mir vorstellen, auch das wird kein Problem sein. Ihr könnt sicher bei ihm oder bei einem Mitglied der Kirchengemeinde Unterschlupf finden.

Ich versuche jetzt, die anderen beiden Termine so zu setzten, daß sie alle in einem Rutsch erledigt werden können. Ich melde mich wieder, wenn ich mehr weiß.

Schönes Wochenende und eine gute Zeit in England.

Liebe Grüße

Sh.
Aloisia Strittmatter
Nepal Referat

Tel. 12.8.93

Köln + Wesermünde haben sich nicht bei ihm gemeldet. Nicht annehmen, da er auch in seiner Umgebung mehrere Gemeindebesuche unternimmt bzw. unternommen hat.

Sh.

Ev.-luth. Kirchenkreis Wesermünde-Süd
zu Händen Frau Ristedt
Mushardtstraße 3

27612 Loxstedt

2. Juli 1993

Gemeindebesuch unserer Rückkehrer aus Nepal

Sehr geehrte Frau Ristedt,

ich komme zurück auf unser Telefonat vom 30. Juni 1993.

Inzwischen haben wir erfahren, daß Marita & Bernd Augustin, die mit der Gossner Mission einige Jahre in Nepal gelebt und gearbeitet haben, am 17. August 1993 einen Termin in der Michaelis-Kirchengemeinde Harburg-Neugraben wahrzunehmen haben.

Da Sie nächste Woche in einer Sitzung wegen eines Besuches der Augustins eine Entscheidung fällen wollten, wäre es ganz gut, wenn der Zeitpunkt sich an den genannten anschließen würde. Da das Nepalreferat ab der nächsten Woche wegen Urlaub nicht besetzt ist, fänden wir es ganz gut, wenn Sie sich mit Marita & Bernd Augustin wegen des Termins direkt in Verbindung setzen würden - Tel.: 06151 781536, oder Hochstraße 17, 64283 Darmstadt.

Wir fänden es schön, wenn Sie unseren Rückkehrern Gelegenheit geben würden, aus ihrer erlebnisreichen Zeit in Nepal zu berichten.

Mit freundlichen Grüßen

Sm

*Aloisia Strittmatter
Nepal Referat*

Frau
Pfarrerin Ulrike Termath
Am Schmidtgrund 84

50 767 K ö l n

2. Juli 1993

Gemeindebesuch unserer Rückkehrer aus Nepal

Sehr geehrte Frau Termath,

da ich Sie telefonisch nicht erreichen konnte, möchte ich auf diesem Wege anfragen, ob Sie an einem Gemeindebesuch unserer Rückkehrer aus Nepal, Bernd & Marita Augustin, interessiert, sind.

Marita & Bernd Augustin, die mit der Gossner Mission ausgereist sind und einige Jahre in Nepal gelebt und gearbeitet haben, werden am 17. August 1993 einen Vortrag in der Michaelis-Kirchengemeinde Harburg-Neugraben halten. Falls Sie Interesse am Besuch der beiden haben, wäre es ganz praktisch, wenn dieser Termin so um den 17.8. liegen würde. Da das Nepal-Referat ab der nächsten Woche wegen Urlaub nicht besetzt ist, wäre es das einfachste, wenn Sie sich mit den Augustins direkt in Verbindung setzten würden - Tel. 06151 781536, oder Hochstraße 17, 64283 Darmstadt.

Wir fänden es schön, wenn Sie unseren Rückkehrern Gelegenheit geben würden, aus ihrer erlebnisreichen Zeit in Nepal zu berichten.

Mit freundlichen Grüßen

*Aloisia Strittmatter
Nepal Referat*

Shalom - Namaste
Dorothea Friederici verabschiedet sich von ihren Freundinnen und
Freunden in Deutschland
von Aloisia Strittmatter

Am 6. Juni 1993 reiste Dorothea Friederici - im Auftrag der
Gossner Mission - nach Nepal aus, wo sie in der Vereinigten
Nepalmission für drei Jahre als Personaldirektorin tätig sein
wird. Viele von Ihnen kennen Dorothea Friederici u.a. noch aus
ihrer Tätigkeit als Öffentlichkeitsreferentin der Gossner Mission
(1972-1978).

Aus Anlaß dieser Entsendung lud Dorothea Friederici ihre
Verwandten, Freunde und Bekannten für den 22./23. Mai 1993 nach
Stuttgart bzw. Bonlanden ein. Während der Samstag dem zwanglosen
Kennenlernen und Wiedersehen ("ach wie schön, Dich auch mal
wieder zu sehen") vorbehalten war, stand der Sonntag dann ganz
im Zeichen des Sendungsgottesdienstes, wobei die Predigt von Dr.
Günther Krusche den Höhepunkt bildete. Er verstand es, sich
gleich Zugang zu den Herzen der - überwiegend schwäbischen -
Gottesdienstbesucher zu verschaffen und auf vielen Gesichtern
breitete sich ein Lächeln oder ein Schmunzeln aus. Er verstand
es weiterhin, Verkündigungen zwischen dem Leben hier und dem
Leben in Nepal herzustellen und hielt die Menschen an, auch
einmal einen Blick über den eigenen Tellerrand hinaus zu
riskieren.

Es war nicht nur der Gottesdienst, der bei vielen Menschen einen
tiefen Eindruck hinterlassen hat. Es war die ganze Atmosphäre
dieser zwei Tage, die Wärme, einfach die Funken, die
übergesprungen sind und somit dieser Verabschiedung einen
besonderen Platz einräumen, und dies ist zum größten Teil das
Verdienst von Dorothea Friederici.

Wir wünschen Ihr Kraft und Stärke, verbunden mit Gottes Segen,
bei Ihrer bestimmt nicht immer leichten Tätigkeit in Kathmandu.

Gossner Mission



Handjerystraße 19-20
1000 Berlin 41 (Friedenau)
Fernsprecher: (0 30) 85 10 21

- ☐ Indien ☐ Öffentlichkeit
☐ Nepal ☐ Gemeindedienst
☐ Zambia ☐ Verwaltung

- ☐ Lt. Rücksprache am _____
☐ Erledigung Ihres Anrufs/
Schreibens vom _____
☐ Mit Dank zurück
☐ Zum Verbleib bei Ihnen
☐ Anruf

- Mit der Bitte um
☐ Kenntnisnahme
☐ Erledigung
☐ Rücksprache
☐ Stellungnahme
☐ Abzeichnung
☐ Rückgabe

Ihre Zeichen	Ihre Nachricht vom	Unsere Zeichen	Sachbearbeiter/Hausapparat	Datum
			Strittmatter	23.2.1993

Gossner Mission · Handjerystraße 19-20 · 1000 Berlin 41 (Friedenau)

Marita und Bernd Augustin
c/o United Mission to Nepal
P.O.Box 126

Kathmandu / Nepal

ZEB, Stuttgart

Beigefügtes Schreiben und Seminar-
programm zu Ihrer Information und ggf.
Kontaktaufnahme mit ZEB

Mit freundlichem Gruß

Aloisia Strittmatter
Nepal Referat

Kopie Marita und Bernd Augustin zur Kenntnis

Zentrum für
Entwicklungsbezogene Bildung
Z E B
Regionalstelle Württemberg
Haußmannstraße 16

W-7000 Stuttgart 1

23. Februar 1993

**Seminar für Rückkehrerinnen und Rückkehrer sämtlicher Entwicklungsdienste und
Missionsgesellschaften aus der Region Baden-Württemberg - Ihr Schreiben vom 15.2.1993**
Rdf/kh

Sehr geehrter Herr Rudersdorf,

vielen Dank für die Zusendung des Programmvorschlages für das genannte Seminar.

Zu unserem Bedauern müssen wir Ihnen mitteilen, daß wir zur Zeit keine Rückkehrer aus dem Baden-Württembergischen Raum haben und deshalb auch keine Adressen zur Verfügung stellen können.

Mit unserer Organisation ist ein Ehepaar in Nepal, das sich zur Zeit auf seine Heimreise vorbereitet. Dieses Ehepaar kommt aus dem Darmstädter Raum, also nicht unbedingt aus der Region, die von Ihnen angesprochen wird. Wir haben den Eheleuten aber trotzdem ihren Programmvorschlag zugeschickt und es ihnen überlassen, sich wiederum mit Ihrem Zentrum in Verbindung zu setzen.

Mit freundlichen Grüßen

Aloisia Strittmatter
Nepal/Zambia Referat

ZENTRUM FÜR ENTWICKLUNGSBEZOGENE BILDUNG - ZEB

Zentrum für Entwicklungsbezogene Bildung -ZEB
Haußmannstr. 16, D 7000 Stuttgart 1

REGIONALSTELLE WÜRTTEMBERG

Haußmannstr. 16
7000 Stuttgart 1

Telefon: 0711-244900



Stuttgart, 15.02.1993 Rdf/kh

Seminar für Rückkehrerinnen und Rückkehrer sämtlicher
Entwicklungsdienste und Missionsgesellschaften aus der Region
Baden-Württemberg
vom 18. bis 20.6.1993 in Riedenberg bei Stuttgart

Sehr geehrte Damen und Herren,

wie Sie dem beiliegenden Entwurf für das Seminarprogramm entnehmen können, planen das Zentrum für Entwicklungsbezogene Bildung (ZEB), Dienste in Übersee (DÜ), der Dienst für Mission und Ökumene der württembergischen Landeskirche und die Comboni-Missionare, Ellwangen im Juni diesen Jahres wieder wie in früheren Jahren ein Seminar für Rückkehrerinnen und Rückkehrer der verschiedensten Dienste.

Wir möchten Sie wiederum herzlich bitten, dieses Seminar "Ihren" Rückkehrerinnen und Rückkehrern, die in Baden-Württemberg leben, bekannt zu machen. Falls es Ihnen möglich ist, bitten wir um Überlassung "Ihrer" Rückkehrer-Adressen des Postleitzahlbereichs 69 und 7..., dann können wir diesen die Einladung selber zuschicken. Sollte Ihnen dies nicht möglich sein, so geben Sie uns doch bitte bekannt, wieviele Exemplare der endgültigen Einladung Sie zur Versendung gegebenenfalls benötigen würden.

Wir denken, es versteht sich von selber, daß das geplante Seminar keine Konkurrenz zu Ihren jeweiligen Angeboten für Rückkehrerinnen und Rückkehrer darstellt. Wir sind vielmehr der Auffassung - und haben dies auch häufig von anderen Rückkehrer/innen bestätigt bekommen -, daß es interessant sein kann, gelegentlich Rückkehrerinnen und Rückkehrer von anderen Diensten zu treffen und sich mit Ihnen auszutauschen. Wir hoffen sehr auf Ihre Unterstützung. Können Sie uns im Laufe des März antworten, bitte?

Mit freundlichen Grüßen

K. H. Rudersdorf
Karl Heinrich Rudersdorf

Anlage
Programmentwurf

2.2.93 843 or

Gossner Mission Berlin - Telefon/Fax: 030 / 635 11 98

United Mission to Nepal
Mr. Bernd Augustin

Kathmandu/Nepal

2. Februar 1993

Lieber Herr Augustin,

auf Bitte Ihres Vaters sollen wir Ihnen mitteilen, daß die
Versicherung über DÜ in Ordnung geht.

Herr Weidle hat ein Schreiben an Sie geschickt wegen der
Tropennachuntersuchung, die unbedingt innerhalb 3 Monaten nach
Vertragsende erfolgen muß.

Gruß

A. Strittmatter
Aloisia Strittmatter
Nepal Referat

25.1.93 17⁰⁰ 02

Telefon
003 72 / 635 11 98
Telefax
003 72 / 635 11 98

Gossner Mission Fennstraße 31 D-1190 Berlin

Fax OK

Bernd Augustin
c/o United Mission to Nepal
P.O.Box 126

Kathmandu/Nepal

25. Januar 1993

Lieber Herr Augustin,

haben Sie herzlichen Dank für Ihren Brief. Wahrscheinlich nehmen Sie schon langsam Abschied von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, von Freunden und Weggenossen. Ich kann mich erinnern, daß mir der Abschied damals von Indien sehr schwergefallen ist. Und vielleicht geht es Ihnen ähnlich. Es ist gut, sich Zeit dafür zu nehmen.

Daß Sie Ihren gedruckten Rundbrief und die Biene nicht erhalten haben, tut uns leid. Frau Pohl versicherte aber glaubwürdig, daß Sie Ihnen Exemplare zugeschickt hat. So muß es wohl an der Post liegen. Jetzt hat sie sofort noch einmal für Sie und für Doehnes die Drucksachen weggeschickt, und wir hoffen, Sie bekommen die Sachen auch. Die Reaktionen auf das Nepal Bieneheft waren durchweg positiv - das lag an Ihrer aller Mitarbeit. Geben Sie den Dank bitte auch weiter an Frau Doehne.

Ich hoffe, Sie haben meinen Brief zum neuen Jahr erhalten. Es ist immer schwierig sich darauf zu verlassen, da das Vertrauen auf einen reibungslosen Postvertrieb ja ziemlich angeschlagen ist. Das liegt aber nicht nur an Nepal oder Indien. Auch innerhalb der Bundesrepublik ist der Briefverkehr nicht eben 100 % vertrauenswürdig.

Zur Zeit bin ich gerade dabei, unter den vielen Bewerbungen für eine Stelle in Nepal die oder den Richtigen auszusuchen. Es fällt mir ziemlich schwer, da meiner Meinung nach viele geeignete Personen darunter sind. Ist Nepal gerade "in"? Hier in der Geschäftsstelle wurde mir versichert, daß es noch nie so viele Bewerbungen gegeben hätte. Ich hoffe wirklich, daß wir eine geeignete Person finden, denn es wäre schade, wenn wir in Zukunft den Beitrag der Gossner Mission zur Hilfe in der Entwicklung des Landes schmälern würden. Übrigens, ihr Freund hat sich nicht mehr gemeldet und ich finde seine Adresse nicht, bin auch nicht sicher, ob ich Sie aufgeschrieben habe. Falls er noch Interesse hat, sollte er sich umgehend bewerben.

Haben sie schon Näheres über Ihre nächsten ein, zwei Jahre erfahren. Bekommen Sie ein Stipendium in Heidelberg oder in England?

Postgiro Berlin West
BLZ 100 100 10
Konto 520 50-100

EDG Kiel (Fil. Berlin)
BLZ 100 602 37
Konto 139 300

Ich würde es Ihnen sehr wünschen und hoffe, daß Sie sich danach bei Gossners wieder melden - wenn sie noch einmal nach Nepal fahren wollen.

Nächste Woche entscheidet der Verwaltungsausschuß über die Anstellung von Frau Friederici. Hoffentlich gibt es keine Komplikationen.

Haben sie von Frau Puder inzwischen vielleicht schon etwas gehört. Ich weiß nur, daß sie jetzt wieder eine Pfarrstelle irgendwo in Brandenburg hat und es ihr gesundheitlich besser geht. Ich habe vor, mich mit ihr in Verbindung zu setzen und ihr auch Grüße von Ihnen auszurichten.

Wahrscheinlich haben Sie noch viel zu tun; wir wären Ihnen natürlich sehr dankbar, wenn Sie noch etwas über Ihre letzten Erfahrungen schreiben könnten. Aber wenn es nicht geht, will ich Sie auch nicht drängen. Wäre Ihre Frau eventuell bereit, etwas über ihre Erfahrungen - auch die anfänglichen Schwierigkeiten, und wie sie allmählich sich in Nepal heimisch fühlte - zu schreiben? Ich glaube, daß viele Leserinnen und Leser der Biene daran interessiert sind zu erfahren, wie es den Menschen geht, die ohne offiziellen Auftrag doch alle Schwierigkeiten, Umstellungen, Veränderungen und vielleicht auch Entbehrungen mittragen müssen und auch wollen. Fragen Sie sie? Das hat natürlich auch noch Zeit, aber ich glaube, Ihre Frau könnte einen ganz anderen Aspekt einer solchen Arbeit einbringen und auch darstellen.

Frau Dupke weiß wahrscheinlich besser Bescheid über den technischen Ablauf Ihrer Rückkehr. Ich denken Sie können sich an Sie direkt wenden, falls es Fragen und Probleme gibt. -

Jetzt wünsche ich Ihnen noch einen guten Aufenthalt in Nepal, nicht zuviel Stress und doch auch etwas Freude und Neugier auf Deutschland. Grüßen Sie Ihre Frau und auch Doehnes recht herzlich.

Ihre



Ursula Hecker
Nepal Referentin

Bernd Augustin
C/O UMN
P.O Box 126
Kathmandu
Nepal

An die Gossner Mission
z.Hd. Frau Hecker
Fennstr. 31
O -1190 Berlin - Schoeneweide
Germany

25.1.93 shr.
Fax

Katmandu den 8.1.93

Liebe Frau Hecker,

ich hoffe Sie sind alle wohl und gesund wieder in Deutschland angekommen. Nachtraeglich noch die besten Wuensche fuer das vor Ihnen liegende Jahr. Uebermitteln Sie bitte diese Wuensche auch an alle Mitarbeiter im Buero der Gossner Mission.

Leider ist unser Rundbrief und das Sonderheft ueber Nepal weder bei uns noch bei Doehnes bisher eingegangen. Rundbrief sowie Sonderheft koennten wir als (photocopierte) "Handouts" fuer deutsche Besucher gut gebrauchen. Ich bitte Sie deshalb ,uns sobald wie moeglich Rundbrief und Sonderheft nochmals zuzuschicken.

Hier ist es sehr kuehl und regnerisch. Ende Januar hoere ich hier auf zu arbeiten. Wir wollen uns dann noch Zeit nehmen zu packen, Abschied nehmen und vielleicht noch mal kurz nach Indien zu fahren. Wir haben uns schon um einen Rueckflug bemueht, sind aber nur auf der Warteliste bisher fuer den 14.April. Ich denke schon dass wir dort noch mitkommen koennen.

Wie wir gehoert haben, faengt Dorothea Friderici als neue Mitarbeiterin fuer die Gossner Mission irgendwann im Fruehjahr als Personnel Secratary an, naja, vielleicht treffen wir sie ja noch hier.

So, nochmals viele Gruesse von hier an alle auch von Marita,

Shalom

Bernd

To Mr.
Bernd Augustin
LMN
P.O. Box 126
Kathmandu, Nepal
Gossner Mission Fennstraße 31 D-1190 Berlin

Gossner
Mission

Telefon
003 72 / 635 11 98
Telefax
003 72 / 635 11 98

- 1 -

4. 1. 1993

lieber Herr Augustin,
liebe Frau Augustin,
ein bißchen schade ich mich schon,
daß Sie noch keine Post erhalten
haben, seit wir wieder weg sind.
Zunächst einmal wünsche ich
Ihnen ein gutes neues Jahr, daß
Ihre Vorstellungen sich verwirk-
lichen lassen, daß Sie sich im alten
Europa wieder zurechtfinden und
vor allem gesund bleiben und
glücklich. Haben Sie schon ange-
fangen, Koffer zu packen? Kann
und muß ich etwas von hier
aus tun?
Die Zeit in Nepal war für mich
sehr schön und ich habe viel

Post giro Berlin West
BLZ 100 100 10
Konto 520 50 100

FDG Kref. (für Berlin)
BLZ 100 102 17
Konto 139 300

To Mr.
Bend Augustin
UMN
P.O. Box 126
Kathmandu Nepal
Gossner Mission Fennstraße 31 D-1190 Berlin

Gossner
Mission

- 2 -

Telefon
003 72 / 635 11 98
Telefax
003 72 / 635 11 98

den beiden anerkennenden Worten
in Indien nicht sagen kann. Wir
kamen mitten in die Unruhen und
waren wegen der Ausgangsperre
für eine Woche lahmgelegt, außer-
dem gab es viel Ärger, der uns
auch noch nach Deutschland
begleitete.

So waren die Nepalesen
Fahrungen etwas zugeordnet, und
ich gebe sie jetzt beim Bericht
schreiben wieder aus. Haben sie
nochmals ganz herzlich den Dank
für Ihre Gastfreundschaft, für
die gute Unterbringung und Einfüh-
rung in die UMN und die dort-
ige Arbeit. Hoffentlich klappt
es mit Ihrem Zusatzsteu-

Post giro Berlin West
BLZ 100 100 10
Konto 520 50-100

EDG Kiel (F.I. Berlin)
BLZ 100 602 37
Konto 139 300

To Her,
Bond Augustin

Gossner
Mission

Gossner Mission Fennstraße 31 D-1190 Berlin

Telefon
003 72 / 635 11 98
Teletax
003 72 / 635 11 98

- 3 -

diern, denn Sie sind so eng-
gnet, da wäre es schade, wenn
Sie nicht die Möglichkeit zur
Weiterbildung bekämen.

Nach Weihnachten wa-
ren Haralds hier, es geht ihnen
gut. Ende Februar werden sie
in die USA ausreisen.

Nochmals herzlichen
Dank und alles Gute, viele
Grüße an Sie beide

Herzliche Grüße
Ihre Cousine Gerd

Herzliche Grüße auch von Frau
Dupke und meinem Mann.

Post giro Berlin West
BLZ 100 100 10
Konto 520 50-100

EDG Kiel (Fil. Berlin)
BLZ 100 602 37
Konto 139 300

Fax 28.10.92 15.30 or.

Gossner Mission Fennstraße 31 D-1190 Berlin

Telefon
003 72 / 635 11 98
Telefax
003 72 / 635 11 98

Bernd Augustin
c/o UMN
P.O.Box 126
Kathmandu/Nepal

28. Oktober 1992

Lieber Herr Augustin,

bitte erschrecken Sie nicht, wenn Sie schon wieder einen Brief mit Bitten erhalten. Da sich aber zur Zeit unter den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einige Veränderungen ergeben, müssen wir manchmal kurzfristig entscheiden.

Das Kuratorium - Anfang Oktober - hat für Herrn Schwedler mit einer halben Stelle eine neue Öffentlichkeitsreferentin eingestellt. Da Frau Busch noch keine Überseerfahrung hat, wäre es notwendig, daß sie möglichst schnell die Projekte kennenlernt. Und sie ist bereit, mit Frau Furthmüller-Meyer und mir jetzt schon zu reisen. Deshalb möchte ich sie bitten, daß Sie unser Programm auf Frau Busch ausweiten. Wir sind also nicht zu zweit sondern kommen zu dritt. Ich hoffe nur, daß es nicht völlig unmöglich sein wird. Am Board Meeting kann Frau Busch ja nicht teilnehmen, aber es wäre schön, wenn sie noch bei der Tour II, die die UMN organisiert, teilnehmen könnte. Können Sie sich erkundigen, ob dies möglich ist? Haben Sie ganz herzlichen Dank!

Ich befürchte auch, daß in dem Guesthouse, in dem wir untergebracht sind, kein Platz mehr sein wird. Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie für Frau Busch in unserer Nähe eine Unterkunft besorgen könnten. Es tut mir leid, daß dies so chaotisch ist, ich hoffe, es bleibt nicht so. Wahrscheinlich kommen Sie bei dem vielen Hin und Her selbst nicht zu Ihrer Arbeit. Hoffentlich belastet es Sie nicht zu sehr.

Gerade habe ich mit Frau Furthmüller-Meyer telefoniert. Sie läßt noch anfragen, ob es möglich wäre, daß Sie uns Drei Schlafsäcke besorgen könnten für die eine Nacht im Bathedanda Health-post, da wir noch Gepäck für Nepalis mitnehmen müssen. Es würde unsere Koffer etwas leichter machen. Sie läßt Sie auch herzlich grüßen.

Ihnen und Ihrer Frau schicken wir die herzlichsten Grüße und hoffen, es geht Ihnen beiden gut.

Im Namen aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
Ihre



Ursula Hecker
Nepal-Referentin

Postgiro Berlin West
BLZ 100 100 10
Konto 520 50-100

EDG Kiel (Fil. Berlin)
BLZ 100 602 37
Konto 139 300

Gossner Mission Berlin - Telefon/Fax: 030 / 635 11 98

Frau Marita Augustin
Herrn Bernd Augustin
c/o United Mission to Nepal
P.O.Box 126
Kathmandu - N e p a l

Berlin, 20.10.1992

Liebe Frau Augustin, lieber Herr Augustin,

es tut mir leid, daß ich Ihren Brief erst heute beantworte, aber ich wollte den Nepalausschuß abwarten und das Gespräch mit Frau Furthmüller-Meyer, um Ihnen näheres schreiben zu können. Herzlichen Dank auch für Ihren Rundbrief, der schon in Bearbeitung ist. Es gibt einige Gemeinden, die gezielt nach der Arbeit in Nepal fragen, und da ist es sehr hilfreich, daß ich neueste Informationen und Eindrücke weitergeben kann.

Es bleibt in Deutschland nicht viel Zeit, mich auf Nepal vorzubereiten. Bis zu meiner Abreise muß ich mich um 3 Besucher aus der indischen Gossner Kirche kümmern. Da ist Indien natürlich sehr im Vordergrund. Deshalb bin ich froh, daß uns noch einige Tage vor dem Board Meeting in Kathmandu bleiben für Gespräche und "exposure".

Wie ich Ihnen schon mitgeteilt habe, haben Frau Furthmüller-Meyer und ich uns zu der 2. Tour angemeldet, die von der UMN organisiert wird (Amp Pipal-Gorkha hills, hospital and community health vom 24.-27. November 1992). Und von Ihren Vorschlägen würden wir gerne den vom Batthedanda Healthpost aufnehmen mit einer Übernachtung. Wir kommen am Montag, dem 16. November 1992 um 21.00 Uhr mit dem RA 218 in Kathmandu von Neu Delhi an. So hoffe ich, daß bis zum 24. November genügend Zeit bleibt für diese Tour und Gespräche mit Ed Metzler, Jim Alexander und Tirtha Tapa (das Gespräch mit Katak will Frau Furthmüller-Meyer selbst arrangieren. An einem Austausch mit den Kirchenführern sind wir sehr interessiert, weil wir beim letzten Nepalausschuß besprochen haben, in wie weit es möglich sein könnte, wieder einmal Gäste aus Nepal nach Deutschland einzuladen. Es gab wohl in der Vergangenheit Schwierigkeiten, weil die Gossner Mission nicht recht wußte, mit welcher Kirche sie Kontakt aufnehmen sollte.

Von Bhab Ghale bekamen wir mitgeteilt, daß für uns in UMN-Salayan Guesthouse reserviert wurde. Ich hoffe doch vom 16. November an. Ich nehme auch an, daß die Anmeldung von Dr. Paul Singh aus der Gossner Kirche ihren geordneten Weg gegangen ist und er die Informationen erhalten hat. Leider nimmt er an keiner exposure teil, weil es für ihn eine sehr arbeitsreiche Zeit ist direkt nach dem Monsum bis Weihnachten. Dr. Paul Singh ist der Missionsdirektor der Gossner Kirche. Daß er zum Board Meeting kommt, begrüßen wir hier in Berlin sehr. Vor 20 Jahren machte die Gossner Mission in dieser Richtung bei der Gossner Kirche einen Vorstoß (ich kann mich gut daran erinnern, wir waren gerade in Indien) - da war es aber nicht möglich. Jetzt kommt der Vorschlag von der Gossner Kirche selbst. Ich bin überzeugt, daß es jetzt vielleicht eine Zusammenarbeit geben könnte. Es ist für mich wieder ein Zeichen, daß die indischen Uhren - und vielleicht auch die nepalischen anders gehen als die unsrigen und wir oft zu ungeduldig sind.

Im Gossner Büro in Berlin kehrt hoffentlich ab November wieder Normalität ein. Zur Zeit geht es noch ziemlich chaotisch zu, weil die Hälfte der Leute nicht da ist. Frau Pohl ist schon seit mehreren Wochen krank, und ich vermisse sie sehr, denn sie ist die einzige, die neben Herrn Schwedler noch über Nepal Bescheid wußte. Herr Damm hatte eine Hüftoperation und war auch noch nicht da, seit ich angefangen haben. Frau Barteczko-Schwedler fängt erst wieder im November an. Jetzt beim Kuratorium wurde eine neue Öffentlichkeitsreferentin eingestellt, die sich mit Frau Barteczko-Schwedler die Stelle teilen soll. Sie fängt auch im November an. Außerdem kommt jetzt eine neue Sekretärin Frau Strittmatter, die vor allem für Zambia, aber auch für Nepal zuständig sein wird. Sie werden also in Zukunft auch mit ihr zu tun haben.
- Ich hoffe, Honolds haben gut ihre Rückreise angetreten und noch alle Informationen bekommen, die sie gebraucht haben. Jetzt warten wir bis sie sich in Berlin melden.

Hier hat der Herbst angefangen, die ersten Fröste liegen hinter uns. Aber im Ganzen ist das Wetter noch schön. Nur der Verkehr wird immer stärker, so daß man garnicht mehr damit rechnen kann, mit dem Auto irgendwo pünktlich anzukommen.

Alle von der Gossner Mission und ich besonders grüßen Sie beide sehr herzlich und wir hoffen, es geht Ihnen gut und die Arbeit macht Ihnen weiterhin Spaß. Ich freue mich auf unser Zusammentreffen, wenn es mir auch vor dem Board Meeting etwas graut.

Ihre
gez.
Ursula Hecker
Nepal-Referentin
(nach Diktat verreist)

Bernd Augustin
C/O UMN
P.O. Box 126
Kathmandu
Nepal

An die Gossner Mission
z.Hd. Frau Hecker
Fennstr.31
O-1190 Berlin Schoeneweide
Germany

Kathmandu den 22.9.92

Betr.: 5.Rundbrief aus Nepal

Liebe Frau Hecker,

sie werden sich wundern schon wieder Post von mir zu bekommen, aber gerade habe ich unseren 5. Rundbrief fertiggestellt, den ich Ihnen als Anlage mitsende, ebenso wie eine ueberarbeitete Adressenliste.

Vielleicht koennten Sie den Rundbrief zu Weiterverarbeitung (Evtl. neu tippen, Druck und Versendung) an Frau Pohl weiterleiten. Ich glaube jedenfalls, dass sie das mit den Rundbriefen bisher immer gemacht hat. Sicherheitshalber werde ich wieder eine Kopie dieses Briefes meinem Schwager mitgeben, der Mitte Oktober wieder nach Deutschland fliegt.

Ansonsten bis zum Wiedersehen in Nepal im November

Viele Gruesse, auch an alle im
Buero, von



Anlage

Rundbrief
Adressenliste

5. RUNDBRIEF AUS NEPAL

September 92

Liebe Freunde,

nun ist es doch schon mehr als eine ganze Weile her, das wir uns mit einem Rundbrief bei Euch gemeldet haben. Die lange Rundbriefpause, fast 2 Jahre, haben wir eigentlich garnicht so richtig gemerkt, obwohl immer im Hinterkopf war, dass einer faellig waere. Mit vielen von Euch stehen wir ja auch noch im persoentlichen ,brieflichen Kontakt und die meisten von Euch sind darueber informiert, wie es uns geht.

Ich habe gerade einen Artikel ueber die politische Entwicklung in Nepal fuer ein Sonderheft der Gossner Mission fertiggestellt und da ich da so richtig schoen im Schreiben drin bin, warum dann nicht gleich einen Rundbrief? Es wird auch gleichzeitig wahrscheinlich unser letzter Rundbrief aus Nepal sein. In ein paar Monaten, im Fruehjahr 93, werden wir nach vierjaehrigen Nepalaufenthalt nach Deutschland zurueckkehren. Leicht faellt uns dies nicht. Wir haben hier viel gelernt, viel erlebt und gelebt, wir haben die Menschen in Nepal kennen- und lieben gelernt, wir haben ein kleines Stueck von einem Riesenpuzzle der Probleme eines Dritt-Welt-Landes verstanden. Was uns in Deutschland erwartet wissen wir nicht, es ist sehr, sehr weit entfernt, nicht nur in Kilometer auch in unseren Gedanken, besonders nach der Wiedervereinigung. Entsetzt und schockiert sind wir zudem ueber die Nachrichten von brennenden Asylunterkuenften, von zunehmender gewalttaetiger Auslaenderfeindlichkeit, vom wachsenden Rassismus und Neo-Faschismus in Deutschland. Ist dies wirklich das Land, in das wir zurueckkehren und leben moechten? Diese Frage stellen wir uns immer oefter. Doch noch sind wir in Nepal und so moechte ich versuchen Euch im folgenden einen kurzen, vielleicht letzten, Eindruck unseres Lebens hier zu vermitteln.

DIE ARBEIT IM PROJEKT

Wie im letzten Rundbrief bereits erwaeht, verliessen Marita und ich das Malta Projekt im Sommer 1991. Ich entschloss mich, den relativ neuen Arbeitsbereich Income Generation fuer das gesamte CDHP Arbeitsgebiet in South Lalitpur, gemeinsam mit einer nepalischen Kollegin mitaufzubauen. Die Arbeit, zusammen mit Angana hat mir sehr viel Spass gemacht und wir konnten in verschiedenen, von/mit uns initiierten Aktivitaeten erste kleine Erfolge sehen - in der, hauptsaechlich von Angana getragenen, Frauenarbeit, ebenso wie in der Produktion und Vermarktung von Kaffee.

Im Sommer 91, wurde dringend ein Nachfolger fuer den Posten des Verwaltungsmanagers (Administrative officer) unseres Projekts gesucht, da die bis zu diesem Zeitpunkt hierfuer zustaeendige Kollegin auf Heimaturlaub nach Hongkong ging. Aufgrund meiner Berufserfahrung und meiner Ausbildung zum Betriebswirt wurde ich gefragt, ob ich diesen Job uebernehmen werde. Nach einer Woche Bedenkzeit und Gespraechen mit Marita und Freunden willigte ich schliesslich ein.

So bin ich also seit knapp einem Jahr verantwortlich fuer die gesamte Buchfuehrung des Projekts, fuer die Berechnung und puenktliche Auszahlung des Gehalts fuer 125 Mitarbeiter, fuer die Erstellung des jaehrlichen Projektbudgets, fuer unseren kleinen Fuhrpark mit 3 Jeeps und 4 Motorraedern, fuer unser Lager (Medizin und Buerobedarf), fuer die Projektpost, fuer, fuer, er...

Leider komme ich bei der vielen Bueroarbeit nur selten dazu ins eigentliche Arbeitsgebiet, in die Doerfer von South Lalitpur zu gehen. Wann immer sich allerdings die Moeglichkeit (z.B. Health Post Inventur) und die Zeit ergibt,nehme ich die Gelegenheit wahr um "raus" zu gehen. So ganz habe ich den Kontakt zur konkreten Entwicklungsarbeit "vor Ort" noch nicht verloren. Ich vermarkte immer noch Kaffee aus Thuladurlung. Die Farmer kommen zu mir ins Buero nach Patan. Ich bin fuer sie der Ansprechpartner und der Mittler im Kaffeemarketing. Obwohl ich innerhalb der UMN einen Grossteils des Kaffees losschlagen kann, tuermen sich doch momentan immer noch ca. 20kg. feinsten Thuladurlung Kaffees neben meinem Schreibtisch. Wir muessen uns deshalb gemeinsam mit den Farmern nach zusaetzlichen Vermarktungsalternativen ausserhalb der UMN umsehen. 2 Rs. aus dem Erloes von 100 gr. Kaffee kommen uebrigens einem Ausschuss fuer landlose Bauern von South Lalitpur zugute. Dieser Ausssschuss,dessen Vorsitzender ich bin (Ihr seht also ich bin arbeitsmaessig immer noch nicht voll sgelastet!), wurde auf Initiative einiger unserer Mitarbeiter vor ca 2 Jahren gegrundet.Die Mitarbeiter zahlten kleinere Betraege in einen Fond ein,regelmassige kleinere Betraege kommen von Bekannten aus Deutschland und wie gesagt, kleinere Ueberschuesse aus dem Kaffeeverkauf. So ist der Landlosen- Fond auf der Agriculture Bank mit Zinsen auf stolze 12,000 Rs (etwa 400 DM) angewachsen. Nun soll das Geld ja nicht nur auf der Bank ruhen und Zinsen tragen, es soll vielmehr den Aermsten der Armen von Lalitpur zugute kommen. Denjenigen also, die gar kein oder nur zu wenig Land besitzen um ihre Familie ernaehren zu koennen, die manchmal gar kein festes Dach ueberm Kopf haben, die sich,ihre und ihrer gesamten Familie Arbeitskraft fuer harte Traegerarbeit oder Feldarbeit bei reicheren Bauern fuer ein paar Rupees verkaufen muessen. Wir haben versucht diese Familien in Lalitpur zu identifizieren und erste Aktivitaeten sind bereits durchgefuehrt worden. So wurden zwei Ziegen gekauft und einer landlosen Familie in Gimdi zur Aufzucht gegeben. Diese Ziegen

haben mittlerweile Junge bekommen, wovon eins dem Landlosen Ausschus, zur Weiterleitung an eine andere landlose Familie, wieder zurueckgegeben wurde. Darueber hinaus wurden kleinere Starthilfen (je 500 Rs.) als zinsloser Kredit zum An- und Verkauf von Obst und Gemuese auf dem lokalen Markt an zwei Familien in Thuladurlung vergeben. Weitere Aktivitaeten zur Unterstuetzung der landlosen Bevoelkerung von South Lalitpur sind in Vorbereitung.

Soviel zu meiner konkreten Arbeit. Ich hoffe, dass Ihr damit etwas anfangen koennt, zumal in persoenlichen Briefen immer wieder Fragen zum Themenkomplex "Arbeit" gestellt werden.

Nun, besteht unser Leben hier nicht nur aus Arbeit. Wir leben hier auch in einem nepalischen politischen, gesellschaftlichen und sozialen Kontext und muessen und wollen uns auch damit seinandersetzen. Im folgenden will ich deshalb, wie auch schon in den vorhergegangenen Rundbriefen, auf die politische Weiterentwicklung seit der Revolution in Maerz/April 90 eingehen.

POLITISCHE UND GESELLSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG IN NEPAL

Nachdem sich die politische Situation in den Sommermonaten nach der Revolution entspannt hatte, konnte am 9. November 1990 eine neue Verfassung verabschiedet werden. Dem Koenig wurde darin zwar weiterhin eine Machtposition im Ausnahmezustand eingeraeumt, ansonsten wurden seine Rechte auf die eines konstitutionellen Monarchen, aehnlich wie in Grossbritannien, beschraenkt.

Im Mai 1991 wurden dann die ersten freien Parlamentswahlen seit 30 Jahren durchgefuehrt. Gewaehlt wurde nach dem Mehrheitswahlrecht, auch hier Parallelen zu Grobritannien. Ueber 40 Parteien bewarben sich fuer die 210 Sitze im Singha Durbar, dem nepalischen Parlament, doch nur 2 Parteien sicherten sich 95% der Sitze. Die Kongresspartei holte mit 115 Sitzen die absolute Mehrheit. Der kommunistische Block bildet mit rund 80 Sitzen die staerkste Opposition. Die Kommunisten gewannen hauptsaechlich in den grossen Staedten. In Kathmandu gewannen sie 4 von 5 der zu vergebenen Sitzen in Bhaktapur 2 von 3 und in Patan alle 3 Sitze. Der Premier der Interimsregierung, der ueber alle Parteigrenzen hinweg, populaere Krishna Prasad Bhattarai, verlor seinen Wahlkreis in Kathmandu sensationell an den Kommunisten Mohan Bhandari und ist im Parlament nicht mehr vertreten. Die Kongresspartei sicherte sich ihre absolute Mehrheit durch Gewinn der meisten laendlichen Wahlkreise. Neuer Premierminister wurde Girija Prasad Koirala vom Nepali Kongress.

Genau ein Jahr spaeter im Mai 1992, wurden Regional- und Kommunalwahlen durchgefuehrt. Der Nepali Kongress gewann den Loewenanteil der Gemeinde, Bezirks und Regionalvertretungen. In

Kathmandu und Patan stellen sie die Oberbuergermeister. Nur in Bhaktapur, einer traditionellen kommunistischen Hochburg, konnten sie sich gegenueber den Kommunisten nicht durchsetzen.

Die Wahlkaempfe verliefen relativ friedlich und die Ergebnisse sind, soweit sich das als Aussenstehender sagen laesst, als Prozess einer demokratischen Meinungsbildung entstanden.

Die tiefen Probleme eines Dritten Welt Landes sind durch die Einfuehrung des Mehrparteiensystems, durch politische Wahlen und durch die Verabschiedung einer Staatsverfassung allein, natuerlich noch nicht geloest. Eine Regierung, auch die jetzige demokratisch gewaehlte, muss sich daran messen lassen, wie sie sich fuer eine Umgestaltung der Gesellschaft einsetzt. Wir sollten uns nicht als Lehrmeister der Demokratie aufspielen und 2 Jahre konstitutionelle Monarchie sind zu wenig um Wunder zu erwarten, doch muessen mittelfristig Loesungsmoeglichkeiten fuer die vielfaeltigen Probleme gefunden werden. Besonders ein Grossteil der Landbevoelkerung, die immer noch von feudalen Grossgrundbesitzern abhaengig ist, erhofft sich von der demokratischen Regierung einschneidende Reformen. Die Bevoelkerungsexplosion (jaehrliches Wachstum rund 2,5%) muss ebenso wie die Preisteigerung fuer Grundnahrungsmittel in den Griff bekommen werden. Es darf nicht nur bei Versprechungen und Wahlreden der Politiker bleiben es muss auch wirklich was getan werden - das ist in Nepal nicht anders als in Deutschland.

Die bisherige Entwicklung der politischen Situation in Nepal laesst aber insgesamt optimistisch in die Zukunft schauen. Die Demokratie wird sich weiter stabilisieren, wenn fuer die o.g. Probleme Loesungen geschaffen werden und wenn sich der Koenig auf seine, in der Verfassung festgelegten Rolle, als Repraesentant des Staates Nepal beschaenkt.

Ich hoffe, Euch mit dem Abschnitt ueber die politische Situation, der im uebrigen, leicht abgeaendert meinem Artikel fuer das Sonderheft der Gossner Mission entnommen ist, rundum informiert zu haben.

Ansonsten werden wir versuchen, die letzten Monate in Nepal richtig zu geniessen. Wir haben dieses Jahr ausnahmsweise extra keinen Thailand - Malaysia- Singapur Aufenthalt gebucht, wie in den Jahren zuvor. Wir werden unseren Urlaub ausschliesslich in Nepal verbringen. In 2 Wochen wollen wir, gemeinsam mit Maritas Bruder, der z.Zt. hier auf Besuch ist, zum Annapurna Basecamp trekken gehen. Ausserdem erwarten wir fuer Oktober/November noch Besuch von Freunden aus Deutschland, mit denen wir auch noch einige Zeit hier verbringen moechten.

Bis zum Wiedersehen in Deutschland (oder vielleicht schaffen wir vorher doch noch einen Rundbrief ! ?)

viele Gruesse aus Nepal
von Marita und Bernd

Bernd Augustin
C/O UMN
P.O Box 126
Kathmandu
Nepal



An die Gossner Mission
z.Hd. Frau Hecker
Fennstr.31
O-1190 Berlin Schoeneweide
Germany

Kathmandu den 4.9.92

Liebe Frau Hecker,

vielen Dank fuer Ihr Telex, das ich am gleichen Tag hier empfangen habe. Ich denke auch das wir gut zusammenarbeiten werden, obwohl uns ja auch nicht mehr viel Zeit bleibt, hier in Nepal. In fuenf Monaten machen wir uns auch wieder auf den Weg nach Deutschland, wir wollen uns dabei aber die erlaubten 3 Monate Zeit nehmen und noch ein wenig hier und in Indien Urlaub machen. Edie und Gerhard sind zur Zeit in Kathmandu, fliegen naechste Woche wieder fuer 14 Tage nach Okhaldhunga und werden sich dann Anfang Oktober auf den Rueckweg nach Deutschland machen.

So, jetzt aber zu Ihren "requests". Ich habe leider noch keine Infos uebers Board meeting erhalten (was, wann, wo), nehme aber an, dass es wieder im Hotel Bluebird stattfinden wird und Sie auch da untergebracht sind. Ich werde mich bemuehen Gespraechstermine mit Ed Metzler Und Tirtha Thapa (NCF) zu arrangieren und evtl noch andere interessante Gespraechspartner zu vermitteln. Fuer den Besuch eines Healthposts gibte es zwei Alternativen (ich wuerde da auch mitgehen). Einmal der Healthpost in Chapagaon, mit dem Jeep erreichbar, Hin - und zurueck in ein paar Stunden, zum anderen den Batthedanda Healtpost (interessanter, da im Village und ausserhalb des valleys), 2 Std. Jeepfahrt und 3 Stunden Wanderung, eine Uebernachtung im HP muss eingeschlossen werden. Das Mit dem HP- Besuch koennen wir zwar hier noch persoanlich kurzfristig entscheiden, es waere aber trotzdem vo Vorteil, wenn Sie mir schon vorher mitteilen wuerden, zu welchen HP Sie tendieren. Ich koennte dann schon mal den Jeep buchen.

Ich hoffe, Ihnen hiermit ein wenig geholfen zu haben. Teilen Sie mir doch bitte Ihre Flug. Nr und Ankunft mit, ich wuerde Sie evtl. vom Flughafen abholen koennen. Viele Gruesse auch von meiner Frau. Bis dann im November

Bernd Augustin

P.S Viele Gruesee auch an Ihren Mann (vielen Dank fuer sein FAX) und an Else Furthmueller und alle G.M. Mitarbeiter im Buero.

Per Telefax

=====

Bernd Augustin
c/o United Mission to Nepal
P.O.Box 126
Kathmandu
N e p a l

OK

Berlin, 01.09.1992

Lieber Herr Augustin,

als wir uns letzten Sommer kennenlernten, haben wir beide noch nicht geahnt, daß wir beruflich miteinander zu tun bekommen. Es war auch überraschend für mich. Ich bin froh, daß ich mir hinter Ihrem Namen auch die Person vorstellen kann. Ich bin überzeugt, daß wir gut zusammenarbeiten können und möchte Sie um Ihre Hilfe bitten, denn vor allem in der Einarbeitungszeit bin ich auf Ihre Erfahrungen angewiesen.

Frau Else Furthmüller-Meyer und ich werden zum Board Meeting der UMN kommen und haben vor, die Tour II mitzumachen, die die UMN für die Board meeting-Mitglieder organisieren will (vom 24.-27. November 1992). Da wir vermutlich um den 16. November in Kathmandu ankommen werden, wollten wir Sie bitten, ob Sie für uns nicht ein Programm in einem health post just outside the valley arrangieren könnten. Außerdem wäre uns an Gesprächen gelegen mit einigen aus dem Staff (incl. Edgar Metzler), mit Mitgliedern von NCF, Aquape, LWS, Lydia Traders und den Mitarbeitern des Drogenprogramms. Es wäre sehr hilfreich, wenn Sie die Koordination der Termine übernehmen könnten - unser Interesse anmelden und herausfinden, was in der vorgegebenen Zeit möglich wäre.

Dr. Paul Singh, Missiondirektor der indischen Gossner Kirche, wird an dem Board Meeting teilnehmen. Wir wissen noch nicht, ob er auch an einem Vorprogramm teilnehmen kann.

Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie uns über das mögliche Programm Bescheid geben könnten. Grüßen Sie bitte auch Ihre Frau recht herzlich

Ihre



(Ursula Hecker)
Indien-/Nepalreferentin

Gossner Mission

Fennstr. 31 - O - 1190 Berlin-Schöneeweide
Tel./Fax: 030 / 635 11 98

To Mr. Bernd Augustin
c/o United Mission to Nepal
Post Box 126 - Kathmandu / Nepal

Berlin, den 14. August 1992

Lieber Bernd, liebe Maritta Augustin!

Habt vielen Dank für den Brief an Hanns-Uve Schwedler, vor allem auch für den Artikel für die "Gossner Mission". Es gibt bei uns zur Zeit ja einige Engpässe: meine Frau fängt Anfang November hier erst an; Bärbel Barteczko-Swedler ist noch bis November im Erziehungsurlaub, ein Öffentlichkeitsreferent für die zweite halbe Stelle ist noch nicht in Sicht, zudem muß Wilhelm Damm, unser Zambiareferent am 1. September zu einer Hüftoperation ins Krankenhaus und wird danach mindestens 2 Monate nicht verfügbar sein. Außerdem hat Bärbel Pohl eine Knochenhautentzündung am Arm, die auch etwas langwieriger werden könnte.

Ihr seht also, wir müssen ganz schön strampeln, um über die Runden zu kommen. Meine Frau wird am Anfang auch gleich voll in den Hauptbetrieb Einnahmen müssen, mit drei indischen Besuchern im Oktober, den ganzen Formalitäten für die Rückkehr von Gerhard und Edie, sowie der umgehenden Suche nach einer neuen Person für die UMN, mit der Planung ihres ersten Besuches in Nepal einschließlich Board Meeting und anschließend noch die Einführung in Indien!

Wir fanden es sehr schade, daß Gerhard und Edie nun doch im Oktober bereits zurückkommen müssen, haben aber volles Verständnis dafür angesichts des Gesundheitszustandes von Edie. Ich werde ihnen vermutlich am Montag schreiben; heute reicht es nicht mehr ganz.

Unsere konkrete Anfrage geht jetzt auf die Planung des Besuches in Kathmandu. Dieses Jahr wird Else Furthmüller mit meiner Frau zusammen zum Board Meeting kommen; ebenso erwarten wir Dr. Paul Singh, den Missionsdirektor der Gossner Kirche in Ranchi ebenfalls zum ersten Mal in Kathmandu. Wir haben seit Jahren - eigentlich schon seit 1970 - immer wieder angeregt, daß die indische Gossner Kirche endlich einmal zusammen mit der Gossner Mission überlegen sollte, ob sie nicht in irgendeiner Weise sich an der UMN beteiligen könnte. Nun sind sie zum ersten Mal zu einer persönlichen Kontaktaufnahme bereit. Wir wissen aber noch nicht, wann Dr. Singh in Nepal eintreffen wird.

Ed Metzler hat mit der Einladung zum Board Meeting angeboten, daß in der Woche vorher Besuche in Projektgebiete organisiert werden. Wir wissen noch nicht, wo dies hingehen soll. Auf jeden Fall werden die beiden am 16.11. oder früher hier abfliegen. Wir sind nun an Eurer Meinung darüber interessiert:

- a) Welches Projekt im Interesse der Gossner Mission besucht werden kann und soll, vor allem nach der Rückkehr von Gerhard und Edie.
- b) Ob Ihr es für sinnvoll haltet, daß die beiden, oder zumindest meine Frau auch noch ein anderes Projekt besuchen, an dem Gossner Nicht direkt beteiligt ist, und wenn ja, welches?
- c) Was ist das Minimum an Zeit? - Meine Frau muß in der Woche nach dem Board Meeting zu einer Konferenz in Madras und Else wollte dann auch möglichst umgehend zurück. Wegen der indischen Besucher und ihrer Begleitung hier in Deutschland ist es aber auch nicht gut möglich, vor dem 15. 11. hier abzufliegen.

Bitte, laßt möglichst bald etwas von Euch hören, auch wenn Ihr noch keine genauen Angaben über die Reisen in Nepal machen könnt. Hier wäre es nur wichtig, die internationalen Flüge möglichst bald zu buchen.

Das wars für heute. Ganz herzliche Grüße, auch von meiner Frau und den anderen Gossner Leuten in Berlin,

Euer

Kathmandu den 28/4/92
Eingegangen

15. Mai 1992

Erledigt: ...

Lieber Humus - Ur, liebe Birtel,

vielen Dank für Deinen Brief, Humus - Ur! Ich
zitiert dazu die zu antworten - und ich versuch's mal mit der neuen
Schreibe. Wir haben gerade Besuch von Marias Schwestern und gerade
gestern sind wir von einem Trekking (übrigens unser erstes hier in
Nepal, wenn man von dem „Arbeitstrekking“ in South-Lulitraw mal
absieht!) am Annapurna zurückgekommen - es war wunderschön.
Jetzt habe ich noch 2 Tage Urlaub und übermorgen geht's wieder
in die „Mühle“.

Übrigens waren vor 2 Wochen wieder Unruhen hier im Kathmandu - valley
mit Lufteinbruch von abends 8⁰⁰ bis morgens um 5⁰⁰. Die kommunistische
Partei hatte es einem „Nepal bandh“-Tag aufgerufen - keine Busse,
keine Taxen fahren und die Geschäfte waren geschlossen. Bei in diesem
Zusammenhang ist es ein Gewalthitigkeiten gekommen und es hat
wohl einige Tote gegeben (die Zahlen schwanken zwischen 4-20). Hintergrund
des Unruhen ist die schlechte Versorgungslage. Die Preise schnellen
in die Höhe und der Durchschnittsneiguli hat nicht so die
Butter aufs Brot sprich den gut Buhut leisten zu können. Die
kommunistische Partei hat der Regierung eine Liste mit 24 Forderungen
vorgelegt (die Punkte kann ich im einzelnen nicht) und eine bestimmte
Frist gesetzt diese Forderungen zu erfüllen. Momentan ist alles wieder
friedlich und das Alltagsleben verläuft in normalen Bahnen.
Es hat hier erst vor ein paar Tagen den ersten Regen gegeben -
viel zu spät, das ^{getreide, aber wie} Ernte ist teilweise schon verrotten und die
Ernte ist in Gefahr. Hier in Kathmandu gibt's Wassersprobleme und
sogar der Strom muss zeitweise abgeschaltet werden.

Gesundheit und Ehei waren vor 2 Wochen hier. Ich hatten einen schönen
Mission

Verstand im Theilnahm. Er ist nun zu wieder schwer krank - Gelbbräut. Sie
hat sich aber Gottesdienst sehr gut erhalten und wegen etwas Gewicht
zugesetzt.

Zu Deiner Anfrage wegen dem Artikel: Ich bin nun bereit etwas
über die politische Entwicklung seit der Revolution zu schreiben, obwohl
es natürlich schwierig ist das auf nur 2 Seiten wiederzugeben.
Im Mai/Juni - also bald werde ich mich daransetzen und versuchen
etwas auf Papier zu bringen. Du schreibst ja, Du brauchst
es erst im August - ich denke, daß ich das bis dahin mit Sicherheit
fertig habe. Ich werde Dir dann so bald wie möglich einen
Entwurf schicken.

Na, wie ist es denn im neuen Büro, mit den "Jouis"?
Das ist bestimmt in ganz schön Umstellung. Sag' mal hast
Du die Petersen von der Missionen, lebt die überhaupt noch? Wie
haben sich ^{von ihr} schon ewig nichts mehr von ihr gehört! Die Post ^{von ihr} kommt sich
noch wie vor über die Grosse Mission gekommen.

Ah, noch was von Schluß. Sag' bitte der Brigitte Dörke, daß ich
es leider noch nicht fertiggebracht habe die Beschränkung für die
Miete zu besorgen. Ich werde es bestimmt diese Woche noch
machen und ihr dann umgehend zuschicken.

So grüße an alle Mitarbeiter der G.M.
und an Deine Familie

Skulom

Benni + Marita

ADRESSENLISTE FUER DEN VERSAND DER RUNDBRIEFE VON
BERND AUGUSTIN UND MARITA MUELLER-AUGUSTIN

Claudia Altmann, Wintersteinstr.16, 1000 Berlin 10 ✓
 Otto und Elfriede Augustin, Am Guldenbach 43, 6542 Rheinboellen ✓
 Kaethe Augustin, Poststr.26, 6580 Idar- Oberstein ✓
 Basler Mission, z. Hd. Herrn Engler, Missionstr. 21, CH-4003 Basel ✓
 Hans Baumann und Gudrun Wahl, Gaisbergstr. 69, 6900 Heidelberg ✓
 Peter Berneiser, Wilh. Leuschnerstr. 56, 6100 Darmstadt ✓
 Rolf Brunn, Rehbergweg 13, 6101 Rossdorf ✓
 Rainer Claus, Rathausstr. 6100 Darmstadt- Arheilgen
 Helga Clewell, 727 Wood- Street, 18018 Bethlehem, PA, USA
 Dienste in Uebersee, Nikolaus- Otto Str. 13, 7022 Leinfelden-
 Echterdingen ✓
 Die Gruenen, Ludwigshoeustr. 55, 6100 Darmstadt ✓
 Ingelore Doppelstein, Schmueckerstr. 7, 1000 Berlin 37 ✓
 Ursula Draude und Helga Riebe, Frankfurter Landstr.25, 6100
 Darmstadt
 Eva und Bernhard Duhm, Am Viechberg 6/1, 7165 Fichtenberg ✓
 Veronika Eichenberger, Bergstr.15 CH-8353 Elgg, Schweiz
 Evang. Kirchengemeinde Rheinboellen, z.Hd. Pfarrer Fuhr,
 6542 Rheinboellen ✓
 Hertha Genahl, Barkhausstr. 10, 6100 Darmstadt ✓
 Magdalene Ginsberg, Baumstr.10, 5650 Solingen
 U+H. Grothaus, Norderlueck 28, 2390 Flensburg ✓
 Christa Gubitz, Leonhardstr.1, 8500 Nuernberg
 Hans Guerth, Karolinenstr.3, 6104 Seeheim ✓
 Birgit und Thomas Hasselberg, Stresemannstr.61, 7530 Pforzheim
 Ilse Haeuser, Landskronstr.57, 6100 Darmstadt
 Kaarina Heikkilae, Mylaerintie 31 C7 96400 Rovaniemi, Finnland
 Johannes Hoerner, Arheilgerstr.90, 6100 Darmstadt ✓
 Ingrid Hoesel, Hintergasse 19, 6101 Rossdorf ✓
 Brigitte Hofmann, Murrhardtst. 17, 3500 Kassel ✓
 Emmi Hub, Im Wingert 17, 6100 Darmstadt ✓
 Gerrie und Henk Ijmker, Goudinkhaag 53, 3993 B.B.Houten, NL
 Franziska Jakob, Im Winert 19, 6100 Darmstadt
 Karina Jakob, Pulsstr. 9, 1000 Berlin 19 ✓
 Volkmar Jung, Jobenbrockplatz 3, 4400 Muenster
 Doris und Freddie Kammies, 39 Foxglove Cresc., Parktown,
 Athlone 7764, Rep. of South Africa
 Heidi Kaufmann - Reeg, Bullauerstr. 41, 6120 Erbach-Erlenbach ✓
 Lina Keusen, Am Zollstock 4, 6542 Rheinboellen
 Gabi Klar, Rhoenring 105, 6100 Darmstadt ✓
 Koehler, Uli+Sue, Cromwell RD, Kingston upon Thames,
 Surrey KT, RE, United Kingdom
 Wolfgang Klos, Rhoenring 141, 6100 Darmstadt ✓
 Albrecht Laurus, Brunnersweg 6, 6101 Rossdorf ✓
 Marciana Lucas, Ludwigshoeustr. 71, 6100 Darmstadt ✓
 Juergen Maier, Schaffnitstr.11, 6100 Darmstadt ✓
 Mechthild Meyer, Mittlerstr. 54, 4056 CH- Basel, Schweiz ✓
 Bijan Monazah, Soderstr.100, 6100 Darmstadt ✓
 Eva Mueller, Muelbach 8, 7170 Schwabisch-Hall/Gailenkirchen ✓

Karl Heinrich Mueller, Elbestr. 15, 6200 Wiesbaden
Reinhard Mueller, Schillerstr.15, Giessen✓
Sigrid Mueller, Kaiserstr. 177,8510 Fuerth✓
Elisabeth Mueller, Karolinenstr. 2,3500 Kassel✓
Aart und Tineke Norlander,c/o Mevr. G. Blommendahl-Timmermann,
Regentesselaan 62,3571 CG Utrecht, NL ✓
Birgit Novian, Maarheckstr.6, 5527 Pruemzurley ✓
Roland Novian, Am Fischlerbach 9, 6542 Rheinboellen✓
Dorothea Peter, Haag 47 A- 3040 Neulengbach, Austria ✓
Margret und Eckart Rein, c/o Gnaedinger,Schlossweiherstr.15
7593 Ottenhoefen✓
Christa Saad, Am Neubruch 35, 8501 Schwaig 2
Klaus Schmolke, Liebfrauenstr.80, 6100 Darmstadt✓
Lisel Schnaegelberger, Ostpreussenstr. 8, 6100 Darmstadt✓
Olga Schmeichel, Goldbergstr. 17, 3500 Kassel✓
Sylvia Scholz, Zur Kupfermuehle 12, 2398 Harrislee
Peter Seeger, An der Fuchsenhuette 11, 6101 Rossdorf✓
Emmy Spychinger, Mellingerstr. 45, CH- 5400 Baden,Schweiz
Doris Stapp, Leuschnerstr. 9, 6195 Ober-Ramstadt
Kirsten und Frank Tonagel, Augustenstr. 6, O- 2850 Parchim✓
Rainer Uttenweiler, Liebigstr. 52, 6100 Darmstadt✓
Thomas Vogel, Pulverhaeuserweg 83, 6100 Darmstadt✓
Brigitte und Otto Voit, Birkenweg 12, 8550 Forchheim-Kersbach✓
Gudrun Walker und Thomas Haber, Martin-Buberstr. 103, 6100
Darmstadt✓
Heike Wegner,Luisenstr.21, 4800 Bielefeld✓
Elisabeth Wegner-Surek, Pappelallee 22, 3105 Fassberg✓
Christine Wischnat, Kirchenweg 59 8507 Oberasbach✓
Christiane Zakrzewski-Aguilar,Fanny Lewaldring 181,
2000 Hamburg 80 ✓

Lieber Hermann Ullr.

Kathmandu den
17/12/91

Wir hoffen, Du bist gut und ohne Zwischenfall in Berlin
angekommen. Morgen früh fahren wir in Urlaub - einen Urlaub,
den ich sehr nötig habe. Wir werden am 4. Januar aus
Singapore - Thailand - Malaysia wieder zurückkommen.

Edie kommt wohl morgen auch Kathmandu und Gehard am
Ende des Jahres - wir werden sie leider nicht treffen.

Ich schicke Dir anbei einen Report über das Mid-Turn-Interview,
welches ich gestern mit Dir hatte. Es ist O.k. wiedergegeben
mit leichten Einschränkungen, was das Mid-Turn und die
Management-Studie anbelangt.

So das wars auch schon von hier, wir müssen noch machen
und sind (wie immer) frustriert im Stress, weil wir
alles auf die letzte Minute rausrücken. Bitte grüße das "Biro"
und Birbel und die Kinder von uns.

Fröhliche Weihnachten von allen
und einen guten Start ins neue
Jahr wünschen

Monika u. R. J.

Eingegangen

3. Jan 1992

Erledigt:.....

6. Nov. 1991

Kathmonden den 19.10.91

Lieber Hanns Uwe,

Erledigt:.....

entschuldig bitte, dass ich jetzt erst auf Deinen Brief antworte!
 Wie hatten hier viel um die Ohren, Monika kam vor einen Monat
 erreicht und in ihrem Schlepptau 4 Freunde und Verwandte aus
 Deutschland (2 von Monika und 2 von mir). Du kennst Dich ja
 vorstellen, dass wir ganz schön eingeregnet waren. Außerdem bin ich
 arbeitsmäßig doch mehr gebüxt, als ich mit dir vorgestellt hatte.
 Wir haben einen neuen Projektdirektor (Post aus U.S.A!) und
 wir wissen alle noch nicht so recht, wohin das „Schiff U.D.H.P.“
 segeln wird! Abwarten... - vielleicht, rein gar bestimmt kann
 ich Dir während Deines Aufenthalts hier in Wuppertal im November
 mehr darüber erzählen!

Du kennst selbstverständlich wieder bei uns wohnen. Ich habe
 nur noch ein paar technische Fragen. Soll ich Dir denn ein
 Zimmer im „Blau Star“ (Du hast ja geschrieben, dass Du dann
 während des Board-Meetings dort wohnen möchtest!) reservieren, oder
 macht das die U.D.H.P.? Soll ich Dir ein Ticket für
 Okkultierungen bestellen - oder macht das Gerhard oder die U.D.H.P.?
 - wenn ich das machen soll, schick' mir bitte mit für wann!
 Bitte, teile mir auch wieder die Flug. Nr. mit und die genaue
 Ankunftszeit im KHM. - ich kann Dich dann mit meinem Jeep
 von U.D.H.P. abholen kommen! So, das war's eigentlich
 an technischen Dicks. Falls mir noch was einfällt, kann ich's
 ja durch Monika übermitteln, die ja im November zurück
 nach Deutschland kommt (welch schmerzhafter Verlust für die
 „Gossin“ hier!).

Reservieren haben wir hier tolle Witten und z. B. Dusseln,
 das Hauptstad der Hinrichs.

Gerhard hat' ich leider schon lange nichts mehr gehört, Du

vielleicht? Thomas und Karin Döhne waren gestern hier bei uns - frisch
erholt aus Thailand zurück!

Ach, zu dem Schluss noch eine Bitte von mir! Sie möchte
ihre folgende Bücher mitgebracht haben, wenn die dann
auf Deutsch, und nur dann, gibt:

Paul Brunton : ① The hidden teachings beyond yoga.
auf deutsch vielleicht: Philosophie der Wahrheit!?

② The wisdom of the overself
auf deutsch vielleicht: die Weisheit des Überselbst (siehe?)!

Wie hoffen, wir machen Dir nicht unviel Arbeit und helfen Dir
durch sämtliche Buchläden von Berlin!

Was ich noch bräuhle, wäre ein „Late-Tea“, aber das wird
wohl zu schwierig sein ihn durch den Zoll zu bringen. Ich
wund' mir dann vielleicht einen in Singapur kaufen, wenn
wir im Dezember nach Thailand fliegen!

So das war's bis dann
im November viele Grüße
an die Familie und von
Mirko

BG

Bernd and Marita Augustin
c/o United Mission to Nepal
P.O.Box 126
Kathmandu

NEPAL

18. September 1991

Hallo, Ihr Zwei,

ich hoffe, Marita ist gut in Kathmandu angekommen und hat sich einigermaßen wieder eingelebt. Und die Blaugrünen Algen, haben sie ihr Werk eingestellt? Daß es besser geht, habe ich ja noch am Telefon erfahren.

Inzwischen habe ich meine Flüge für den November gebucht. Ich werde am 16. November mit der RNA in Kathmandu ankommen, will dann für ca. eine Woche nach Okhaldhunga und werde am 30. wieder zurück nach Deutschland fliegen. Wenn es geht, würde ich in den Tagen vor dem Board Meeting, die ich in Kathmandu bin, bei Euch unterkommen. Wir hatten ja schon darüber gesprochen. Wenn's nicht mehr klappt, schreibt mir doch bitte und/oder informiert die UMN, daß ich ein Zimmer im Blue Star brauche. Während des Board Meetings will ich auf jeden Fall im Hotel wohnen. Das erleichtert doch manches - vor allem das Rauchen.

Ich hatte Marita ja schon am Telefon erzählt, daß ich Deinen Kaffee-Artikel, Bernd, in der "Biene" 5/91 nicht unterbringen konnte. Diese Ausgabe befaßt sich vor allem mit Zambia. Der Artikel wird in der Weihnachtsnummer erscheinen.

So, das war's in aller Kürze. Wenn sich hier bei Gossner die weitere Entwicklung - Vereinigung mit Gossner/Ost usw. - deutlicher abzeichnet, werd ich schreiben oder Euch im November davon erzählen.

Für jetzt ganz liebe Grüße

Hanns-Uve Schwedler

Lieber Herrns. Vex,

Kulturmonat der
27/5/1991

endlich kann ich Dir den versprochenen Artikel über
Kaffeeverarbeitung in Süd-Libanon schicken! Ich leg' noch ein
paar Photos bei (sind 2 Kopien von Dir - schlechte Qualität ist
weiß, aber das sind die einzigen die ich momentan über Kaffee
habe. Einen Artikel von mir, den ich für die Agrarkultur-
Zeitung der U.M.W. geschrieben habe, liegt ich auch bei.
Bei uns war in letzter Zeit viel los. Arbeitsmäßig ist
die U.D.L.P. ein einziges Chaos! Wir werden von allen
U.M.W. leidet. Paul Doherty hat das Handwerk
geworfen - der einzige mit vernünftigen Ideen. Es wird noch
Sudsch gehen. Unser Projektleiter wird auch gehen und
(Gottschick!!) und meine Kollegen haben auch keine Lust mehr
(Schule!!). Du kannst Dir nicht vorstellen, was das letzte
halbe Jahr an Kraft gekostet hat - die Arbeit hat fast
stillgestanden, Diskussionen usw. usw. Das Neue
ist, dass man mir den Posten des Administrations-Manager im
angeboten hat - und ich habe noch ein Werk Buchstabe U.D.L.P.
und noch Gespräche mit Paul und Mustafa zugewagt! Ich
(auch Paul Doherty meint das), als einfach z.B. habe, aber
auch keine Chance für vernünftige Entwicklungsarbeit
in U.D.L.P. mehr. Die Strukturen müssen verändert werden und
daran kann ich und will ich mitarbeiten oder wie können
die Arbeit gerne einstellen (zumindest die Entwicklung - Arbeit)
Paul und ich meinen auch, dass es wichtig ist, dass einer
von „uns“ ins Management aufsteigt, aber jemand der
von der Entwicklung-Seite herkommt und ein gewisses
Verständnis mitbringt. Z.B. ^{mehr} habe ich also gerade
die Übergabe mit meiner Vorgängerin Winni Lutz, die im

Eingegangen
4. Jun 1991
Erledigt:

August nach Hamburg zurückgekehrt. Die Mutter ist so
komplex und selbstzerstörerisch, daß ich kaum dazu komme
mit mir hinsetzen und irgendwas anderes zu machen.
Ich bin im Dauerstress und mit meinem Urlaub, der
ich an und für sich für Juli geplant hatte, wird's wegen
der italienischen Reise. Merete allerdings kommt im Juli/August
für 2 Monate nach Deutschland. Development selbst macht
sich auch nach im Sommer, daß ich nicht wie vor,
Vorsitzende des „Sachverständigen“-~~Committees~~ Committees
(Lohnlose Bauern) bin und natürlich noch die Kaffe-
geschichte mit vollem Hosen runter. So das wars zu
Politik. War die Wahlen.

Die Wahlkampagne und die Wahlen verliefen relativ fair
und friedlich (man spricht von 5-10 Toten), für 3. Welt
Verhältnisse. Das endgültige Ergebnis: Kongress = 110 Sitze
(absolute Mehrheit) C. P. W. u. G. = Kommunisten = 69 Sitze.

Verminigte Arbeiterpartei = 9 Sitze. Einen großen Fragestachel
steht also eine starke kommunistische Opposition entgegen.

In Kottbus, Lubitz und Babelsberg konnten die
Kommunisten 8 von 10 Sitzen erringen - 2 gingen an
den Kongress. Balthus hat seine Wahlkreis in Kottbus
verloren und György Pálosz Kádár wird somit
neuer Premierminister.

So das war's auf die Schnelle

Liebe György und an Bärbel
und das Kengelbrot!? und an alle Mitarbeiter
Berni + Merete

Kathmandu den

24/4/91

Eingegangen

06. Mai 1991

Erledigt:

Lieber Hanns-Uwe,

ich weiß wirklich nicht ob Dich dieser Brief in
erreicht, oder ob Du schon im Weg ist, oder ob sich
Dein „Projekt“ verschlagen hat!?

Anbei übermittle ich Dir jedenfalls das Protokoll
unseres Missionssitzungs.

Zum Titel über Kopie bin ich momentan bzw. bis jetzt
noch nicht gekommen. U.D.H.P. ist etwas! Die Management-
studie ist wohl bei Typh angeschlossen - aber nichts genaues
wissen wir nicht! Die (ausländischen) Kollegen in U.D.H.P.
haben so ziemlich die Schnauze voll von dem ganzen
Hick-Hack, Gerüchten und absoluten Missmanagement.
Einige überlegen sich den Ort abbrechen, andere fragen
nach Transfer. Ich weiß noch nicht was ich mache, wie
sich das ganze entwickelt - aber z.Zt habe ich noch vor
„auszuhalten“.

Letzte Woche waren Uwe + ich in Okhaldhunga
zur Work-orientation. Es war schön alte Freunde zu treffen
(besonders Gerhard + Edie) und sich auszusuchen. Wir haben
an verschiedenen Arbeits-meetings teilgenommen und auch
2 Dörfer besucht. wo wir uns D.G. Aktivitäten
angeschaut haben.

So das was in Kürze, ~~meldet~~
meldet Dich mal wieder

Gruße auch an die
Familie Bernd

E. Gossner Missionstreffen 8/9. Maerz 91 - Protokoll

Zum 2. Mal trafen sich die Mitarbeiter der Gossner Mission/Nepal - dieses Mal am 8/9. Maerz in Gankhu village bei Marianne Puder. Das erste Treffen fand letzten Maerz in Malta-village/ South-lalitpur statt.

Da wir Mitarbeiter in verschiedenen, zum Teil, abgelegenen Projekten in Nepal arbeiten, finden wir es wichtig und absolut notwendig zumindest einmal im Jahr zusammenzukommen um: unsere Arbeit zu reflektieren,

die Arbeit der anderen Kollegen kennenzulernen und zu verstehen,

unsere Position in der UMN und zur Gossner Mission zu diskutieren und

daneben noch Zeit zu finden fuer Bibelarbeit, Besinnung und Entspannung.

Das Missionstreffen wurde offiziell bei der UMN-Administration angemeldet und genehmigt.

Teilnehmer des diesjaehrigen Treffens: Marianne Puder, Edie Broschat-Honold, Marita Mueller-Augustin, Gerhard Honold, Bernd Augustin. (Alle Mitarbeiter vollzaehlig erschienen)

Folgende Schwerpunkte/Tagesordnungspunkte wurden diskutiert:

1.) Bibelarbeit (Marianne)

Bei der diesjaehrigen Bibelarbeit beschaeftigten wir uns mit dem Thema "Ruf zum Aufbruch - Verheissung zum Wohnen".

An zentralen Stellen im Alten und Neuen Testament begegnet uns der Ruf zum Aufbruch - Berufung Abrahams, Berufung der Juenger Jesu. Menschen werden aus Wohnverhaeltnissen gerufen, die dem Willen Gottes nicht entsprechen, damit die Hoffnung unter dem Segen Gottes auf dieser Erde zu wohnen geweckt und waechgehalten wird.

(vgl. hierzu folgende Bibelstellen: 1 Mose 12,1-4, 2 Mose 19,5, 5 Mose 30, 15-16, Jeremiah 2, 2 + 5-9, Matthaeus 4 18-22, Johannes 14,23, Offenbarung 21, 3-5)

2.) Directors meeting 16/17 Januar

Gerhard berichtete vom UMN Directors meeting, das sich hauptsaechlich mit den Streiks der nepalischen Mitarbeiter im Headquarter befasste. Der Beschluss, die Forderungen (Education-allowance und Kindergeld) fast bedingungslos zu akzeptieren und fuer die ganze Mission festzulegen, wurde

im Directors meeting kontrovers diskutiert. Das meeting schlug vor, Richtlinien auszuarbeiten um solche Anliegen wie: z.B Allowances zu regeln (z.B. fuer jedes Department seperat).

3.) Projektberichte - Arbeitsberichte

a.) CDHP/Lalitpur (Bernd und Marita)

Vom Dezember-Februar wurde eine Management-Studie in CDHP von Ken Afful aus England durchgefuehrt. Der endgueltige Abschlussreport dieser Studie soll im April/Mai dem Health secretary, Tjerk Nap, vorliegen. Es wird erwartet das Ken Afful sowohl personelle Veraenderungen im CDHP Management, als auch strukturelle Veraenderungen, vorschlaegt. Ob und wann einschneidende Veraenderungen stattfinden werden ist aber noch ungewiss. Diese Ungewissheit wirkt sich laehmend und demotivierend auf die Arbeitssituation aus.

b.) Gankhu (Marianne)

Non - formal -education (NFE)

- Eine Evaluierung des NFE-Programms fand im Juni 90 statt
- Neben der UMN fuehrt auch Sano Kisan (Programm der Agricultural Bank) NFE Massnahmen durch.
- Einige Maedchen und juengere Frauen, die an Alphabetisierungskursen teilgenommen hatten, besuchen jetzt die regulaere Schule.

Income generation

Dieser Arbeitsbereich wird hauptsaechlich von Mariannes Kollegin Kathie Norris betreut. In Gankhu selbst gibtp es noch einige Frauen, die auf individueller Basis Brillenetuis herstellen. Eine feste Gruppe existiert nicht. In Thalajung existiert dagegen noch eine Gruppe von ca. 50 Frauen, die Taschen, Schluesselanhaenger, Brustbeutel u.ae. herstellen. Die Produktion und Vermarktung wird von der Gruppe selbststaendig erledigt.

Das UMN Community und Health Projekt wird die Arbeit in Gankhu village ab Maerz ,92 beenden.

c.) Okhaldhunga (Gerhard und Edie)

IM Okhaldhunga Rural-Development-Projekt arbeiten z.Zt. 18 nepalische und 5 auslaendische Mitarbeiter.

Die Konzeption der Arbeit soll mittelfristig geaendert werden, hin in

Richtung Empowermentstrategie. Konkret wuerde das bedeuten, dass ein 18-monatiges NFE-Programm (gegliedert in 3 Stufen) am Beginn dieses neuen Arbeitsansatzes stehen wuerde. Beim Follow-up des Programms soll dann mehr Wert auf Motivation gelegt werden, als wie bisher auf technische Betreuung.

Problemfelder im RD Projekt: - Dauerprobleme sind persoенliche Differenzen zwischen Primary Health Care, Rural Dev. und Hospital-Management
- Alle Section-heads sind Auslaender (soll aber mittelfristig geaendert werden)

Edie berichtet, dass sie sich in ihre neue Arbeit im Hospital gut eingewohnt hat. Sie arbeitet dort an 3 Tagen in der Woche.

4.) Verhaeltnis zur Gossner Mission

Es wurde festgestellt, dass die Kommunikationsstruktur zwischen der Geschaeftsstelle in Berlin und den Mitarbeitern in Nepal verbesserungswuerdig ist. In Zukunft sollten Entwuerfe und Artikel (Insbes. fuer die "Biene") besser geplant und abgesprochen werden.

5.) Sonstiges

- Die politische Situation in Nepal vor den Wahlen im Mai wurde an-
diskutiert.
- Ueber Schwierigkeiten am Arbeitsplatz, in der UMN(Isolation, " Back-
biting etc.) wurde intensiv geredet und Erfahrungen ausgetauscht.
- Bernd Augustin ist bei offiziellen Missionsangelegenheiten (z.B.
Anmeldung v. Missionstreffen) Ansprechpartner fuer die UMN-Administration
- Budget fuer Missionstreffen ? Wurde nicht entschieden!

Kathmandu den
10.4.91

Protokoll
Bernd Augustin
Bernd Augustin

Bernd Augustin
Marita Augustin
c/o United Mission To Nepal
P.O.Box 126
Kathmandu
N e p a l

Berlin, 03.05.1991

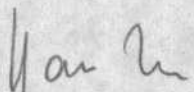
Liebe Marita, lieber Bernd,

in der vergangenen Woche hatten wir zusammen mit den Kuratoren und Kuratorinnen eine Studientagung über Frauen in der Ökumene. Neben einem internen Strukturpapier für die Gossner Mission, einem Vorschlag für unsere Beziehungen zur Gossner Kirche in Indien haben wir auch einen Leitfaden für von uns unterhaltene oder geförderte Entwicklungsprojekte verabschiedet. Dieser Leitfaden soll nun mit den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen im Ausland (und über sie vielleicht auch mit den Betroffenen diskutiert werden). Eure Reaktion darauf würde mich interessieren.

Was macht denn der Kaffeeartikel? Ich könnte ihn für die nächste oder übernächste Biene gut gebrauchen. Thomas Döne hat übrigens auch einen Artikel über die politischen Veränderungen angekündigt, so daß wir wieder mal einiges über Nepal bringen könnten.

Mit meiner Nepalreise wird es wahrscheinlich nichts werden. Die Weltbank hat die Vergabe des Untersuchungsauftrages an die Frankfurter Consulting lange rausgezögert und es ist immer noch nicht klar, ob sie den Auftrag bekommen und jetzt wird es mir doch zu spät, die Geburt unseres dritten Kindes wir ja wohl in 3 - 4 Wochen stattfinden. Sollte die Firma jedoch den Auftrag bekommen und an meiner Ausreise nach der Geburt interessiert sein, werde ich noch einmal tief in mich gehen.

Heute ganz liebe Grüße -


Hanns-Uve Schwedler
Nepal-Referent

Anlage



Gossner Mission · Handjerystraße 19-20 · 1000 Berlin 41 (Friedenau)

Bernd & Marita Augustin
c/o United Mission to Nepal
P.O. Box 126

Kathmandu
NEPAL

Telefon: (030) 850004-31

- | | |
|---|--------|
| <input type="checkbox"/> Indien | -30 |
| <input type="checkbox"/> Nepal | -35 |
| <input type="checkbox"/> Zambia | -32 |
| <input type="checkbox"/> Öffentlichkeit | -35 |
| <input type="checkbox"/> Gemeindedienst | -34 |
| <input type="checkbox"/> Buchhaltung | -33/78 |
| <input type="checkbox"/> Zentrale (BMW) | -0 |

Berlin, den 7. März 1991

Ihr Lieben,

über den Brief vom 13.2. habe ich mich gefreut. Es ist tatsächlich so, daß ich seit einiger Zeit nichts habe von mir hören lassen, ein wenig plagt mich deshalb auch das schlechte Gewissen (aber nicht so, daß ich schlaflose Nächte hätte). Ich bin einfach nicht dazu gekommen zu schreiben. Doch dazu weiter unten mehr. Zunächst einmal zu dem Artikel über Kaffee. Ich bin daran brennend interessiert, ich denke, daß wir darüber in der Biene berichten sollten. Die Länge sollte etwa 1 1/2 Seiten betragen.

Die Erfahrungen mit dem "Gossner-Mitarbeitertag" scheinen ja wirklich gut zu sein, wenn Ihr jetzt im März wieder solch einen Tag durchführt. Ich wünsche Euch, daß es gut verläuft und Euch allen etwas bringt.

Hier bei uns im Büroleben wirkt sich die deutsche Wiedervereinigung immer noch massiv aus. Ein guter Teil unserer Zeit wird für Diskussionen mit den Kollegen aus Ost und West über die Vereinigung der Gossner Missionen benötigt. Das ist kein einfaches Unterfangen, geht es doch darum, die ehemaligen Arbeitsfelder der neuen Situation anzupassen, und zu überlegen, wer welche Aufgaben wahrnehmen wird. Über allem hängt dann noch das Damokles-Schwert der Finanzierbarkeit unserer Vorstellungen. Hinzu kommt, daß wir wahrscheinlich zum Ende des Jahres unsere Räume hier im Missionshaus verlassen werden und eine neue Unterkunft suchen werden müssen. Das ist bei der augenblicklichen Situation und den rapide gestiegenen Mietpreisen vor allem für Büroräume keine leichte Sache.

Und privat? Seit zwei Monaten sitze ich dabei, ein Wohnmobil auszubauen. Es ist jetzt so gut wie fertig, und eigentlich wollten wir nächste Woche unseren ersten Urlaub darin verbringen. Der ist jetzt allerdings in Frage gestellt. Ich habe von einer Frankfurter Consulting Firma die Anfrage bekommen, ob ich eine Sozialverträglichkeitsstudie über ein Elektrifizierungsprojekt südöstlich von Okhaldhunga machen könnte. Die Firma will mich definitiv haben, die

endgültige Entscheidung liegt aber bei irgendwelchen nepalischen Behörden. Da die Zeit sehr drängt und die Ausreise spätestens März erfolgen müßte, ist unser Urlaub sehr in Frage gestellt. Wir hätten ihn gut gebrauchen können. Auf der anderen Seite reizt mich diese Studie - abgesehen von der guten Bezahlung - natürlich ungemein. Wie dem auch sei, einen Kurzurlaub von einer Woche schieben wir definitiv vorher ein. Vielleicht sehen wir uns dann Ende März oder im April.

Da es in Nepal nun ja auch deutsche Zeitungen und Nachrichtenmagazine zu kaufen gibt, brauche ich Euch über die jüngere politische Entwicklung ja wohl nicht zu informieren. Nur dies: Die Situation in der DDR wird zunehmend katastrophaler (wer hat schon gern auf die Cassandra Lafontaine gehört), das Ansehen der Bundesregierung und vor allem Kohls ist durch die Steuerlüge offensichtlich rapide gesunken, und auf uns alle kommen doch erhebliche Kosten für die Wiedervereinigung zu. Aber das haben viele ja trotz der Versicherungen der CDU und FDP schon vorher gewußt. Und ich halte es im Prinzip auch für richtig, wenn die Kosten sozial verträglich verteilt würden.

Für heute ganz liebe Grüße
Euer

Hanns-Uve

Lieber Hanns-Uwe,

Kathmandu den
15/2/1991

Eingegangen

22. Feb. 1991

Erledigt.....

entweder sende ich Dir eine Kopie von unserem
Antrag zum 2. Gossner-Mission-Meeting - zu Deiner
Information! Gleichzeitig möchte ich die Gelegenheit
wahrnehmen um nachzufragen, ob ich einen Artikel über
„Kaffee“ machen soll, ob Ihr davon interessiert seid oder ob
Ihr gern was anderes, von der Thematik her, hättet.
Außer dem Text von Dir ^(vom Januar 91) habe ich jetzt noch Deine
Rückkehr nach Deutschland im Dezember nichts mehr von
Dir oder von den Gossner gehört. Vielleicht hast Du ja
einmal Brief geschrieben, der mir hier angekommen ist; vielleicht
hast Du aber auch schlicht und ergreifend keine Zeit
gehabt. Es würde uns aber schon interessieren was oder
ob es was Neues aus der Mission, aus Politik und
Kultur aus Deine Sicht gibt. Auch würden wir gerne
wissen wie es Euch persönlich geht. Also, wir hoffen
gerne einfach bald was von Dir/Euch zu hören.

So das was's in aller
Kürze.

Liebe Grüße auch von Ulrike
an Dich und Bärbel und
alle Gossner

Benni

MID-TERM WORK INTERVIEW
BERND AUGUSTIN

DECEMBER 9, 1991

by

J W RICHARD HARDING, III, MD
PROJECT DIRECTOR OF LALITPUR CDHP

INTRODUCTION

This interview was due in February, 1991. A reminder of the interview being due was sent to the previous Project Director, Shyam Ranjit, but no action was taken. This was disturbing to Bernd and several times he mentioned this to the Health Services Secretary or Office, but still no initiative was taken for an interview. I only came to learn about this oversight when I performed a pre-furlough interview with Gillian Norval. I therefore initiated this interview and Bernd was pleased that finally someone approached him about it.

The interview was cordial, open, frank, and took about two hours. He felt that all his comments were fully discussed. He will arrange through the new ASO for his personal interview after his one months vacation which begins in two days.

BACKGROUND

Bernd came to Nepal nearly three years ago under the Gosner Mission, shortly after he and Marita were married. He is now nearly 39 years old. His training has been in Economics and Business and Social Work and he has had practical experience before coming to Nepal.

PROFESSIONAL EXPERIENCES IN NEPAL

August, 1989 - July, 1990

Immediately after Language and Orientation Program, he and Marita were assigned to CDHP as community motivator in Majhkanda. They lived there for two cold, winter months, experiencing considerable difficulties.

Then they were shifted to Malta, where the new pilot project was to begin - the "Malta Initiative". Karolina Heikkila also moved to Malta and the Doughertys moved there after LOP. ^{Karolina} Bernd was assigned as Team Leader, but in effect, with his academic background and strong development philosophy and forceful personality, Paul Dougherty assumed this role. The project faced difficulties because of the community's expectations of what CDHP would be providing based on the development work in near-by areas. There had also been promise of a water system, which Paul apparently was not aware of. Eventually, the program was discontinued; but a few months before this Bernd and Marita decided to move from there.

Despite the difficulties faced and the disagreements which arose, the friendship and fellowship that this group had was very strong. There are no hard feelings. With all the ups and downs,

it was a good learning experience. In retrospect, Bernd feels that there were really too many "foreigners" in Malta and that, although the development philosophy of Paul was sound, it turned out to be impractical because of its lack of flexibility and the community's expectations.

August, 1990 - July, 1991

Bernd was assigned to the Central Office Staff, working as a community development worker with a focus on Income Generation/Rural Industries. During this year he worked most closely with Angana Shrestha, the RI Component Leader. He was sensitive to her strengths and weaknesses and to the position she had as the only female in the development section. He was able to support her, both professionally and personally. He appreciated her efforts in the area of women's development, which was mainly "subjective and unmeasurable", but an extremely important area of work. She was quite sorry when his assignment was eventually changed.

During this time he did begin to become aware of the weaknesses of CDHP management, which he had not had to deal with while living in the villages. This gradually became more and more of a problem. He had very little communication with the Project Director and felt the lack of strong leadership, vision, and decision making at that level. He also felt that he was overlooked by his superiors in certain projects - particularly the Ashrang Mill.

Nevertheless, income generation is an area of great interest to him, and he would like to be involved in a more concrete project in the future, if he and Marita should decide to return after a prolonged furlough in February, 1993.

July, 1991 - December, 1991

When Winnie Lau was preparing to leave the project, she recommended Bernd to replace her as Administrative Manager. He accepted this position and was grateful for having a good transition period during which he learned about the systems from Winnie. He also recognized their differences in personalities and styles, and has adapted to this well. He has been learning the total system gradually and now feels fairly comfortable in the job. Having lived in the villages, and being familiar with many of the field workers, he is very supportive of their needs and special problems.

He has an excellent working relationship with all of the employees working under him (with a minor exception of one peon). He greatly respects his senior assistant and is concerned about the next seven months, when first Bernd will be on vacation for a month and then Arun will be transferred temporarily to Amp Pipal to be in charge of the Business Office.

Although, this position is not what he came to Nepal expecting to do, he is happy to continue in the position of Administrative Manager until the end of his term.

SPECIFIC DIFFICULTY

Coming into the Central Office, he became increasingly more aware of the management problems and difficulties of communication and cooperation, and the lack of a clear vision for the program. He shared in the frustrations of all the missionaries who were "on their own". Following Michael Prince's study of a year ago, there was some expectation that with the recommended management study would come change and improvement.

Along with all the staff, both Nepali and missionary, there was great cooperation and interest in Ken Auf^{WES}al's study. As the study progressed and promises and new directions were being made, the expectations continued to rise. The feeling was that, finally, someone was asking for the opinions of the missionaries and was taking an interest in them. Bernd reports that neither he nor the others felt any irregularities in the study methodology, the promises made, or the sense that a new organization was being developed by a single individual who had no authority to do so. When time went by and there was no feedback on the management report by the Health Services Department, there was considerable annoyance and a sense of betrayal. There^{WES} was no communication from the Rural Development Department, and the communication from the Health Services Department was so inadequate that the missionaries felt quite alone and discouraged. Their only support come from among themselves and as a result they became a very close group.

PRESENT FEELINGS

Since my coming into the Project Director's position, he has felt there is more order, better meetings, and better communication.

He still feels there is a strong need for a CDHP "development vision" and we discussed in general our plans for looking into this in the near future.

MY IMPRESSIONS

I have found Bernd to be very conscientious; firm when necessary, but friendly, fair, and flexible. He comes forward with new ideas but is not aggressive nor self-promoting. I find him to be an extremely faithful, cooperative, and dependable colleague. He is very easy to communicate with, and I depend on him a great deal for sensible advice and opinions. He accepts any and all advice and requests graciously and professionally.

I sense that he enjoys the respect of everyone in the project, and this is something that he has won through his fairness, concern, and hard work.

C:\NEPAL\UMN\AUGUSTIN

JW Richard Harding

BJ R.L.

UNITED MISSION TO NEPAL
COMMUNITY DEVELOPMENT & HEALTH PROJECT
Lalitpur

Phone:
522266 Health
522278 "
521034 "
522405 Development

Offices: Lagankhel, Patan
Mail address:
c/o United Mission to Nepal
Post Box No. 126
Kathmandu, Nepal.

The Acting Executive Director
Mr. Graeme Gugerl
HQ U.M.N

13.2.91

Dear Graeme,

This is to inform you, that we are planning to organise our 2. Gossner -mission meeting from the 7th to 11th of March '91 in Gankhu-village.

The purpose of the meeting will be spiritual refreshment and mission concerns.

Participants will be:

Marianne Puder	Gankhu
Eddie Broschat-Honold	Okhaldhunga
Gerhard Honold	Okhaldhunga
Marita Mueller Augustin	CDHP Lalitpur
Bernd Augustin	CDHP Lalitpur

We hope that the meeting is acceptable by HQ - administration and that (like last year) two extra days of leave will be granted. Thank you!

Yours sincerely

Bernd Augustin

Bernd Augustin for the participants
of the meeting

cc.

All participants

Gossner mission/ Germany

Eingegangen

18. Dez. 1990

KAM den 10/12/90

Erledigt:.....

Lieber Hanns - Uwe,

wir hoffen, dass Du glücklich u. gesund wieder in Berlin gelandet bist. Der Re-Kulturschuck hat Dich dann ja wohl am 2. Dezember wohl voll getroffen - die Wahlergebnisse waren ja wohl ein einziges Disaster! Ich habe die Ergebnisse auch erst vorgestern mitgeteilt, da ich in Bonnhausen/Gulm war zur Kaffeebesichtigung - das Ergebnis dieses Trips haben mich jedenfalls ^{wesentlich} mehr zufrieden gestellt als die Wahlergebnisse. Doch, doch es war ein wirklich wichtiger Trip. wir haben viel erfahren (siehe auch Rundbrief). Wir waren zu fünf, unter uns ein Vertreter des Regionalen Staatlichen Getränke-industrie-programm. Es war und ist sehr, sehr wichtig mit diesen Leuten in Kontakt zu sein und sie in die Pflicht zu nehmen.

Sturus verspätet (wegen dem Gulm-Trip) sende ich Dir als Anlage den 4. Rundbrief. Eine Kopie davon gebe ich sicherheitsshalber noch Uli Köhler am 19. Dezember mit - so wunder Dich nicht, wenn Du alles doppelt kriegst.

Der Rundbrief hat jetzt also doch etwas länger gedauert als erwartet. Als Entschädigung würde ich Dir gerne einen Artikel, den ich demnächst schreiben möchte, über Kaffee ("Kaffee - die große Versuchung") im Signal-Historie, Aufbau, Gefahren, Verantwortung, für die "Biene" anbieten. Bitte schreib' mir was Du von einem "Kaffeeartikel" hältst und auch ob Du den Rundbrief erhalten hast!

So das wir's frohes Fest und guten Beginn ins neue Jahr

liebe Grüße auch an Bärbel und die Kinder
B. + M. + M.

ADRESSEN ÄNDERUNGEN FÜR UNSERE RUND BRIEFE

BITTE FOLGENDE ADRESSEN STREICHEN, VERÄNDERN UND
NEU HINZUFÜGEN:

STREICHEN: BRIGITTE HAIDER, KAHLESTR. 36, 6100 DARMSTADT

ÄNDERUNGEN: WALTER MÜLLER ZIEGLER + ANDREAS ZIEGLER

jetzt: ELVIKASTEIG 41 A 1000 BERLIN 37
neu

AART + TINNEKE NOORLANDER

jetzt: C/O MEVR. G. BLOMMEN DAAL - TIMMERMAN
REGENTESSELAAN 62
3571 C.G. UTRECHT
NEDERLAND

HINZUFÜGEN: SABINE BRAZEL LAHNSTR. 80 1000 BERLIN 44

HANS BAUMANN + GUORUN WAHL

JOH. SEBASTIAN - GACHSTR 23 (W) 6904 EPPELHEIM

DANKE !

Bruno

Liebe Freunde,

nach unserem Erholungsurlaub, den wir in Malaysia und Thailand verbrachten, wollen wir uns wieder mal mit einem Rundbrief bei Euch melden. Die Reaktionen auf den letzten Rundbrief zeigten uns, daß doch ein gewisses Interesse an der politischen Entwicklung in Nepal besteht. So wollen wir auch zunächst an die Ereignisse vom April anknüpfen und dann über unsere persönliche aktuelle Situation berichten.

Seit den Ereignissen vom März/April, mit dem erfolgreichen Ende der nepalischen Revolution (Zulassung des Mehrparteiensystems, neue Interimsregierung), hat sich die politische Lage weiter stabilisiert. Im April/Mai gab es noch etliche Auseinandersetzungen zwischen Polizei und sog. "Mandalis" (= angeworbene Spitzel und Schläger des ehemaligen Sportcouncils of Nepal) auf der einen Seite und aufgebrachter Bevölkerung auf der anderen Seite. Die jahrelangen Unterdrückungen und Bespitzelungen machten sich in brutalen Lynchaktionen Luft. Polizisten und Mandalis, die als Spitzel enttarnt worden waren, wurden grausam zu Tode gequält. Es gab für zwei Wochen wieder eine nächtliche Ausgangssperre - eine erste Bewährungsprobe für die neue Interimsregierung. Ende Mai beruhigte sich die gespannte Situation weitgehend. Die gesamte aufwühlende Zeit von März bis Mai, ist in einem hervorragendem aber auch erschütternden Bildband mit dem Titel "Dawn of Democracy" (Morgenröte der Demokratie) dokumentiert.

Die nächste Klippe die die neue Demokratie zu umschiffen hatte, war die Verabschiedung einer neuen Staatsverfassung (Konstitution). Es gab im Zusammenhang mit der Konstitution und im Vorfeld deren Veröffentlichung etliche Gerüchte und Spannungen zwischen Interimsregierung und Königshaus. Bedenken, daß dem Königshaus zu viele Rechte eingeräumt bzw. daß König Birendra persönlich die Verfassung ändern würde, wurden durch die Veröffentlichung am 9. November weitgehend zerstreut. Zwar ist die Verfassung ein Kompromiß mit zwei strittigen Hauptpunkten - die Festschreibung Nepals als Hindu-Königreich und die absolute Machtposition des Königs bei einem Staatsnotstand, doch mehr war wohl nicht zu erreichen. Offiziell ist Nepal jetzt eine konstitutionelle Monarchie, vergleichbar mit Großbritannien. Wahlen sind endgültig für Mai nächsten Jahres festgelegt - nach hinduistischer Astrologie der für Wahlen günstigste Zeitpunkt. Dies alles ist mehr, als vor einem halben Jahr das nepalische Volk überhaupt zu träumen gewagt hat!

In unserer Lebens- und Arbeitssituation hat sich auch einiges verändert. Seit August arbeiten und leben wir nicht mehr für und in Malta. Die erste Malta-Projektphase (6 Monate) hat das Team mit einem gemeinsamen Arbeitsbericht - einem

sog. "Base- line- survey" - abgeschlossen. Dies war auch der Zeitpunkt, an dem Marita und ich uns, aus verschiedenen Gründen und nach Rücksprache mit dem Team und C.D.H.P., entschlossen haben nicht mehr dem Malta-Team anzugehören. Wir haben die Aufbauphase mitgelebt, mitgestaltet und mitgetragen. Wir haben viel erfahren und Neues gelernt. Ein neuer Arbeitsansatz und eine eigene Projektphilosophie, die sich an den pädagogischen Ansätzen Paolo Freires orientiert und über Erwachsenenbildung (Non- formal - Education) eine Bewußtseinsbildung, sowohl des Einzelnen als auch der Kommunen erreichen will, wurde vom Team entwickelt.

Damit nun wirklich keine Mißverständnisse bei Euch aufkommen; wir haben das Malta- Team nicht wegen unüberbrückbaren arbeitsrelevanten oder persönlichen Differenzen verlassen. Vielmehr unterstützen wir voll und ganz die Projektphilosophie, die Paul Doherty aus unserem Team ausformuliert hat und zwischen Paul, Ruth und uns hat sich eine Freundschaft entwickelt die über die Arbeit hinausgeht. Die gesamte Malta-Problematik will und kann ich jetzt hier nicht im einzelnen auftröseln, aber eine der Hauptschwierigkeiten war, daß wir ein reines Ausländer ("Bideshi") -Team waren. Die Begrenztheit der Sprache und das ebenso begrenzte Verstehen der nepalischen Kultur führte häufig zu Verständigungsschwierigkeiten und Mißverständnissen mit der Bevölkerung. Als Nachfolger für uns ist jetzt ein nepalischer Mitarbeiter im Team, der mit seiner Familie in Malta wohnt - und das ist gut so!

Marita und ich sahen auch einfach die Möglichkeit und Notwendigkeit einer Veränderung nach der abgeschlossenen Aufbauphase, zudem mir von C.D.H.P das Angebot gemacht wurde in einem größeren Zusammenhang für Income-generation und Dörfliche Industrie in ganz South-Lalitpur verantwortlich zu sein. Dies bedeutet, auf unsere Lebenssituation bezogen, daß wir zum größten Teil in Kathmandu wohnen. Marita geht hier z.Zt. wieder auf die Schule um ihre Englischkenntnisse zu verbessern. Ich arbeite momentan hauptsächlich im Zentralbüro in Patan in einem kleinen Team. Im sog. Komponenten (Bereich) Incomegeneration und Rural industry sind wir nur zu dritt. Neben mir arbeiten hier noch Angana Bade Shrestha, die Bereichsleiterin zu der ich eine Art Counterpartposition habe und Min Bahadur Magar, der in Ashrang wohnt und hauptsächlich für den Betrieb und die Abwicklung der multifunktionalen Mühle dort zuständig ist. Meine Aufgabe ist es, Angana in ihrer Arbeit zu unterstützen und darüberhinaus den Komponenten zu organisieren, neue Ideen einzubringen und Kontakte zu anderen Organisationen aufzubauen bzw. zu erhalten. Regelmäßige Besuche und Tätigkeit "vor Ort", im Dorf, runden die Arbeit ab. Mittelfristig will ich eine 50% tige Tätigkeit "vor Ort" anstreben und die anderen 50 % mit administrativen Aufgaben im Zentralbüro ausfüllen. Wenn es

sich irgendwie einrichten läßt, wollen Marita und ich auch mal wieder eine längere Zeit am Stück im Dorf wohnen - mal sehen . . .

Um Euch unsere bisherige Arbeit noch etwas näher zu bringen, will ich jetzt einmal drei konkrete Arbeitsschwerpunkte exemplarisch beschreiben.

" die " Ashrang-Mill "

Die schon oben kurz erwähnte Mühle wurde vor zwei Jahren mit einem zinslosen C.D.H.P.- Kredit und -technischer Hilfe gebaut. Die Mühle ist im Besitz der Ashrang-Kommune. Ca. 150 Kleinbauern haben sich, entweder durch Geldeinlagen oder durch regelmäßige Mitarbeit beim Bau der Mühle, Anteile ("Shares") erworben. Die Mühle verarbeitet Mais, schält Reis und hat eine Senfölpresse. Gerade letzteres, die Ölpresse, die Tori (eine Art Raps) zu Öl verarbeitet, bietet eine gute Einkommensquelle. Da Tori-Öl relativ teuer ist, erfüllt die Herstellung von Speiseöl zwei Funktionen. Zu einem deckt sie den Eigenbedarf an Öl, zum anderen wird überschüssiges Öl nach Kathmandu oder Chapagaoen verkauft. Diese Erlöse werden z.Zt dazu benutzt den C.D.H.P.-Kredit abzutragen. Die Abwicklung und technische Betreuung der Mühle macht momentan noch, wie gesagt mein Kollege Min Bahadur Mager, doch sollte dies in absehbarer Zeit die Bevölkerung von Ashrang selbst übernehmen und organisieren. Eine offizielle Übergabe (Hand - over) ist für nächstes Jahr geplant.

Frauenkooperativen

Aufgrund unserer langjährigen Alphabetisierungs- und Erwachsenenbildungsangebote in South-Lalitpur, die überwiegend von Frauen wahrgenommen wurden, hat sich der Wunsch herausgebildet über das Lesen und Schreiben lernen noch etwas anderes zu machen. Das Bedürfnis der nepalischen Frauen war zunächst mal, unter sich zu sein, zu plaudern und einfach mal einen Freiraum in ihrer sehr, sehr harten Alltagsarbeit zu schaffen. Mit Unterstützung meiner Kollegin Angana organisierten sich die Frauen in bisher 2 Gebieten, Majhkanda und Pyutar, zu Kooperativen. Die Frauen haben sich ihre eigenen Kooperationsregeln gegeben. So zahlt z.B. jedes Mitglied der Kooperative im Monat 5 Rupees ein - der Ansatz einer "Saving-Group" (Sparverein). Das Geld wird auf der Bank angelegt und soll später für bestimmte Kooperationsaktivitäten wie z.B Hühnerzucht, Kleinstkredite für Notfälle verwendet werden. Darüberhinaus gewährt C.D.H.P den Kooperativen Kleinkredite als Anreiz. So hat die Majhkanda-Kooperative einen Jahreskredit für den Kauf einer Nähmaschine bekommen. Der Kredit wurde, für nepalische Verhältnisse sehr ungewöhnlich, nach einem halben Jahr voll zu-

rückbezahlt!

Angana, selbst gibt auf Wunsch der Frauen Nähkurse und Kurse in der Herstellung von "Achaar" (eine saure oder scharfe Beilage zum nepalischen Essen aus Gemüse oder Früchten wie z.B. Tomaten, Gurken). Das Achaar wird in Gläsern eingemacht und für 30 Rupees per Glas lokal vermarktet - zusätzliches Einkommen für die Kooperative. Anganas Arbeit mit den Frauen kann gar nicht hoch genug eingeschätzt werden. Frauen in der dritten Welt ein Selbstwertgefühl zu vermitteln, sie in ihrem Emanzipationsprozeß zu unterstützen, ^{Sollte} ~~ist~~ meiner Ansicht nach eins der wichtigsten Ziele von Entwicklungshilfe, ^{Siehe} ~~scin~~.

Kaffeeverarbeitung und- vermarktung

Dies ist eine relativ neue Aktivität, die noch in der Planungsphase steckt. Es ist auch mehr oder weniger meine Idee. Viele von Euch kennen mich ja als leidenschaftlichen Kaffeeconsumenten und werden darüber schmunzeln, daß ich mich jetzt auch mit Kaffeeanbau, - verarbeitung und - vermarktung beschäftige. Aber im Ernst, in den letzten Monaten habe ich mich intensiv mit Kaffee beschäftigt - Bücher über Kaffeeanbau gewälzt, mit Kaffeebauern in South-Lalitpur geredet usw. Vor kurzem kam ich gerade von einem Arbeitstrip ^{aus} ~~nach~~ Gulmi (Westnepal) zurück, wo Kaffeeanbau im großen Stil betrieben wird. Es war sehr informativ und gleichzeitig erschütternd. Die Kaffeebauern, die vor 7-8 Jahren hier nur auf Kaffee gesetzt und ihre traditionelle Landwirtschaft fast völlig aufgegeben haben sind einseitig abhängig geworden und kommen kaum über die Runden. Um nur einige Gründe für die Gefahr eines einseitigen Kaffeeanbaus zu nennen: der Kaffeepreis ist weltweit im Keller, Kaffee kann nur einmal im Jahr geerntet werden, Kaffee ist eine hochsensible Pflanze die sehr schnell von Insekten und Krankheiten befallen werden kann, was zum Ausfall ganzer Ernten führt, fehlende oder mangelhafte Bewässerung, Vermarktungsschwierigkeiten.

Meine Beschäftigung mit Kaffee hat natürlich auch einen konkreten Hintergrund. In South-Lalitpur ist vor 3-4 Jahren einigen Bauern der Anbau von Kaffee als sog. "Cash-crop" (zusätzliche Einnahmequelle) im kleineren Stil empfohlen worden. Nun ist der Kaffee gut gediehen und im letzten Jahr war die erste Ernte. Nur ist vergessen worden den Leuten zu vermitteln, wie die für sie fremde Frucht (Nepalis kennen Tee, trinken aber so gut wie nie Kaffee!) aufbereitet werden muß - Trocknen, Fermentieren, Rösten. Kurzum, ich habe durch Kontakt mit dem Manager der einzigen Kaffeefabrik in Nepal erreichen können, daß wenigstens die letztjährige Ernte dort abgenommen und verarbeitet werden kann. Mittelfristig wollen wir durch Training der Bauern in South-Lalitpur errei-

chen, daß diese ihren Kaffee selbst produzieren und vermarkten können. Vielleicht bekommt Ihr ja dann irgenvann mal in Deutschland in den Genuß von Kaffee aus South-Lalitpur, Übrigens hervorragende, reine Arabica Qualität!

Eine Motivation der Bauern hin zum Kaffeeanbau im großen Stil wie in Gulmi, wollen wir aber aus bereits oben erwähnten Gründen unter allen Umständen vermeiden.

Die ganze Kaffeeproblematik, die Vor- und Nachteile des Anbaus würden allein einen ganzen Rundbrief füllen. Ich will demnächst speziell über kaffee einen Artikel schreiben, den Ihr dann hoffentlich irgendwann im Informationsheft der Gossner Mission lesen könnt - wenn es Euch interessiert.

Es gibt natürlich noch andere Aktivitäten im Bereich "Incomegeneration and Rural industry" wie z.B. Bambusarbeiten. Ich wollte Euch aber durch die ausführliche Beschreibung von drei Beispielen unsere Arbeit ein wenig näher zu bringen.

Ich merke gerade, daß ich wieder einmal sehr viel über die Arbeit geschrieben habe, weniger über persönliche und kulturelle Begegnungen. Aber es war auch der Wunsch vieler Rundbriefleser, mehr konkretes über die Arbeit und die politische Entwicklung in Nepal zu erfahren. Wenn Ihr andere Vorschläge habt, über Themen oder Schwerpunkte, die Ihr gerne mehr in den Rundbriefen behandelt haben wollt, so schreibt uns das nur. Wir werden uns bemühen das dann aufzugreifen. Allerdings sind wir, wie gesagt, auf Eure Reaktionen und Wünsche angewiesen.

Obwohl dieser Rundbrief noch im alten Jahr fertiggestellt wurde, wird er Euch wahrscheinlich aufgrund von Postversand, Druck- und Lay-outbearbeitung erst im neuen Jahr erreichen. Wir hoffen Ihr hattet ein schönes Weihnachtsfest und einen guten Start ins neue Jahr

liebe Grüße von

B. + Marita

Marita und Bernd Augustin
c/o United Mission to Nepal
P.O.Box 126

Kathmandu
NEPAL

Berlin, den 19.9.1990

Liebe Marita, lieber Bernd,

habt herzlichen Dank für Euren Brief vom 29.7. und die beigelegte Projektbeschreibung. Solche Informationen sind nicht nur gut und wichtig für mich, sie lassen sich auch ganz gut für die "Spendeneinwerbung" verwenden.

Meine genauen Reisedaten für den November habe ich Euch ja schon mitgeteilt. Plant mich ganz einfach für einen Projektbesuch ein. Solange er nicht auf das Board-Meeting fällt, bin ich zu allem - natürlich gerne - bereit.

Hier läuft alles seinen, nicht mehr sozialistischen, Gang. Wir waren am vergangenen Wochenende auf einem kleinen Kurzurlaub in der DDR. Es ist wirklich erschreckend, was dort läuft. Die Wirtschaft, die doch mal zu den stärksten der Welt gezählt hat (bei allen gegenteiligen Behauptungen westdeutscher Politiker, die es ja schon immer gewußt haben), ist von bundesdeutscher Seite, aber auch von der DDR-Bevölkerung richtiggehend kaputt gemacht worden. DDR-Waren sind in kaum einem Geschäft zu bekommen. Selbst Äpfel und andere landwirtschaftliche Produkte, die früher aus der einheimischen Produktion kamen, sind heute durch Waren aus Holland und ich weiß nicht woher ersetzt worden. So wird das Getreide auf den Feldern untergepflügt, Obst bleibt auf den Bäumen hängen, Vieh wird notgeschlachtet, weil das billiger ist als es weiter durchzufüttern. Und bei der Industrie sieht es wohl nicht besser aus. Trotzdem weiß ich nicht, ob Lafontaines Rechnung bei der nächsten Wahl, immer schon vor einem zu schnellen Anschluß gewarnt zu haben, aufgehen wird. Das Vertrauen in die wirtschaftspolitische Kompetenz der Bundesregierung scheint trotz allem - oder vielleicht gerade deswegen - immer noch ungebrochen. Ich bin mal gespannt, wie die Landtagswahlen im Oktober ausgehen werden.

Seid für heute ganz lieb begrüßt
Euer

g.h.

Eingegangen

10.8. Aug. 1990

Erledigt:

Kathmandu den
29/7/90

Lieber Hanns-Uwe,

ich hoffe, Du hast meinen Brief von letzte Woche erhalten.
Anbei sende ich Dir, wie bereits angekündigt, den Report
von/über Walter (gibt falls den Teil, den ich geschrieben habe -
Theorime + Paul haben ihre eigene Evolution gemacht).
Paul hat außerdem noch eine hochinteressante, progressive
Projektphilosophie verfasst - sie könnte richtungsweisend
für viele Projekte (nicht nur in der U.M.W.) sein. Falls Du
daran interessiert bist, schicke ich sie Dir gerne zu.

Ursula hat mich letzten darauf aufmerksam gemacht, dass
Ihr davon ausgegangen sein könnte, die Wohnung hier
in Kathmandu im Nov./Dez. hier vorzuziehen! Das wird
wahrscheinlich nicht der Fall sein, da wir durch die Um-
stellung meine Arbeit, doch hauptsächlich in Kathmandu
sind. Trotzdem, falls es Euch nichts versmacht mit
uns, während Eurer Zeit hier auf relativ engem Raum
zusammenzuwohnen - Ihr seid nach wie vor herzlich
willkommen. Außerdem wissen wir ja auch nicht wie

Eure Pläne aussehen und wieviel Zeit Ihr in Kathmandu
verbringt. Du, Hanns-Uwe kommst ja mal 're Woche
mit mir durch South. Gelitane laufen und mit mir
gemeinsam gucken was an Income-generation / Rural-industry
so läuft. Ich bin ja jetzt gemeinsam mit Angene
(so 're der Counterpart) für diesen Component für ganz
South-Gelitane zuständig. Zumindest könnten wir bis
Abstrang hantieren und uns die „legendäre?!“ Abstrang-mit
ansuchen. Vielleicht dann, je nach Deine Konstitution, weiter
nach Ginch + Thubachung um uns die lokale Kaffeeproduktion
anzusehen (Ich selbst war noch nicht dort - aber als passionierter

Thaffetvinkler - und - henue interessiert mich das schon - Ich
werde im Sept./Okt. mit Gilliam Knerel unserer Hortikulturist
schon mal dort vorbeischaun). Schreib' mir/uns bitte
wie Du Dir das vorgestellt hast!

Martha macht z.Zt einen Sprachkurs in Englisch, widmet sich
noch auf mein first-year-exam in Wimali vorber. (wobei).

Personen mach ich Office-arbeit, lese Aktien über

Rural-Industry, schreibe Besitte und mache mir Gedanken
und Pläne wie und was man/frau in Income-generation

dem kann. Auch läuft z.Zt unser Sommerprogramm
für den Kincali U.D.H.P.-staff. Die Regnzeit, wo alle
Tätigkeiten ruhen, ist und der gesamte Staff in
Patun ist, ist halt eine gute Gelegenheit für Weiter- und
Fortbildung.

Heute kommt Marianne für 10 Wochen zu uns. Sie und

Ed. Methe werden dann Edie + Gerhard am nächsten
Sonntag gemeinsam kommen. Martha und ich sind

dann auch zur Hochzeit im Hochhaus eingeladen.

Gerhard ist auch schon im Kathmandu - fröhe
als erwartet, ich habe ihn aber noch nicht getroffen.

Edie ist leider seit 5 Wochen schwer krank. Es wird
gemittelt, was sie hat. Es ist wohl etwas mit der Leber.

Der ein paar Tagen, habe ich sie besucht und es ging
ihm dann schon etwas besser, zumindest war das Fieber, das
sie seit längerer Zeit plagt, weg. Wollen wir hoffen,
daß sie sich wirklich auf dem Weg der Besserung
befindet und demnächst ganz gesund wird.

So das war's für heute.

Gruße an alle Gossis, ganz besonders
an Böbel

Liebe Grüße von
Bend + Martha

Eingegangen

25.10.1990

Erledigt:

Lieber Hanns-Uwe,

Kathmannsdorf den 15/10/90

Sagen habe ich Deinen Brief bekommen - vielen Dank!
Ich wollte Dir eigentlich schon früher schreiben, kann aber aufgrund der angespannten Arbeitsituation nicht dazu. Vor 1 1/2 Monaten oder so, hast Du, glaube ich, schon mal einen Brief geschrieben, der mich damals im Dillarge erreichte. Bevor ich Deine Fragen beantworte, möchte ich kurz doch auf meine (neue) Arbeitsituation eingehen:

Am letzten Donnerstag haben wir (Mariko u. ich) nach Gyorrocher mit Henk und dem E.D.H.P. Management uns entschieden unsere Arbeits- u. Lebenssituation zu verändern. Ich werde demnächst hauptsächlich dem Component - leaderin für Income-generation/Rural-industry als eine Art Counterpart / Facilitator von Seite gestellt. D.H. für mich, das ich nicht mehr im Uthalke-Team arbeiten werde, sondern für Income-generation für ganz South-Golibaue zuständig sein werde. Das bedeutet zwar optisch gesehen ein leichter Aufstieg, aber wir wissen halt noch nicht was und wie sich das alles entwickeln wird. Das E.D.H.P. - Management (insbesondere Wawong und Henk) sind froh über diese Entscheidung, das es (auch für mich) offensichtlich ist, daß der Rural-industry component einige Unterstützung braucht.

Dies ist allerdings nur ein Grund für den Wechsel. Die anderen Gründe liegen in der Korruption des Uthalke-projekts. Sie einzeln aufzuführen würde zu weit gehen. Aber ich will sie doch mal kurz anreißen. Wie haben die "erste Uthalke-Phase" (Ausarbeitung einer Philosophie, Einführung eines neuen Ansatzes und Evaluation der ersten Phase) mitgelebt und mitgetragen. Das war gut und sehr lehrreich für uns. (Uthalke Report" in Englisch habe ich fertiggestellt und er wird Dir demnächst zugehen). Die Schwierigkeiten die wir als Team in Uthalke sehen

will ich vielleicht mal kurz hier aufschreiben.

- Fünf Ausländer ohne Abstammung sind einfach zu viel und wecken Erwartungen bei der Bevölkerung die wir nicht erfüllen können
- Erwartungshaltung der Bevölkerung steht im grossen Gegensatz zu einer Philosophie des „Empowerments“ bzw. zu einem neuen Ansatz.
- Unser Ansatz ist ohne Winali-Grundersatz schwer zu vermitteln
- Philosophie des „Empowerments“ und Inhalt eines neuen Ansatzes von „Entwicklung“ waren mehr oder weniger die Basis und Theorie von einem Teammitglied (Paul Doherty). Klausius, Marika und ich konnten mit den Ideen und Inhalten etwas konform gehen aber im Gegensatz zu Paul nicht in die Praxis umsetzen!

Ich könnte jetzt noch ewig weitermachen und ich muss auch sagen, dass es mir auf der einen Seite sehr leid tut nicht mehr um Euer zu gehören, einmal ich mit Paul auch privat sehr gut befreundet bin, aber auf der anderen Seite ist bin ich auch fast einen Job mit mehr Verantwortlichkeit und konkreten Zielvorstellungen zu bekommen. Das Maltu-Euer wird jetzt eine meine Stelle ein Winali bekommen - auch das ist gut so! Soweit zum Privat.

Wahrscheinlich kommt Ihr sicherlich bei uns alle 4 unterschiedlicher das ist gar keine Frage. Also wir freuen uns auf einen Besuch im November/Dezember.

Politisch ist nach außen hin alles stabil. Es gibt Schwierigkeiten bei der Umsetzung der Konstitutionen, wo die König anscheinend noch ein Wort mitzureden will. Die Diskussion Säkularer Staat oder Hindu-Staat ist auch im vollen Gange. Mir scheint die Kongresspartei vernünftig zu sein und kann es nicht halten. Z.B. hat Balthasar vor seinem Besuch in Indien mitgeteilt, dass die Preise bei erfolgreichen Auktionen, um 35-40% sinken werden - davon ist bis heute nichts zu hören!

Wie auch immer, ich werde Euch weiterhin auf dem laufenden halten. (also demnächst ausführlicher) Deswegen hier heute, liebe Grüsse auch von Bärbel + Kinder + Grosse Paul + Marika

Bernd und Marita Augustin
c/o United Mission to Nepal
P.O.Box 126

Kathmandu
NEPAL

3.7.1990m

Liebe Marita, lieber Bernd,

inzwischen müsstet Ihr Euren Rundbrief, die Nepal-Biene und vielleicht auch schon "die Weltmission" mit dem Artikel über Geldverleiher erhalten haben. Da auch Gerhard etwa zeitgleich einen Rundbrief geschrieben hat, ist in letzter Zeit einiges über Nepal an Informationsmaterialien hinausgegangen. Besonders über den Weltmissionsartikel habe ich mich gefreut - inhaltlich ist er sicherlich etwas anders, als die sonstigen Artikel in diesem Blatt. Aber gerade das kann nicht schaden.

In jüngster Zeit ist Nepal wieder aus der Berichterstattung verschwunden. Das jüngste, was ich von der UMN hörte, war die Verlängerung des Agreements für sechs Monate. Es wäre also schön, wenn auch Ihr uns weiter auf dem laufenden halten könnt.

Was hier in Deutschland so läuft, wißt Ihr wahrscheinlich aus der Deutschen Welle und vielleicht auch aus der Presse. Als wir gestern von einem Zweitgestrip aus Westdeutschland zurückkamen - es war der 1. Juli - wurden mir auf einer Autobahnraststätte die Folgen der überstürzten DM-Einführung doch recht deutlich: 6,50 DM für eine Bratwurst. Wie das die DDR'ler mit ihren 1.000-1.500 DM Monatseinkommen bezahlen sollen, bleibt mir ein Rätsel. Ich hoffe nur, daß ihnen bis zur Wahl, die wohl im Dezember stattfinden wird, die Folgen der Hektik und Eile mit der Wiedervereinigung deutlich geworden sind.

Im November plane ich zusammen mit Bärbel und den Kindern nach Nepal zu fliegen. Da Jonas im nächsten Jahr zur Schule kommt, ist das die letzte Möglichkeit, für uns alle, die wir möglichst nutzen wollen. In diesem Zusammenhang habe ich ein kleines Attentat auf Euch vor: Wäre es wohl möglich, bei Euch in Kathmandu unterzuschlüpfen? Schlafsäcke und dergleichen bringen wir mit. Wir planen am 10. November nach Nepal zu fliegen. Nach dem Board-Meeting, das vom 18.-20. November geht, würde ich Euch dann gerne in Malta besuchen und das Projekt etwas kennenlernen. Am 8. Dezember wollen wir dann zurück nach Deutschland fliegen. Bärbel und die Kinder würden übrigens auf keinen Fall nach South Lalitpur kommen, vielleicht können sie aber Gerhard besuchen. Das wird sich noch rausstellen.

Es wäre lieb, wenn Ihr uns bald antworten könntet, denn die Flüge müssen ja bald gebucht werden.

Action

Marianne Puder
c/o United Mission to Nepal
P.O.Box 126
Kathmandu

NEPAL

Berlin, den 26.7.1990

Liebe Marianne,

Deinen Rundbrief haben wir vor ein paar Tagen in den Druck gegeben. Es ist schon seltsam: manchmal kommt einige Monate überhaupt kein einziger Rundbrief aus Nepal, dann wieder purzeln sie nur so herein. Wie jetzt. Irgendwie scheint bei Dir, Gerhard und den Augustins Die "Schreiberitis" ziemlich gleichzeitig ausgebrochen zu sein. Worüber wir uns natürlich freuen. Auch für uns sind die Rundbriefe als Informationsquelle wichtig.

Ich werde dieses Jahr vom 16. Nov. bis zum 1. Dez. nach Nepal kommen. Nach dem Board Meeting (18.-20. Nov.) will ich nach South Lalitpur. Es wäre gut, wenn wir uns in Kathmandu trafen. Da Bernd und Marita über meinen "South Lalitpur-Zeitplan" bestimmen, wäre es sinnvoll, wenn Du Dich mit Ihnen in Verbindung setzen würdest. Na, mal sehen, wie's klappt.

Hier in Berlin hat sich wenig geändert. Trotz Währungsunion ist die Stadt noch immer überfüllt mit Kauflustigen aus der DDR. Es gibt dort doch gewaltige Anpassungsschwierigkeiten, und auch West-Berlin ist noch in keiner Weise auf die neue Situation eingestellt. Das wirkt sich überall aus und reicht von Läden, die wegen Warenmangels schließen müssen, bis hin zu auf Monate, manchmal auf Jahre ausgebuchten Hotels. Für unsere Kuratoriums-sitzung im Herbst müssen wir ins DDR-Umland ausweichen (zum Glück geht das ja nun), weil wir uns seit Februar vergeblich bemühen, die KuratorenInnen unterzubringen - und sei es verstreut über die Stadt.

Für heute ganz liebe Grüße

hln

Bernd and Marita Augustin
c/o United Mission to Nepal
P.O.Box 126
Kathmandu

NEPAL

Berlin, den 26.7.1990

Ihr Lieben,

habt Dank für Euren Brief. Es freut mich wirklich, daß Du - Bernd - in Zukunft mit (noch) mehr Verantwortung und wahrscheinlich doch auch mit mehr Eigenbestimmung arbeiten wirst. Werdet Ihr denn nun in Malta bleiben? Na, ich werd's ja im November hören.

Mit der Reise hat sich einiges geändert. Ich werde nun doch nicht mit Familie kommen (trotz Eurer lieben Antwort auf meine Anfrage). Wir haben's hin und her überlegt. Da wir aber kaum oder nie zusammen sein würden und außerdem die Angst vor Krankheiten (vor allem in Okhaldhunga) nicht ganz unbegründet ist, haben wir die Flüge abgesagt. Ich fliege nun am 16. November (Ankunft 17. mit RNA) und werde bis zum 1. Dezember bleiben. Nach dem Board (18.-20. Nov.) würde ich gern South Lalitpur besuchen. Könnte ich auch ohne Kind und Kegel bei Euch unterkommen?

Ich hoffe, während der Zeit in Kathmandu auch Marianne und Gerhard sehen zu können. Da Ihr ja meinen "South Lalitpur-Zeitplan bestimmen müßt, wäre es gut, wenn Ihr ihnen die Zeit mitteilen könntet, da ich sie treffen kann.

Hat sich denn die Situation in Nepal weiter stabilisiert? Bislang waren wir hier durch Eure und Gerhards (Rund-)Briefe immer ganz gut informiert. Habt schönen Dank dafür. Und selbst die UMN ist mitteilungsfreudiger geworden. Liegt's an der veränderten Situation oder am neuen Direktor.

Für heute ganz liebe Grüße

Schw

Lieber Hanns-Uwe,

Kathmandu den
7.4.90

schnell ein neuer Zeilen. Die Situation hier in Nepal spielt sich von Tag zu Tag im Ghetto vor Gemeindefriede - bei Versuch des Königsverlust zu stürzen sind noch unterschiedlichen Schickungen 9-50 Leute (darunter auch Touristen) umgekommen. Die gesamte Regierung ist zurückgetreten.

Bischof hat sie alle rausgeschmissen. Die neue Regierung ist schon wieder vereitigt. Wie herrscht das Chaos!

Wie sind quasi "gefangen" im eigenen Haus - heute ist Ausgangsruhe (wer rausgeht wird erschossen). Bombenregen führen die Straßen auf und ab mit aufgestellten Maschinengewehren. Die ganze Nacht werden Schüsse zu hören!

Nichts geht mehr! Meine Eltern wollten heute mit Gumbo flieg zurückfliegen - aber wie? - alles ist still!

Meine Eltern sind natürlich, verständlicherweise etwas durcheinander! Das ganze Valley so abgesperrt sein vom Militär! Ein Militär hat gerade vor wenigen Minuten einen Rundruf gemacht um auch sicherzustellen, dass alle Schöpfer zu Hause sind. Was das alles für uns bedeutet - können wir noch gar nicht absehen.

Momentan fühlen wir uns zwar noch sicher - aber die Situation (Ausgangsopfer von etwa 7⁰⁰ - 10⁰⁰ und heute Nacht von 18⁰⁰ - 7⁰⁰ am morgen, die Schüsse in der Nacht usw) zerrt doch etwas an den Nerven!

Ich hoffe Du kommst meine zitterige Schrift entziffern - ich wollte Dir/Euch einfach mal ein "Blitzlicht" der momentanen Lage geben

Love given

Gute Grüße Bej + Mutter

HARKS - UVE - SCHWEPER

Four

133

Katholik der 19.4.90

Lieber Hanns-Uwe,



es ist jetzt genau 24 Uhr 30. Ich habe gerade
den dritten Rundbrief steinfast so in die Schreibmaschine
genommen und bin jetzt selbst ziemlich kaputt und
müde. Ab morgen früh geht's wieder ins Villagennach
Mulle. Ich gebe diesen Brief zwei deutschen Damen
mit (die eine ist die Schwägerin von der Nachfolgerin
von der Gdoli Zischewski!), die Anfangs Mitte
Mai nach Deutschland zurückfliegen. ~~Bitte~~
~~Schicke mir keine Kopie~~

Bitte überarbeite den Rundbrief noch ein
wenig bevor ich ihn veröffentliche. Es sind
doch viele Tippfehler und schräge Formulierungen
drin. Wir wollten aber alles einfach aus und
schriftlich besprechen was uns so in den letzten
Wochen bewegt hat. Ich hoffe, ich wir mache
Dir nicht allzuviel Arbeit mit den Urst
an Informationen. Vielen Dank übrigens für
Deinen Telefonanruf - hat uns wirklich sehr
gefreut.

So das war's in Kürze

Liebe Grüße

Beate + Uwe

P.S. Als Anhang noch eine Artikel aus der
"Living World" von 10.4.90. Vielleicht könnt Ihr mit
den sie was anfangen!

Lieber
Pohl

EINE ADRESSEN ÄNDERUNG FÜR RWANDORF!
, BURKHARD + ISOLDE DARTEL
EDLISE PRESOYTERIENNE AU RWANDOR
B.P 133
KIGALI RWANDOR

Liebe Freunde,

aus aktuellem Anlaß, nehmen wir die Gelegenheit wahr, wieder einen Rundbrief zu schreiben. Wir wollen Euch, in aller Kürze über unsere Lebens- und Arbeitssituation im neuen Projektgebiet informieren. Hautschwerpunkt dieses Rundbriefes soll aber die umwälzende politische Entwicklung und die damit verbundene Veränderungen sein. Wir versuchen damit unserer persönlichen Betroffenheit Ausdruck zu verleihen und etwas Ordnung in unsere Gedanken und Gefühle, Erlebnisse und Erfahrungen zu bringen. Indem wir es für Euch niederschreiben, bekommen wir selbst vielleicht etwas mehr Klarheit und können es besser verarbeiten. Was wir hier in Nepal in den letzten Wochen miterlebt, ja gelebt haben, kommt einem Polit-Thriller gleich - mit allen Ängsten und Schrecken, Hoffen und Bangen, Mitfühlen und Mitleiden und mit einem vorläufigen Happy-End. Die März/April -Tage in Kathmandu, waren und sind wirklich historische Tage für Nepal. Die Auswirkungen und Folgen werden, und dies ist sicher, so oder so, eine grundlegende, revolutionäre Veränderung der politischen und gesellschaftlichen Landschaft nach sich ziehen. Nepal blickt in eine neue, unbestimmte aber hoffnungsvolle Zukunft!

Doch dazu später! Zunächst wollen wir ein wenig über unser "Entwicklungshelferdasein" berichten.

Am 10. Februar sind wir nun endlich nach Malta umgezogen. Wie bereits im letzten Rundbrief erwähnt ist Malta ein neues Projektgebiet der Vereinigten Nepalmission. Es ist reizvoll und schwierig zugleich etwas ganz Neues anzufangen. Außer uns wohnen und arbeiten für die Mission im Malta -Panchayat noch: Kaarina, eine Diakonin aus Finnland, sowie Paul (Anthropologe und Krankenpfleger) und Ruth (Sozialarbeiterin) mit ihren beiden Kindern Hannah (4) und Beth (2) aus England.

Gemeinsam bilden wir das sog. "Malta - Team". Auf mehrereren Team-meetings und auch durch informelle Gespräche, versuchen wir unsere Arbeitsziele für die nächsten Jahre festzulegen und uns eine eigene "Projektphilosophie zu erarbeiten - Was ist Entwicklung? Wohin soll Entwicklung führen? Was ist meine/unsere Rolle dabei?

Diese Theoriediskussionen sind manchmal sehr anstrengend und frustrierend. Sie sind aber sehr wichtig, zum einen um sich selbst klar zu werden, wo man/frau steht und zum anderen um als Team möglichst einheitlich handeln

zu können.

Das Theorie und Praxis oft schwer miteinander zu verbinden sind, wissen viele von Euch aus Erfahrung, vom Studium oder von der Arbeit.

Wir, als Team, bekamen dies auch während eines Treffens mit sämtlichen Panchayatverantwortlichen deutlich zu spüren. Die Erwartungen an unsere Arbeit, die bei diesem Treffen deutlich wurden, glich eher dem eines "Dienstleistungs- und Servicebetriebs, das Wasserleitungen verlegt und Elektrizität beschafft. Dies ist nun ganz und garnicht unsere Vorstellung von Entwicklungsarbeit, sondern eher die Aufgabe von Experten größerer, kommerzieller Firmen. Wir wollen und können deren Arbeit jetzt auch nicht kritisieren, nur ist sie halt ganz anders als unsere Vorstellung und hat mit Entwicklungshilfe nur sehr wenig gemein. Unsere Rolle, wie wir sie verstehen, ist die eines "Katalysators", der gemeinsam mit den Betroffenen, möglichst den Macht- und Rechtlosen, ein Stück Entwicklung gemeinsam begleitet, der hilft wo möglich und selbst lernt wenn notwendig. Lösungsmöglichkeiten sollen gemeinsam erarbeitet und nicht bereitgestellt werden.

So sind wir denn auch momentan dabei die Erwartungen auf eine Ebene zurückzuschrauben, wo eine Zusammenarbeit möglich ist. Aller Anfang ist bekanntlich schwer, doch blicken wir optimistisch in die Zukunft. Über unsere Projektphilosophie bzw. das was wir unter "Entwicklung" verstehen, werden wir in den nächsten Rundbriefen ausführlicher berichten. Die Ereignisse der letzten Wochen haben uns zudem so beschäftigt, das an Projektarbeit erst in zweiter Linie zu denken war.

Wir wollen nun versuchen diese Ereignisse ein wenig zu sortieren und in einen verständlichen Rahmen zu bringen. Allerdings sind wir keine professionellen Journalisten, vieles kommt Euch dann vielleicht auch fragmentarisch und zu sehr "aus dem Bauch" geschrieben vor.

Wir hatten zwar schon in Malta, von Demonstrationen, Verletzten und Toten am sog. "Democracy-day" am 18.2.90 im Radio gehört, doch erstens waren die Berichte in "Radio Nepal" sehr mager und wohl auch "geschönt" und zweitens ist Malta und somit auch seine Bewohner zu weit ab vom Schauplatz als das die "große Politik" aus Kathmandu das Dorfleben entscheidend beeinflussen würde. Hier auf dem Dorf, ging also alles seinen gewohnten Gang, obwohl es in den nächsten Tagen immer wieder Nachfolgeberichte über Unruhen in Bakthapur, Patan und Kathmandu im Radio gab.

Am 11.3. fuhren wir dann nach Kathmandu zurück um einen Teil unseres Jahresurlaubs anzutreten. Wir erwarteten auch Besuch von meinen Eltern, die gemeinsam mit uns ihren Urlaub in Nepal verbringen wollten. Auf dem Weg zurück vom beschaulichen Dorf nach Kathmandu, bekam für uns die latente Gewalt, schon vorher allgegenwärtig sichtbar durch patrouillierende Polizeilastwagen, ein konkretes Gesicht. Wir sahen, vom Jeep aus, in der Nähe des Busbahnhofs von Patan, einen toten Menschen, einen jungen Nepali, auf der Straße liegen. Er war von Polizei bewacht und von vielen Menschen umringt. Trotz unserer Nachforschungen, u.a im Patan-Hospital, konnten wir über die Umstände für seinen Tod keine befriedigenden Auskünfte bekommen. Gerade deshalb ist dieser Tote vom Lagankhel-Busbahnhof für uns zu einem Symbol der Opfer einer Willkürherrschaft geworden. uns wurde bewußt, daß Menschen einfach getötet werden können, ohne das es eine Instanz gibt die ermittelt, geschweige denn die Schuldigen zur Verantwortung zieht. So wie diesen Toten mag es viele geben und keiner kennt die Namen, Umstände oder genaue Zahl. Viele dieser Opfer wurden in Nacht- und Nebelaktionen Lastwagenweise in Massengräber geworfen oder verbrannt. Auch weiß keiner genau über das Schicksal der Schwerverletzten Bescheid, die ohne ihnen die geringste medizinische Hilfeleistung zu gewähren, von der Polizei verschleppt wurden. Ärzte berichten, daß nur wenige der Verletzten, die zudem durch die Dum-Dum-Geschosse des Militärs und durch Mißhandlungen der Polizei übel zugerichtet waren, von Freunden oder Bekannten und Verwandten ins Krankenhaus eingeliefert wurden. Für uns ist dies wohl das dunkelste und entsetzlichste Kapitel der "nepalischen Revolution". Auch ist es schwierig zwischen Mutmaßungen, Tatsachen und Gerüchten genau zu unterscheiden, da es bisher keine offiziellen Untersuchungen und Daten gibt. Eine Unabhängige Untersuchungskommission ist am 15.4 von der neuen Regierung beauftragt worden, diese Fälle zu prüfen und die Opfer bzw. deren Angehörigen zu entschädigen. Eine genaue Aufklärung scheint angesichts der schon beschriebenen Umstände fraglich.

Doch nun zurück zur Chronologie der Ereignisse, ihrer Ursachen und den Auswirkungen.

Wie bereits erwähnt, wurde ab 18.2. fast täglich gegen die Regierung und das Panchayatsystem und für wirkliche Demokratie und Zulassung der Parteien demonstriert und gestreikt. Der Zorn und Unmut weiter Teile

der Bevölkerung richtete sich erstmals auch direkt gegen das Königshaus. König Birendra, den viele Nepalis als Reinkarnation des Gottes Vishnu verehrten, blieb bis zu diesem Zeitpunkt von aller Kritik verschont. Doch für das nepalische Volk, das jahrzehntelang alles geduldig ertragen hatte, war in diesem Jahr das Maß voll. Zu offensichtlich waren die Mißstände, die Mißwirtschaft und die Korruption, die Nepal zu einem der fünf ärmsten Länder und die Königsfamilie zu einer der zehn reichsten Familien der Welt gemacht hatten.

König Birendra und seine Familie regierten das Land mit nahezu absolutistischer Macht. Der König allein konnte ganze Regierungen entlassen und einberufen. Politische Parteien waren seit 1961 verboten. Das sog. Panchayatssystem - als pyramidenförmiges, basisdemokratisches System eingeführt - verkam zu einer Scheindemokratie und wurde zur Farce.

Auf diesem Hintergrund also, schlossen sich alle verbotenen, im Untergrund organisierten Parteien erstmals zu einem "Peoples-Movement" (Volksbewegung) zusammen, organisierten Streiks, Demonstrationen und Widerstand. Getragen wurde die Volksbewegung hauptsächlich von der Kongreßpartei (eine Schwesterpartei der indischen Kongreßpartei) und der Vereinigten Linken (kommunistische Parteien). Diese Volksbewegung beeinflusste immer mehr die breite Masse. Läden und Basare schlossen an vereinbarten Streiktagen, Taxi- und Busfahrer weigerten sich zu fahren. In Kathmandu lief dann so gut wie nichts. Die Regierung und die gleichgeschaltete Presse diffamierten die Bewegung als "Terroristen" oder als "Werk einer Handvoll ausländischer Agenten". Gewalt und Gegengewalt endeten schließlich in einer Explosion.

Wir haben dies alles hautnah mitbekommen, da wir zu dieser Zeit Urlaub mit meinen Eltern im Kathmandu-Tal, dem Zentrum der Unruhen, machten.

Patan die Nachbarstadt von Kathmandu war zunächst das Zentrum des Aufstands. In der letzten Märzwoche nahmen dort die Auseinandersetzungen ein solches Ausmaß an, daß es fast unmöglich war in die Stadt hinein zu gelangen. Demonstranten errichteten Barrikaden und die Polizei riegelte das ganze Gebiet ab. Anfang April schwappte der Protest auch auf die Hauptstadt über. Abends ab 19 Uhr gingen in Kathmandu die Lichter aus - freiwillig, als Zeichen des Widerstands. Bis spät in die Nacht hörten wir die Rufe mit der Forderung nach Demokratie.

Am Freitag den 6.4. war eine Großdemonstration in Kathmandu angekündigt. Mein Vater und ich waren am Morgen in der Stadt und beobachteten, wie sich ein endloser Demonstrationszug Richtung New Road bewegte. Die ganze

Stadt war in gespannter doch freudiger Erregung. Bei Gesprächen mit Beteiligten wurde die Hoffnung auf Veränderung, auf Demokratie deutlich spürbar. Mein Vater machte noch Aufnahmen mit seiner Videokamera. Gegen 13 Uhr waren wir wieder zu Hause - es war der letzte Urlaubstag meiner Eltern. Am Samstag wollten sie zurück nach Deutschland fliegen. Es wurde gepackt und alles für die Abreise vorbereitet. In den Abendstunden, dann die entsetzliche Nachricht! Beim Versuch den Königspalast zu stürmen, hatte es eine Unzahl von Verletzten und Toten gegeben. B.B.C. sprach von 10 Toten, doch Augen- und Ohrenzeugen berichteten von 1 1/2 Stunden! anhaltendem Gewehrfeuer in der Nähe des Königspalasts. Die Zahl der

Toten bleibt bis heute im Dunkeln. Diese Nachricht löste nicht nur bei uns einen Schock aus. Wut und Trauer machten sich in den späten Abendstunden Luft. Vom Dach unseres Hauses konnten wir beobachten, wie Demonstranten Autoreifen anzündeten und im nahe gelegenen Ministerium für Landreform die Scheiben einwarfen. Mit einem unguten Gefühl gingen wir zu Bett. Die ganze Nacht über hörten wir Protestgeschrei und Gewehrschüsse.

Am anderen Morgen hörten wir durch Lautsprecherwagen und im Radio, die Ankündigung eines Curfew (= Ausnahmezustand mit absoluten Schießbefehl). Kathmandu wurde von Militär abgeriegelt und besetzt. Die Bevölkerung hatte strikte Anweisung ihre Häuser nicht zu verlassen. Meine Eltern konnten natürlich nicht fliegen. Wie ihnen erging es auch vielen Touristen, die in Hotels im Touristenviertel Thamel saßen. Der Flughafen war gesperrt, die Straßen menschenleer - nichts ging mehr. Wir waren zwar durchs Telefon mit der (Kathmandu)- Außenwelt verbunden und konnten mit Freunden und Bekannten die neuesten Informationen austauschen, doch war es ganz schön stressig zu Hause zu sitzen und zum "Nichtstunkönnen" verurteilt zu sein. Die Ungewißheit zehrte an den Nerven und wir kamen uns relativ hilflos und verlassen vor.

In der Nacht zum Sonntag hörten wir wieder Schüsse, was auch nicht gerade zu unserer Beruhigung beitrug. Am Sonntag die gleiche Situation - Ausgangssperre, Militär, Flughafen gesperrt! Gegen 14 Uhr wurde dann der Ausnahmezustand für 2 Stunden außer Kraft gesetzt. Die Geschäfte öffneten für diesen Zeitraum, um der Bevölkerung die notwendigen Einkäufe zu ermöglichen. Auch ich war unterwegs um einzukaufen, doch mußte ich feststellen, daß das, was sich abspielte mit Einkaufen wenig zu tun hatte. Die Geschäfte wurden regelrecht geplündert! Jedenfalls war ich froh mit einigen Lebensmitteln und heiler Haut wieder zu Hause angekommen zu sein.

Ab 16 Uhr dann wieder das gleiche Bild - Warten auf das Ende des Ausnahmezustand bzw. auf irgendeine Lösung der angespannten Situation. Gegen Abend endlich die ersten hoffnungsvollen Informationen. Der König sei angeblich zu Verhandlungen mit Führern der Volksbewegung bereit. Eine Entscheidung werde noch in der Nacht erwartet. In dieser Nacht hörten wir Feuerwerkskörper explodieren, aber auch noch Gewehrschüsse. Wir konnten das alles noch nicht richtig einordnen. Am Montagmorgen, dann die angenehme Überraschung - der König hatte nachgegeben, die alte Regierung entlassen, die Zulassung sämtlicher Parteien verordnet und den Ausnahmezustand aufgehoben!

Meine Eltern, die mittlerweile mit den Nerven ziemlich fertig waren, konnten zum Glück am gleichen Tag nach Deutschland zurückfliegen. Auf dem Weg zum Flughafen kamen uns fahnen-schwingende Menschen zu Fuß, auf Lastwagen und in Bussen entgegen. Ganz Kathmandu lag im Freudentaumel. Die Fahnen der verfeindeten Kongreßpartei und der Vereinigten Linken durften nach 30 Jahren zum ersten Mal wieder wehen. Die Volksbewegung hatte gesiegt. König Birendra hat in allen wichtigen Punkten nachgegeben und sich somit zum größten Teil selbst entmachtet. In diese ganze Freude mischte sich natürlich auch Trauer um die vielen Opfer, die diese Revolution gefordert hat.

Wie wird es weitergehen?

Die Lage in Nepal scheint sich zu stabilisieren. Gestern, am 18.4. wurde der Führer der Kongreßpartei, Krishna Prasad Bhattarai zum neuen Premierminister ernannt. Sein Kabinett besteht aus je drei Mitgliedern der Kongreßpartei und der Vereinigten Linken, sowie zwei Unabhängigen. Wahlen sind noch für diese Jahr vorgesehen. Das Rastriya - Panchayat ist aufgelöst worden. Sämtliche Panchayats sollen demnächst auch aufgelöst werden und das Panchayateigentum verstaatlicht werden.

Welchen Einfluß und Veränderung die neue Demokratie auf die alten Gesellschaftsstrukturen in Nepal hat werden die nächsten Monate zeigen. Wir sind jedenfalls froh, daß alles so gelaufen ist und das Nepal sich zu einem wirklich demokratischen Staat zu entwickeln scheint.

Marita und ich haben diesen Rundbrief gemeinsam entworfen und über weite Strecken auch gemeinsam formuliert. Es sind zudem eigenständige Passagen von uns beiden vorhanden. Wir haben einfach unsere Gedanken, Gefühle und Ideen zusammengeworfen und hoffen doch das Ihr Euch in diesem Gemisch zurechtfindet

Liebe Grüße von

Ben + Marita

Jan 18

Bernd und Marita Augustin
c/o United Mission to Nepal
P.O.Box 126

Kathmandu
NEPAL

16.5.1990

Liebe Marita, lieber Bernd!

Habt herzlichen Dank für Euren Rundbrief, der gestern hier eintrudelte. Ich weiß nicht, ob es am deutschen Postlerstreik lag oder an der nepalischen Post, daß er solange unterwegs war. Wir werden uns auf jeden Fall bemühen, ihn so schnell wie möglich zu veröffentlichen und zu verschicken. So schnell wie möglich heißt nach besten Kräften, aber es wird nicht leicht sein. Im Augenblick kränkt hier nämlich wieder einmal alles. Dieter Hecker hat neulich einen Rückfall erlitten und mußte für einige Tage ins Krankenhaus eingeliefert werden. Jetzt ist er krank und geht nächste Woche auf Kur. Auch die Sekretärinnen waren und sind in letzter Zeit nicht immer präsent. Ihr könnt Euch vorstellen, daß es unter solchen Umständen nicht leicht ist, zum Beispiel Rundbriefe zu schreiben und in den Druck zu geben. Aber allein auch schon aufgrund der Aktualität werden wir uns redlich bemühen.

Von Gerhard haben wir inzwischen ja auch einiges über die Situation in Nepal erfahren - leider nicht das Allerneueste, denn er ist ja vor dem eigentlichen Umbruch abgereist. Es beruhigt mich aber, aus Eurem Rundbrief zu erfahren, daß sich die Lage doch wieder einigermaßen beruhigt hat. Auf der anderen Seite waren einige Pressemeldungen, die nach dem Schreiben Eures Rundbriefes herauskamen, gar nicht so beruhigend. Vielleicht könnt Ihr ja noch einige Informationen zumindestens einmal in einem Brief an uns nachreichen. Für die Presse hier scheint Nepal nicht unbedingt mehr ein Thema zu sein.

Es gibt ja auch soviel aus der mitteleuropäischen Wirklichkeit für die Medien zu berichten. Nach den bösen Wahlschlägen in Niedersachsen und in Nordrhein-Westfalen strebt die CDU nun offensichtlich gesamtdeutsche Wahlen Mitte Januar nächsten Jahres an. Sie haben wohl Angst, daß ihnen bei einer weiteren Verzögerung dieser Wahlen die Wähler noch mehr davonlaufen. Ihr könnt Euch vorstellen, daß dies natürlich eins der wichtigsten Themen hier ist und Nepal dabei - wie ja eigentlich immer - keine Rolle spielt.

Ich lege diesem Brief eine Kopie von Hamburger Pfadfindern bei, die im nächsten Jahr nach Nepal reisen wollen. Es handelt sich dabei wohl um eine Gruppe, die im Kathmandu-Tal den Bau einer Bewässerungsleitung unterstützt und in der Vergangenheit auch die Gossner Mission gefördert hat. Vielleicht ist es ja möglich, daß Ihr das eine oder andere Gespräch mit UMN'lern (oder natürlich auch mit Euch) arrangiert. Wenn einige Mitglieder der Gruppe mit zu Euch ins Projekt könnten, wäre das natürlich auch toll. Aber das müßt Ihr wirklich ganz alleine entscheiden. Und: laßt Euch die ganze Angelegenheit nicht viel Arbeit und Zeit kosten. Wenn aufgrund Eurer Belastung gar nichts geht, macht

Action

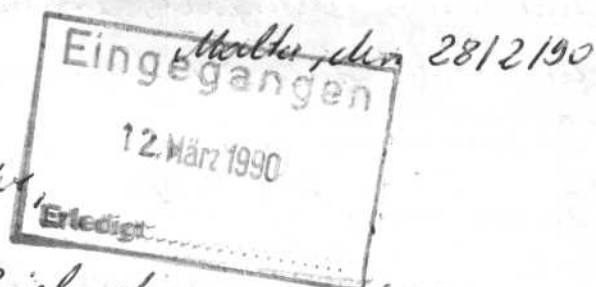
das auch nichts, und keiner ist Euch böse.

Seid für heute ganz lieb begrüßt

Hanns-Uve
Hanns-Uve

Action

2/33



Liebes Hanns-Ulrich,

vielen Dank für Deine beiden Briefe, die uns auf Umwegen erreichten - unser Mail-Bag war fast 3 Wochen irgendwo in South-Lolipton verschollen, ich hab' ihn dann in unserem Store-room gefunden, mit samt Inhalt, als Post von ca 3 Wochen! Wir haben uns gebaut, daß alle Briefe bei Euch angekommen sind und ich würde mich freuen wenn Du den Artikel über die Abregler anders irgendwie unterbringen/veröffentlichen kannst.

Seit 10.2 wohnen wir jetzt in Malta. Es ist eine Zeit des Protestens, Planens und sich „Reinlebens“. Dies gilt sowohl für das Team als auch für die Kontakte mit der Bevölkerung. Zur Zeit schreiben wir uns gerade eine „Projektphilosophie“ - dies ist manchmal doch etwas zäh und von vielen Differenzen, Unklarheiten, Frustrationen und Diskussionen gekennzeichnet (Das heißt der „new Approach“ ist etwas im Kopf, doch die Umsetzbarkeit?... und dann die Erwartungen der Bewohner!). Du kannst Dir sicher vorstellen, daß das alles nicht so einfach ist. Ich habe manchmal Phasen, wo ich mir überlege, ob ich meine „Arbeit“ nicht anders organisieren will (z.B. nur „Innovations-generations“-übergeordnet für ganz South-Lolipton + das wäre möglich und auch für C.D.H.P. eine akzeptable Alternative).

Auf der anderen Seite gefällt uns das „Landleben“ hier in Malta sehr gut und wir verstehen uns ~~sehr~~ persönlich ~~mit~~ mit Paul + Ruth Doherty, den anderen Kollegen hier!

Wie haben uns zufallig erstmal 6 Monate Zeit gegeben um die Arbeit hier zu beginnen, bzw. um festzustellen ob eine „Zusammenarbeit“ mit der Bevölkerung und auch mit dem Team möglich ist.

So das war's zu unserer Situation - jetzt kurz um „Fall“ Chumetra Batwala. Diese ganze Geschichte ist meine Meinung nach sehr ungünstlich angepackt worden. Ich finde Davids Reaktion (Anspruch bei Chumetra, Vorwürfe, Urteilsfindung) zu emotional, zu schnell und zu wenig durchdacht.

Fazit: Es wurde eine Untersuchung eingeleitet und abgeschlossen.

Es wurde ~~erst~~ „hinter den Kulissen“ viel schmutzige Wäsche“ gewaschen (z.B. das Chumetra mit seiner Schwägerin regelmäßig schließt - und das als angeblicher Christ ~~an~~ ^{im} Tempel - Du kannst Dir das Entsetzen bei einigen U.M.N. leim zu vorstellen). Kurz und schmerzhaft: Der Hauptvorwurf = Hintertziehung von viel Geld, konnte ihm nicht bewiesen werden (David hatte nichts schriftlich fixiert von den Contactors).

Chumetra ist „degraded“, d.h. er arbeitet weiter für C.D.H.P. nur mit anderer, weniger Verantwortlichkeit (David arbeitet gerade an einer neuen „Arbeitsbeschreibung“ für ihn). Zurückgeblieben ist ein schlechtes Gefühl, ein schuler Wutgeschmack, meine Stimmung im Markkhanter und viel Schaden für die Entwicklungsvorbereitung! Wie haben das alles zu so ein wenig mitbekommen, das wir zu vom 29.1. - 9.2. noch allein im Markkhanter wohnten. Ich habe 2 oder 3 mal mit Chumetra über die Sache geredet (so gut es mein Alkohol zuläßt!) und habe den Eindruck gewonnen, das er das Ganze (die Vorwürfe u. Konsequenzen) nicht verstehen kann. Er macht auf mich den Eindruck eines tief getroffenen, verletzten Menschen. Er hat mir leid! Das alles ist nicht sehr erfreulich, auch nicht für uns, die wir zu nur am Rande davon betroffen sind!

So das war's, ich hoffe Das hier Ps. Die eigentliche Qualität v. nicht zu sehr frustriert oder geschweht Chumetras Entwicklungsvorbereitung, von den Vorwürfen am Weg. Ich halte wurde übrigens nie in Frage gestellt! Dich weiter auf d. beauftragten Band + Akten

Bernd & Marita Augustin
c/o United Mission to Nepal
P.O.Box 126

Kathmandu
NEPAL

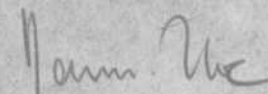
1.2.1990

Liebe Marita, lieber Bernd,

habt herzlichen Dank für Euren Brief vom 18.1. und den beigegeführten Rundbrief.

Ich hoffe, Ihr seid da oben in Majkhanta nicht erfroren. Zu mindestens der Brief ist ja noch zustande gekommen. Die Kälte erwähnt Ihr im Rundbrief ja nur in einem Nebensatz, ich nehme aber an, daß sie Euch doch ganz schön zu schaffen gemacht hat. Auf die Veröffentlichung Eures Rundbriefes müßt Ihr leider noch ein wenig warten. In dieser und in der nächsten Woche komme ich zu Nichts. Danach setze ich mich aber sofort daran, auch an eine Reinzeichnung der Karte, wenn es nicht zu aufwendig wird.

Diese Information wollte ich Euch schnell zukommen lassen. Seid für heute ganz lieb begrüßt
Ever


Hanns-Uve Schwedler

01.0.3
28.2.11⁰⁰ bel

VERMERK

BERLINER MISSIONSWERK

Von: Löbs

Datum: 28.2.90

An : Damm

Verteiler: Barteczko-Schwedler

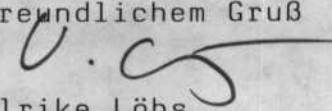
Betr.: Druckauftrag Briefkopf "Gossner Mission Team"

Sehr geehrter Herr Damm,

1. Ihre Vorlage für den Briefkopf 'Gossner Mission Team' ist als Vorlage für eine Satzfirma so nicht geeignet. Ich bitte um eindeutige Vorgaben für Text und Anordnung zur Satzherstellung.
2. Gerne sind wir bereit, für die Gossner Mission Druckaufträge anzunehmen, entsprechend der vertraglichen Regelungen und der bisherigen Praxis: d.h. Gossner Mission liefert druckfähige Vorlagen. Für zusätzliche Aufträge wie Satz/Layout sind wir nicht zuständig und es fehlen uns auch die Kapazitäten.
3. Im vorliegenden Fall entstehen uns zusätzliche Kosten und Arbeitsaufwand, weil der ursprüngliche Auftrag bereits einen Tag später total geändert wurde und neu gesetzt werden muß.

Um einen reibungslosen und raschen Ablauf zu ermöglichen, bitte ich, die Aufträge, wie bisher, zuständigkeithalber über das Öffentlichkeitsreferat der Gossner Mission an uns zu leiten.

Mit freundlichem Gruß


Ulrike Löbs

als Fax gesendet

Evangelische Kirche
Evangelical Church
in Berlin-Brandenburg (Berlin West)
West Germany



Berliner Missionswerk · Handjerystraße 19 · 1000 Berlin 41

**BERLINER
MISSIONSWERK**
DIVISION FOR WORLD MISSION

Referat/Dept.:
Telefon: (030) 85 00 04-0
Durchwahl: 85 00 04- 80
Telex: 186655 blnmw d
cable: Weltmission Berlin

26. 2. '90

Sehr geehrte Frau Augustin,

bitte führen Sie Satzauftrag aus.

Schrift: Titelzeile ähnliche Muster, Negativ-Balken,
Akzidenz-Grotesk

Satzspiegel nicht so hoch, wie Muster (mehr Platz
für Briefftexte)

Korr. - Abzug bitte bis Do, 1. 3. '90

Danke i.A. J. Hahn

↓MISSION↓

blan!

GOSSNER SERVICE TEAM

Field Address:

Nkandabwe
P.O.Box 4
Sinazeze via Choma
Zambia

Central Address:

Gossner Mission
Liaison Office
P.O.Box 50 162
Lusaka - Ridgeway
Zambia

Tel. & Fax: 250 580

Handjerystraße 19/20
1000 Berlin 41
Telefon 851 80 61

~~Kuratorium
der
Gossnerschen Missionsgesellschaft~~

~~1000 Berlin 41
Handjerystraße 19/20
Telefon 851 80 61~~

2/33

Eingegangen

06. Feb. 1990

Kathmandu den 28.1.90

Lieber Hanns

- Uve,

Erledigt:.....

145-810

wie bereits angekündigt, sende ich Dir anbei den Entwurf für einen Artikel über die "Moneylender" in Nepal. Ich hoffe, daß unser Rundbrief, den ich vor einer Woche abgeschickt habe inzwischen bei Euch angekommen ist. Schreibe bitte, ob Du alles erhalten hast, wenn nicht ich habe Kopien gemacht und kann sie dann nochmal schicken. Schreibe mir auch, ob Du mit dem Artikelentwurf etwas anfangen kannst und ob und wo Du ihn veröffentlichen kannst. Änderungen und Streichungen stilistischer und inhaltlicher Art, überlasse ich ganz Deinem Feingefühl.

So und jetzt die Neuigkeiten. Chandra Bahadur, das entwicklungspolitische Vorzeigebild von CDHP in Majhkantha ist vom Dienst suspendiert worden! Er steht im Verdacht Tausende von Rupees hinterzogen zu haben (Gelder von CDHP, die er an die Bauern, die Nurseries für Bäume angelegt haben weitergeben sollte, dies aber wohl nicht getan hat.) . Eine große Untersuchung von CDHP ist jetzt eingeleitet, viele Gespräche mit den Contractors, Meetings etc. Sollten sich die Vorwürfe gegen Chandra bestätigen, und alles sieht danach aus, wird er wohl entlassen. Jedenfalls ist die ganze Affäre alles andere als erfreulich und für die weitere Arbeit von CDHP nicht gerade förderlich. David Truss ist mit seiner Familie bei Chandra ausgezogen und wohnt jetzt in seiner Wohnung in Kathmandu. Er ist schwer enttäuscht und verletzt. Wir gehen morgen wieder nach Majhkantha, bleiben da aufgrund der Situation aber nur kurze Zeit (vielleicht eine Woche) und ziehen von dort aus direkt nach Malta. Bitte, behalte die ganze Chandra-Angelegenheit soweit es geht für Dich - erzähle höchstens Bärbel und Sabine davon.

So das wars auch schon auf die Schnelle aus Nepal - wir sind leider etwas im Streß - Packen und Einkaufen fürs Village

Also Grüß mal schön von uns

Boni + Marita

Lieber Hans-Uwe!

4. 12. 85

Hoffentlich bist Du gut angekommen.
Ich habe hier diese Brief + diese
Büchlein für Dich, hast Du au-
sserordentlich irgendwo verloren. Es
wird uns zugesandt. Ich habe
die Doris noch getroffen und
wir hatten wieder gut Spaß zu-
sammen. Ich gebe Dir alles mit.
Bernd ist schon im Village +
ich hatte nochmals eine Fred-
Dufffall und werde deswegen
1 Woche später rausgehen. Es
geht mir mittlerweile besser.
In 3 Tagen ist's soweit. Bis
dermal einst viele Grüße von
Marita und a Bärbel

Bernd & Marita Augustin
c/o United Mission to Nepal
P.O.Box 126

Kathmandu
NEPAL

7.2.1990

Ihr Lieben,

Euren Brief vom 28.1. habe ich (nicht gerne) erhalten. Über den Beitrag zu den Geldverleihern habe ich mich gefreut. Ich finde ihn ausgesprochen interessant. Die Nachricht über Shandra hingegen hat mich erschüttert und traurig gemacht. Was das für unsere entwicklungspolitische Werbung hier bedeutet, vermag ich noch gar nicht abzusehen. Sabines Video über die Aufforstung in South Lalitpur haben wir zu verschiedenen Anlässen eingesetzt, und eine der entscheidenden Figuren in diesem Film ist eben Shandra. Haltet mich doch bitte auf dem laufenden, was in dieser Angelegenheit weiter passiert.

Seid ganz lieb gegrüßt
Euer

Hanns-Uve
Hanns-Uve

Action

etwa gleich a: G. Hönig
S. Schol
u. Köhler
H. Puch

Bernd u. Marita Augustin
c/o United Mission to Nepal
P.O.Box 126
Kathmandu
NEPAL

Berlin, den 14.12.89

Liebe Marita, lieber Bernd!

In zehn Tagen ist Weihnachten, und ich habe meine Zweifel, ob Euch dieser Brief bis dahin noch erreicht. Aber vielleicht ist er ja zumindest bis zum neuen Jahr da. Ich will Euch nämlich (vielleicht auch nachträglich) ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest und vor allen Dingen einen guten Rutsch in das letzte Jahrzehnt dieses Jahrtausends wünschen. Und noch eins: Habt ganz herzlichen Dank für die vergangenen vier Wochen in Nepal. Ich habe mich sehr wohl gefühlt und eine Menge gesehen. Das gilt sicher auch für die Teilnehmer der Gruppenreise.

Als ich zurück nach Berlin kam, mußte ich mich erst einmal an die Überfüllung der Stadt gewöhnen. Vielleicht liegt es an der Vorweihnachtszeit, vielleicht aber auch an den vielen Trabbis samt Inhalt, daß zumindest die Geschäftsstraßen Berlins hoffnungslos überfüllt sind. Die Euphorie über die Öffnung der Mauer scheint mancherorts schon in Unmut, vielleicht auch offene Ablehnung umzuschlagen. Gerade hier in Berlin mit seinen abertausenden Berlinbesuchern und fast genauso vielen Übersiedlern entstehen riesige Probleme: Arbeitsplätze und Wohnungen sind knapp, die Geschäfte mit Menschen überfüllt, die Regale aber oft leer. Vorübergehend mußten Busse von Privatunternehmen als Linienbusse eingesetzt werden, die ohnehin miese Luft wird durch die Trabbis auch nicht besser, an Bankschaltern bildeten sich riesige Schlangen wegen des Begrüßungsgeldes, und gerade die Übersiedler brauchten den Topf der Sozialhilfe auch kräftig auf. Finanzielle Forderungen aller Art, sei es aus dem Bereich Kindergärten und Kinderläden, aus Schulen, von den Sozialämtern oder woher auch immer werden von dem Senat mit dem Grund abgewiegelt, daß die finanzielle Situation jetzt noch prekärer sei als zuvor. Tatsächlich hat der Bund keine finanzielle Hilfe für Berlin zugesagt, obwohl die Haushaltsbelastung - wie Ihr Euch vorstellen könnt - jetzt natürlich enorm ist. Da sitzt die CDU am langen Geldhebel. Das Problem ist, daß man sich die Freiheit von Menschen schon etwas kosten lassen muß - aber doch bitte nicht die Freiheit, in ein SPD-regiertes Land zu fahren. Mal sehen, was bei den vielen jetzt laufenden Verhandlungen herauskommt.

Ich denke, daß wir mit den Menschen, die Freizügigkeit endlich nutzen können, leben müssen und freue mich darüber. Angst macht mir etwas ganz anderes, als das, was zu dem Umschwung der Euphorie geführt hat. Ich habe Angst, daß sich die Situation für die bei uns lebenden Ausländer noch verschärfen wird. Es sind offensichtlich keine einzelnen Stimmen von Übersiedlern mehr, die sinngemäß fordern: schmeißt die Ausländer raus, dann gibt es Arbeitsplätze und Wohnungen genug. Und noch mehr Angst macht mir das Geschwätz von der Wiedervereinigung, in welcher Form und auf welchem Wege auch immer. Ich glaube nicht, daß sich die USA und besonders die Sowjetunion, sprich Gorbatschow, ein Herauslösen der beiden deutschen Staaten aus den Blöcken leisten

können. Gerade Gorbatschow gerät im Augenblick wegen der wirtschaftlichen Situation, aber auch wegen der Veränderungen in Polen, in der Tschechoslowakei, in Ungarn und der DDR (und selbst in Rumänien und Bulgarien scheint sich einiges anzudeuten) unter Beschuß. Wie lange er sich noch halten kann, scheint sehr die Frage. Und ohne die Rückendeckung oder zumindest die Duldung durch die Sowjets kann die Entwicklung in Osteuropa nicht lange so weiter gehen. Immerhin ist die Sowjetunion in der Gefahr, ihre Stellung als Supermacht zu verlieren. Und noch ein dritter Punkt macht Sorgen: Auch in der DDR melden sich immer mehr - wie soll ich sagen - Deutschnationale zu Wort. Parolen wie "Deutschland, einig Vaterland" und andere werden immer lauter gerufen. Es kommt zu Übergriffen gegen Stasileute und ehemalige SED-Funktionäre. Es hat den Anschein, daß die Linken in der DDR den Umbruch begonnen und dafür ihren Kopf hingehalten haben, daß jetzt aber die Rechten, da es ja nicht mehr gefährlich ist, aus den Löchern kommen. Selbst republikanischerfreundliches Gewäsch ist jetzt schon oft zu hören. Zum Glück sind sich jedoch bislang alle Gruppierungen und Parteien einig, daß die Republikaner als Partei bei den nächsten Wahlen nicht antreten dürfen. Ob man Rechtsradikale damit jedoch auf Dauer im Zaum halten kann, ist fraglich.

So, das war eine kurze Skizze der uns im Augenblick im wesentlichen beschäftigenden politischen Ereignisse. Und das Büro, die Gossner Mission? Na ja, es ist Vorweihnachtszeit und alle sind geschäftig. Am Samstag haben wir eine Veranstaltung für Gossner-Freunde in Berlin. Thema: Nepal. Ich denke, daß auch viele aus Mariannes ehemaliger Gemeinde kommen werden. Die Neugier, wie es ihr geht, ist doch sehr groß. Leider haben sich unsere beiden Kinder im Augenblick Keuchhusten eingefangen und müssen zuhause bleiben. Das macht die Organisation und die Vorbereitung für solche Veranstaltungen natürlich nicht leichter. Aber zum Glück ist bald Weihnachten und wir freuen uns darauf. Durch die Kinder bekommt das Fest doch wieder eine weitere, alte Dimension, vielleicht ein bißchen nostalgisch, ein bißchen mit kindlichen Sehnsüchten gefüllt.

Ich wünsche Euch alles Gute für 1990.

Euer

Hanns-Uve

Eingegangen

11. Sep. 1989

Erledigt: No J. 87 - h m

FROM: UMN TREASURER'S OFFICE

TO: *Gossner Mission*

SUBJ: PAST DUE 1988/89 PER CAPITA GRANT PAYMENTS

DATE: August 23, 1989

In checking our accounts for fiscal year 88/89, ending July 15, 1989, we find that you still owe the following amounts:

1. POG per letter of June 8, 1988, (including any adjustments required).....\$ - 0 -
2. Additional POG for Jan. 1989 LOP Group.....\$ 950.00

1/2 year each for the following personnel:

2 @ 475 = 950

Bernd + Marita Augustin

Total Past Due.....\$ 950.00

We would appreciate receiving these funds as soon as possible so that our records may be completed.

When forwarding these past due POG payments, please identify the deposits as 1988/89 POG payments.

If you disagree with the above amounts, or have any questions, please do not hesitate to contact us.

Sincerely,

Helen I. McClure

Helen I. McClure
Admin. Secretary
to the Treasurer

Mr. Erling Wennemyr
c/o United Mission to Nepal
P.O. Box 126

Kathmandu/Nepal

X

12.1.1989

Dear Mr. Wennemyr,

this is to inform you, that we have transferred today US \$ 1.800,-- (2 x 900,--)
to Grindlays Bank, London, for language-course Bernd Augustin und Marita Müller-
Augustin.

Yours sincerely

Brigitte Dupke
(Brigitte Dupke, Treasurer)

Action

Gossner Mission



Handjerystraße 19-20
1000 Berlin 41 (Friedenau)
Telex: 186 655 blnmw d
Telegramme: Weltmission Berlin

Gossner Mission · Handjerystraße 19-20 · 1000 Berlin 41 (Friedenau)

Evang. Missionswerk
Mittelweg 143

2000 Hamburg 13

Telefon: (030) 850004-31

- | | |
|---|--------|
| <input type="checkbox"/> Indien | -30 |
| <input type="checkbox"/> Nepal | -35 |
| <input type="checkbox"/> Zambia | -32 |
| <input type="checkbox"/> Öffentlichkeit | -35 |
| <input type="checkbox"/> Gemeindedienst | -34 |
| <input checked="" type="checkbox"/> Buchhaltung | -33/78 |
| <input type="checkbox"/> Zentrale (BMW) | -0 |

1000 Berlin 41, den 11. Mai 1989

Betr.: Überweisung nach England für Nepal

Sehr geehrte Damen und Herren!

Bitte überweisen Sie für uns US \$ 200,-- auf folgendes Konto:

Account number: A/c No. 2990580-001

Empfänger: United Mission to Nepal

Bankverbindung: Grindlays Bank plc
(Attn. Mr. Peter Korner)
13, St. James's Square;
London SW1Y 4LF, U.K.

Zahlungsvermerk: Language course B. Augustin und M. Müller-Augustin,
the remaining amount

Den DM-Gegenwert werden wir Ihnen nach Ihrer Belastungsanzeige überweisen.

Mit freundlichen Grüßen
i. A.

Dupke
(Dupke)

Liebe Bärbel, ich weiß nicht mehr genau
ob die Gossner jetzt 900 Dollar oder 1000
Dollar für den Sprachkurs überwiesen hat.
Der Sprachkurs kostet jetzt jedenfalls
1000 Dollar (den Brief müsstet Ihr im 88
bekommen haben).

Leite dies bitte an Brigitta Riepke
weiter, zur Überprüfung!

Danke

Rene

June 8, 1988

Gossner Mission
Gossner Haus
Handjerystrasse 12/20
1000 Berlin 41
West Germany

SUBJECT: PER CAPITA GRANT AND LANGUAGE AND ORIENTATION LIT
PAYMENTS - FINANCIAL YEAR 1988-89

I would like to advise you of the changes in the charges made
for the new financial year which begins July 15, 1988.

At its meeting in April this year, the IMB Executive Committee and
the Per Capita Grant for 1988-89 at US \$250 per adult (no charge
for children). This is up from US \$200 for the current year.
This is the first increase in a number of years for the PER.

According to our records you will have 4 adults with us during
the 1988-89 financial year. These figures include people coming
for the language and orientation course that starts the end of
July 1988. The amount of Per Capita Grant money that you should
therefore send is:

1 person @ US \$250.00 = \$ 250.00

Should your Mission not have any personnel with us during 1988-
89, I would remind you that you should send at least \$250.00 as a
"membership" fee. This is in accordance with the IMB Board
decision that was made in April 1984 (Minute 10-41/24).

Also in the same meeting the Executive Committee and the IMB
language and orientation course fee at US \$1,000 per adult. This
is up from US \$700 for the current year. This increase is
necessary due to increased course material, contracted and
strengthening of the course itself which involves the development
of some new materials. Rec'd appointments should be prepared to
pay this fee upon their arrival here in Hoped.

I am also taking this opportunity to remind you that we would
like all 1987-88 per capita grants paid in advance of our year
end, July 15. Please take a moment to see that your prospects
have included those who have come during the fiscal year and who
may not have been a part of your earlier payments.

For your information I am enclosing the existing per capita grant
policy and our banking instructions.

2/38

KTM des 29.6.89

Eingegangen

12.06.1989

Erledigt:.....

Lieber Hanni Uwe, liebe Bärbel

Wir möchten uns einfach mal wieder aus ~~Kathmandu~~
 melden und sagen, dass es uns auch noch gibt.
 Wir sind ein wenig enttäuscht, daß wir unseren Rund-
 brief und die „Biene“ mit dem Artikel nicht auch
 zugeschiedt bekommen haben! Es ist schon komisch,
 wenn einem sehr Lust, auf den Rundbrief hin schreiben
 und man kein „entsprechendes“ Exemplar selbst in den
 Händen hält. Punktlich wird's dann wenn man ^{nach} in
 Nepal, von einem DEO-Mitarbeiter auf den Artikel
 in der „Biene“ angesprochen wird - und man selbst davon
 gar nichts weiß! bzw. den Artikel nicht gelesen hat.
 Also, bitte schickt uns, wenn möglich doch solche
 Sachen zu!

Unser Sprachkurs ist letzter Freitag offiziell zu Ende ge-
 gangen. Wir nehmen aber trotzdem jeder Tag weiterhin
 noch eine Stunde Nepali-Unterricht. Nächste Woche
 ziehen wir dann in Sabines Wohnung ein und werden
 uns dort erstmal für die Dauer der Regenzeit einmieten.
 Während dieser Zeit werden wir, wie gesagt, noch weiterhin
 Sprachunterricht nehmen, ich werde stundenweise im
 CDHP-Büro in Patan arbeiten und etw. auch wir noch
 einige Projekte besuchen. Nach der Regenzeit (im Oktober)
 sollen wir dann, zuerst nach Kathmandu ziehen für ca
 1/2 Jahr und dort gemeinsam mit der Swiss-family
 zusammenarbeiten und „Village-life“ ausprobieren. Im
 Februar 90 sollen wir dann als Team (ein englisches Ehe-



हवाई पत्र
AEROGRAMME



Gossner Mission

2. Hd. Herrn H. U. Schwedler

Hindjerystr. 19/20

1000 Berlin 41

CODE NO. West-Germany

IF ANYTHING IS ENCLOSED THIS LETTER MAY BE SENT BY ORDINARY MAIL.

Second fold here

CODE NO.

Kathmandu / Nepal

C/O UHN P.O. Box 126

B + M. Augustin

Sender's name and address

VISIT NEPAL

To open cut here

First fold here

genau kommt im nächsten L.O.P.), mit einer finnischen Kollegin (NFE) zusammen nach Ulaanbaatar übersiedeln. Aber ihr kommt zu der U.M.N., so genau hört sich das alles nicht an.

~~Jetzt~~ Wir freuen uns schon auf den Besuch Ende Oktober von der „Gossner-Reisegruppe“. Falls ihr zu der Fahrt noch Anmerkungen, Informationen oder organisatorische Fragen und Probleme habt, schreibt uns bitte!

Geht das wenn es passt. Viele Grüße auch an alle im Büro Bernd + Marko



To open cut here

To open cut here

Bernd and Marita Augustin
c/o United Mission to Nepal
P.O.Box 126

Kathmandu

Berlin, den 6.7.89

Liebe Marita, lieber Bernd!

Der Kirchentag ist vorüber, ein kurzer Erholungsurlaub auch und so langsam kehrt wieder der normale Büroalltag ein. Von Marianne haben wir inzwischen einiges über Nepal und auch ein bißchen über Euch gehört. Wann geht Ihr denn nun nach Malta. Wenn Ende Oktober nach Nepal kommen, dann werdet Ihr ja wohl schon da sein, oder?

Und genau im Zusammenhang mit der Gruppenreise hab ich ein "Attentat" auf Euch vor. Bärbel hat ja schon mit Euch gesprochen:

(1) Könntest Du, Marita, den Teil der Gruppe, der während der Projektaufenthalte in Kathmandu bleibt, betreuen. Ich denke an Stadtbesichtigungen, Mountain flight usw. (vgl. Programm).

(2) Würdet Ihr Robert Khartakh, Jim Alexander, Horst Hansel von der GTZ wegen Bhaktapur, Uli Köhler und Howard Barclay ansprechen, bzw. erinnern. Ich würde gern ein Gespräch zwischen der Gruppe und Ihnen arrangieren, natürlich zu unterschiedlichen Zeiten. Dafür stehen der 29. bis 31. Oktober oder der 15. bis 17. November zur Verfügung, wobei Howard und Jim auf jeden Fall am Anfang dran sein sollten. Schaut auf den beigelegten Plan, da sind Vorschläge drauf. Die endgültige Verteilung überlasse ich Euch.

(3) Setzt Euch bitte mit David Truss in Verbindung. Es kommen wahrscheinlich 5 (evtl. 6) Leute nach South-Lalitpur. Schlafsäcke usw. werden mitgebracht. Wir benötigen Unterkunft und Verpflegung (soll Essen mitgebracht werden?). Außerdem hat Bärbel schon mal den Transport mit dem Patan-Jeep für einen Teil des Weges angesprochen. Das müßte organisiert werden (hin: 1. Nov.; zurück: 4. Nov. (evtl. 5., wenn Ihr es für richtig haltet).

(4) Außerdem spricht bitte mit Rabindra Shakya wegen des UMN-Busses oder -Jeeps für die Rundreise und wegen einer Unterkunft in Butwal (vgl. beiliegendes Programm). Er möchte bitte beides vormerken, bzw. bestellen.

(5) Bucht bitte Unterkünfte im Kathmandu Guest House, Thamel (Zeiten, Personen usw. vgl. Programm).

So, das war meine lange Liste. Ich denke aber, es wird nicht so viel Zeit kosten, Bärbel hat ja das meiste schon vorgeklärt. Es muß jetzt daran erinnert und festgemacht werden. Habt ganz schönen Dank.

Laßt von Euch hören und seid ganz lieb begrüßt

Bernd + Marita Augustin
c/o United Mission to Nepal
P.O.Box 126
Kathmandu
NEPAL

Berlin, den 29.3.89

Liebe Marita, lieber Bernd!

habt Dank für Euren Brief, der schon vor zwei Wochen hier angekommen ist, wie ich zu meiner Schande gestehen muß. Meist beantworte ich Briefe schneller. Da seit einiger Zeit aber ein Computer an meinem Arbeitsplatz steht - der ja bekanntlich Zeit spart und Arbeit vereinfacht - bin ich vollauf mit ihm beschäftigt. Es spielt sich so schön daran herum.

Daß Ihr die UMN weniger schlimm als erwartet findet, finde ich nun wiederum beruhigend. Ich denke, daß es gut war, sie in ziemlich schwarzen Farben zu zeichnen, freue mich aber, daß ihr sie offen angegangen seid.

Solltet Ihr wirklich nach South-Lalitpur kommen, dann freut mich das nicht nur, weil damit eine gewisse Kontinuität für Gossner gewahrt bleibt, sondern auch für Euch: Ihr seid dann nicht so ganz aus der Welt und könnt Kathmandu noch einigermaßen gut erreichen. Und es gibt noch einen anderen Grund: Ich würde gern mit einem Teil der Reisegruppe im Herbst das Projekt besuchen. Einer von Euch könnte dann doch die Gruppe ins Projekt begleiten. Wir werden uns - das schon mal als Vorwarnung - vom 28.10. bis zum 18.11. in Nepal aufhalten. Ich bleibe dann natürlich noch eine Woche länger zum Board. Aber vorher wird ja Bärbel Ende April in Kathmandu sein. Dann kann sie mehr über die Reise mit Euch besprechen.

Jetzt am kommenden Wochenende findet in Mainz ein Seminar zum Thema "Mission contra Entwicklungshilfe?" statt. Als Referenten habe ich u.a. Gerhard eingeladen. Wir wollen das Thema am Beispiel Nepals und der UMN spezifizieren. Das Seminar dient auch als erste Vorbereitungsveranstaltung für die Nepalreisenden. So langsam muß ich mir überlegen, was ich mache. Ich bin nämlich kein Vertreter der Schwellentheorie. Ich überlege mir nicht erst beim Übertreten der Türschwelle zum Veranstaltungsraum, was und wie ich es mache. Drückt mir also die Daumen, das alles klappt.

Seid für heute ganz herzlich begrüßt
Euer

PS: Ein Bericht für die Biene über Eure ersten Eindrücke (z.B. in der nepalischen Familie) wäre übrigens nicht schlecht - wenn es denn zeitlich zu machen ist.

Action

**LUFTPOSTLEICHTBRIEF
AEROGRAMME**

Eingegangen
13. März 1989
Erledigt:

Gossner Mission
z. Hd. H. u. B. Schwedler
Handjergstr. 19/20
1000 Berlin 41
West-Germany

**BY AIR MAIL
PAR AVION
MIT LUFTPOST**



KATHMANDU

Zweiter Falz / 2ème pliage / 2nd fold

Der Luftpostleichtbrief darf nach den Vorschriften des Weltpostvertrages keine Einlagen enthalten.
D'après les dispositions de la convention de l'union postale universelle l'aérogamme ne doit contenir aucun objet.
According to the provisions of the World Post Agreement, an aerogramme may not contain any enclosures.

Absender: Bernd + Marita Augustin
Exp.: U MN
Sender: P.O. Box 126
Kathmandu / Nepal

Dritter Falz / 3ème pliage / 3rd fold

Vierter Falz / 4ème pliage / 4th fold

Fünfter Falz / 5ème pliage / 5th fold

die uns bereits vom Foreign-Office aus hier im Jahr
ausgestellt wurden.

So das war's erst mal. Wir freuen uns schon auf
den Besuch von Bärbel im April.

Viele Grüße auch an
alle Mitarbeiter

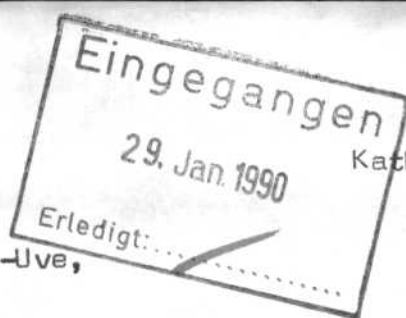
Bernd + Marita

Lieber Hans-Uwe, liebe Bärbel,

nein, dies ist noch kein Rundbrief! Wir wollten uns eigentlich nur mal melden und mitteilen, daß wir hier gut angekommen sind. Sabine Häusler hat uns vom Flughafen abgeholt und betreut uns die erste Zeit. Seit drei Wochen wohnen wir bei einer nepalesischen Familie und fühlen uns sehr wohl. Es ist alles sehr einfach (Wasser vom Haus - 2x am Tag, 12 Zimmer unten Dach 2x am Tag Dhawal Bhandari etc) aber die Familie ist sehr nett. Die U.M.W. ist weniger schlimm als erwartet, im Gegenteil die Leute sind hilfsbereit und freundlich - wir besuchen zwar regelmäßig die Kirche und ab und zu einige Fellowship - Abende, aber sonst läßt man uns in fast religiösen Angelegenheiten weitgehend unseren eigenen Weg gehen.

Seit einem Monat sind wir auch im Sprachkurs. Marika besucht die Longways - school und ich mache seit einer Woche den Lamps - Kurs (womit ich mich allerdings noch etwas schwer tue). Diese Woche waren Hasselberg im Kathmandu und wir waren oft mit Rugeles und ihnen unterwegs. Maximine Puchel haben wir auch schon getroffen - sie kam vor 3 Wochen gerade aus ihrem Urlaub zurück. Die Flasche Wein, die wir aus Deutschland für Maximine mitgebracht hatten, haben wir "Grossi" dann gemeinsam getrunken.

Mit Jim Alexander hatten wir letzte Woche ein sehr gutes Gespräch. Es sieht jetzt konkret so aus: Wir werden wohl höchstwahrscheinlich nach Malte im South - Lalitpur kommen. Dort soll dann ein neues Team entstehen, das Dorfentwicklungsoberleit machen soll. Projektleiter soll ein Holländer, Henk Yonker, werden. Da wir unter das Health - program fallen, hatten wir auch keine Schwierigkeiten mit den Visa,



2/33

Kathmandu den 18.1. 90

Lieber Hanns -Uve,

vielen Dank für Deinen Brief, der uns um die Weihnachtszeit in Majhkhanta erreicht hat. Wir haben uns wirklich sehr gefreut. Besonders gefreut haben wir uns dann auch über die Kalender, die etwas später ankamen. Die anderen beiden Kalender haben wir an Gerhard und Marianne weitergeleitet. Gerhard und wir sind zur Zeit (bis 26/27.1) in Kathmandu. Gerhard ist zu einem Task-Force-Meeting hier und wohnt wieder bei uns. Ich soll Dich herzlich von ihm grüßen. Er meinte nur, halb scherzhaft, halb ernst, bevor Du ihm nicht die versprochene Diskette geschickt hast gibt's kein Rundbrief von ihm!

Anbei schicke ich Dir dafür unseren Entwurf für einen Rundbrief. Bitte verzeiht die vielen Tippfehler - aber Ihr macht ja sowieso ein neues Lay-out, tippt ihn nochmal ab und verschickt ihn dann, oder? Du bist doch Geograph und Kartenspezialist. Vielleicht läßt sich aus meinem dilettantischen Versuch eine Lankarte zu basteln ja noch was retten (extra-Kopie vom Lalitpur-Distrikt liegt bei) - wenn nicht, dann ist auch nicht schlimm, verschickt sie dann halt so als Anhang zum Rundbrief. Bitte schreib' mir so bald wie möglich ob auch alles angekommen ist und vergesst nicht mir auch eine Kopie des Rundbriefes (wenn er fertig ist.) zu schicken.

Einen Artikel über "Moneylenders" habe ich jetzt gerade angefangen. Ich schreibe ihn glaube ich, einfach mal so runter (mir fehlt z.B. noch ein geeigneter, griffiger Titel), schicke ihn Dir dann zu und Du kannst ihn dann nochmal "überarbeiten".

Mit Gerhard haben wir übrigens gerade gestern vereinbart, unser nächstes Gossner-Arbeitstreffen Anfang März in Malta, also bei uns, abzuhalten, toll was?

Anbei lege ich Euch noch eine kurze Liste von neuen Adressen für unsere Rundbriefe, von Adressenänderungen und von Streichungen!

Ich hoffe bei Euch ist alles O.K. und Ihr habt nicht soviel Arbeitsstress

So das war's in Kürze aus Nepal

Ganz liebe Grüße, besonders an Bärbel und die Kinder, an alle "Gossis" und an unsere ehemalige "Linkfamily" Sabine Häusler
von

Benni + Mark

Bernd Augustin
Marita Müller- Augustin
UMN P.O. Box 126
Kathmandu/Nepal

1. R U N D B R I E F / A P R I L 89

Liebe Freunde,

nach knapp 3 Monaten Nepalaufenthalt, wollen wir uns nun an unserem ersten Rundbrief versuchen. Ende Januar sind wir als neue Mitarbeiter der Gossner Mission für 4 Jahre nach Nepal ausgereist. Unser hiesiger Anstellungsträger ist die United Mission to Nepal, die hier seit ca. 35 Jahren Missions- und Entwicklungsarbeit leistet.

Wir wollen uns in unseren Rundbriefen hauptsächlich mit eigenen Erfahrungen in Bezug auf Leben, Arbeit, Kultur und Entwicklung beschäftigen. Die geographische, politische und ökonomische Situation Nepals zu analysieren, würde mit Sicherheit den Rahmen eines Rundbriefes sprengen*. Da wir aber im ersten Rundbrief zumindest eine notwendige Grundinformation vorausschicken möchten, legen wir als Anhang einen Ausschnitt aus einer Informationsbroschüre der Gossner Mission bei, der kurz und prägnant "Nepal im Überblick" beschreibt.

* - soll natürlich nicht heißen, daß diese Thematik gänzlich ausgespart wird!

L E R N E N U N D O R I E N T I E R E N

Seit dem 1.2.89 nehmen wir an einem halb-jährigen Lern- und Orientierungskurs der United Mission in Kathmandu teil. Dieser Kurs gibt uns genügend Zeit und Raum, uns auf die zukünftige Arbeit intensiv vorbereiten zu können und gilt auch bei vielen anderen Entwicklungshilfeorganisationen als vorbildlich.

Was heißt das, Lernen und Orientieren?

Der Hauptschwerpunkt besteht im Erlernen der nepalischen Sprache in Wort und Schrift. Dies nimmt die meiste Zeit in Anspruch und ist mit einigen Frustrationen, aber auch mit Lichtblicken verbunden. Momentan können wir uns gerade auf dem untersten Niveau unterhalten; z.B. übers Wetter, Familie Essen etc., aber es wird von Woche zu Woche spürbar mehr. Das meiste Kopferbrechen macht uns die Devanagari-Schrift, die der bei uns üblichen romanischen Schreibweise überhaupt nicht gleicht.

Orientieren heißt für uns, sich in eine neue, fremde Kultur "hineindenken" und sich darin zurechtfinden. Dies ist, unserer Meinung nach, eine der wichtigsten Voraussetzungen für erfolgreiche Entwicklungsarbeit.

Orientieren heißt aber auch einfach, Bewältigung des "normalen" Alltagslebens. Konkret: Wie komme ich ohne Waschmaschine und Kühlschrank aus; was mache ich, wenn nur ^{einmal} 2x am Tag Wasser zu Verfügung steht? Es bedeutet aber auch, andere Essens- und Lebensgewohnheiten.

Hilfreich bei dieser Orientierung ist es, daß wir seit 2 Monaten bei einer nepalischen Familie, am Stadtrand von Kathmandu mitleben, wo wir genau diese Rahmenbedingungen vorfinden - ^{zwei mal} 2-mal Wasser am Tag an der Wasserstelle vorm Haus, ^{zwei mal} 2-mal Essen am Tag (morgens um 8.00 und abends um 8.00), Wäsche waschen mit der Hand usw.. Das Leben mit und in der Familie ermöglicht uns natürlich auch ein Stück Kulturbeggnung und was sehr wichtig ist, wir können unsere nepalischen Sprachkenntnisse anwenden und weiterentwickeln. Wir fühlen uns jedenfalls sehr wohl in der Familie und sind im Familienleben integriert und von der Nachbarschaft weitgehend akzeptiert.

Die U.M.N. trägt auch ihren Teil zu unserer Orientierung bei. So werden wir über die verschiedenen Projekte der Mission informiert. Thematische Aspekte wie z.B. gesunde Ernährung, Buddhismus und Hinduismus sind weitere Schwerpunkte.

DIE ZUKÜNFTIGE ARBEIT / "DAS PROJEKT"

Nach Beendigung des Sprach- und Orientierungsprogramms wird Bernd im Community Development and Health Programm (Dorfentwicklungs- und Gesundheitsprogramm) der U.M.N. als Dorfentwicklungshelfer arbeiten. Was das alles beinhaltet und wie die Arbeit konkret aussieht, konnten wir uns bis vor kurzem, wenn überhaupt, nur verschwommen vorstellen.

Vom 7.4. - 13.4. haben wir gemeinsam mit einer finnischen Kollegin das geplante, zukünftige Projektgebiet besucht, um einen ^{genaueren Überblick} besseren Eindruck unseres zukünftigen Arbeits- und Lebensbereichs zu bekommen. Um es gleich vorwegzunehmen, ^{manchmal} vieles ist klarer, faßbarer geworden - vieles bleibt weiterhin im Dunkeln.

Malta - unser zukünftiges Zuhause

Das Malta-Panchayat liegt im South-Lalitpur-Distrikt, etwa 25 km südlich von Kathmandu. Ein Panchayat ist ^(am Ende des Jahres wählen und leben werden) eine Verwaltungseinheit in Nepal, vergleichbar vielleicht mit einem kleinen Landkreis in der BRD. Ein Panchayat besteht aus 9 Wards. Ein Ward wiederum ist ein Dorf, oder besser, eine Ansammlung mehrerer Häuser.

Obwohl das Malta - Panchayat, wie gesagt, nur etwa 25 km von Kathmandu entfernt liegt, so ist es doch sehr schwierig zu erreichen. Für uns bedeutete es 2 Stunden Fahrt mit dem Jeep bis zum Ende der befahrbaren Straße und dann 6 Stunden anstrengende Wanderung, steil hinauf und steil Bergab.

an Barmati Fluß

Malta selbst, liegt in einem Talkessel. 4 Wards befinden sich im Tal und 5 Wards sind auf den Hügeln verstreut.

Nicht nur für uns, auch für die U.M.N. ist dieses Gebiet fast völliges "Neuland". Außer einem Health-Post (kleine Gesundheitsstation), der einmal in der Woche von einem nepalischen Mitarbeiter besucht wird, gibt es keine weiteren Einrichtungen der Mission.

Die fünf Arbeitsbereiche der U.M.N. im Rahmen der Dorfentwicklungsarbeit sind z.Zt. :

- a.) Wasserversorgung
- b.) Forestry (Wiederaufforstung)
- c.) Health (Gesundheitswesen)
- d.) Non-formal-education (Alphabetisierung)
- e.) Incomegeneration (Schaffung v. Einkommensmöglichkeiten)

Unsere Aufgabe wird zunächst darin bestehen, herauszufinden, ob und in welchen der o.g. Bereiche eine Entwicklungszusammenarbeit der Panchayatbewohner von Malta mit der Mission möglich ist; welche Bedürfnisse und Interessen die Bewohner haben und welche sozialen Strukturen und Beziehungen bestehen.

~~XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX~~

Nach intensiven Gesprächen mit Dorfbewohnern und Panchayatverantwortlichen, während unseres Aufenthalts in Malta, scheint das Hauptanliegen momentan die Verbesserung der Wasserversorgung zu sein. Es gibt zwar verschiedene Quellen im Gebiet, doch sind die vorhandenen Wasserleitungen im schlechten Zustand und funktionieren zum Großteil gar nicht. So bleibt oft nur der beschwerliche Weg zu den weit entfernten Quellen, um überhaupt an Wasser zu gelangen. Das Wasserproblem war auch die erste Anfrage des Panchayats an die U.M.N. mit der Bitte um Mit- bzw. Abhilfe.

Wir wurden übrigens sehr herzlich empfangen und nach unserem Besuch und den Gesprächen war die Hoffnung und Erwartung auf eine Zusammenarbeit deutlich spürbar. Es wurde auch immer wieder gefragt, wann wir nach Malta umziehen. Wir könnten uns das schon vorstellen, zumal es eine reizvolle Herausforderung ist, als einzige "Fremde" hier zu wohnen und ein ganz neues Projekt mit aufbauen zu helfen. Zur Zeit sind wir aber noch bis Juli im Sprachkurs. Dann beginnt für 4 Monate die Regenzeit, die einen schnellen Umzug fast unmöglich macht. Außerdem sind noch Planungsarbeiten in Kathmandu, sowie einige Besuche in Malta notwendig, bis unser "Dorfleben" realisierbar wird. Zunächst werden wir also wahrscheinlich unsere Zelte in Kathmandu aufschlagen. Überhaupt, wie die ganzen Planungen für das zukünftige Projekt laufen, läßt sich zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht konkret bestimmen.

Nach unserem Malta-Aufenthalt haben wir noch in zwei anderen Panchayats

bereits bestehende Projekte der U.M.N. besucht - ein Gesundheitszentrum in Badhedanda und ein Wiederaufforstungsprogramm in Machkantha. Es war eine wirklich ausgefüllte Woche, wobei uns Kaarina, die finnische Kollegin, eine gute Führerin und Dolmetscherin zugleich war. Die Reise durch die drei Panchayats haben wir übrigens zu Fuß gemeistert und waren ganz stolz, als wir zur verabredeten Zeit am richtigen Ort waren, um mit dem Jeep nach Kathmandu zurückzufahren.

Der Alltag, sprich ^{du} Sprachschule, hat uns wieder - aber nur für eine Woche. Ende April fahren wir für 3 Wochen, mit der gesamten Sprachschule, zum sog. ^{* Dorf-aufenthalt *} "Village-stay", wo wir in einem Dorf, in der Nähe von Pokhara wohnen und unsere Sprachkenntnisse weiterentwickeln sollen.

Viele Grüße aus Kathmandu

Benni + Mäntä

Unsere Rundbriefe aus Nepal (ca. 3-4 mal im Jahr) werden automatisch von der Gossner Mission an Euch verschickt. Falls ihr sie nicht mehr haben wollt, oder sich eure Adresse ändert, bitte informiert die Gossner Mission, Handjerystr. 19/20, 1000 Berlin 41.

Bei Kritik, Ablehnung, Zustimmung, Anregungen, Wünsche und ,und ,und..... schreibt uns bitte direkt an unsere Adresse in Kathmandu - wir freuen uns immer über Post!

186655 blnmw d
2315 umnepa np

attn. h. schwedler
re: bernd augustin.

pls confirm by tlx that passport no. we have for bernd
(g4821896) is correct and that passport is fully valid and
up to date. also, pls send 10 passport photographs of bernd as
soon as possible. this is necessary for visa application to nepal
govt.

regards, wardell
2315 umnepa np
186655 blnmw d

01.08.88 11.10 uhr ++

TELEX

~~Di 9. Ag 19 Uhr~~

~~Can. As. 1A 21/ESG~~



THE UNITED MISSION TO NEPAL

Executive Director: Mr. J. H. Barclay
Treasurer: Mr. L. Miller

Telephone: 212179, 215573, 212668,
Telex: 2315 UMNEPA
Telegrams: UMNEPAL
Location: K-1-325 Thapathali
Mailing address:

POST BOX 126
KATHMANDU, NEPAL

May 17, 1988

*Send Augustin
Kopie*

We want to extend a warm welcome to you to the fellowship of the United Mission to Nepal, and are looking forward to having you with us at the end of the third week in July 1988.

For your information, I am enclosing the following:

BRIEFING INFORMATION - During these weeks of planning and preparation, you may find these details on practical matters helpful in the many decisions you are making. We have tried to give some suggestions about what to bring and what is available here. It is necessary to emphasize that different people have very different ideas about what they need. It is difficult to make any strong recommendations on these matters.

STATEMENT OF PURPOSE AND AIMS This is not a constitution or a detailed plan of work but a guideline of the way we believe God is leading us as a Mission. It is important that you read this, and feel confident that you can agree with it.

RECOMMENDATION FOR IMMUNIZATION These are UMN's guidelines. Your Member Body may have recommendations of its own in this area.

LANGUAGE LEARNING METHODS AND ACCOMMODATION Please read this carefully, and then let us know AS SOON AS POSSIBLE what your preference is in this area (ie. Accommodation: Guest House/Nepali family; Language: Classroom/Self-directed Learning). If possible, it would be helpful for those arranging housing if you could telex us with this information. A copy of the language policy is enclosed.

If you are planning to move around, I would be glad to have a note of dates and addresses so that we can keep in touch with you.

Cont.

We would also ask that you bring copies of your certificates and/or diplomas. Some of you may have already sent these with your application papers. This is particularly important for medical doctors as copies are required for registration.

If you have any particular questions which you think we could help you with, please do not hesitate to write. We are praying for God's blessing upon you in these final months at home.

With best wishes

Gareth Wardell
Personnel Department

gw/kd

Enc.

UMN Headquarters,
Post Box 126
Kathmandu, Nepal
11 May, 1988

To: New personnel coming in July, 1988.

Dear Colleagues,

We are looking forward to your participation in the Language and Orientation Program (LOP) of the United Mission beginning 1st August, 1988. We want to tell you about some choices of language learning methods and accommodations which are available during the five month Basic Course.

It is our hope that each of you will 'graduate' from the LOP with:

- Ability and desire to develop comfortable relationships with Nepalis at work, in and around your home and in the Church;
- A fairly high level of fluency and understanding in spoken Nepali;
- Ability to read and write Nepali; and
- Skills and desire to continue learning throughout your career in Nepal.

We all naturally differ in our temperaments, in our physical condition, in our family status, in our learning aptitudes and styles, etc. We offer you these choices so that you can learn in the ways and under the living conditions that you feel would be best for you. Under both choices of accommodation food and lodging are to be provided so that you can concentrate on language and orientation and on personal adjustment during this precious time. No matter which choices you make, you will be under the same Language and Orientation Policy and fully entitled to the same services, support and fellowship available to all UMNers. The First and Second Examinations will measure your general ability to speak and understand and to read and write Nepali, rather than your memory of the contents of particular books or course materials.

1. Method

Some parts of the programme - Orientation and Village stay - are shared by both methods.

Orientation

Four or five days of each week start off with lectures which are part of a comprehensive Orientation Programme. Those of you living in the guesthouses will be expected to attend them faithfully once your children have become accustomed to staying with their didi*. For those of you living with Nepali families the morning mealtime might conflict with the time of the orientation lectures, so you might need to find out from the Orientation Administrator which lectures must not be missed and arrange for an earlier breakfast on those days. You will be able to listen to tape recordings of most lectures you miss. About a week of time will be set aside for Work Orientation during the third or fourth month, when you will go on a tour to get a preview of your future working situation.

* didi is Nepali for 'older sister', a term often referring to the woman who helps with childcare and house work.

Village Stay :

You will be encouraged to spend most of the fourth month in a 'Village Stay', living with a rural Nepali family, but with the support and guidance of language teachers who go to the village with you. The village stay is optional, though strongly encouraged, and those who choose not to go may continue with regular studies at the language school.

The choice in method is between:

- a) Classroom study or
- b) Self-directed learning (with training & support.)

2. The choice in accommodation is:

- a) Guesthouse or
- b) Living with a Nepali family.

These choices are described in more detail below.

- 1a. Classroom study: Daily instruction and supervision designed to teach good learning methods as well as to lay a solid foundation of basic Nepali language patterns upon which learners can continue to build throughout their time of service in Nepal.

This method is not very different from the way most of us have received our formal education, except that classes are deliberately kept small. Each day you will have an hour of orientation, two hours of group language class, an individual tutorial hour, and half an hour of language laboratory practice. We will be stressing that language learning is a social activity, and that we are learning in order to develop friendships with Nepalis. So the biggest part of your homework will actually be community work. We will be asking you to spend two to three hours each day using what you are learning to develop relationships with shopkeepers and people in various communities around Kathmandu and Patan. Also, we will be training you in the use of a particular language learning technique called the 'learning cycle'. You will be encouraged to take more and more responsibility for deciding what you yourself wish to learn, for developing materials to learn it with, and for learning and using them. We hope to complete this training in the first three months so that during the fourth month each of you can explore aspects of Nepali life, customs and language that particularly interest you. Priority is given to hearing and speaking the language, but you will begin learning to read and write in Nepali right from the start. In addition to doing supervised work with tape recordings in the language laboratory, you will be trained in using cassette tapes for independent study.

- 1b) Self-directed Learning: Learning what you need in order to develop relationships with Nepalis as soon as possible.

The focus is on learning to communicate with Nepali-speaking people in the context of personal relationships with them. The method centers around a 'Learning Cycle' (GLUED) in which you Get a short text with the aid of a helper; Learn it with your helper and a tape-recorder; Use it on your "route"; Evaluate how your learning cycle has worked; and Decide or plan what to do next. You have to be responsible and creative in using the techniques that you learn from the trainer. But the trainer will be available to help, advise and give further training throughout the period

of the Basic Course. Some of the tutors assigned to the projects also understand the method well enough to be helpful with on-going learning.

Training - Two weeks of training in basic concepts from the books LAMP and LEARN and in language learning techniques are given at the language school by a teacher serving as LAMP Coordinator. There you will also be taught the sounds and writing system of Nepali.

Learning - After training you are responsible for and in control of your own learning with support and advice from the LAMP coordinator and Language Consultant (and "supervision" or further help with analysis and techniques if you want it).

Helper - You will look for a particularly helpful person who also knows some English and can devote an hour or so a day, on a paid basis, to work with you as a 'helper'. You train her/him how to help you to get and learn your text and how to help you in learning and understanding the language in other ways.

Route - You will develop a 'route' or circle of Nepali friends with whom you try to talk daily at fairly predictable times. The aim is to develop good relationships with them as well as to practice and learn their language in its real-life context.

2a) Guesthouse living :

There are two guest houses (plus annexes) within five minutes' walk of UMN Headquarters and the language school. Since they are rented buildings they vary in capacity and in sizes of rooms. We try to allow some privacy to families, but with the convenience and fellowship of group living. Two single adults may be asked to share a bedroom, and four to six persons may need to share a bathroom. Full room and board (all meals, bedding, sheets, towels, etc.) are provided. Parents usually employ a Nepali helper to look after the children during class and study times and to do the washing of clothes. At the present time there are no facilities for separate cooking or separate meals in the guesthouses themselves. Some UMNers find guesthouse community living enjoyable and convenient. They also meet many other UMN personnel from projects all around Nepal. But the fixed mealtimes and other compromises needed for communal life may require some adjustment for others. During these five months guesthouse residents usually develop friendships with others in their class which last for many years.

2b) Living with a Nepali family

We try to arrange accommodations with families who are genuinely eager to get to know you. Staying with a Nepali family implies making a quick adjustment to different food, meal-times etc. (For example, Nepali families traditionally eat only two heavy meals a day - at 9:00 or 10:00 am. and after dark. Concepts of privacy may be quite different from yours also.) You will be assigned a private room which you can lock from inside and outside, but the toilet and bathing facilities will be shared with the rest of the household. UMN will provide some basic furniture including bed and cotton mattress, but you will need to bring, or purchase locally, sheets and pillows and two containers for boiled drinking water. You should select just a few of your essential belongings to use while you are living in a Nepali home, so as to avoid artificial barriers between you and your hosts. The rest may be stored at HQ. Through close relationships with the host family and neighbours you can find early opportunities to use

the language you are learning and to gain an insider's viewpoint of the rich cultural and family traditions and values in Nepal. We hope this will help you feel at home ('bonded') in Nepali society.

Self-directed learning while living with a Nepali family, are together equivalent to the 'LAMP' method. This method has been used in many different countries for over ten years, and is in the sixth year with UMN. The initials stand for "Language Acquisition Made Practical" (the title of a book by Drs. Tom and Elizabeth Brewster). For more information about this approach you are encouraged to read:

"Bonding and the Missionary Task" (\$1.25)

LAMP (\$12.00) and/or

LEARN (Supplements/up-dating of LAMP. \$12.00)

These may be obtained from Lingua House, 135 N. Oakland St., Pasadena, CA 91101, USA. Our Language Consultant, Dick Smith has deposited some money with Lingua House, so that those of you who might have problems sending them money can have your order billed to his account. You may repay him after you reach Nepal or bring the books with you and return them to him when you are finished with them. Most mission colleges and many libraries should have these books in circulation also. "BAREFOOT LANGUAGE LEARNING" by Donald N. Larson is similar.

We look forward to having your initial response about which option you prefer, AS SOON AS POSSIBLE so that we may begin with preparation for the August term. We want you to have a few days to settle in before the Language and Orientation Program begins. Those arranging your accommodation are planning with the assumption that you will arrive within a day or two of 25 July, 1988. Please come a couple of days earlier if you have children, to help them settle in with schooling or with the Didi who will help care for them. However, accommodation will not be available if you arrive earlier than July 22. Whichever options of accommodation/study you choose, we shall plan on the whole new group being together in the guesthouse at first, from July 25 to 31, before those opting for Nepali home accommodation move out to their host families.

For language learning you should bring ten C60 cassettes and a small recorder with rechargeable batteries and a lightweight headset (earphones) for home practice. Two 30-second continuous play 'answer' or 'loop' tapes would be extremely helpful, if you can find them. If you can bring extras, they will be eagerly purchased by colleagues who could not find them, or by the Language Programme.

Sincerely,

Gareth Wardell
(Assistant Personnel Secretary)

encl: UMN Language and Orientation Policy

BRIEFING INFORMATION
UNITED MISSION TO NEPAL

April, 1988

I. INFORMATION ABOUT NEPAL AND THE UNITED MISSION.

The UMN has prepared an informational booklet entitled "Introducing Nepal and the UMN" and an historical book Nepal and the Gospel of God. They are obtainable from your own mission office or from us. They list source materials, and you should try your local libraries, your mission office and the Nepal Embassy for further materials. The UMN has also produced films entitled "Living Water" & "The Pipal Tree".

II. THE CONSTITUTION OF THE UMN, AND THE AIMS AND PURPOSE OF THE UMN.

It is essential that you read these documents. Copies are available from your mission office or from us. There are some distinctive features of the UMN which are important to understand, and we want to mention them here.

In 1954 eight member bodies joined together to form an international body, the United Mission to Nepal. Now there are 37 member bodies. These are Mission boards of denominational church bodies, and also independent mission societies. They come from about 20 countries. There are differences in their national and cultural backgrounds, in their missionary principles and practices, in their theology and church order.

In spite of differences, these member bodies hold much in common, sufficient in basics to make it possible for them to unite in one single organisation for their life and work in Nepal. In their united character they are the same as they are singly: that is, an organised missionary arm of the church to this country. The Mission has taken with it into Nepal the historic and evangelical faith of the church, and expresses it in its "Basis of Faith". It has also taken with it the historic aims of the mission of the church and expresses these in its "Purposes". These features of united organisation, nature, purpose and faith are written into the Constitution.

Each member body has given its written agreement to work according to this Constitution. Member bodies are expected to see that possible candidates to Nepal are fully acquainted with these features of the Mission. And it is expected that candidates will be in full agreement with the UMN and its Constitution and policies, including the Aims and Purposes, when they come here for service.

Member bodies send their own accepted workers to the UMN. These become 'UMN Appointees', i.e. regular working, full members of UMN and under its administration. Appointees are financially supported and take their furloughs according to the rules of their parent bodies, but while in Nepal their status is that of appointees of the UMN, and its administration, and engaged in its work. As time passes we "think" UMN almost entirely.

In coming to the UMN you join colleagues of a dozen or more denominations and not only your own "kind"; you work in another mission organisation and not your own from your homeland; you carry forward the purposes and work of another mission; you attach yourself to a local church which is different from your 'home church'. All of this can be quite an adjustment. You will not know all that it means until you get working in it.

III OUTFIT OR EQUIPMENT TO BRING TO NEPAL

This is a very difficult subject because of great difference in individual tastes. We do not feel that we can give any kind of satisfactory 'equipment list' in the traditional sense. We will try to give some information about conditions and some advice about equipment, and leave the rest to you. If there are specific questions, please do write and ask. A person can live and work in Nepal for years and clothe himself, outfit his household living, and eat well from products obtained entirely in Nepal. There is much we can learn about 'living off the land'. Some people feel, as a matter of principle, that one not only can, but should, live in this way; Others feel the need to buy imported goods, and these are sometimes expensive. The quantity and variety of imported goods is increasing all the time.

There are many specialized products however, which you may want to bring with you, for the sake of better quality or availability, such as:

personal slides, colour films (very expensive in Kathmandu)
professional work equipment, camera, typewriter, musical instruments, books, hobby things, "fix it yourself" tools, play equipment, etc. In Kathmandu there are swimming pools and tennis courts; bring equipment as you desire.

Please be sure to bring a tape recorder, with empty spools for language study, and recorded music, etc. for pleasure. It would be helpful if you could also bring 12 C90 cassette tapes to be used for language study. Be sure to bring at least five of these in the luggage that arrives with you. You may also find it useful to have a head-set (ear-phones). You are well advised to purchase better quality tapes, such as TDK, Sony, etc. Also C120 has a very thin tape, and the experience here is that it malfunctions, regardless of the brand of tape purchased. So the best advice is C90s or C60s, of good quality. We recommend that you don't bring a large combined radio-cassette stereo but rather a small portable tape recorder and portable radio. This is much more useful to carry round for language study and much easier to bring through customs.

Nepal has a lovely, invigorating climate. Heaters are used in winter (kerosene or electric can be purchased here). For much of the year it is warm, increasing to hot in the summer, with the rains coming half way through that season. In winter the cold can become very damp and penetrating, with frost for some nights. In that season our people wear winter underwear, woollen clothing, sweaters and jackets. Some use wool-lined boots for cement floors; there is need for warm bedding, but this can be bought here along with sheets and bed linen.

In most of our projects people use electricity in their homes (some only available for set hours, and in some village areas not available at all). The power is AC 220 volts and 50 cycles. Transformers can be bought in Kathmandu.

Housing and Furniture.

The UMN provides housing for its workers, and a minimum amount of basic furniture. This varies in different parts of the country. Most people supplement what is provided with their personally-bought furniture made in Nepal. Don't bring furniture from home, except very special small pieces for personal reasons. Foam rubber mattresses are obtainable here, but are expensive. (not as expensive as bringing from home!)

Refrigerator

You may want to use one, especially for a family. They are often obtainable from other westerners here, or electric ones can be bought in the city. Dual purpose, for kerosene or electricity, are the most useful but are not obtainable in Nepal. These can be ordered from Hongkong. The refrigerators bought locally are very expensive, but the advantage is that they are here and in working order. If you bring your own in, you run the risk of damage in transit and very high customs duty. Some Member Bodies provide refrigerators for their personnel - you should check this with your own mission.

Cooking Stoves

Most people use kerosene stoves, bottle gas stoves, or electric stoves. Wood stoves are found in places, but in many areas the wood supply is difficult to obtain.

Food

Foods for a good satisfactory diet are obtainable in Nepal; much of it comes from India including tinned (canned) goods. You may want, to bring a supply of dried soups, (though some varieties are available here). Maple and vanilla flavouring, marmite etc, may be hard to get or very expensive. Food packages may-be sent by friends, of value not more than about \$12 will be dutiable, and may arrive!

Clothes

Bring your normal supply of clothes. In general men wear their homeland clothes here, although UMN women are wearing saris, long skirts, Tibetan dress or Punjabi dress more and more. In consideration of national custom, viewpoints, propriety and living conditions here, we advise that women wear at least calf-length or full-length skirts and dress modestly. Skirts should be wide for travelling conditions. For living in the villages, skirts should be of sufficient length and width to cover the legs when sitting on the floor. You may want to bring patterns. Cloth is available, and tailors make women's clothing inexpensively. People feel that the most important kinds of clothing to bring for mostly unheated housing are:

underwear, shoes, slippers, heavy clothes including woollens good rainwear. Sanitary pads are available, also tampons. Many kinds of materials are obtainable. Bring your own shoes for walking, and a good sleeping bag. This can be used for trekking, or as a blanket if it zips open

Housekeeping.

Kitchen utensils, sharp knives, eating utensils, basic toilet articles (toothpaste and toilet paper, etc), bedding, stationery, etc. are all available in town, but some people want to bring their own items of a better quality from home, at least to begin with. Deodorant and shampoo are available, but expensive; hairspray is sometimes not on the market at all. Linens and towels are available here. You may want to bring meat grinders (mincing machines), food measuring equipment, etc. Tableware and cutlery, are available locally. Bring the necessary items if you desire to bottle food: several packets of Thorpac Porosan Preserving Skin would be useful obtainable in UK from Porosan (DIY) Ltd., P.O. Box 4, 57, Oving Road, Chichester, Sussex, UK. This can be used for bottling (canning) fruits and vegetables, is re-usable, and eliminates the need for Kilner and other special jars (which are not available here). here is no doubt an equivalent to Porosan in other countries.

Firearms.

There is much red tape and difficulty in bringing in arms, and our strong advice is not to bring guns.

Pet Animals. These should not be brought to Nepal.

IV. VISAS.

For entering Nepal, apply for a one month tourist visa from your local Nepal Embassy. Upon arrival in Nepal, our Headquarters will apply for a residence visa for you. This is extended year by year. For travelling around Nepal, we can go anywhere on the roads within the time of our residence visas, but must buy trekking permits for journeys off the roads into the mountains, by foot or plane. An extra supply of passport photos is useful, or you can obtain them here easily and cheaply. Take great care of your passport at all times.

V. TRAVEL

Sending bodies should arrange the travel of workers to Nepal. We need to know your schedule so that we can plan to receive you at this end. We require all our new workers to arrive a week before the beginning of the two language school terms, February 1st and August 1st being the opening dates for these terms. If you come too early it will not be possible to offer you guesthouse accommodation.

Make sure that your travel plans are sent to us, including flight no. and date of arrival, and we will plan to meet you at Kathmandu Airport. However, mail does go astray and airline schedules do not always operate, exactly as they should so if there is no one at the airport, get a taxi to Thapathali, and the United Mission office. Try to get a metered taxi, or arrange for a fare of not more than Rs.50/- before you start out. You may have to pay extra for each piece of luggage.

VI. LUGGAGE.

a. Sea freight. This is so unsatisfactory that we strongly urge you not to consider it, and cannot guarantee any help with the difficulties entailed in clearance through India and Nepal.

b. Unaccompanied luggage by air. One of the easiest ways to send luggage is as 'unaccompanied luggage' on your air ticket. The rate from Europe and other parts of the world is lower than on air freight. Goods will come direct to Kathmandu airport, and the owners can clear them personally. Import licences are not generally needed, unless you bring expensive electrical equipment.

Do not send it too early. Booking it a week or so before your own departure is plenty of time. If you book unaccompanied luggage too early, it attracts demurrage charges until it can be cleared from customs. Be sure to pack so that you have essential things with you in case you have to wait a bit for your unaccompanied goods, which can happen! Do not declare a value on your ordinary personal goods - just mark them NCV (no commercial value). If you declare a value, you may be charged customs accordingly. If you wish to bring expensive electrical goods, please be sure to bring the original receipt.

c. Special rates. Occasionally we hear of Christian agencies here and there who will undertake to ship goods for missionaries at concession rates, it would be worthwhile making some enquiries locally before you book.

d. Books. Books may be sent seamount bookpost, which is a lot less expensive than by air freight, or even sea freight. They should be well wrapped and protected, but one end left open, or a 'window' cut in the wrapping. If you want them sent by air, there are concessional rates for books packed separately. Sea mail takes 3-6 months.

e. Air freight. This is sending freight by air, not booked on a travel ticket. This can be done at any time, but normally requires an import licence. If you want to use this method, or your friends to use it at a later date after your arrival here, be sure to get all the instructions from our office first before the goods are shipped off.

f. Accompanied luggage. We strongly recommend that you bring with you as accompanied baggage anything like a radio, tape recorder, camera, etc. It is much simpler to clear these through customs as accompanied luggage than when they arrive separately in unaccompanied goods. Electrical goods are also more easily cleared when in accompanied luggage. Please keep the weight of individual pieces of luggage down to a maximum of 50 kg. It is extremely difficult to handle items heavier than this with no automatic equipment - everything must be lifted and carried.

VIII. MONEY.

Concerning the transfer of money to Nepal, please arrange to have your personal salary, etc. paid into your own current bank account in your home country, and then when in Nepal just cash foreign currency through the UMN as you need money here. It is complicated and time-consuming to try to transfer money to the local banks in Nepal. People in UK should make sure that they have accounts on which their local banks will honour cheques cashed in Nepal.

IX. COSTS IN NEPAL

The costs for the actual course of the initial 5 months language and orientation term are US \$900 per person. There is also a residence visa necessary for each person with a separate passport, costing Rs. 600 (\$ 30 approx.) annually. Rates in the guesthouses are approximately each for adults, and proportionately \$ 3 per day less for children, at present. Staying with a Nepali family usually costs less. There will also be costs of on-going language study in your project after the initial course. These and other similar charges of a personal nature will be made to your account in UMN, and we leave it up to you to claim any appropriate refunds from your sending Mission. Please be sure to take this up with them before you come out, and arrange how this will be handled between you and your own office.

X. DRIVERS' LICENCES.

It is not necessary to obtain an international driver's licence. You should bring your own national licence, and on the basis of that you can secure a Nepali driver's licence soon after arrival.

XI. MAILING ADDRESS.

Initially your mailing address will be: United Mission Headquarters, Post Box 126, Kathmandu, Nepal. Once you have been assigned to a project, you may have your address altered to the appropriate one for that project, but most projects use this address.

XII. EMERGENCIES

We feel it is wise to be prepared for emergencies to the extent that after you arrive in Nepal we will ask you for your wishes to be recorded on file concerning disposal of body and goods in the case of a fatal accident or illness. We mention this now only to say that it would be unwise and very difficult to fly a body back to your home country, but there are facilities for burial and cremation out here in Nepal. Sometimes colleagues feel that they would like to know this before they come out so that they can talk it over with families at home and prepare them for this fact.

XIII. FURTHER INFORMATION.

Each new worker or family will be 'linked' to UMNers living here in Kathmandu, and it is hoped that these 'links' may be able to help with information, fellowship etc., before and after you come. Also we have information on several subjects for families, and we enclose the appropriate ones, on:

- Schooling facilities
- Equipment for babies and toddlers
- Feeding of babies

If we have left out something you need, please let us know.

XIV. ADJUSTMENTS.

Workers in the UMN are living in a unique situation, and need to understand the background and circumstances of the country and mission. Attached is a paper called "Adjustments to New Conditions in Nepal" which some new workers may not have seen. We feel it is also important to quote from a report of a meeting with Church leaders held here in Kathmandu.

"There was frank discussion of the expectation of Nepali Christians concerning the pattern of conduct and life-style of UMN Appointees while in Nepal. There was expressed the hope of sensitivity to a moral dilemma. One side of the dilemma is the truth that ethical conformity does not save a person. The other side is that in Nepal certain habits are considered, in the Christian community, as not to be consistent with Christian profession."

One Pastor told of a situation arising out of the suffering and persecution of Christians. One of the forms it takes is this: Christians are coerced or forced to smoke and to drink alcoholic beverages. This is then seen as recanting or denying their faith. From the preceding it would appear natural that UMN personnel, while serving the Lord in Nepal, are sensitive to this. We gladly refrain from practices which are generally offensive to the Nepali Christian community. This is certainly a meaning of 1 Cor. 8: 9-13."

Further information and details are given in the Ready Reference booklet under the heading "Statement for Workers". All workers should be familiar with these materials, and be prepared to share in this wonderful opportunity of serving their Lord and Master, Jesus Christ, in this Kingdom of Nepal.

Adjustments to New Conditions in Nepal.

The conditions of life in a foreign country, climate and culture are quite different from those in your home country, and adjustments to them requires a very real effort. Workers are needed who are prepared to join with colleagues from many countries, churches and professional backgrounds. They must have attitudes of flexibility and adaptability to assignments and conditions in Nepal which are new and different and may lead to real frustrations as well as the joys of such service. To help you prepare for these differences we have listed a number of areas where frustration most often occurs, though this does not pretend to be all-inclusive. It helps to know in advance about some of the conditions which will probably be met, so that new experiences may be approached in an attitude of readiness for successful adjustment.

1. The UMN requires an initial period of intensive study of the Nepali language, together with a series of orientation lectures.
2. We will be working in languages other than our own. Inability to communicate can be very frustrating, and full participation in many aspects of work and social life will be limited until language difficulties are overcome. English is the language of communication within UMN; Nepali is largely used in other contacts and in our work.
3. We have to adjust to different customs, dress, diet, and living conditions which are sometimes primitive and uncomfortable; and be willing to make adjustments in life-style and personal habits which may be offensive to local culture or the local Christians.
4. Opportunities for schooling vary in different places, and often one of the main problems for families in Nepal is that of the education of children in different ages. Special efforts and flexibility are needed by parents and children in this area.
5. Assignment to a particular location is made by the UMN after a worker has come to Nepal. Sometimes the assignments change as fresh needs develop, and transfer to different locations may become necessary. There must be a readiness to serve where-ever most needed.
6. We often have to work with inadequate equipment where supplies are unobtainable and helpers are untrained. Sometimes we work under Nepali leadership. Flexibility and adaptability cannot be too strongly emphasised.
7. In the fellowship of the UMN, fellow workers may be of different nationalities, degrees of education and church background. We may have different viewpoints on religious and social matters, yet can and must share in co-operation and teamwork.
8. Much of the work in the UMN is carried on with Nepali fellow workers. Some may be Christians; many are non-Christians. It is the stated purpose of the UMN "to train the people of Nepal in professional skills and leadership". This often means training a Nepali co-worker and then transferring responsibility. It may also mean working in a subordinate position, directly under the authority of Nepalis.
9. Workers in the UMN have the opportunity to join in fellowship and work with members of the Nepali church, but without taking positions of leadership in church life. Encouragement can be given by personal presence and friendship, and by occasional help in meetings and services when invited.
10. UMN workers must be prepared to be subject to the laws of Nepal, and be willing to accept the Constitution and Bye-laws of the Mission, together with policy statements of the Board of Directors. The latter includes the Purpose and Aims of the UMN, approved in April, 1981.
11. The UMN agreement with His Majesty's Government of Nepal excludes any formal or direct evangelistic activities. Accordingly, service in Nepal means learning how to witness by ministering to the needs of the people in the Name and Spirit of Christ, and by seeking to make Christ known by informal word and discussion and in practical Christian living.

"Show me that you are redeemed and I will believe in your Redeemer".

Recommendation for Immunization for Workers Coming to Nepal

Nepal is a country with a great variety of conditions, but in terms of health can be considered as a sub-tropical developing nation. Many infectious diseases are common and quickly acquired by unprotected newcomers.

The conditions in Nepal also must be considered. Some of our people live in isolated places and can be quite cut off from outside help at certain times of the year. Transport and logistical problems limit or exclude the availability and use of some materials such as heat sensitive measles vaccine.

For these reasons, it is recommended that the following immunization regimen be carried out, as discussed disease by disease in approximate order of urgency:

Diphtheria:

Common and dangerous. All children should be protected. Adults should have booster before arrival. Vaccine for children available in Nepal. Adult booster vaccination not available.

Pertussis (whooping cough):

Common and distressing. All children should be protected. Vaccine available in Nepal.

Tetanus (Lock jaw):

Common and dangerous. All children should be protected. Adults should have booster every 5-7 years. Toxoid is available in Nepal.

Polio myelitis:

Common and dangerous. Unprotected persons highly susceptible. All children and adults should be protected. Vaccine is available in Nepal.

Hepatitis A:

Common and may cause prolonged disability in adults. Blood test for Hepatitis A antibodies should be done in the home country if possible. Adults negative for Hepatitis A antibodies should receive Gamma Globulin regularly. It is available in Nepal. Gamma Globulin is not necessary for children under 12 as the disease is mild in the young and gives life-long immunity.

Measles:

Common and severe. All children should be protected. Vaccine is irregularly available in Nepal.

Tuberculosis:

Common. Newcomers susceptible. All persons with negative Mantoux test should have protection. BCG (Bacillus Calmette-Guérin) confers fair to good protection. Continued observation on the field and later is advised. BCG is available in Nepal.

Mumps:

Present. Immunization is optional. Vaccine is irregularly available in Nepal.

Smallpox:

Vaccination no longer considered necessary.

Cholera:

There is no good immunization programme. Vaccine advised only if required for international travel. Please check with your local health authorities. Vaccine is available in Nepal.

Typhoid:

TAB Vaccine is no longer recommended. Monovalent typhoid vaccine gives moderately good protection. Available in Nepal.

Rabies:

UMN Health Care 1985. "Present recommendation for anti rabies vaccination of Board Appointees:

1. Member bodies have been advised that BAs should receive anti rabies vaccination. The initial course should be given before arrival in Nepal.

2. Pre-exposure prophylaxis

USA Communicable Disease Center recommends: HDCV 0.1 ml intradermally on days 0, 7, and 28 then a booster every two years. CDC also recommends that the antibody titer be checked to assure a good response to this smaller dose (not available in Nepal). It also recommends that chloroquine not be taken during the administration of the series.

British National Formulary recommends HDCV 1.0 ml deep sub-cutaneous on days 0, 28 then at 6 or 12 months; then a booster every 2 or 3 years.

3. Post-exposure Treatment:

- a) If pre-exposure prophylaxis has been given:

HDCV 1 ml I.M. or S.C. on days 0 & 3,
or HDCV 1 ml I.M. or S.C. on days 0, 10, 20, 90.

- b) For those who have not had prophylaxis:

HDCV 1 ml I.M. or S.C. - 5 doses on 0, 3, 7, 14, 28, (90) plus anti serum or HRIG - is now available at Kalimati Clinic.

Note: There is no general agreement worldwide on the optimum course and as further information becomes available the recommendations may be revised."

The most important action to prevent rabies is to clean all animal bites immediately with plenty of soap and water.

Japanese B Encephalitis:

Vaccine is recommended for those working in the terai or frequently visiting in the monsoon. (CIWEC recommendation). Available in Nepal.

Meningococcal Meningitis - There have been winter epidemics in recent years, but they are currently diminishing (1986). Vaccine is available in Nepal and is recommended for those over one year of age.

Recommended Schedule - before going to the field

(These are meant only to be guidelines. Consult local physicians concerning exact schedules and vaccines.)

Children:

Diphtheria	-	At 3,4 and 5 months. Booster at 1 and 5 years.
Pertussis	-	" "
Tetanus Toxoid	-	" "
	-	(These are often combined, called DPT in USA and England)
Polio	-	Sabin or Salk at 3,5 and 12 months, 5 years
Measles	-	After 1 year age
BCG	-	As early as possible (frequently given at birth in Nepal.) This may not be available in USA; should then be given soon after arrival in Nepal.
Smallpox, Cholera	-	If required for travel
Japanese B Encephalitis-	-	Optional
Meningococcal Vaccine	-	After 1 year of age

Adults: Diphtheria - Booster dose
Tetanus - Booster dose, if none received in past 5 years (These two often combined)
Polio - Booster dose as recommended by local physician.
Full course if not previously received.
BCG - If Mantoux test negative.
Gamma Globulin- If negative for Hepatitis A antibodies. Usual dose = 5ml (0.06-0.12 ml/kg body weight).
Rabies - Human Diploid Cell Vaccine (see p.2)
Japanese B Encephalitis - Optional
Meningococcal Vaccine - Single dose

In Nepal

Children: Complete schedules as given if not completed before leaving home.

Adults: (Above 15 years of age)

Gamma Globulin - same dosage, repeat every 4-6 months.
Tetanus Toxoid - booster every 5-7 years
Rabies Human Diploid Cell Vaccine - as per policy.

Malaria: There is a risk of malaria in some parts of the Nepal terai and in transit through India, Thailand and some other parts of SE Asia. There is usually little risk in cities, and the hills of Nepal are generally free. Although chloroquine resistance occurs in the region, chloroquine is the drug recommended for prophylaxis. People going to places where there is a high risk of chloroquine-resistant malaria should carry a small supply of Fansidar tablets and take three if fever develops.

Chloroquine prophylaxis: 2 tablets = 300 mg of base weekly
Children under 1 75mg
0-5...150mg
6-12..225mg

Malaria prophylaxis should be taken just before entering a malarious area and continued for 4 weeks after leaving it. It should be taken even in pregnancy.

It is hoped these recommendations will be a useful guideline. There is quite a unanimity of opinion among physicians in the UMN on these matters, but it is recognized that practices vary in different countries and it would be best ordinarily to follow usual practice in the home country.

This guide will help in adjusting from the ordinary regimens at home to the needs of the individual coming to Nepal.

Please feel free to make any enquiries.

Annette Britton
Medical Coordinator

UMN LANGUAGE AND ORIENTATION PROGRAM, POLICY (Revised March 1986)A. INTRODUCTION

Successful communication with the local people is vitally important for effective Christian service, and is essential to the happy adjustment of expatriate workers in their new environment.

UMN member bodies fully support the UMN's efforts to ensure that Workers acquire facility in the use of the local language. To this end they require their appointees to engage in conscientious language study leading to successful passing of the United Mission language examinations. The Executive Director, Functional Secretaries and Project/program Director's or other officers in supervisory positions over expatriate Workers are responsible to encourage their recently arrived colleagues in language acquisition and to ensure that their assignments, work-loads and working schedules are in keeping with UMN's LOP Policy so that they may be realistically expected to take the required examinations within the recommended periods of time. It is the Language Supervisors or Area Services Officers responsibility to ensure that they are given encouragement and adequate support, training & instructions.

B. STRUCTURE

The LOP is under a Planning and Management committee under the Education Sec. It's orientation component is administered by Orientation Administrator (a half-time post) and language component is under the Language Coordinator (also half-time). The Language Consultant and Culture Resource Worker advise the Mission and individuals in matters related to language learning and cultural adaption, and the Language Consultant takes particular responsibility for the Basic Course and innovative programs (LAMP). Language learning is stimulated and administered in each locality by the Project Language Supervisor (or the ASD if there is no PLS), guided and supported by Language Committee consisting of Project Director(s), PLS, ASD, and representative(s) of the language learners. Participants in the Basic Course are assigned to Headquarters Project and residential arrangements are made in cooperation between HQ and the LOP administration.

C. LANGUAGE TRAINING

The program of language learner training and instruction should be as flexible as possible to meet individual needs and allow best use and development of each person's talents. The program is implemented through contracts with a Nepali Company or individuals, and monitored by the LOP administration. Contracts must ensure that good instruction and support will be equally available to learners throughout the mission. Instruction outside of current contract arrangements will not be subsidized except in cases specifically authorized by the Language Coordinator.

D. ORIENTATION

A comprehensive orientation component in the Basic course is designed to:

- a. Stimulate acculturation and a deeper understanding of Nepal and her people;
- b. Provide information about and a sense of belonging to, the UMN;
- c. Give the other forms of preparation for more effective service in Nepal in the name and spirit of Jesus Christ.

Practice of language in real-life situations and experience of rural life and culture is provided by several weeks of "village stay" and by arranging for some participants to live on a voluntary basis, with Nepali families throughout the Basic course. The Orientation Administrator and Cultural Resource Worker may develop orientation or cross-cultural programmes for other groups or individuals related to the UMN.

E. POLICY

1. TIME ALLOWANCE

For Language Study and orientation UMN workers are released from job assignments and work schedules in accordance with the following guidelines, the exact arrangements is decided (and revised) in negotiations between each individual supported by the Project Language Supervisor and her/his Project Director with advice from the Executive Director and the Functional Secretary. Allowances are defined in terms of periods of full-time, half-time, and quarter-time study, in addition to voluntary, sporadic or unspecified arrangements.

a) LONG-TERM WORKERS

For long-term workers (committed to 3 years or longer service under UMN) UMN Administration recognizes that language study has the highest priority during the first two years of service, and ordinarily no work demands will be permitted to override this. They are expected to follow the pattern given below. Study beyond the Basic Course may be scheduled in a flexible way taking into account the project needs, availability of teachers, the learner's most efficient patterns, etc. During the Basic Course, when the Functional Secretary will discuss the work assignments with each new Worker, this discussion will include a review of language learning needs and possibilities and creating a board plan for completion of UMN's language requirements. The Functional Secretary will include this plan in correspondence about the assignment with the Executive Director, who will include it in the official letter of assignment. Copies of the language learning plan will be sent to the Language Coordinator and the relevant Project Director and Project Language Supervisor. Within two weeks of arrival at the Project each learner will meet with these two people and draw up a detailed schedule for the six months of continuing language study, a copy of which will go to the Language Coordinator and the Functional Secretary. Each Functional Secretary is responsible to enforce language learning policy for all workers assigned language-learning progress until they have successfully passed the Second Exam. These will be written by the relevant Project Language Supervisor and signed by the Project Director. Copies should be given to the language learner and Language Coordinator.

Basic Course 5 months, full-time. (Starting every February and August)

Half-time 5 1/2 months

Review 2 weeks, full-time

(First year total of about 1320 hours released time)

First Exam at conclusion of first year residence in Nepal.

2nd Course 1 month, full-time

Quarter-time 9 1/2 months

Review 2 weeks, Full-time

(Second year total of about 650 hours released time)

Second Examination at conclusion of second year in Nepal.

Return 2 to 4 weeks upon return from long furlough

Additional As assigned by Functional Secretary or Project Director.

b). MEDIUM-TERM WORKERS

New workers planning a term of two years or more but less than three will attend the Basic Course unless their services are temporarily needed to meet an emergency situation (in which case the relevant sending body will be informed of the postponed study). Highest priority will ordinarily be given to language study during the first year in order to pass the First Examination.

c). SHORT-TERM WORKERS

Workers who come to Nepal to serve less than 2 years will ordinarily be encouraged to be language study on their own initiative when they reach the project where they are working, and the supervisor will assist them as far as possible. Whenever language study assignment is possible approximately one length of term. If such short-term workers later return to Nepal as long-term workers, they will attend the Basic Course in the normal manner.

d). POST-FURLOUGH STUDY

Functional Secretaries are encouraged to grant workers returning from furlough up to a month for refresher language study before taking up their assigned posts. Those returning from extended leave or who did not get the full allowance of language study prior to furlough will have the opportunity of "make-up" study at this time.

e). ADDITIONAL STUDY

ADVANCED Nepali study or the learning of ADDITIONAL LANGUAGES will be encouraged among long-term workers who have passed the Second Exam. For this purpose workers may be released from full-time work at the discretion of their Project Directors or Functional Secretaries. All workers will always be encouraged to develop their language proficiency and communicating abilities beyond the minimum levels required by the First and Second Examinations. This may include training seminars, continuation of subsidized tuition rates, awards or recognition and other incentives.

2. FREEDOM FROM OTHER DUTIES

Guesthousing or Host-family arrangements are made to relieve all full-time learners from having to prepare major meals and manage a home. In families, both parents should have equal opportunity to study. Childcare and other family responsibilities should be shared as equally as possible, and parents should engage Nepali help to enable them both to give full-time attention to language learning and orientation.

3. EXEMPTION

EXEMPTION from the UMN language policy may be granted in exceptional cases upon agreement between the individual concerned, her/his sending body, the relevant Functional Secretary, and the Language Coordinator.

4. FINANCES

The LOP is designed as a self-supporting program deriving income from fees charged to its clients, but the Mission is committed to continuing its operation in case of any temporary short-fall in income. An initial fee is charged to all participants in the full Basic Course. This covers all instructional costs for the Basic Course. This covers subsidized rate for continuing language classes. (All Member Bodies have been informed of this fee, and most of them reimburse their personnel for the full costs of language study.)

EDUCATIONAL FACILITIES FOR CHILDREN OF UMN WORKERS.

October, 1987.

INTRODUCTION.

Workers in the United Mission to Nepal have several options for schooling for their children; these are summarized below. Please note that all expenses in connection with the education of children are the responsibility of the parents or sending body.

From past experience the United Mission to Nepal would like to draw parents' attention to the great adjustment involved in coming abroad for the first time. Although the parents may have a real missionary call, and be fully prepared for changes, it is also very important that school-age children, especially teenagers, are fully involved in all plans. They should be in agreement, mentally and emotionally, with the move to Nepal. The separation which boarding school will mean for many of them should be thoroughly understood. For some children this is not a problem. For others it is. One suggestion which is strongly recommended, is that the children come with their parents to Nepal before going on to boarding school. They will then have a chance to become acquainted with this country and adjusted to the life which their parents are living. Then the later adjustment to boarding school, in Kathmandu or India, seems to come more easily.

EDUCATIONAL FACILITIES.

- A. In Kathmandu: Please note: Applications should be made in good time as places are often limited, and there may be long waiting lists.
1. International Kindergarten. - for children aged 2 yrs 9 months to 5 years.
- five grades.
- details follow.
 2. British Primary School. - for children 5 - 11 years
- 5 classes
- details follow.
 3. Lincoln School. - for children 5 - 18 years
- Kindergarten to 12th grade.
- details follow.
 4. Norwegian School. - for Scandinavian Children.
- Classes 1 - 9.
- full boarding at the school.
 5. Kathmandu International Study Centre. - This Centre, as a support for secondary aged (age 10 or 11 and over) children of UMN and INF workers has been established jointly by the two missions. The Centre has a Management Committee with members from UMN and INF and with parent representation as well.
- B. Other Groups in Nepal.
1. Primary Tutorial Groups. - These are established in various mission projects where the number of primary-age children (5-11) makes it viable. The parents concerned take full responsibility for employment of the teacher and his/her living needs, unless the teacher is a Board Appointee of UMN.

- presently there is a well established group for children in Pokhara for ages 5-11, run by International Nepal Fellowship.

2. Correspondence Courses.

- for a wide variety of reasons some parents prefer their children to work through correspondence courses at home.

(US Courses are available from:
(Grades pre-school to 9):

Calvert School, Box N-5-0,
Tuscany Road, Baltimore,
MD 21210, USA.

(Grades 9 - 12).

UNL Div. of Continuing Studies,
511, Nebraska Hall,
Univ. of Nebraska - Lincoln,
Lincoln, Nebraska, 68588, USA.

- British courses are available from World-Wide Education Services of the Parents' National Education Union, Strode House, 44-50, Osneburgh Street, London, NW1 3NN, England.

C. Schools in India: (Applications should be made in good time).

1. Woodstock School.

- located in Mussoorie, UP, N. India.
- for grades 1-12
- full boarding available at the school
- details follow.

2. Kodaikanal School.

- located in Kodaikanal, Madras State, S. India.
- details follow

3. Hebron School.

- located in Ootacamund, S. India.
- for children 5-18
- full boarding is available at the school.
- details follow.

4. Swedish School.

- located at Kodaikanal, Tamil Nadu 624101, S. India.
- Grades up to High School.

INTERNATIONAL KINDERGARTEN.

The School: The International Kindergarten is a few minutes walk from UMN Headquarters and the Language Centre. It is a cooperatively operated pre-school for children aged 2 years 9 months to 6 years. The school has an enrollment of approx. 70 students, divided into 5 classes with teachers for each class. The students are drawn from Kathmandu area and include the children of UMN, the diplomatic community and a small group of Nepali children. The medium of instruction is English.

Schedule and Fees. The school operates from 9 a.m. to 12 noon, Monday to Friday. The fees are Rs. 400 per month (approx. US \$18) for 5 days per week attendance; and Rs. 260 per month (US \$12) per 3 days per week attendance. A deposit of one month's fee is required for each child before admission to the school, which is refundable with proper notice of withdrawal of the child from the school later. Also a RS 50 registration fee should be paid at the time of applying.

BRITISH PRIMARY SCHOOL.

P.O. Box 566, Kathmandu, Nepal. Tel. 521794.

The School: is an independent, day school founded in 1967 to give a British education to ex-patriate children. The staff are experienced British and Commonwealth-trained teachers under the leadership of a British trained Principal. Priority is given to British and Commonwealth children aged 5-11 years. Although the children are drawn from many nationalities, a good standard of spoken English is required of those seeking admission. There are approximately 100 children in 5 classes in the school, with a maximum of 20 children per class.

School Year: Four terms with holidays at Easter, Summer, Dasain, and Christmas.

Curriculum: British system, including the use of up-to-date UK reading and mathematics schemes. The curriculum includes P.E., Art and Craft, Music and French. The school also offers computer and library facilities, and extra-curricular activities including trekking.

Transportation: This is the responsibility of parents, some of whom operate a bus for the use of students living at a distance from the school. This costs Rs. 1000 per term (1986).

Fees: Tuition fees £250 sterling per term (1987/88), preferably payable in hard currency.
Registration fee Rs.100.
Refundable deposit - Rs. 10,000. This is offset against settlement of the final bill, provided notice of withdrawal of the child from the school is given one month in advance.
There is no concessionary fee system.
(The present exchange rate of £1.00 = Rs. 38.54 approx).

Applications: Should be made to the Principal or School Administrator.
Early Registration is strongly recommended, as places may be limited.

LINCOLN SCHOOL

Rabi Bhawan, Kathmandu, Nepal. Tel. 214482

The School: is a private co-educational day school, founded in 1952. The student body of approx. 160 children come from some 30 nations. The international staff of teachers, aides and volunteers are guided by an American-trained and experienced Principal. Small classes of 12:1 (student-teacher ratio) are maintained from the Kindergarten to Grade 12, (ages 5 to 18).

School Year: The last week of August to the middle of June.
Holidays - 2 1/2 months in the summer; 2 weeks at Christmas, 2 weeks in Spring.

Curriculum: The basically US elementary school curriculum provides for a half-time Kindergarten program. The primary grades (1-5) emphasize reading and mathematics, with appropriate attention given to other subjects. The upper grades (6-12) spend equal time in each of the major subject areas; language arts, mathematics, social studies and science. Art, music, library, drama, physical education, French, Spanish and a variety of extracurricular activities are offered. ESL (English as a second language) classes are offered to children whose English is not up to standard or who do not speak it at all. The culture of Nepal is studied through regular subject areas when appropriate. The annual trek programme takes older students into the villages and mountains for first-hand investigation of Nepal's culture and environment.

Transportation: School buses operate on regular school bus routes.

Fees:

Kindergarten	-	US \$2,670
Grades 1-5	-	US \$4,150
Grades 6-8	-	US \$4,600
Grades 9-12	-	US \$5,350
One time capital development fee		US \$800
Transportation		US \$350
Grades 5-12 trek fee		US \$200

\$ Rate - Rs.21.80 (Nov. 1987)

The high school fees are because the School Board anticipates a small enrollment. This year the enrollment for grade 11 will probably be limited but already grade 8-10 have around 15 students and it is still early. So students will have others to relate to, grades 11 and 12 may be together for some classes.

THE KATHMANDU INTERNATIONAL STUDY CENTRE.- (see paragraph on page 1).

Location: In Jorpati, on the eastern outskirts of Kathmandu. A school bus provides transport for day students.

Fees: Rs. 15,000 per annum for day scholars.
Boarding charge will be Rs. 17,640
A refundable deposit of Rs.10,000 is required for each child.
The cost of correspondence materials will be extra.

Terms: Four terms with holidays at Easter, Summer, Dasain and Christmas.

Students use individualised self-study courses (e.g. correspondence courses), from their home countries and in their native language. There are trained, qualified ex-patriate tutors at the centre to assist and supervise study. Some part-time volunteer tutors are used specifically in non-English language subjects. The Centre has a science laboratory, computers and library resource facilities to help the students in their courses. Although the children have their own individual courses, the Centre also provides joint activities, as much as possible both within the course material and as extra-curricular activities (e.g. music, drama, sport etc.).

BOARDING FACILITIES IN KATHMANDU.

The boarding facilities at Jorpati will also be available for children attending other schools in Kathmandu, whose parents live outside the city.

WOODSTOCK SCHOOL. Mussoorie, U.P. 248 179, India.

The School: is a Christian, co-educational boarding school for Kindergarten to Grade 12. The inter-denominational, international staff and student body of about 400 come from North America (40%), India (30%) and other countries (30%).

Location: Located at an elevation of 6,500 ft. in the Himalayan mountains of North India, it has an excellent climate and is surrounded by natural beauty. Mussoorie is 160 miles north of Delhi.

School Year: begins in the last week of July and finishes in the 3rd week in June. Vacations are: 5 weeks in the summer and 2 1/2 months in winter.

Curriculum: The school follows the standard North American college preparatory programme and is accredited with the Middle States Association of Colleges and Secondary Schools. It offers, in addition, courses in Indian culture, history, Western and Indian music, art, literature and religions. Preparation can also be made for Advanced Placement and GCE, O level and A level examinations of London University.

Travel Arrangements: From Nepal students generally travel in groups accompanied by two or three parents. The journey by bus and train takes 2-3 days. There are alternative routes, including the most expensive but quickest route by air from Kathmandu to Delhi and then by overnight bus or train/taxi to Mussoorie.

EXPENSES:

Annual Fees:

Category A: Open to families earning less than Rs.60,000 in India or US \$12,000 abroad -
Tuition - Rs.7,800 IC
Boarding - Rs. 5,900 IC

Category B: Open to families earning more than above, but less than Rs. 1,20,000 or US \$20,000, and not receiving educational subsidy or reimbursement from an employer or trust -
Tuition - Rs. 12,800 IC
Boarding - Rs. 5,900 IC

Category C: Open to families earning not more than above, but less than Rs. 2,50,000 or US\$30,000 and not receiving educational subsidy or reimbursement for the student from an employer or trust.

Tuition and Boarding - Rs. 28,000 IC

Category D. Open to families earning more than above, but less than Rs. 3,20,000 or US \$40,000, and not receiving educational subsidy or reimbursement for the student from an employer or trust.
Tuition and Boarding - Rs. 47,000 IC

Category E. For all families not eligible for one of the the above categories.
Tuition and Boarding - Rs. 70,000 IC

Family Concession. If two children from a family are enrolled in Categories C, D, E, then other concurrently enrolled students of the family are charged in the next category below the first two provided they are not getting educational subsidy from an employer or trust.

Contingency Deposit. This varies from IC Rs.2000- IC Rs.6000 depending on the category of the children.

Extra costs: Music, pocket money, late fee, withdrawal fee etc.

KOIDANAL SCHOOL.

Kodaikanal School, Tamil Nadu 624 101, South India.

The School: is a Christian, international, coeducational boarding school from Kindergarten through High School. It has an international faculty of high standard and a student body of about 400, mainly from North America, India and other countries of South East Asia.

Location: The location of the school is Kodaikanal, a beautiful resort in the hillside above a lovely lake. The climate is temperate, and year round activities such as hiking, cycling campint, swimming, fishing boating and golf are a part of the school programme.

School years: begins with the first semester: Mid-July to mid-November: then the second semester: Mid January to mid-May.

Curriculum: The curriculum is essentially a modification of the International Baccalaureate, which is recognized as meeting the entrance requirements of universities of N. American, Europe and most Asian countries. The school is accredited by the Middle States Association of Colleges and Secondary Schools, and the International Council of Academic Institutions in the USA. In addition to the usual course material required for secondary schools admission, provision is made for courses in Indian culture, arts and crafts, music, history, literature and religions. Field trips are also arranged as a part of the above courses.

Transportation: Arrangements can be made to travel by varied routes from Nepal. The most direct is to Calcutta, then Madras, then Madura, thence by bus or taxi up the mountain. This trip, with parents accompanying the students, takes 1-1 1/2 days if travelling by air, or 3 days and nights by train. Students with ID cards can obtain a concession of approx. 25% of the adult fare.

Expenses:

Annual fees: (1986)

Local (for citizens of India and nearby countries; also children of workers in Christian missions who are citizens of other countries)

Tuition	-	Rs. 4,000 IC
Boarding	-	Rs. 2,000
Food	-	Rs. 3,500
Establishment	-	Rs. 500
Medical	-	Rs. 80

Foreign (for citizens of non-local countries, not in Christian missions)

Tuition	-	Rs. 12,500 IC
Boarding	-	Rs. 2,000
Food	-	Rs. 3,500
Establishment	-	Rs. 500
Medical	-	Rs. 80

Application fee: Rs.80 IC for all students

Security Deposit: Rs. 3,000 for local students Rs.6000 for foreign.

Refundable when student is withdrawn from school.

Extra costs: Music, science, art etc. personal allowances & effects.

HEBRON SCHOOL

Hebron School, Dotacamund, Nilgiri Hills, South India.

The School: is a Christian coeducational boarding school established in 1899 for children aged 5-18. The interdenominational staff and student body of about 250 come mostly from Britain and Commonwealth countries.

Location: The school is located in the Nilgiri Hills of South India, at an elevation of 7000 ft. The climate is bracing and healthy. Dotacamund is approx 400 km (280 miles) south of Bangalore.

School year: From the end of August to the beginning of August. There is a 2 months holiday from late November to late January.

Curriculum: The school is divided into 13 standards of one year each. The primary stages are related to the child's natural development, while the upper classes prepare for the General Certificate of Education, Ordinary and Advanced Level examinations.

Travel arrangements: There are alternative routes, by air or train, or a combination of both. The time taken varies from 1 to 4 days.

Fees:

per six month term:-

Tuition

Boarding

(Rs.60 reduction for second child)

Standards 1 - 6

Rs. 1,430 IC

Rs. 2,145 IC

Standards 7 - 11

Rs. 1,630 IC

Rs. 2,445 IC

WHILE OTHER DETAILS OF THE SCHOOLS REMAIN PRETTY CONSTANT, FEES AND CHARGES MAY BE RAISED FROM TIME TO TIME, AND WE CANNOT GUARANTEE THAT THE AMOUNTS QUOTED ARE ALWAYS UP TO DATE.

SOME NOTES ON THE PRACTICAL SIDE OF LIVING WITH A NEPALI FAMILY

GENERAL: Our goal is to find a Nepali family which could set aside one room which can be locked from inside and outside, with access to a toilet facility. An initial-one month contract is made, subject to extension if both you and the Nepali family wish to continue the arrangement. An experienced UMN person would be in regular contact with you to help resolve any questions or doubts which you or your Nepali family may have.

WATER: An ample supply of pure drinking water is the most important factor in maintaining good health. You should bring, or buy locally, a couple of drinking water containers, and your Nepali family will be asked to fill them with boiled water every day. If there is any question about whether the water has been fully boiled, you can add a couple of drops of iodine just to make sure it is sterile. Boiled water will also be available at the orientation office.

FOOD: There is no danger in food which is thoroughly cooked and is served fresh and hot, as is the normal custom in Nepal. The most commonly served item which is UNCOOKED is a spicy side-dish or pickle, called ACHAAR and it should be avoided if it has not been cooked. A more common problem is adjusting to the TASTE of the food and TIMING of the meals. Nepali people normally eat two heavy meals of rice, vegetable, lentils, etc. daily, between eight and ten in the morning and after dark in the evening. Some families have an early morning drink or snack, and most have a nutritious mid-afternoon snack of some parched grain, such as corn or rice. To Westerners, the main meals can begin to taste the same - spicy hot! But usually some of the dishes in each meal (rice, lentils, yoghurt) do not contain peppers, and your 'mother' will probably be happy to be sure that at least one of the saucy dishes is free from strong spices. (The taste varies from house to house. Some families have quite hot dishes, while others have meals with almost no hot spices in them.) Nevertheless you will probably want to keep fruit or snacks on hand to vary your diet and allow for a more gradual adjustment to the Nepali system. Your Nepali family is a great resource to find out where to get those fruit and snacks. Several of our folk have even arranged to bring in porridge or other familiar foods for 'mother' to cook as a change from the traditional morning food. There are also many restaurants and teashops scattered around town where you can get snacks and meet many friendly neighbours.

PRIVACY: Nepalis do not have the financial means to give each individual in the family a private room, and they seem to not enjoy (or even understand) living alone. The Nepali custom is to find solitude by simply withdrawing from participation in a group, while remaining physically present with other people. When you are living with a Nepali family, you will have your own room (perhaps more than one if you have children) to which you can withdraw when necessary. However the Nepali family experience is a good time to learn how to be alone in public - for dreaming, studying, reading or whatever. Living with a Nepali family is an opportunity to learn to fulfill as many of your needs as possible in the Nepali way, allowing you to live more comfortably with fewer tensions in Nepal.

EQUIPMENT FOR BABIES AND TODDLERS

August, 1983

The following is not intended to be an exhaustive listing, but just to give some hints which may be of help. They come basically from one of our UMN mothers with four children and years of experience in Nepal. If you have questions, do please write to us in Headquarters, or to your 'Link' persons, and we will be glad to help all we can.

- A pushchair is very practicable in Kathmandu and also in Pokhara, Tansen and Butwal. It should be light enough to fit easily in and out of taxis, but robust enough for unsurfaced roads. These are occasionally available here, either in the bazar new, or secondhand, but we recommend that you bring one. Cindico or Mothercare or Gerry stroller makes are popular with mothers here.
- A back carrier or papoose or snugli for carrying the child is very useful, in any project.
- High chairs are available in the guesthouses, but it is also invaluable to have one in your own home. Wooden ones can be made here.
- Playpen - as for high chair.
- Baby walkers are available here.
- Porridge-type weaning foods are available, but nothing like Heinz, Milupa, Gerbers etc. baby foods. We recommend that you do not start your baby on those at home, but rather puree fresh vegetables, fruit, etc. If a baby has acquired a taste for the instant foods, it is impossible and expensive to bring out all that would be needed to carry on here, and it is agony for the mother if the baby won't eat what is available here.
- Bring a hand food-blender (Mothercare is good), and then you can put the table food into this and blend it down at the table. This is ideal in the guesthouses.
- Foods available: milk powder of various kinds
fresh buffalo or cow's milk, usually obtainable
vitamin drugs
canned/tinned fish - sardine, mackrel, tuna, salmon.
- Bring with you in the way of clothes:
 - Plastic pants (plenty), and trainer pants
 - Stretch babygro sleepwear, and all-in-one thicker sleepsuits for winter. It is cold in most places, November to March
 - Vests and pants: Mothercare stretch terry pants are excellent; or Carters brand
 - Cotton T-shirts, dresses and shorts are worn April to October. Bring T-shirts and shorts. If you like sewing there are plenty of good materials for girls's dresses and skirts - and plenty of dressmakers/tailors, and sewing machines.
 - Socks: Wool and nylon for winter, and cotton for summer if worn then, though most children do not wear them in summer.
 - Good rainwear. Wellingtons (gumboots, or rubber boots) are available here.
 - First size shoes with good supports. Rubber flipflops (Thongs), canvas shoes and leather sandals are available, and leather sandals can be made here.
 - Woollen sweaters. Knitting wool is available, but not much choice. Acrylic is quite reasonable; pure wool is expensive.
 - Swim wear and arm bands. Jackets and anoraks (light windbreak jackets) are available here.
 - Nappies (diapers) are not available here.

UMNers generally have a good few children's secondhand clothes for sale!

BABY AND INFANT FEEDING

To: Parents and prospective parents offering to the UMN
From: Ruth Angove, Nutrition Adviser, UMN HQ

Feeding babies up to one year of age

World opinion is swinging strongly towards breast feeding. In developing countries such as Nepal, this is particularly important.

For Nepali infants, mother's milk is often the only lifeline. For foreign infants breast feeding is the easier alternative when travelling, settling in a new home, or more generally, just simply living in Nepal. In addition, foreign women with healthy infants are closely watched by Nepali women for indications on how to rear such healthy children. Breast feeding can be a part of Christian service and witness.

Candidates for UMN are therefore encouraged to continue breast feeding if at all possible. If this proves impossible, the use of cup-and-spoon feeding is strongly recommended in preference to bottle feeding. Even though this latter course may seem strange in the home country, it will be found to be much more appropriate when settling into Nepali life.

I quote from a young mother who has recently arrived in Nepal:

"Time and again, UMN mothers are asked by Nepalis how they feed their children. One mother with her two girls aged 3 and 1 was chatting to several Nepali women who were admiring her two children. The women asked whether the baby was fed mother's milk, and the mother had to say that she had stopped after five months. She then felt frustration and sadness at not being able to say that her baby's present health was due to breast, not bottle feeding, knowing that this was not a good example to set."

Addresses of various advisory organisations offering excellent help and encouragement to sustain breast feeding are attached. If you wish to be put in touch with mothers at present serving in UMN who can share their experience in this area, please write to me and ask.

Weaning babies and feeding toddlers

Your first few months in Nepal will probably be spent studying language, staying in a UMN guesthouse, where the food is semi-institutionally cooked. Sometimes it may be difficult to find suitable soft food for your child. Several mothers have come recently with a very practical food grinder, which can be used at the table. This seems invaluable for preparing soft (toddler's) food. See the illustration to the right. This is sold in USA by Bowland-Jacobs Manufacturing Co., Spring Valley, Illinois, under the name of the 'Happy Baby Food Grinder' and in Canada by Simpson Sears mail order. It is also available in Canada from Best Products mail order, under the name of Gerry Natural Food Mill. I am sorry I do not have names of European suppliers, but I will be interested to learn of any suppliers in Europe or Asia.



National Childbirth Trust
9 Queensborough Terrace
London W2 3TB, England, UK

Phone: 01-229-9319/9310

La Leche League (Ontario)

Anne Barnes
239 Wanless Avenue
Toronto
Ontario
Canada M4N 1W4

Information Department

La Leche League International Inc
9616 Minneapolis Avenue
Franklin Park
Illinois 60131
USA

La Leche League (Australia & New Guinea)

Sonya Hodder
7 Hamahana Road
Christchurch
New Zealand

Phone: 35-098

La Leche League of Great Britain

BM3424
London WC1 6XX, England, UK

Phone: 01-404-5011

La Leche League (Germany)

Colette Leick
Zum Kleinen Olberg 41
D-5330 Königswinter-Thomasberg
Germany

La Leche League (Ireland)

Marie Grennan
28 Elmwood Road
Swords
Co Dublin, Ireland

Phone: 01-402304

Phone: 02244-4697

La Leche League (Netherlands)

Marijke Wisse (Mrs P N J)
Amalia Plaats 30
Zoetermeer
Netherlands 2713 BJ

La Leche League (Northern Ireland)

Ann Marie Daws
12 Donegall Park Avenue
Antrim Road
Belfast, Northern Ireland

Phone: 079-1666630

La Leche League (Hong Kong)

Debra Robinson
Flatt 5
9th Floor

La Leche League (Eastern Canada)

Shirley Junk
3247 - 105 Street
Edmonton
Alberta
Canada H9W 2K2

Phone: 403-434-7340

Buxey Lodge

37 Conduit Road
Hong Kong

Phone: 5-486-170

2 Marianna
Puder

Eingegangen
23. Dez. 1991
Erledigt:.....

Letter of
Recommendation
File

6 December 1991

Marianne Puder

Dear Marianne,

I do hope you have begun to settle back into life and work at home and have had the opportunity for sufficient rest and relaxation since your return.

This letter is to pass on to you our deep thanks for all your service to UMN and the people of Nepal over the past years. Your work and fellowship within the mission have been much appreciated.

I understand that at present you do not have any immediate plans for a return to Nepal and the UMN. However, I would like you to know that the Coordinating Committee would welcome your return to UMN in the future, subject to a suitable post being available. If this were to take place within two years of leaving Nepal, fresh application papers would not be needed. However, after two years have elapsed, a full re-application process would be necessary.

We trust that you will continue to know God's guidance for the future.

With all good wishes

Yours sincerely,

Suzanne Linnell

Suzanne Linnell
Assistant to Personnel Secretary

SL/jkg

CC: Gossner Mission

Gaoklen, den 30.9.91

Lieber Hanns-Hee,
habe ganz herrlichen Dank für Deinen
Brief vom 17. Sept. Ich freue mich sehr
darauf, daß Du mir für Dezember
(und eventuell auch für Januar)
eine Wohnung besorgt hast. Ein Zimmer
mit Bad / Toilette und Küche ist genau
das Richtige für mich. Gut, daß Du
diese Entscheidung getroffen hast.
Mit einem Zimmer ohne Bad / Toilette
und Küche wäre ich nicht glücklich,
auch wenn die Miete billiger wäre.

Ich danke Dir ganz herzlich für
Deine Bemühungen. In der Zeit
bis zum 1. Dez. kann ich bei Freun-
den wohnen.

Ich finde es auch schade, daß sich
die Gemeindegemeinschaft zersplittern
kann. Aber wenn ich im Dezember
und Januar pausiere, und Du
während dieser Zeit zu Kurzeinsätzen
eingeladen wirst, begleite ich Dich
gerne dabei, ohne daß die Gossner
Missionsarbeit dafür Geld zahlen
müßte.

Ich komme am Sonntag, dem
10. Nov., nach Berlin zurück, und
werde mich Anfang der Woche
bei Euch melden. Schön, daß ich
Dich vor Deiner Abreise nach Nepal
noch treffen kann.

Ich danke Dir auch dafür, daß Du
Dich meines wegen nochmals
mit Werkerle in Verbindung ge-
setzt hast. Ich werde ihm nun
auch schreiben.

हवाई पत्र
AEROGRAMME

GERMANY



Eingegangen
10. Okt. 1991
Erledigt:

Herrn Dr. Hanns-Uve Schwedler
Gossner Mission
Handjerystraße 19-20
1000 Berlin 41 (Friedenau)
WEST-GERMANY

IF ANYTHING IS ENCLOSED THIS LETTER MAY BE SENT BY ORDINARY MAIL.
Second fold here

Marianne Ruder
c/o UHN P.O. Box 126
Kathmandu / Nepal

Sender's name and address

To open cut here

Vor ungefähr 14 Tagen habe ich
meinen letzten Brieftag aus
Gamskhu an Dich abgeschnitten, und
ich denke, daß Du ihn inzwischen
erhalten hast.

Liebe Grüße an Bärbel
und Didi

Marianne

Gamskun, den 12. 9. 1991

Lieber Hanns-Uwe!

Wenn Du diesen Brief erhältst, bist Du sicherlich schon wieder mit Vorbereitungen für Deine nächste Nepalreise beschäftigt. Ich muß jetzt mit den Vorbereitungen für meine Rückreise beginnen.

Mit gleicher Post schicke ich meinen letzten Rundbrief aus Gamskun

mit dazu passenden Bildern auf den Weg und hoffe daß er wohl-erhalten bei Dir ankommt.

Liebe Grüße

an Bärbel und Didi

Marianne

हवाई पत्र
AEROGRAMME

GERMANY

Eingegangen
26. Sep. 1991
Erledigt:



Herrn Dr. Hanns-Uve Schwedler
Gossner Mission
Handjerystraße 19-20
1000 Berlin 41
WEST-GERMANY

IF ANYTHING IS ENCLOSED THIS LETTER MAY BE SENT BY ORDINARY MAIL.
Second fold here

Marianne Puder
c/o UMN P.O. Box 126
Rathmandu/Nepal

Sender's name and address

To open cut here

To open cut here

Marianne Puder
c/o United Mission to Nepal
P.O.Box 126
Kathmandu

NEPAL

17. September 1991

Liebe Marianne,

als wir uns in Kathmandu sahen, haben wir über mögliche Gemeindecinsätze für die Gossner Mission gesprochen. Leider haben sich die geplanten Einsätze in Bayern zerschlagen - wie immer in den vergangenen Jahre. So langsam bekomme ich das Gefühl, daß Methode dahinter ist. Auf unser Drängen (natürlich als Bitte formuliert) vermittelt man uns Einsätze, die sich dann aber doch wieder annulliert werden. Bei anderen Gemeinden bekomme ich jetzt höchstens Kurzeinsätze (die Weihnachtszeit ist halt nicht sehr günstig), so daß sich der ganze Aufwand nicht lohnt. Schade!

Ich habe gestern nochmals mit Wewerke telefoniert. Er weiß noch immer nicht, wie Du eingesetzt werden wirst. Er geht aber davon aus, daß Du zunächst kommissarisch tätig sein wirst. Eine Stelle kann er jedoch erst nach Deiner Rückkehr vermitteln. Es wäre sicher gut, wenn Du ihm auch schreibst und Deine genauen Rückkehrtermine ankündigst.

Ab 1. Dezember habe ich Dir eine Wohnung im Gästehaus des BMWs in der Augustastraße besorgt - zunächst einmal für einen Monat -und unter Vorbehalt (für beide Seiten) auch für den Januar. Herr Luther, der im Augenblick in Südafrika ist, muß allerdings noch seine Zustimmung geben. Außerdem brauche ich Deine genauen Ankunftsstermine. Die Wohnung kostet übrigens 600 Mark. Ein Zimmer, allerdings ohne Bad/Toilette und Küche, hättest Du auch haben können. Doch ich dachte, daß Selbstversorgung wahrscheinlich besser ist.

So, liebe Marianne, ich wünsche Dir noch eine gute Zeit. Vor Deiner Rückreise werden wir uns ja noch sehen. Ich komme am 16. November nach Nepal, bin dann in Okhaldhunga und Ende des Monats wieder in Kathmandu.

Sei ganz lieb begrüßt

Hanns-Uve Schwedler

Lieber Hanns-Uwe,

Gaubilun, den 27.5.91

Ich möchte Dir ganz herzlich für Deine Briefe vom 7.1., vom 7.3. und vom 3. Mai danken. Ich habe mich auch sehr darüber gefreut, daß ich von den Mitarbeiterin / innen der Gossner-Mission einen Glückwunsch zum Geburtstag erhalten habe, und ich möchte Dich bitten, sie von mir zu grüßen und ihnen meinen Dank zu sagen. Als ich Deinen Brief Ende März erhielt, habe ich erst einmal abgewartet, ob Du nach Nepal kommst. Ich nehme nun an, daß Du kein Visum erhalten hast und deswegen nicht kommen kannst. Ich würde mich meiner Rückkehr natürlich gern bei Gemeindeeinsätzen über meine Erfahrungen und meine Arbeit in Nepal berichten. Aber das kann ich nur tun, wenn ich eine Wohnung habe. Wenn ich keine Wohnung bekomme, muß ich gleich am 1. Dez. in einer Gemeinde, die mir eine Dienstwohnung bietet, anfangen. Ich bin mir darüber im Klaren, daß Du nicht so kurzfristig planen kannst. Deswegen muß ich leider sagen, daß ich die Gemeindeeinsätze nicht machen kann. Mir wäre es bedeutend lieber, wenn ich etwas in einigen Gemeinde Nepallerichte gehen und meistens noch 1 oder 2 Monate hausieren könnte, bevor ich meine Arbeit in einer Gemeinde aufnehmen aber

da es wohl nicht möglich ist, eine Wohnung zu bekommen, muß ich darauf verzichten.

Den Leitfaden zur Beteiligung von Frauen in Entwicklungsprojekten finde ich gut. Vielen Dank, daß Ihr ihn mir zur Stellungnahme zugesandt habt. Ich denke, daß er auf die wesentlichen Punkte hinweist, und ich halte es nicht für notwendig, etwas zu ändern oder zu ergänzen.

Am 12. Mai, dem Wahlsonntag, haben in unserer Schule, die an diesem Tag Wahllokal war, 600 Wahlberechtigte

हवाई पत्र
AEROGRAMME

GERMANY



Eingegangen
10. Jun 1991
Erledigt:

Dr. Hanns-Uve Schwedler
Gossner Mission
Handjerystraße 19-20
1000 Berlin 41
WEST-GERMANY

IF ANYTHING IS ENCLOSED THIS LETTER MAY BE SENT BY ORDINARY MAIL.
Second fold here

Manjune Puder
c/o UHN P.O. Box 126
Kathmandu/Nepal

Sender's name and address

aus 7 Dörfern ihre Stimme abgegeben. Im Gorkha-Distrikt hat die Kongress-Partei gesiegt. Es werden von hier 3 Abgeordnete (1 Frau und 2 Männer der Kongresspartei) in das Repräsentantenhaus gehen. Meine Nachbarn zur Rechten und zur Linken sowie einige weitere DorfbewohnerInnen haben die alte Panchayatpartei gewählt. Von unseren 10 nepalesischen LehrerInnen, die Erwachsenenunterricht geben haben 8 die Kongress-Partei und 2 die Kommunistische Partei gewählt. Grüße bitte Bärbel und ich von mir. In den letzten Wochen der Schwangerschaft denke ich besonders an sie mit dem Wunsch und der Hoffnung, dass sie ihr gut geht. Herzliche Grüße und auf dich Manjune

Marianne Puder
United Mission To Nepal
P.O.Box 126
Kathmandu
N e p a l

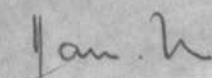
Berlin, 03.05.1991

Liebe Marianne,

vergangene Woche hatten wir eine Studientagung zusammen mit den Kuratoren und Kuratorinnen über Frauen in der Ökumene. Unter anderem haben wir einen Leitfaden zur "Frauenfrage" in von uns unterhaltenen oder geförderten Projekten verabschiedet. Dieser Leitfaden soll nun mit den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen (und über sie vielleicht auch mit den Betroffenen) diskutiert werden. Deine Reaktion auf den beiliegenden Leitfaden würde mich interessieren.

Im März hatte ich bei Dir angefragt, ob Du eventuell bereit wärest, nach Deiner Rückkehr 1 - 2 Monate für uns Gemeindedienst zu leisten. Ich will demnächst noch einmal W. Werke wegen einer Stelle für Dich sprechen. Dazu aber hätte ich gerne Deine Antwort. Dann wäre der Termin Deiner Arbeitsaufnahme bei der Landeskirche klarer. Antworte mir doch möglichst bald.

Ganz liebe Grüße von allen -


Hanns-Uve Schwedler
Nepal-Referent

Anlage

Marianne Puder
c/o United Mission to Nepal
P.O. Box 126

Kathmandu
NEPAL

Berlin, den 7. März 1991

Liebe Marianne,

es wird Zeit, daß ich wieder einmal etwas von mir hören lasse. Wegen Deiner Arbeitswiederaufnahme hier in Berlin hatte ich Dir ja schon mitgeteilt, daß ich mich Mitte des Jahres mit Wewercke in Verbindung setzen soll. Die Stellsituation ist halt auf Grund der Vereinigung der beiden Landeskirchen auch für die Kirchenbürokratie im Augenblick recht unübersichtlich. In diesem Zusammenhang habe ich eine Anfrage: Wärest Du bereit, nach Deiner Rückkehr noch ein bis zwei Monate für die Gossner Mission sozusagen im Heimatdienst tätig zu sein? Wir streben ja an, daß die Erfahrungen und Kenntnisse von Rückkehrern auch in Gemeinden vermittelt werden. Wir haben bereits einige Anfragen für Gemeindeeinsätze z. B. in Bayern und würden, vorausgesetzt, daß Du dazu bereit bist, noch weitere Gemeinden ansprechen. Von Seiten der Landeskirchen bestünden, soweit ich das sehen kann, keine Vorbehalte gegen eine Vertragsverlängerung um ein bis zwei Monate. Das will ich aber endgültig klären, wenn ich Deine Meinung dazu weiß.

Hier bei uns im Büroleben wirkt sich die deutsche Wiedervereinigung immer noch massiv aus. Ein guter Teil unserer Zeit wird für Diskussionen mit den Kollegen aus Ost und West über die Vereinigung der Gossner Missionen benötigt. Das ist kein einfaches Unterfangen, geht es doch darum, die ehemaligen Arbeitsfelder der neuen Situation anzupassen, und zu überlegen, wer welche Aufgaben wahrnehmen wird. Über allem hängt dann noch das Damokles-Schwert der Finanzierbarkeit unserer Vorstellungen. Hinzu kommt, daß wir wahrscheinlich zum Ende des Jahres unsere Räume hier im Missionshaus verlassen werden und eine neue Unterkunft suchen werden müssen. Das ist bei der augenblicklichen Situation und den rapide gestiegenen Mietpreisen vor allem für Büroräume keine leichte Sache.

Und privat? Seit zwei Monaten sitze ich dabei, ein Wohnmobil auszubauen. Es ist jetzt so gut wie fertig, und eigentlich wollten wir nächste Woche unseren ersten Urlaub darin verbringen. Der ist jetzt allerdings in Frage gestellt. Ich habe von einer Frankfurter Consulting Firma die Anfrage bekommen, ob ich

eine Sozialverträglichkeitsstudie über ein Elektrifizierungsprojekt südöstlich von Okhaldhunga machen könnte. Die Firma will mich definitiv haben, die endgültige Entscheidung liegt aber bei irgendwelchen nepalischen Behörden. Da die Zeit sehr drängt und die Ausreise spätestens März erfolgen müßte, ist unser Urlaub sehr in Frage gestellt. Wir hätten ihn gut gebrauchen können. Auf der anderen Seite reizt mich diese Studie - abgesehen von der guten Bezahlung - natürlich ungemein. Wie dem auch sei, einen Kurzurlaub von einer Woche schieben wir definitiv vorher ein. Vielleicht sehen wir uns dann Ende März oder im April.

Da es in Nepal nun ja auch deutsche Zeitungen und Nachrichtenmagazine zu kaufen gibt, brauche ich Dich über die jüngere politische Entwicklung ja wohl nicht zu informieren. Nur dies: Die Situation in der DDR wird zunehmend katastrophaler (wer hat schon gern auf die Cassandra Lafontaine gehört), das Ansehen der Bundesregierung und vor allem Kohls ist durch die Steuerlüge offensichtlich rapide gesunken, und auf uns alle kommen doch erhebliche Kosten für die Wiedervereinigung zu. Aber das haben viele ja trotz der Versicherungen der CDU und FDP schon vorher gewußt. Und ich halte es im Prinzip auch für richtig, wenn die Kosten sozial verträglich verteilt würden.

Für heute ganz liebe Grüße
Dein

Hanns-Uve

Gauklun, den 2. 10. 90

Lieber Hanns - Uwe!

Ich danke Dir herzlich für Deinen Brief vom 26. 7. Ich danke Euch auch herzlich dafür, daß Ihr meinen Rundbrief in Druck gegeben, vervielfältigt und versandt habt. Ich habe die Absicht, Mitte November nach Kathmandu zu kommen, da ich es auch gut finden, wenn wir uns treffen. Ich habe meine Meinung nicht geändert und werde im November 1991 nach Berlin zurückkehren. Ich werde schweren Herzens gehen, aber ich denke, daß ich danach für eine Weile in den Bergdörfern Nepals zu alt bin. Wir haben in 2 Dörfern die Fortführung der von Sano Kisan - der Regierungsorganisation - begonnenen Abendunterrichts übernommen. Da wir jetzt insgesamt 6 Gruppen haben, die zum Abendunterricht zusammenkommen, muß ich öfter einmal zum Abendunterricht in ein anderes Dorf gehen und das heißt, daß ich da auch übernachten muß. Im Gegensatz zu früher, wo ich es interessant und abenteuerlich fand, in einem nepalesischen Haus oder auf dessen Terasse zu übernachten finde ich es jetzt äußerst un bequem und strapazios. Und ich denke im Laufe der nächsten Jahre - ich werde im Januar 1992 52 Jahre alt - werden noch mehr Dinge unnehmbar, die ich nicht einfach wegstre.

Nun möchte ich noch zwei Wünsche äußern. Ihr habt mir in Kathmandu eine Kamera Nikon TW 2D gekauft. Leider hatte ich bis jetzt immer Pech mit den Batterien. Nun möchte ich Dich bitten, mir 2 in diese Kamera passende Batterien mitzubringen. Die Batterie, die ich mir in Kathmandu gekauft habe, heißt: National Lithium Battery P 2 u 6V. Dann ist da noch die Kamera,



हवाई पत्र
AEROGramme

WEST-GERMANY

Eingegangen
23. Okt. 1990
Erledigt:



Herrn

Dr. Hanns-Uwe Schwedler

Gossner Mission

Handjerystraße 19-20

CODE NO. 1000 Berlin 41 (Friedenau)

WEST-GERMANY

IF ANYTHING IS ENCLOSED THIS LETTER MAY BE SENT BY ORDINARY MAIL.

Second fold here

CODE NO.

Kathmandu/Nepal
c/o UMN P.O. Box 126
Marianne Puder

Sender's name and address

VISIT NEPAL

To open cut here

912 angegeben. Ich würde mich sehr freuen, wenn ich für meine Kamera eine funktionierende Batterie erhalten könnte, damit ich Aufnahmen machen kann. Deine Batterien sind sehr teuer, und ich gebe Dir das Geld in Kathmandu. Außerdem möchte ich Dich bitten, mir 2 Schachteln Otiropax mitzubringen. Als ich das letzte Mal Anfang August in Kathmandu war, gab es alles - auch Wein - zu kaufen, so daß Du mir diesmal sonst nichts mitbringen brauchst. Da Du diesmal nicht zu mir nach Gossner kommen kannst, freue ich mich auf unser Wiedersehen in Kathmandu. Liebe Grüße an Bärbel und Dich Marianne

1 Lieber Hanns - Uwe!

2/33

Gaunham, den 16.1.1989

Ich danke Dir herzlich für Deinen Brief vom 14.12., über den ich mich sehr gefreut habe. Ich habe ein sehr schönes Weihnachtsfest in der Gruppe Pipal gefeiert. Ich möchte Dir auch noch einmal ganz herzlich für Deinen Besuch bei mir danken. Nachdem ich Dir nach Hatlimanda geschrieben hatte, habe ich nochmals Plastiktüten mit warmer Kleidung, Spielsachen und Esswaren erhalten, und ich möchte auch dafür meinen herzlichsten Dank aussprechen. Meine neue Kollegin - Katie Norris aus England - ist am 9. Dezember nach Gaunham gekommen. Sie wird in Basspur - das ist das Dorf, in das wir am Sonnabend unseres Aufenthaltes hier, - gegangen sind - wohnen. Bis der Umbau ihres Hauses fertig ist, wohnen wir zusammen in Gaunham. Mitte

Dezember haben wir die Sachen, die ihr mitgebracht habt, so gut wie verschrenkt, d. h. die Empfänger mußten auch einen Eigenanteil aufbringen: 1 Rp für ein Kleidungsstück für Erwachsene und 1 Mohar für ein Kinderkleidungsstück. Als ich kurz nach Weihnachten nach Gaunham zurückgekehrt bin, habe ich eine Überraschung erlebt: 9 Mädchen und junge Frauen aus unserem Dorf hatten sich in Beginn des neuen Schuljahres zum regulären Schulunterricht angemeldet: 2 gehen jetzt in die 2. Klasse, 1 in die 3. Klasse, 2 in die vierte Klasse und 4 in die 5. Klasse. Von diesen 9 Mädchen sind 4 junge Frauen - die Älteste ist 21 Jahre alt - hatten nur 2 vorher die Schule besucht (zwei der drei Jahre), die anderen haben Lesen und Schreiben hier im Abendunterricht gelernt. Jetzt kommen sie abends zu uns, um hauptsächlich in Rechnen und in den höheren Klassen auch in Englische einiges nachzuholen. Es ist natürlich nicht sicher, ob sie den regelmäßigen Schulbesuch durchhalten, da sie weiterhin in ihren Familien bei der Haus- und Feldarbeit mithelfen müssen.

Vielleicht interessiert es Dich wohl zu erfahren, daß wir eine neue Toilette haben. Wenn Katie nach Basspur gezogen ist, schreibe ich meinen 2. Rundbrief. Mit der Mitnahme von Brillen - etwas hat es wohl nicht geklappt.

Gosshier
Mission Thuma hat mir gesagt, daß sie



हवाई पत्र
AEROGramme

WEST-GERMANY



Eingegangen

02. Feb. 1990

Erledigt:

Herrn

Dr. Hanns-Uve Schwedler

Handlerystraße 19-20

Gossner Mission

CODE NO. 1000 Berlin 41

WEST-GERMANY

Second fold here

IF ANYTHING IS ENCLOSED THIS LETTER MAY BE SENT BY ORDINARY MAIL.

CODE NO.

Marianne Puder
c/o UMN P.O. Box 126
Kathmandu/Nepal

Sender's name and address

VISIT NEPAL

to open cut here

3 Taschen von Euch genommen hat,
so daß Ihr 6 Taschen nach Berlin mitge-
nommen habt. Ich nehme an, daß Du
das Geld dafür auf mein Konto bei der
UMN eingezahlt hast. Ich habe jetzt eine
Solaranlage, und wir bekommen jetzt auch
wieder genügend Petroleum aus Amp Pipal.
Ich hoffe, daß sich Eure Kinder vom Keuch-
krampf erholt haben.

Grüße bitte Bäbel und die anderen Mitar-
beiter und -innen der Gossner Mission her-
lich von mir. Herzliche Grüße auch an Dich

Marianne

Gossner
Mission

21-2/2
Frau
Marianne Puder
c/o UMN P.O. Box 126

Kathmandu / NEPAL

25.04.1990

Liebe Marianne,

herzlichen Dank für Deinen Brief vom 1. 4. 90 und die Andacht für die Biene, die ich ohne Korrekturen übernehmen konnte. Wie schon für eine Redaktion.

Zur Zeit läuft bei uns die Kuratoriumssitzung verbunden mit einem Treffen des Kuratoriums der DDR. Viele Gespräche laufen von hüten nach drüben (und umgekehrt). Große und konkrete Veränderungen sind aber nicht sichtbar.

Eigentlich wollte ich mit dem Kuratorium das erste Frauenseminar mit den sieben Frauenbeauftragten der Gossner Gremien verbinden. Doch sie fühlten sich von solch einer Mammutveranstaltung überfordert. Auch für eine Extraveranstaltung erhielt ich nur wenige Anmeldungen. Nun muß ich mir etwas Neues einfallen lassen, wie ich mit den Frauen ihre Funktion in den Gremien erarbeiten kann.

Über die Veränderungen in Nepal schriebst Du Schreckliches. Nur wenig ist darüber bei uns zu hören. Hoffentlich bringt die (nun regierende) Opposition spürbare Erleichterung für die Menschen.

Ich wünsche Dir alles Gute für die kommenden heißen Monate und verbleibe herzlichst,

Deine

Beate

Action

Gauklun, den 1.4.90

Liebe Bärbel,

Herzlichen Dank für Deinen Brief vom 23.3. Anfang März hatten wir eine sehr ruhige Mission retreat in Malton. Zur Ausdehnung davon war ich mit Gerleard noch einige Tage in South Ladbroke nur work orientation. - Persönlich bin ich von den Ausschreitungen nicht betroffen, aber nach dem, was ich gehört habe, sind die Methoden der Polizei, um die Opposition einzuschüchtern, äußerst brutal und grausam. In Habbema und an anderen Orten werden Menschen willkürlich verhaftet und gefoltert. Es werden auch Menschen umgebracht. Leider habe ich keine

genauen Angaben; aber als ich zum Team meeting in Kamp Pipal war, habe ich gehört, daß nach einer Demonstration in Bahapur (?) 30 Menschen getötet wurden. Ihre Gräber wurden entleert, damit man sie nicht identifizieren kann und die Leichname wurden in einen Wald gebracht. Ich weiß nicht, was in Deutschland berichtet wird, aber ich meine, daß vom Ausland aus Druck auf die Regierung ausgeübt werden sollte. -

Mit gleicher Post möchte ich die Stadt ab. über den Monatspruch Juni ab.

Grüße bitte Hans - wie herzlich von mir. Ich danke ihm für seinen Brief vom 7.2.

Herzliche Grüße auch an die anderen Mitarbeiterinnen der Gossner Mission und an Pidi

Deine Marianne

हवाई पत्र
AEROGRAMME

Einm. 21.4.90



WEST-GERMANY

Frau
Bärbel Barteczko-Schwedler
Gossner Mission
Handjerystraße 19/20
1000 Berlin 41
WEST-GERMANY

IF ANYTHING IS ENCLOSED THIS LETTER MAY BE SENT BY ORDINARY MAIL.

Second fold here

Manavne Puder
c/o UMN P.O. Box 126
Lathmunda / Nepal

Sender's name and address

To open cut here

To open cut here

Ich. Dawng (Pfr.) 7.11.1900

Gaukhu, 2.10.89

Eingegangen 2/33

18. Okt. 1989

Erledigt

Lieber Hannes-Lie,
herzlichen Dank für Deinen Brief vom
4.9, den ich erst am 29. Sept. erhielt,
und nun mit der nächsten Post, aber
sehr kurz beantwortet, da wir uns
ja bald in Gaukhu sehen. Ich wußte
nicht, daß Maritas Vater gestorben ist
und sie inßbernd in Deutschland
sind. Auch von Carlhards Ausreise
wußte ich nichts.

Da ich vom 18.-22. Sept. in Polihara
an einem NFE Seminar teilgenommen
haben, hatte ich Gelegenheit,
die Zimmer im Hotel Monal zu
buchen. Ich mußte auch gleich über
1000 Rupies für die erste Nacht auszahlen.
Hör Euch also darauf verlassen,
daß die Zimmer für Euch reserviert
sind. ^(6.10.11) Auch im Gästehaus in Chup
Pipal habe ich für die Nacht vom 5.
zum 6.11. Zimmer bestellt. Ich freue
mich auf Euren Besuch und sende
bis dahin herzliche Grüße an Dich,
Bärbel und die anderen Mitarbeiter
+ -innen der Gossner Mission.

Marianne



हवाई पत्र
AEROGRAMME

WEST-GERMANY



Herrn

Dr. Hanns-Uwe Schwedler

Gossner Mission

Handjerystraße 19-20

CODE NO. 1000 Berlin 41

WEST-GERMANY

Second fold here

IF ANYTHING IS ENCLOSED THIS LETTER MAY BE SENT BY ORDINARY MAIL.

CODE NO.

Kathmandu / Nepal

c/o MMN P.O. Box 126

Manavne Pader

Sender's name and address

VISIT NEPAL

First fold here

Christoph Dehn
Dienste in Uebersee
Section C, DU
Gerokstrasse 17
D 7000 Stuttgart 1
West Germany



13 October, 1989

Dear Christoph,

Greetings once more from Nepal. I trust you are doing well and that all is fine concerning the soon to arrive new family member. May God grant you peace and grace as the day of birth approaches.

Christoph, may I trouble you again concerning the subject of our possibly being supported by DU in our next term with UMN? It has been some months since I last corresponded with you about this and I am interested if there is any further development from your side. We are soon leaving Nepal and have therefore finalized our travel arrangements back to the States. We leave here just after the Board meetings.

In the meantime, Gerhard Honold has returned to Nepal and is presently staying with us. Thomas and Karin are also back and so our German contingent is strong at the moment, especially in the Okhaldunga project! In speaking with Gerhard about the difficulties DU faces in supporting us because we are not EEC members we spoke of a possible option which I would like to mention to you.

I believe I wrote in a previous letter that we would like to retain some ties with our present mission in the States. I wonder therefore if some kind of support partnership might be possible? Although we need a substantial increase in finance to return to Nepal, we would be able to cover all insurance, retirement and such costs which you mentioned as being difficult points from a non-EEC member perspective. Would this be a workable arrangement, or only serve to complicate matters?

Hanns-Uve Schwedler will be coming next month and I will hear if he has anything to say about these matters. If you have some message for me, please pass it along to him. Again, thank-you for your kind interest and support for our work.

God's peace,

Jim Alexander

Jim Alexander

cc. Hanns-Uve Schwedler/Gossner Mission



हवाई पत्र
AEROGramME



Hanns-Uve Schwedler

Grossner Mission

Hanjerystrasse 19/20

1000 Berlin 41

CODE NO. West Germany

Second fold here

IF ANYTHING IS ENCLOSED THIS LETTER MAY BE SENT BY ORDINARY MAIL.

CODE NO.

Kathmandu, Nepal

P.O. Box 126

Alexander

Sender's name and address

VISIT NEPAL

To open cut here

First fold here

Frau
Marianne Puder
c/o United Mission to Nepal
P.O.Box 126

Kathmandu
NEPAL

7.2.1990

Liebe Marianne,

Über Deinen Brief vom 16.1. habe ich mich gefreut - vor allen Dingen ^{in der} die Nachricht über die Mädchen und jungen Frauen, die nun eine öffentliche Schule besuchen, bin ich froh. Ich denke, daß das auch ein gutes Stück Bestätigung für Deine Arbeit ist.

Am vergangenen Wochenende hat sich die Nepalreisegruppe zu einem abschließenden Seminar getroffen. Eigentlich wollte ich noch eine ganze Reihe inhaltlicher Dinge besprechen, aber vor lauter Wiedersehensfreude, Erinnerungen und Bilderaustauschen sind wir kaum zu etwas anderem gekommen. Das macht aber nichts, es war gut so.

Und nächstes Wochenende treffen wir uns mit den Mainzer Kollegen und den Gossner-Leuten aus der DDR, um die jüngste Entwicklung und Perspektiven für uns zu diskutieren. Seit meinem Brief kurz vor Weihnachten haben sich die Ereignisse weiter überstürzt. Was heute noch wahr ist, ist morgen schon falsch; alle, aber auch alle reden von Wiedervereinigung, und man darf Argumente dagegen kaum noch äußern. Selbst die Kirchen und kirchlichen Einrichtungen machen konkrete Pläne nicht nur für eine Zusammenarbeit, sondern für ein Zusammengehen. Die Frage nach der "deutschen Einheit" wird überhaupt nicht mehr reflektiert. Fast alle scheinen da in irgendeinem Rausch zu sein. Auf jeden Fall müssen wir zwischen Gossner-West und Gossner-Ost uns endlich zusammensetzen, um zu überlegen, was diese Entwicklung für uns bedeutet.

Sei für heute ganz lieb begrüßt
Dein


Hanns-Uve

Action

Liebe Bärbel, Hamburg den 6.5.89
ich danke Dir herzlich für Deine 3 Briefe aus Kall-
mandu. Habe auch ganz herzlich Dank dafür,
daß Du mir Kaffee (2 große Gläser!), Käse, Meingut
und den Tee von Frau Scholz mitgebracht hast. Ich
alles habe ich mich sehr gefreut, besonders in
dieser Zeit, da unser Store in dem Pipal leer ist.
Selbstverständliche haben mich Herr Grotthaus
nach der Gruppenreise hier besucht. Herr
Ich weiß nicht, wie Herr die Teilnehmer neuer
eingeteilt hat. Mit Helene Trenkel bin ich seit
meiner Krankheitspflegeausbildung befreundet
und ich habe ihr geschrieben, daß ich mich be-
ruhen kommen kann, gegebenenfalls auch als
Lehrer, wenn Herr noch fünf andere für Gahl
vorgesehen hat. Der Brief von Frau Pohl mit
den Teilen von Frau Grunding habe ich erhalten.
Grüße bitte Frau Pohl herzlich von mir und sa-
ge ihr meinen Dank. Frau Grunding ist eine
schöne Frau, die immer will, daß sich alles
um sie dreht. Sie hat aber auch viele gute Seiten.
Ich weiß nicht, ob Du Dich erinnerst, daß ich
Dir gegenüber von der Schwärzigen mit dem KR-
Vorhaben gesprochen habe. Er ist im Dezember zu-
rückgekehrt. Die jetzige KR-Vorherrscherin Frau Matscher-
hat mich gefragt, ob ich während meines Berlinan-
ferntes in der Dorflandengemeinde Gottesdienst
halte und vielleicht auch einen Bericht gebe. Ich
habe zugesagt, Gottesdienst zu halten aber ich
kann mir kaum vorstellen, daß ich so starkes
Interesse an einem Bericht habe, da Du im
Februar dort einen Dias Vortrag gehalten hast.
Grundsätzlich wäre ich allerdings auch bereit, einen
Bericht zu geben. Du kennst das ja mit Frau
Matscher in Kallmandu. Meine Freundin Sabine Downey
hat mich bis jetzt noch nicht um einen Bericht
in ihrer Gemeinde gebeten obwohl wir uns
regelmäßig schreiben. Nun muß ich Dich lei-
der entschuldigen. Zum jetzigen Zeitpunkt kann
ich in den beiden von Dir vorgeschlagenen Themen
für die Frauenkreise nichts schreiben. Ich kann
das begründen, wenn ich in Berlin bin. Ich könnte
- falls Interesse daran besteht - einen Artikel
über Hochzeiten schreiben d.h. ich werde einen
Artikel zu diesem Thema schreiben, und ich
fühle mich nicht gezwungen, wenn Du ihn nicht
abdruckst. Mit der Post vom Dienstag kann die
Mitteilung, daß die Annual Conference ausfällt,
was ich bedauere, ich schlage aber vor, daß die
Gossner - DÜ. Nüchtern vorhanden. um früher ver-
gessen werden Zeitpunkt stattfindet. Bis zum
Wiedersehen in Berlin herzliche Grüße an Dich
und Hans - Love Deine Marianne

To open cut here



हवाई पत्र
AEROGRAMME

WEST-GERMANY



Eingegangen
29.11.1988
Erledigt:.....

Frau Bärbel Barteczko-Schwedler
Frau Brigitte Dupke
Gossner Mission
Handjerystraße 19-20
CODE NO. 1000 Berlin 41
WEST-GERMANY

Second fold here

IF ANYTHING IS ENCLOSED THIS LETTER MAY BE SENT BY ORDINARY MAIL.

To open cut here

Mananne Puder
c/o UHN P.O. Box 126
Kathmandu / Nepal
CODE NO.

Sender's name and address

VISIT NEPAL

Liebe Frau Dupke!
Ich danke Ihnen herzlich für die Zusendung
der Unterlagen und für die Information
über die Beendigung der verbundenen Mitgliedschaft bei der AOK. Die Zahnbehandlung ist nicht unbedingt in Deutschland erforderlich; ich möchte allerdings meinen Berliner Zahnarzt aufsuchen und würde die Behandlung selbst bezahlen. Ich beabsichtige auch ein Kiefergelenk Stütz, in dem ich 1987 an der Schilddrüse operiert worden bin, die empfohlenen jährlichen Untersuchungen vornehmen zu lassen. Muß ich auch dafür die Kosten selbst tragen? Es genügt, wenn ich das in Berlin für Ihre Bemühungen und herzlichem Dank
Grüßen Ihre Marianne Puder

First fold here

Marianne Puder
c/o United Mission to Nepal
P.O. Box 126

Kathmandu
NEPAL

25.4.1989

Liebe Frau Puder,

aus Zeitmangel von Bärbel habe ich für Sie bei Frau Grauding ein paar Zeilen aufgeschrieben, die sie Ihnen über uns zukommen lassen möchte. Ich habe mich eine ganze Weile nett mit ihr unterhalten, bis sich herausstellte, daß sie und ich Gemeinsamkeiten über meine Heimatstadt in der DDR haben. Sie kannte meinen Vater und ist sehr gut mit meiner Tante, ihrer ehemaligen Schulfreundin, bekannt. So ist das manchmal im Leben. Nun möchte ich Ihnen die Zeilen überbringen, die mir Frau Grauding diktiert hat.

Meine liebe Marianne,
hoherfreut bin ich, daß Du bald bei uns sein wirst. Ich danke Dir im Nachhinein noch einmal für drei lange Briefe. Im Augenblick sitzt bei mir Frau Pohl von der Gossner Mission und schreibt für mich, das ist doch sehr lieb. Leider muß ich feststellen, daß unsere Kirchenmitglieder jetzt sehr wenig für mich da sind. Darüber wäre im Einzelnen viel zu sagen. Mit Frau Pohl war es ein besonderes Zusammentreffen (Frau Grauding bezieht das auf meine Heimatstadt Eberswalde).
Nun bekommst Du noch einen Brief nach Nepal von mir mit einem herzlichen Gruß
Erna Grauding.

In der Hoffnung, daß wir uns am Kirchentag gesund wiedersehen verbleibe ich mit freundlichen Grüßen auch von unseren Resteberlinern von Gossner
Ihre

Bärbel Pohl

Frau
M. Puder
UMN - P.O.B. 126
KATHMANDU - Nepal

20.2.89

Liebe Marianne,
in letzter Zeit bin ich viel in puncto "Freundeskreise von Marianne Puder" unterwegs und ich will Dich wenigstens darüber auf dem Laufenden halten. Ich habe Verabstaltungen bei Frau Downey und in der Rufus-Gemeinde gehabt. Alle Veranstaltungen haben mir sehr viel Spaß gemacht, weil das Interesse an Dir und Deiner Arbeit natürlich sehr groß ist. Ich soll Dich ganz herzlich grüßen von den Frauen Puzowski, Walter, Ktäuting, Heichen und vielen mehr, so wie dem Frauenkreis von Rufus, der sich immer noch regelmäßig trifft. Die Biene braucht leider ~~läng~~mal länger als üblich, denn der Kirchentag wirft mit vielen Sitzungseine Schatten voraus.

Die Daten von meiner nächsten Nepalreise hast Du sicherlich schon erfahren.
Zur Sicherheit noch einmal:

Ankunft: 22.4., 14.15, Abfahrt: 29.4., 11.00.

Eine Woche ist knapp, muß aber ausreichen. Ich fände es schön, wenn wir uns bei Sabine treffen könnten. Dann könnten wir das Programm der Freundschaftsreise durchsprechen und uns vielleicht auch noch einmal gemeinsam auf die Sitzung des Ex. Committees vorbereiten.

Wie geht es Dir jetzt in der Arbeit? Hast Du die kalten Wintertage gesundheitlich gut überstanden? Vielleicht hast Du ja auch schon die Augustins getroffen. Soweit in aller Kürze aus Berlin. Ich soll Dich ganz herzlich grüßen von Manns-Uve und allen Gossis.

Bis Bald herzlichst
Deine

Bärbel
Bärbel

P.s.: Noch eine gute Nachricht: der Flüchtlingsrat erhält den Gustav-Heinemann-Preis

Gambhu, den 14. 2. 1989

Liebe Bärbel,

ich danke Dir ganz herzlich für Deinen lieben Brief vom 19. 1. für die Bilder und das Entlassungsmittel. Ich erhielt das alles von Bernd, als ich am 2. Februar vom Urlaub am Strand von Hua Hin in Thailand zurückkam. Die meisten Bilder habe ich schon verteilt, und die Empfänger haben sich sehr darüber gefreut. Über Deinen Gambhu Artikel in Heft No. 1 der Gossner Mission möchte ich mich noch einmal mit Dir unterhalten. Es liegt mir völlig fern, das, was Du geschrieben hast, zu kritisieren, aber ich finde doch, daß Du manches etwas idealisiert hast. Zur Zeit bin ich allein in Gambhu. Helena hat seit Weihnachten eine Angina; am vergangenen Donnerstag ist sie nach Katmandu gegangen, und der Arzt hat sie für 2 Wochen krank geschrieben. Ich hoffe, Du hast Verständnis dafür, daß wir die D.Ü./Gossner Mission, Nächst am Ausbruch an die Workers Conference halten. In dieser Konferenz gehe ich mit Max nach Katmandu. Nach der Konferenz kehrt Helena nach Finnland zurück, und für mich lohnt es sich nicht, noch einmal nach Gambhu zurückzugehen. Da der Kirchentag bereits am 7. Juni liegt, werde ich hier am 3. oder 4. Juni losfliegen. Da ich ab Mitte Mai längere Zeit nicht hier sein werde, möchte ich nicht auch noch den halben April hier abwesend sein. (Vom 17. - 21. April sind wir in Pokhara, da dort in dieser Zeit ein Seminar für die Arbeiterunterkunft in Lesen und Schreiben stattfindet.) Ich denke, auch Hasselbergs ist es im Ausbruch an die Workers Conference lieber. - Da Du noch einmal wegen der Nepalreise im November anfragst, möchte ich Dir sagen, daß 5 Personen hier herzlich willkommen sind. Im vergangenen Donnerstag, als Helena nach Terahit gegangen ist, habe ich sie mit fünf Mädchen aus dem Dorf begleitet. Wir sind mit dem Bus nach Gorkha gefahren, haben uns den Basar angesehen und sind abends nach Gambhu zurückgegangen. Drei der Mädchen sind an diesem Tag zum ersten Mal mit dem Bus gefahren. Nun möchte ich schließen, da ich auch noch einiges an Haus- und Gartenarbeit möchte. Herzliche Grüße Marianne. PS. Vielen Dank auch für den Wein.

Lieber Haus- und Gartenarbeit, herzlichen Dank für Deinen Brief vom 30. 1. Besonders herzlich danke ich Dir für Deine Bemühungen, den Solarboiler bezuschussen. Es tut mir wirklich sehr, daß Du ihn aufgehängt bekommen hast, aber gleichzeitig ist es mir sehr eine offenkundige und volle Verantwortung gefunden. Von Frau Schöpfer habe ich noch keinen Brief erhalten. Ein Bericht würde auch erst nach der Regenzeit in Frage kommen. Ich weiß nicht, ob ich dann allein oder mit einer neuen Kollegin hier wohnen werde. Bevor ich nach Gambhu gehen kann, habe ich meine Vorgänge hier und meine Kollegin gefragt, ob ich hier (im Dorf Gambhu) mit Helena zusammen oder lieber allein wohnen möchte. Damals habe ich gesagt, daß ich es vorziehen, allein zu wohnen. Hier als wir uns nach einem Haus oder nach einem entsprechenden Raum umgesehen haben, hat sich herausgestellt, daß entweder ein neues Haus gebaut oder ein neues Haus gekauft werden mußte. Ich habe mich dann entschieden, hier



हवाई पत्र
AEROGRAMME

WEST-GERMANY



Empfänger
- 1. 2. 1989
Erledigt:

Frau Bärbel Bartečko-Schwedler
Herrn Dr. Hanns-Uwe Schwedler
Handjerystraße 19-20
Gössner Mission
CODE NO. 4000 Berlin 41
WEST-GERMANY

Second fold here

IF ANYTHING IS ENCLOSED THIS LETTER MAY BE SENT BY ORDINARY MAIL.

Handjery Puder
c/o UHN P.O. Box 126
Kathmandu/Nepal
CODE NO.

Sender's name and address

VISIT NEPAL

wo man in Kathmandu ist, da man nur gar nicht
lebt hatte und auch nicht hieraus stellte, daß
Helena und ich immer nur für verhältnismäßig
kurze Zeit hier zusammen sind, da Helena
noch Urlaub vom vergangenen Jahr hatte
und ich zum Sprachlehre nach Kathmandu
gekommen bin. Ich werde es jetzt
auch meiner neuen Kollegin überlassen, ob sie
hier mit mir zusammen wohnen will oder ob
sie sich etwas anderes sucht. Für den Fall, daß
wir zu weit in diesem Haus wohnen, sehe ich
nicht die Möglichkeit, daß Frau Schützler für 4
Wochen herkommt. Unser Haus ist sehr klein,
sie müßte auf der Terrasse oder unten schlafen
und jeden Morgen ihre Schlafsacke wegräumen,
da wir sonst die Terrasse und den unteren
Raum benutzen. Als Zeit für einen Besuch habe
ich eine Woche für angemessen, und in einem
Besuch würde ich sie herzlich ein. Myr bin uns
Gästearbeiten müßte sie einigermaßen gut
Nepali sprechen können. Wenn sie das nicht
wird ich in diesem Sinne
antworten.

To open cut here

To open cut here

Rundbrief aus Gankhu

Das Gankhumpandrayat liegt im Gorkha Distrikt östlich von Gorkha. In diesem Pandrayat (Bezirk) wohnen hauptsächlich Gurungs. Die meisten besitzen etwas Land, auf dem sie Mais, Reis, Hirse und in geringem Umfang Soyabohnen anbauen.

In unserem Pandrayat wohnen ungefähr 3000 Menschen in 524 Häusern.

Es gibt drei Schulen, 2 davon gehen bis zum 5. Schuljahr, 1 geht bis zum 8. Schuljahr. Unser Pandrayat ist wie jedes Pandrayat in 9 Wards aufgeteilt. In einer Ward gehören 2-4 Dörfer. Die Bewohner einer Ward wählen alle vier Jahre drei Dorf-älteste.

Vor zwei Jahren sind eine Krankenschwester und eine Diätassistentin

in dieses Pandrayat gezogen. Bis zu ~~dieser~~ dieser Zeit hatten keine Ausländer hier gewohnt. Für die Bewohner war das Kommen von zwei Ausländern ein großes Ereignis und sie haben die Fremden herzlich in ihrer Mitte aufgenommen.

In den ersten Monaten haben unsere beiden Vorgängerinnen alle 524 Häuser unseres Pandrayats besucht und

Vin Polhara

einen Einblick in die Lebensweise der Menschen gewonnen. Nach dieser Phase des Kennenlernens haben Frauen den Wunsch geäußert, Lesen und Schreiben zu lernen. Abgesehen von ganz wenigen haben die Frauen hier keine Schule besucht, und das Interesse, Lesen und Schreiben zu lernen, ist groß. Im September 1987 haben sich in fünf Dörfern Frauengruppen gebildet, die mit dem Lesen und Schreibenlernen begonnen haben. Im Januar haben 5 Nepalesinnen ~~V~~ an einem 4 tägigen Seminar über den Unterricht in Lesen und Schreiben teilgenommen. Seitdem unterrichten sie selbst. Die Frauengruppen treffen sich an drei oder vier Stunden in der Woche und sehen so ihre Bemühungen, Lesen und Schreiben zu lernen fort.

Ich arbeite mit einer Krankenschwester aus Simland zusammen, die im September 1987 nach Gaubhu gekommen ist. Wir haben im September dieses Jahres in zwei weiteren Dörfern mit dem Unterricht begonnen. Auch in diesen beiden Dörfern haben sich zwei nepalesische Lehrerinnen gefunden. Einmal in der Woche treffen sich die Frauen vormittags. In diesem Vormittag gehen wir in die Gruppe.

Ihr könnt sagen, daß durch den Unterricht ein gutes Verhältnis zu den Frauen entsteht.

Im Unterricht richten wir uns nach einem Buch, das von der United Mission to Nepal herausgegeben ist. In diesem Buch werden ~~Themen~~^{anrede} angesprochen, werden auch Themen behandelt, die die Ursachen von Epidemien aufzeigen - wie z. B. Wasser, Fliegen, Verschmutzung - sowie die Möglichkeiten, die Gesundheit durch entsprechende Maßnahmen zu schützen. Aber bis jetzt gilt für die Beschäftigung mit diesen Themen noch weitgehend die Erfahrung: „Gehört bzw. gelesen ist noch nicht verstanden und verstanden ist noch nicht angewandt.“

Die nepalesischen Lehrerinnen kommen jeden 2. Mittwoch zum Erfahrungsaustausch und zur eigenen Fortbildung in unser Haus. Sie leisten die Tätigkeit des Unterrichtes ehrenamtlich, d. h. sie bekommen dafür kein Geld.

Verdienstmöglichkeiten für Frauen.

Die Gurungfrauen stellen in einer Art Hählarbeit sehr schöne Taschen her. Bis vor einem Jahr haben sie die Taschen nur für den eigenen Bedarf geöhlet. Da diese Hählarbeit nur Tradition der Gurungs gehört, war die Voraussetzung dafür, daß die Frauen durch Handarbeiten Geld verdienen bereits da, und es war naheliegend, Verkaufsmöglichkeiten zu suchen.

Meine Vorgängerinnen haben in Pohara und in Tablman ein Geschäft gefunden, das Interesse am Verkauf der Gurungsmuster angefertigten Handarbeiten hat. Es hat sich herausgestellt, daß sich kleine Artikel besser als die verhältnismäßig großen und teuren Gurungtaschen verkaufen lassen und deshalb werden von den Frauen in unserem Pandeyat Brillenetuis für den Verkauf in den Geschäften hergestellt. Taschen werden nur auf Bestellung angefertigt.

Bis jetzt beteiligen sich ungefähr 50 Frauen aus fünf Dörfern an der Herstellung der Brillenetuis für den Verkauf.

Die Herstellung der Brillen-
etuis verschafft den Frauen
keinen großen Verdienst.

3

Die Frauen arbeiten tagsüber
schwer von früh morgens
an und ~~arbeiten~~ lächeln nur,
wenn sie Zeit haben.

~~Für ein Brillenetui er-~~
~~halten sie 34.- Rupees.~~ - Da
Von Juli bis Mitte Novem-
ber dieses Jahres sind
ungefähr 500 Brillen-
etuis gehälselt worden
Für ein Brillenetui er-
halten die Frauen 34.- Rupies.
(das sind umgerechnet 2.40 DM),
wobei sie die Wolle selbst
kaufen müssen. In einem
Brillenetui arbeiten die
Frauen ungefähr 8 Stun-
den. Im Geschäft werden
die Brillenetuis für 48.- Rupies.
Obwohl die Frauen also
durch ihre Handarbeiten
nur sehr wenig verdienen,
ist es für sie doch sehr
wichtig, daß sie diesen
Verdienst haben und
über etwas eigenes Geld
verfügen.

Die Frauen gehen die
angefertigten Brillen-
stuis bei uns ab und
wir leiten sie zum Ver-
kauf nach Polshara
oder Kahlmanchuwei.
Nach Erhalt der Brillen-
stuis überweist der Ge-
schäftsmann das Geld
auf das Konto meiner
Kollegin und sie verteilt
es an die Frauen aus.
In zwei Dörfern sind
bereits je zwei Frauen
gewählt worden, die das
Weiterleiten der Brillen-
stuis und die Geldan-
gelegenheiten übernehmen
werden. Das ist für die
Frauen hier eine völlig
neue und ungewohnte
Aufgabe, und es bedarf
einer langen Zeit der An-
führung und der Zu-
sammenarbeit bis die
Frauen mit dieser neuen
Aufgabe vertraut sind
und Selbstständigkeit
gewonnen haben.

• Gesundheitserziehung.

4

In unserem Panduragal sind immer noch Durchfallerkrankungen und Wurmbefall weitverbreitet ebenso wie Infektionen der Haut durch Krätze, Insektenstiche und Wunden. Das alles sind Beeinträchtigungen der Gesundheit, die sich durch Sauberheit und Hygiene

weitgehend vermeiden lassen. Für die Bewohner bedeutet das aber eine entscheidende Änderung der übernommenen und anerkannten Gewohnheiten und dementsprechend ist das Umlernen ein langwieriger Prozeß. Wir vermühen in einem breit angelegten

Zusammenwirken zu erüidien, daß die Bewohner die Ursachen der Gesundheitsbeeinträchtigungen und der lebensgefährlichen Erkrankungen erkennen und entsprechende Maßnahmen ergreifen um den Gesundheitszustand zu verbessern und Leben zu retten.

In dem Zusammenwirken sind beteiligt:

1. Das Community Health Team in Arup Pipal.

In Imph Pipal hat 1974 ein
Community Health Pro-
gramm begonnen, das sich
auf 4 Nachbargaudayat
ausgedehnt hat. Von den
11 nepalesischen Mitarbeitern
(7 Männer und 4 Frauen)
sind ~~vier~~ vier Nepalesen von
Anfang an dabei. Ich
freue mich sehr darüber,
daß ihr Engagement für
die Community Health Ar-
beit nicht nachgelassen
hat, sondern daß sie sich
jäh wirklich durch Erfah-
rung, Kenntnisse, die sie
auch durch Fortbildungskurse
gewonnen haben und Ein-
satzbereitschaft auszeichnen.
Auch die Mitarbeiterinnen
und Mitarbeiter, die später
dazu gekommen sind, sind
engagiert und einsatzbereit.
Zwei der Mitarbeiter sind
für das Gaudhat Pandayat
zuständig, sie erhalten die
Statistiken, sie nehmen an
Wardversammlungen teil
und leisten die "Motivations-
arbeit" bei den Dorfältesten
und in den Gesundheits-
komitees. Dreimal im Jahr
kommen Mitarbeiterinnen
und Mitarbeiter aus Imph Pipal
in unser Pandayat, um
Impfkampagnen durchzuführen.

Außerdem haben sie in den drei Seminaren für die Healthtrainer den Unterricht erteilt.

2. Healthtrainer

Vor ungefähr einem Jahr wurden in jeder der 9 Wards unseres Pandaparks eine Frau und ein Mann als Healthtrainer gewählt. Alle 9 Frauen und 9 Männer haben an 3 Seminaren teilgenommen, die jeweils eine Woche dauerten. Unterrichtsthemen waren z.B. Bau von Toiletten, Wasserversorgung, das Erkennen von Mangelernährung, das Erkennen von schweren Krankheiten wie z.B. TB, Lepra und Typhus, Flüssigkeitsersatz bei Durchfall und Erbrechen usw. Die Frauen haben auch Unterricht in Schwangerschaftsuntersuchungen erhalten. Beim Abschluß des 3. Kurses haben die Health Trainer einen Leinwandmetallkoffer mit einigen Medikamenten - Schmerzmittel, Wurmmittel, Salbe gegen Krätze, Gentian Violet, Augensalbe und Verbandsmaterial und eine Art ~~Arbeits~~ Urkunde erhalten.

daß sie die
Möglichkeiten
eigene Gesund-
heit und
eigenes Leben
und Gesund-
heit und
Leben der
Kinder zu
nähern,
erheben
und an-
wenden,
und ich
denke, daß
mit dem
Bau von
Toiletten
und einer
großen
Beteiligung
an den
Impfungen
ein guter
Anfang
gemacht
ist.

3. Meine Kollegin und ich.
Unsere Aufgabe ist, die Stellung
der Health Trainer zu stärken.
Da die Einrichtung der Health Trainer
noch verhältnismäßig neu ^{ist}
ist, brauchen sie viel Unterstützung
und Ermutigung. Das Ziel
ist, daß sich die Dorfbewohner
nicht nur im Krankheitsfall
an die Health Trainer wenden,
sondern daß sie auch deren
Rat und Unterweisung hören und
befolgen. Wir haben viel Gelegen-
heit, auf die Health Trainer hinzu-
weisen, wir besuchen sie in ihren
Dörfern und sie kommen jeden
2. Mittwoch zu uns zum Erfah-
rungsaustausch zur Vertiefung
des bereits Gelernten und zur
Fortbildung.

4. Die Gesundheitskomitees.
In jeder Ward gibt es neben dem
Health Trainer ein Gesundheits-
komitee, zu dem 3-5 Mitglie-
der gehören. Die Mitglieder des
Gesundheitskomitees unter-
stützen ebenfalls die Arbeit des
GesundheitsTrainer.

5. Die Dorfältesten.
Die Dorfältesten sind von Anfang
an in die Zusammenarbeit mit-
einbezogen, das Interesse, die
neuen Ideen zu verwirklichen
ist unterschiedlich bei einigen
aber sehr stark.
Wir hoffen sehr, daß diese Zu-
sammenarbeit mit weiteren
Kräften dazu führt, daß das x

Marianne Puder
c/o United Mission to Nepal
P.O.Box 126
Kathmandu
NEPAL

Berlin, den 30.1.89

Liebe Marianne,

in den letzten Tagen sind mir zwei Steine vom Herzen gefallen. Gestern: Herr Diepken bleibt nicht länger Regierender Bürgermeister. Ob ich mir allerdings Herrn Momper wünsche - naja, das ist der Kiesel, der bleibt. Und der zweite Stein ist Dein Solarkocher. Besser: Dein ehemaliger Solarkocher. Nachdem die AEG ihn nicht zurückgenommen hat (das täte man bei solchen Spezialanfertigungen nie), befindet er sich in einem Schiffscontainer auf dem Weg in den Sudan. Er wird dort bei Khartum oder ein paar hundert Kilometer weiter südlich in einem Waisenhaus für Oromokinder eingesetzt werden. Herr Hasselblatt hat für freien Transport gesorgt. Der Kocher ist der ORA (Oromo-Selbsthilfeorganisation) als Spende von Dir Verfügung gestellt worden (wie es ja abgesprochen war, wenn die AEK Kocher nicht zurücknimmt). Einen herzlichen Dank von Herrn Hasselblatt.

Vor ein paar Tagen kam eine Anfrage von einer Berliner Krankenschwester über einen 4-wöchigen Einsatz in Nepal. Ich lege Dir einmal Kopien dieses Briefes und meiner Antwort bei. Vielleicht ergibt sich ja eine Möglichkeit. Überhaupt scheint das Interesse an Deiner Arbeit sehr groß zu sein - nicht nur in Deiner alten Gemeinde. Ein "Indiennachmittag", an dem Bärbel neulich über Nepal berichtete, war beispielsweise fast zur Hälfte von Lankwitzern besucht.

Inzwischen wohnen wir übrigens gar nicht so weit von Deiner Gemeinde entfernt (jedenfalls nicht so weit wie früher) in Lichterfelde. Anfang des Jahres sind wir umgezogen, und ganz, ganz langsam kommt wieder etwas Ruhe auf. Die Kinder - aber auch wir - haben das nötig.

So, liebe Marianne, sei für heute ganz lieb von allen begrüßt

PS: Bärbel sagt gerade, daß Deine Andacht und der Artikel in der Postmappe liegen. Schönen Dank.

Action

So, liebe Marianne, sei für heute ganz lieb von allen gedrückt

auf. Die Kinder - aber auch wir - haben das nötig.
Jahres sind wir umgezogen, und ganz, ganz langsam kommt wieder etwas Ruhe
fernt (jedenfalls nicht so weit wie früher) in Lichterfeld. Anfang des
Inzwischen wohnen wir übrigens gar nicht so weit von Deiner Gemeinde ent-

aucht.

Nepal berichtete, war beispielsweise fast zur Hälfte von Lankwitzern be-
in Deiner alten Gemeinde. Ein "Indiennachmittag", an dem Bärbel neulich über
haupt achtet das Interesse an Deiner Arbeit sehr groß zu sein - nicht nur
und meiner Antwort bei. Vielleicht ergibt sich ja eine Möglichkeit. Über-
einen 4-wöchigen Einsatz in Nepal. Ich lege Dir einmal Kopien dieses Briefes
Vor ein paar Tagen kam eine Anfrage von einer Berliner Krankenschwester über

von Herrn Hasselblat.

sprochen war, wenn die AEK Kocher nicht zurücknimmt). Einen herzlichen Dank
organisation) als Spende von Dir Verfügung gestellt worden (wie es ja abge-
hat für freien Transport gesorgt. Der Kocher ist der ORA (Oromo-Selbsthilfe-
lich in einem Waisenhaus für Oromokinder eingesetzt werden. Herr Hasselblat
Sudan. Er wird dort bei Kharum oder ein paar hundert Kilometer weiter süd-
gen nie), befindet er sich in einem Schiffscontainer auf dem Weg in den
AEG ihn nicht zurückgenommen hat (das täte man bei solchen Spezialanfertigung-

Stein ist Dein Solarkocher. Besser: Dein ehemaliger Solarkocher. Nachdem die
Herrn Mompfer wünsche - neja, das ist der Kiesel, der bleibt. Und der zweite
Dieken bleibt nicht länger Registrierender Bürgermeister. Ob ich mir allerdings
in den letzten Tagen sind mir zwei Steine vom Herzen gefallen. Gestern: Herr

Liebe Marianne,

Berlin, den 30.1.89

NEPAL
Kathmandu
P.O.Box 126
c/o United Mission to Nepal
Marianne Puder

M. Pudo

UMN

P.O.B. 126

Kathmandu - Nepal

Kulu Marianne,

Hab ganz herzlichen Dank für Deinen lieben Brief vom 1.1. '89. Gut zu hören, daß Du

Heimkehrfest in Nepal so schön verläuft.

Viele ist bei uns ein Büro jugendlichen Chund Umzugs und Renovierungsarbeiten. Aber nun geht es mit Videocassettengeräten los.

Kennst u. Maria bringen das verspätete Gossner-Heimkehrfestabend wieder die Bilder. Jedes Bruder

ist mit der Videocassette auf VHS System kopiert. Eine Kopie für Dich läßt ich noch nicht machen, da ich zuvor die unklare letzten Szenen ausschneiden muß.

Am 10.2. halt ich noch einmal einen Vortrag in der Rufusgemeinde. Das Interesse ist sehr groß. Viele Leute haben sich auch schon für die Heimkehrfest angemeldet. Wir müssen jetzt den Teilnehmer-

Action

Wir schließen. Wir planen eine Tuleung der Gruppe: 5 Personen (einschl. Korns) nach Gambhu, 4 Personen nach Saath-Kalip, der Rest bleibt in Urm. Ob das wohl möglich ist?

Heute nach der Operation ist alles gut.
23. 4. 89 (Sonntag) 11.15

23. 4. 89 (Sonntag): 14¹⁵ entläuft in 6 km.

29. 4. 89 (Samstag): 11⁰⁰ Abflug von Gkm.
29. 4. 89 (Samstag): 11⁰⁰ Abflug von Gkm.

Ich hoffe, das Sol. W. sich unterkommen zu können.
ob ihr Eure Pfl. G.H. - Muskat in diese Zeit
gepflanzt?

Action
 Sob. Mit mir haben ihren Artikel für die erste
 Nummer geschickt. Entsetzt Du an die verantwortliche
 Redaktion u. dem Vorbehalt u. bsp. das Bild Text in
 fange bei? (bis 1. 2.)

Stoffe. Wirtsel ist das erste, Dinkel und der
Kornzucht.

So hat Kanari-Wein und alle Sorten

Liebe Bärbel,

Ganklun, den 1. 1. 1989

Herzlichen Dank für Deinen Brief vom 2. 12.
Ich habe inzwischen gehört, daß Du am 10. 12.
einen sehr ausführlichen ~~Brief~~ Bericht über
Deine Nepalreise gegeben hast. Meine Nach-
barn sind schon gespannt auf die Photos.
Ich freue mich sehr, wenn der Solarbrotierer
in einem Flüchtlingslager im Sudan Ver-
wendung findet. Ich bin froh, wenn ich weiß,
daß er nicht mehr in der Gossner Mission
herumsteht. Von Herrn Horstmeier habe
ich noch nichts gehört. Ich weiß also auch
nicht, ob der Solarbrotierer mit den 4000,-
DM, die ich im September an Herrn Horst-
meier habe überweisen lassen, bezahlt
ist. Ich möchte nicht, daß der Gossner-
Mission noch Kosten durch den Transport
entstehen und bin bereit, mich auch an
den Transportkosten zu beteiligen. Für mich
wäre es am einfachsten, wenn ich das
im Juni in Berlin regeln könnte.
Ich danke Frau Pohl ganz herzlich, daß
sie mir ein Appartement im Elisabeth-
Traubenhaus besorgt hat; und ich
möchte Dich bitten, Frau Pohl zu sagen,
daß mir das sehr recht ist.
Den Brief habe ich auch erhalten.
Du hast ihn durch die Zeichnungen
noch aufgelockert.
Bei deinem Besuch habe ich Dir erzählt,
daß wir in der Adventzeit die Frauen-
gruppen in unser Haus einladen.
Wir haben zusammen Kir gegessen
und Tee getrunken und ich habe
die Weihnachtsgeschichte erzählt.
Dann haben wir Dias gezeigt. Für
die Frauen war es etwas ganz Neues,
Dias zu sehen und sie haben in-
teressiert zugehört. Auch wir haben
diese „Weihnachtsstunden“ in Nepal
sehr gut gefallen, obwohl ich anfangs
etwas Bedenken hatte. Auch das
Weihnachtsfest in Aup Pipal behalte
ich in guter Erinnerung.
Hier finden in drei Monaten im Jahr

Herzliche Grüße Deine Marianne.

Gossner Mission



हवाई पत्र
AEROGRAMME

WEST-GERMANY



Frau
Bärbel Barteckow-Scho
Gossner Mission
Handjerystraße 19-20
CODE NO. 1000 Berlin 41
WEST-GERMANY

Second fold here

IF ANYTHING IS ENCLOSED THIS LETTER MAY BE SENT BY ORDINARY MAIL.

CODE NO.

Marianne Puder
c/o. HHV Kathmandu / Nepal
P.O. Box 126

Sender's name and address

VISIT NEPAL

To open cut here

Hochzeiten statt. (Hochzeitsmonat
in Maag 15. November - 15. Dez.) In diesem
Maag haben 2 unserer Lehrerinnen ge-
heiratet; das bedeutet für uns, daß sie
aus unserem Panchayat weg gezogen
sind; eine lebt jetzt mit ihrem Mann
in Kathmandu, die andere in einem
Dorf, das 6 Stunden von uns entfernt
ist. Für uns ist das natürlich ein Ver-
lust, denn nun finden in diesen Dörfern
keine Abendkassen mehr statt. Es
findet sich auch so schnell kein Ersatz.
Wir wünschen Dir und deiner Fa-
milie sowie den Mitarbeitern und
Mitarbeiterinnen der Gossner Mission ein geseg-
netes neues Jahr.

Ganhu, den 13. 11. 89

Lieber Hanns-Lue,

zunächst möchte ich mich
ganz herzlich bedanken für
all die guten Sachen, die Ihr
mir mitgebracht habt. Am
Freitag habe ich noch ein
Memory Spiel, ein Tier Domino
und Malbücher erhalten.
Alles ist sehr schön, und ich
freue mich sehr darüber.
Ich möchte Sie bitten, mei-
nen Dank an die, die sich
an den vielen Gaben be-
teiligt haben, weiterzugeben.
Ich hoffe, Ihr hattet noch
einen weiteren guten Verlauf
Eures Nepal Besuchs.
Leider kann ich nicht wie

verabredet - bis zum 25. Nov.
nach Kallmandu kommen.
Am 30. Nov. findet ein Semi-
nar über Incomegeneration
statt, an dem ich teilnehmen
möchte. Ich kann nicht wissen,
eine Woche vorher nach Kall-
mandu kommen, und ich
denke, daß Du Verständnis
dafür hast.

In ~~Kallmandu~~^{im Pipal} habe ich
erfahren, daß der Posten für
Incomegeneration in Kall-
mandu getrieben ist. Das
bedeutet, daß Winnie Thuma
nicht mehr dafür zuständig
ist. Ich habe ihr ein
gutes 50 Brillecknis ge-
schickt. Sie müßten noch bei
ihr sein, und ich möchte
Dich bitten, daß Du Dir

Frau Dr. Sigrid Schwiderski
Wulfstr. 8
1000 Berlin 41

• Wimmie Thuma ist - nach dem,
was ich gehört habe, in Harli-
mandu im Headquarter
ansutreffen, wo sie eine
andere Aufgabe übernommen
hat.

• Grüße bitte Bernd, Marita
Gordon Thowold, die
Reisegruppe, Bärbel und
die anderen Mitarbeiterinnen
und Mitarbeiter der Gossner
Mission in Berlin herzlich
von mir.

Herzliche Grüße
auch an Dich
Marianne.

die Brillenketts aussieht
und so viel wie möglich
mitbringt. Ich habe noch
ca 30 Brillenketts hier
und bekomme ständig
neue, so daß ich genug
für den Verkauf in Kathi-
mandu habe

Ich gebe Dir die Adressen
von 2 Bekannten die da-
ran Interesse haben,
Tanken oder Brillenketts
in ihrer Gemeinde bzw.
in ihrem Bekanntenkreis
zu verkaufen:

Frau Pfarrerin
Sabine Downey
Fügener Weg 9
1000 Berlin 45

Mrs.
M. Puder and S. Häwler
UMN
Kathmandu
P.O.B. 126
Nepal

Liebe Sabine , liebe Marianne,

habt Dank für Eure Bräefe vom 17,9, Marianne) und 19.9. (Sabine).
Zu meiner Reise:

ich komme am Sonntag, den 13.11. an. Wenn es Dir recht ist, so würde ich gerne bei Sabine unterkommen. Falls das nicht geht, so fände ich ein UMN guest house gut. Könntest Du in diesem Fall, Sabine, die Unterbringung für mich regeln?

Zu meinen Projektbesuchen:

mir stehen leider nur 14 Tage in Nepal zu. Am liebsten würde ich in diesen Tagen alles sehen. Da Euch beiden die vom mir angegebenen Termine nicht gut passen, mache ich folgenden Neuvorschlag:

14.-18.11. : Projektbesuch bei und mit Marianne

22.-24.11 : Kurzprogramm South-Lalitpur mit Sabine.

Ich kann von hieraus nicht beurteilen, ob so ein Kurzbesuch in S-Lalitpur überhaupt sinnvoll ist. Das müßte Sabine entscheiden. Bitte verständigt Euch untereinander über mein Programm und teilt es mir mit. Ich bin mit (Fast) allem einverstanden.

Ich bißchen Bedenken habe ich nur bei der Fülle des Programms, ob meine Kondition das hergibt. Schließlich sind seit meinen letzten Besuch 2 Kinder in mir entstanden. Deswegen überlege ich mir, ob ich den 14.11. nicht noch in Ktm. mit UMN-Geschäften verbringen sollte. Wäre der Marsch mit Marianne auch vom 15.-18. zu schaffen?

Zu Marainnes Solarkocher:

Er steht nur für 350.- DM Transportkosten bei uns im Büro. Da er ein Produkt absoluter high-tech ist (und der Transport ins Projekt schwierig sein dürfte) halte ich ihn für ungeeignet. Wir haben uns ein gutfunktionierenden Solarkocher aus der Schweiz besorgt. Ich bin begeistert und bringe Euch die Bauanleitung mit. Ich fände es gut, wenn der Entwicklungsingenieur dieses Kochers die UMN-Projekte selbst besucht und vor Ort mit den ProjektmitarbeiterInnen für jeden Haushalt so einen baut. Entsprechenden Vorschlag möchte ich der UMN machen. Vielleicht wäre das auch für Dich, Marianne, eine Alternative.

So, den Rest des Briefes lasse ich für Hanns-Uve frei.

Hans Uve
Fuße von
BC lue

Hallo, Ihr Zwei!

Das ist ja nun wirklich ein geschäftsmäßiger Rundbrief. Das will ich gleich einmal fortsetzen:

(1) Zum Solarkocher: Herr Horstmeyer ist erst nächste Woche aus dem Urlaub zurück. Erst dann kann ich näheres sagen zur Rückgängigmachung des Vertrages usw. Eines ist sicher: Das AEG-Gerät ist zu schwer allein für den Transport nach Nepal (ca. 125kg plus Verpackung). Ich habe immer noch die Hoffnung, daß bei der Bestellung etwas schief gelaufen ist.

(2) Deiner Verlängerung, Sabine, hat der Nepalausschuß prophylaktisch zugestimmt. Du kannst also davon ausgehen, bis zum 15.6.89 in Nepal zu bleiben. Bei der UMN dürfte es ja keine Schwierigkeiten geben.

(3) Das Ehepaar Müller wird nicht mit der Gossner Mission nach Nepal gehen. Das wurde ebenfalls bei der letzten Ausschusssitzung besprochen und wird Dich, Marianne wahrscheinlich interessieren. U.U. gehen sie aber mit den amerikanischen Methodisten. Mal sehen.

So, das war's von meiner Seite. Seid für heute ganz lieb begrüßt.

PS: Halte mich doch über die "Frauenstelle" auf dem laufenden, Sabine.

Action

Gaulthier, den 17. 9. 88

Liebe Bärbel,
ich freue mich auf Deinen Besuch und
danke Dir für die Mitteilung Deiner Berufs-
pläne. Leider sind ausgerechnet die Tage
vom 22. - 24. November für mich ein
Problem. Denn gerade in dieser Zeit fin-
det in Kolumbien ein Commercial
Health Seminar statt, an dem ich sehr
gerne teilnehmen würde. Die Teilnahme
ist deswegen für mich wichtig und inter-
essant, weil auch über die Berufs-
mal-education und income gen-
eration gesprochen wird. Es wäre für
mich sehr hilfreich, wenn ich mit ande-
ren über die Schwierigkeiten in unserem
Pandora-Problem sprechen könnte. Leider habe
ich in diesen Gebieten keine Erfahrung,
ich bin aber sehr froh, daß gerade diese
Gebiete in meinen Aufgaben gehören,
und das Unterrichten in Lesen und
Schreiben macht großen Spaß. Was den
Beruf der income generation betrifft
sind wir dabei, in den einzelnen Dörfern
Frauen wählen zu lassen, die den Ver-
kauf der Handarbeiten und die
Auszahlung des Geldes übernehmen.
Das liegt bis jetzt noch ganz in unserer
Händen. Ich möchte Dich fragen,
ob Du wenn Du nach Gaulthier
kommst, über Calo vom 14. -
18. 11). Für den Fall, daß Du Deine
Reisezeit in South Salitpur
nicht mehr ändern kannst, wurde
ich auf die Teilnahme am Comm-
ercial Health Seminar verzichten
weil es mir auch sehr wichtig er-
scheint, daß Du Gaulthier kennen-
lernst. Vor unserer Abreise nach Nepal
hatte ich gesagt, daß Frau Elisabeth
Schulz die Tabletten Anthrox
im November zur Sommer Mission
bringt. Das ist jetzt aber nicht mehr
möglich, da mein Vorrat bis zum
nächsten Sommer reicht. Ich wäre
Dir aber sehr dankbar, wenn Du
die Post - hauptsächlich die Bau-
arbeiten - die Frau Schulz in And-
ersdorf, mitbringen könntest.
Herzlich Grüße Deine Marianne



हवाई पत्र
AEROGramme



WEST-GERMANY

Eingegangen

- 3. Okt. 1988

Erledigt:.....

Frau Bärbel Barteczko-Schwedler
Herrn D. Hanns-Uwe Schwedler
Handjergstraße 19-20
Gössner Mission
CODE NO. 1000 Berlin 41
WEST-GERMANY

Second fold here

IF ANYTHING IS ENCLOSED THIS LETTER MAY BE SENT BY ORDINARY MAIL.

CODE NO.

Kathmandu / Nepal
c/o UHN P.O. Box 126
Manjane Puder

Sender's name and address

VISIT NEPAL

To open cut here

Lieber Hanns-Uwe, freundliche Dank
für Deinen Brief vom 8.9. Ich habe
sagte, daß ich sehr damit zufrieden bin
daß ich nach Kathmandu gekommen bin. Aber
meine Arbeit hier würde ich das nächste Mal
mehr, ich würde jetzt wegen des Solargeräts.
Es wäre sehr schön, wenn ich nun wieder eine
Solaranlage hätte, wir haben auch eine So-
laranlage für elektrisches Licht, was ich als
sehr angenehm empfinde. Aber ich habe
Herrn Horst Meyer (Wohnhaft in den neuen
Gärten 26-28) bereits im Juli geschrieben
daß der Transport problematisch ist, Mehr
als 30 kg könnten nicht durchgelassen
werden. Ich weiß nicht, was mit dem
Solargerät geschieht, und ob die Bestellung
über meine Gemeinde werden kann, aber
der Transport nach Nepal kommt offenbar

To open cut here

To open cut here

Gossner Mission
Handjerystraße 19/20
1000 Berlin 41 (Friedenau)

K o p i e

Mrs. Puder
c/o United Mission to Nepal
P.O. Box 126
Kathmandu / N e p a l

8.9.88

Liebe Marianne,

habe herzlichen Dank für Deinen langen Brief, den ich - gerade aus dem Urlaub zurück - auf meinem Schreibtisch finde. Ich bin froh, daß Du Dich anscheinend eingelebt und zurechtgefunden hast. Predigten in Nepali sprechen ja wohl dafür. Nun bin ich einmal auf Deinen ersten Rundbrief gespannt, den wir dann ja auch für die Biene mit verwerten werden.

Neben Deinem Brief und anderer Post ist noch ein Zettel auf meinem Schreibtisch. Darauf steht, daß im Pastor-Braune-Haus ein Solargerät von der Firma AEG steht, das 2,5 Zentner wiegt. Ich muß mich morgen einmal darum kümmern, vielleicht auch mal hinfahren, um es anzuschauen. Ich entsinne mich wohl, daß Du so etwas bestellen wolltest. Inzwischen habe ich aber - aufgrund des Gewichtes - den Eindruck, daß mit der Bestellung etwas schiefgelaufen ist. Wenn ich Näheres weiß, werde ich Dir sofort schreiben. Dann müßten wir uns auch darüber verständigen, wie wir das Gerät nach Nepal bekommen.

So, liebe Marianne, das war eine kurze Rückmeldung auf Deinen Brief. Ein längerer Brief folgt.

Ganz liebe Grüße
Dein

Hanns-Uve

Action

Marianne Puder
c/o United Mission to Nepal
P.O.Box 126
Kathmandu
NEPAL

Berlin, den 28.6.88

Liebe Marianne,

wahrscheinlich wird Dich dieser Brief gar nicht mehr in Kathmandu erreichen. Ich entnehme Deinem Brief an Brigitte, daß Du schon am 4.7. ins Projekt gehst. Das ging aber schnell! Da kommst Du, wie es scheint, an einem Einsatz in einem Krankenhaus vorbei. Manchmal klappt's sogar bei der UMN ohne Verzögerung und Reibungsverluste - oder geht es Dir jetzt doch zu schnell. Schreib doch mal über Deine ersten Eindrücke - vielleicht sogar für die "Biene" - Ich bin neugierig.

Und noch eine gute Nachricht. Bernd ist akzeptiert worden. Er soll schon Ende Juli anreisen, was natürlich schon aus arbeitsrechtlichen Gründen nicht plappen kann (Kündigung). Ich hoffe, die UMN läßt sich auf eine Ausreise zum Sprachkurs im Feb. nächsten Jahres ein. Bei den Kugelers (ich glaube, so schreiben sich die dü-ler, die Du ja kennst), habe auch schon jetzt und ganz plötzlich ausreisen sollten, haben sie jedenfalls zugestimmt.

Ich glaube, daß ich schon mal von einer Gruppenreise gesprochen habe, die ich für nächstes Jahr ins Auge gefaßt hatte. Würde es bei Euch im Projekt möglich sein, so für eine Woch die Arbeit zu beobachten. Für Dich, die Du noch nicht einmal dort bist, ist es sicher zu früh, danach zu fragen. Auf der anderen Seite wäre Ostern 89 wegen der Schulferien ein guter Termin. Und hier müßte natürlich auch einiges vorbereitet werden. Frag doch mal vorsichtig Deine neuen Kollegen und schreib mir darüber. Die Vorbereitung hier bracht ihre Zeit. Bei Sabine, die wohl um ein halbes Jahr verlängern will, habe ich auch schon mal angefragt.

Heute bin ich nach der Zambiareise zum ersten mal wieder im Büro. Es war eindrucklich und interessant. - so ganz anders als manches, was ich aus Nepal so kenne (Campsituation usw.). Aber vieles muß sich erst mal setzen. Dann werde ich darüber schreiben. Eines aber ist klar: Es ist gut, daß ich dort war. Manches, was ich vorher nicht verstanden habe an Problemen, die dort die Arbeit bestimmen, ist nun klarer (nicht immer klar). Aber - wie gesagt - später mehr darüber.

Für heute sei ganz lieb gegrüßt

Action

Gossner Mission



Handjerystraße 19-20
1000 Berlin 41 (Friedenau)
Fernsprecher: (0 30) 85 10 21

- ☐ Indien ☐ Öffentlichkeit
☐ Nepal ☐ Gemeindedienst
☐ Zambia ☐ Verwaltung

- ☐ Lt. Rücksprache am _____
☐ Erledigung Ihres Anrufes
Schreibens vom _____
☐ Mit Dank zurück
☐ Zum Verbleib bei Ihnen
☐ Anruf

- Mit der Bitte um
☐ Kenntnisnahme
☐ Erledigung
☐ Rücksprache
☐ Stellungnahme
☐ Abzeichnung
☐ Rückgabe

Ihre Zeichen	Ihre Nachricht vom	Unsere Zeichen	Sachbearbeiter/Hausapparat	Datum
				28.10.87

Gossner Mission · Handjerystraße 19-20 · 1000 Berlin 41 (Friedenau)

Franz
M. Puder
Alt-Lankwitz 76
1000 Berlin 46

liebe Frau Puder,
der Termin für die Vorbereitung
von "Gossis" und Dübren steht
fest: Di 15.12. (18.00) - Fr. 18.12.
(ca. 12.30) in Riedenberg. Nähere
folgt.
Liebe Grüße
Hann. Horstmann

Gaunblu, den 9. 8. 1988

Lieber Hannu - liebe!
Herzlichen Dank für Deinen Brief vom 28.6. Nachdem ich
am 4. Juli in Camp Pipal angekommen bin, bin ich
eine Woche dort geblieben. In Camp Pipal ist eine Nepale-
Sprachlehrer und ich konnte dort meine Sprachstudien
fortsetzen. Am 12. Juli bin ich nach Gaunblu gegangen.
Gaunblu ist fünf Stunden von Camp Pipal entfernt.
In unserem Pandrayat leben ungefähr 3000 Menschen.
Hauptberufliche Gärtnerei. Ich arbeite hier mit einer
Schwester aus Finnland zusammen, wir sind die
einzigen Ausländer im Pandrayat. Ihr denkt
daß ich mit Helena - so heißt die finnische Schwester -
gut zusammenarbeiten werde. Ich habe sie
allerdings nur kurz kennengelernt, da sie werktags
nachdem ich hier angekommen bin, nach Kath-
mandu gegangen ist und erst morgen wieder kommt.
Zur Zeit wohnen wir zusammen, nach der Regenzeit
ziehe ich vielleicht in ein anderes Dorf. Die Gärtnerei
ist sehr fruchtbar und herrlich und es wäre
nicht unmöglich, für ein paar Tage 5-6 Gäste unter-
zubringen, aber die Gäste müßten sich eine Luft-
matratze oder eine andere Unterlage zum Schlaf-
en mitbringen, es sei denn, sie gehen sich mit
einem Grund auf dem Fußboden zufrieden.
Die "Gesundheitsstelle" des Community Health Programms,
Gorkha Project ist in Camp Pipal. Dort arbeiten un-
gefähr 12 Nepalesinnen und Nepalesen. Von früher
kenne ich noch vier. Die Arbeit des Gorkha Pro-
jekts wird in fünf Pandrayats durchgeführt:
Camp Pipal, Harun, Shropah, Talajung und
Gaunblu. Die Arbeit in Gaunblu hat vor zwei
Jahren mit zwei Schwestern begonnen. Zu den
Aufgabenbereichen gehören Gesundheitsberatung,
in der Generation für Frauen, und Kurse,
in denen Frauen lesen und schreiben lernen.
Die Gruppe Frauen stellen in einer Art Höl-
le, sehr kleine Taschen und Brillennetze
her. Bis jetzt haben die Schwestern des UHK über-
nommen für den Verkauf der Handarbeiten
zu sorgen, aber es ist unser Ziel, daß die Frauen
selbst für den Verkauf zuständig werden. Zur
Zeit stellen ungefähr 40 Frauen so gute Sachen
her, daß sie verkauft werden können. Nach
der Regenzeit haben andere Frauen Gelegenheit
in einem Kurs zu lernen so gute Taschen und
Brillennetze zu machen, daß sie den Hausfrauen
der Häuser anreichen. Für ein Brillennetz
erhalten die Frauen 35. Nepies, für eine
Tasche 200 - 300 Nepies. Ein Brillennetz
zu machen dauert ungefähr einen Tag. Zur
Zeit haben wir von einem Geschäft in Pokhara
den Auftrag für 1000 Brillennetze, nur
jetzt sind ungefähr 100 fertig. Jetzt ist auf der
Straße sehr viel zu tun, und die Frauen haben

Handarbeiten
an
Bärbel
Händel



हवाई पत्र
AEROGRAMME

WEST-GERMANY



Eingegangen

24. AUG. 1988

Erledigt:.....

Herry

Dr. Hanns-Uwe Schwedde

Gossner Mission

Handjergstraße 19/20

CODE NO. 1000 Berlin 41

WEST-GERMANY

Second fold here

IF ANYTHING IS ENCLOSED THIS LETTER MAY BE SENT BY ORDINARY MAIL.

To open cut here

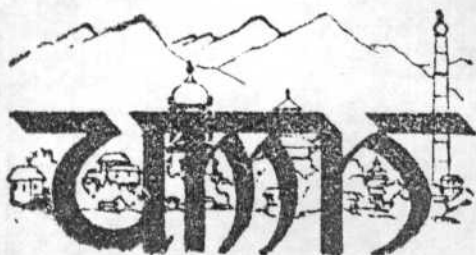
CODE NO.

Kathmandu/Nepal
c/o UMN P.O. Box 126
Mananne Puder

Sender's name and address

VISIT NEPAL

nur wenig Zeit zum Halten. Ich schreibe
bald einen ausführlichen Mundbrief. Der Unter-
richt in Lesen und Schreiben beginnt erst wieder
nach der Regenzeit. Ich gehe einmal im Monat
zum Teammeeting nach Busp Pipal. In der
nächsten Zeit werde ich jeweils eine Woche dort
bleiben um Nepali zu lernen. Am Sonntag
den 6. August habe ich im Gottesdienst in Busp
Pipal die Predigt in Nepali gehalten. (Ich war
vom 28. Juli bis 7. August wieder in Busp Pipal)
Ich finde es sehr schön, daß ich in der Nähe von
Busp Pipal bin, so kann ich dort oft einen Besuch
machen und habe doch einen anderen Aufga-
benbereich. In Kathmandu hatte ich mich gefragt,
ob sich verhältnismäßig schnell wieder Nepali
lernen läßt, aber hier habe ich doch einige Schwierigkeiten
zu verstehen und zu verstehen zu werden.



THE UNITED MISSION TO NEPAL

Executive Director: Mr. J. H. Barclay
Treasurer: Mr. L. Miller

Telephone: 212179, 215573, 212668,
Telex: 2315 UMNEPA
Telegrams: UMNEPAL
Location: K-1-325 Thapathali
Mailing address:
POST BOX 126
KATHMANDU, NEPAL

Marianne Puder
UMN



July 4, 1988

Re: Assignment

Dear Marianne,

This is to give you your official assignment letter asking you to take up the post of Community Worker in the Community Health Project (CHP), Gorkha. I understand that this has been discussed with you and that you are happy with this assignment. Actually, I understand that you are starting to work today up in Gorkha, so I am sad that this letter is coming late.

You will be working under the direction of the Acting CHP Director, Marlene Evans (until Ian Smith returns in Jan 89), and will be responsible to her(/him) and ultimately to the Health Service Secretary, Trevor Strong. Job description and job details will be clarified by your Director.

You already have quite good Nepali, but you probably want to refresh and further improve your Nepali language, as it is so important for our ministry here in Nepal and we certainly want to encourage it. Your Project Language Supervisor, Tat Young, will help you to arrange for further studies.

In each project we have appointed an Area Services Officer, who will assist you in housing, fellowship and other matters. Alison and Cleve Chevassut serve as ASOs for Gorkha.

Marianne, thanks for sharing in the work and fellowship of UMN. Our prayers for God's blessing, peace and joy will be with you.

Yours in fellowship,

Al Schlorholtz

Al Schlorholtz
Acting Executive Director

EXECUTIVE DIRECTOR

cc: Health Service Secretary
Gorkha CHP Director
Language Supervisor, Gorkha
ASO, Gorkha
Supporting Mission: GM Germany
Personnel Dept

Korrespondenz

mit Gossner - Mitarbeitern

Gerhard Honold

Günther und Gerti Beyrich

Sabine Häusler

} siehe Folgebund



THE UNITED MISSION TO NEPAL

Executive Director: Mr. Edgar Metzler
Treasurer: Mr. L. Miller

Telephone : 221379, 228118, 228060
Telex : 2315 UMNEPA
Telegram : UMNEPAL
Fax : 977-1-225559
Location : K-1-325 Thapathali
Mailing address :
POST BOX 126
KATHMANDU, NEPAL

15 April, 1993

Eingegangen

10. Mai 1993

Erledigt:

Edie and Gerald Honold
Box 1090
C/o CCCC
Grand Marais MN 55605
USA

Dear Edie and Gerald,

I do hope you have begun to settle back into life and work at home and have had the opportunity for sufficient rest and relaxation since your return.

This letter is to pass on to you our deep thanks for all your service to UMN and the people of Nepal over the past years. Your work and fellowship within the mission have been much appreciated.

I understand that at present you do not have any immediate plans for a return to Nepal and the UMN. However, I would like you to know that the Coordinating Committee would welcome your return to UMN in the future, subject to a suitable post being available. If this were to take place within two years of leaving Nepal, fresh application papers would not be needed. However, after two years have elapsed, a full re-application process would be necessary.

We trust that you will continue to know God's guidance for the future.

With all good wishes,

Yours sincerely,

Jane Andrews

cc Eileen Warnock
Appointees Officer, Personnel Department

Ew/rt

CC: GM

21. 2. 93

Liebe Frau Hecher,
vielen Dank für Ihren Brief
aus dem Urlaub.

Wir fliegen morgen nach:

CCCC Box 1090
Grand Marais MN 55604
USA

und werden uns von dort wieder
melden. Viele Grüße von

Edie + Reginald + John und Arnold

grün

Gossner Mission Fennstraße 31 D-1190 Berlin

Telefon
003 72 / 635 11 98
Telefax
003 72 / 635 11 98

Michaelis-Kirchengemeinde
Hamburg-Neugraben
Cuxhavener Straße 323

W-2104 Hamburg 92


15. Januar 1993

Sehr geehrter Damen und Herren,

anbei schicke ich Ihnen den Plan für Herrn Honolds
Gemeindeeinsätze. Ich bin sicher, daß Sie in Ihrer Gemeinde
durch ihn sehr viel Neues über die Situation und Entwicklung in
Nepal erfahren können.

Danken möchte ich Ihnen auch im Namen der Gossner Mission für
Ihre Gastfreundschaft und die Unterstützung unserer Arbeit und
wünsche Ihnen für das neue Jahr viel Kraft und Gottes Segen.
Möge unsere Arbeit der Verständigung und dem Frieden dienen
zwischen den unterschiedlichsten Menschen.

Mit freundlichen Grüßen
Ihre



(Ursula Hecker, Pfn.)

D: Herrn Zarth

Postgiro Berlin West
BLZ 100 100 10
Konto 520 50-100

EDG Kiel (Fil. Berlin)
BLZ 100 602 37
Konto 139 300

Gemeindeeinsatz von Gerhard Honold vom 26.-31. Januar 1193

Dienstag, 26. 1.	19.30 Uhr	Michaelis-Kirchengemeinde Hamburg-Neugraben Cuxhavener Str. 323 2104 Hamburg 92 Tel. 040-701 84 69
	und	Herr Zarth Tel. 040-766 34 10 040-702 55 00
Mittwoch, 27.1.	15.00 Uhr	Wesermünde - Beverstedt Pfr. Colmsee Pfarrhof 2 2855 Beverstedt Tel. 04747-216
Donnerstag, 28.1.	20.00 Uhr	Wesermünde - Loxstedt Sup. Dieter Baden Mushardstr. 3 2854 Loxstedt 1 Tel. 04744-23 19
Freitag, 29.1.	abends	Lippe - Blomberg Pfr. Harald Bollermann Brünstruper Str. 6 4933 Blomberg Tel. 05236-609
Samstag, 30.1. und Sonntag, 31.1.		Bielefeld-Sennestadt Pfr. von Falck Hunteweg 18 4800 Bielefeld 11 Tel. 05205-41 20
Gerhard Honold ist zu erreichen unter		Lenzhalde 12 7082 Oberkochen Tel. 07364-68 65

Dec. 15 '92 13:59

0000 UMN NEPAL - FAX:

TEL 00977-1-225559

P. 1/2



THE UNITED MISSION TO NEPAL

Executive Director: Mr. Edgar Meteler

Treasurer: Mrs. L. Meteler

Tel: 228118, 228060, 221379

Telex: 2315 UMNEPA

Telegrams: UMNEPAL

Fax: 977-1-225559

Location: K-1-325 Thapathali

Mailing address:

POST BOX 128

KATHMANDU, NEPAL

To: [illegible]
From: [illegible]
Subject: [illegible]

Telephone: [illegible]

Please pass on to Edward Honold the following message:
Professors and students

Dec. 15 '92 13:59

0000 UMN NEPAL - FAX:

TEL 00977-1-225559

P. 2/ 2



THE UNITED MISSION TO NEPAL

Executive Director: Mr. David M. Alexander

Treasurer: Mr. J. M. ...

Tel: 228118, 228060, 221379

Telex: 2315 UMNEPA

Telegrams: UMNEPAL

Fax: 225-1-225559

Post Office Box K-1-325 Thapathali

Kathmandu, Nepal

Post Box 120

KATHMANDU, NEPAL

To Whom It May Concern:

The United Mission to Nepal (UMN) is pleased to have Mr. David M. Alexander as its Executive Director.

Mr. Alexander was previously employed by the United States Agency for International Development (USAID) as a Project Director for an integrated rural development project in a remote area of Nepal.

As Project Director, Mr. Alexander's main duties were:

1. To provide overall leadership (vision, direction) to the program and its staff.
2. To provide staff supervision and performance development oversight.
3. To manage all operations systems: planning, budgeting, expenditure, monitoring, staff recruitment.
4. To liaise and negotiate with local government and other concerned agencies.
5. To provide management and program advice to all staff.

Mr. Alexander carried out these duties in a confident and professional manner. I was able to trust him fully.

I whole-heartedly recommend Mr. Alexander as a prospective employee. We were sorry to see him leave the United Mission and he is always welcome to return back to us.

Sincerely,

Tim A. Alexander

Mr. Alexander

Director

Rural Development Department

Hallo Brigitte,

den dicken Brief mit zahlreichen
Unterlagen habe ich bekommen. Danke.

① Ich brauche für eine Bewerbung
dringend eine Arbeitsbescheinigung bzw.
Arbeitszeugnis. Du weißt ich, daß Herr + Frau
Hecker noch nicht zurück sind, was meinst
Du - kann mir sonst jemand so etwas aus-
stellen: Bärbel z.B. oder Du? (über 1982-88 u. 89-92
mit Gomis in Nepal)

② Auf dem Arbeitsamt wurde ich nach meiner
Lohnsteuerkarte gefragt. Ist die bei Euch?
und kannst Du sie mir schicken? - Da sollte
unser Kind: Rajesh eingetragen werden, wurde mir
erklärt.

③ Liegt der Sozialversicherungsausweis inzwischen vor?

④ Bitte schickt einen Rundbrief (von mir) an:

Familie Rehnemann

Zeppelin Str. 68

7990 Friedrichshafen

und nehmt sie
in den Verteiler auf. (Ich plane noch einen
letzten Rundbrief zum Abschied),

Vielleicht

Gerhard

Lenschalde 12

7082 Oberkochen

tel 07364 6865



von/from/de

Gerald Harold

03. Nov. 1992

Erledigt: Kothmann 23.10.92

nach/to/a

Lufthansa

Liebe Joris,
weil in Nepal derzeit viele
Feiertage sind, die die Postbeförderung
unterbrechen, schicke ich den Brief
in Singapore. ^{Der} ~~Das~~ Gepäck wird
bei der KTM in Kathmandu bis Febr. gelagert
und dann nach Minneapolis / USA

Geschicht. Unsere Ankunft in
Deutschland haben wir für 22. Nov.
geplant.

Liebe Grüße
Gerhard + Edie + Rajesh.

Fax o.k.

Gossner Mission Berlin - Telefon/Fax: 030 / 635 11 98

Gerhard Honold
Edi Broschat-Honold
c/o United Mission to Nepal
P.O.Box 126
Kathmandu-N e p a l

Berlin, 23.10.1992

Lieber Herr Honold!
Liebe Frau Broschat-Honold!

Wir möchten Ihnen nur kurz mitteilen, daß Ihr Brief vom 8. Oktober 1992 hier eingetroffen ist.

Dazu folgendes zu Ihren Anfragen:

1. Die Kranken-, Unfall- und Haftpflichtversicherung ist verlängert bis zum 6. Dezember 1992 und kostet DM 600,--. Sie läuft über das Versicherungsbüro Büro Dr. Walter KG, Schwanenweg 10, W-5206 Neukirchen-Seelscheid 1, Tel. 02247/20 71.
2. Wir bitten Sie, da Herr Hecker und auch Frau Hecker zur Zeit mit unseren indischen Gästen unterwegs und nicht erreichbar sind, die Kosten für die Rückreise von Dasain selbst zu übernehmen und nach Ankunft in Deutschland noch einmal darauf zurückzukommen. Leider können wir dazu im Moment keine Entscheidung treffen.
3. Was die Versicherung für Ihr Gepäck bis März 1993 angeht, haben wir folgende Informationen vom Büro Dr. Walter KG erhalten:

"... es ist möglich, die Versicherung für den Transport nach den U.S.A. und dann dort bis März 1993 - wenn es sicher eingelagert ist - auszudehnen.

Die Kosten belaufen sich auf:

Für den Transport nach U.S.A. x 20 %
z.Zt. sind DM 14.000,- angemeldet =
für die Zeit bis März 1993 10,2 % =

DM 280,-
DM 142,80

gesamt

DM 422,80
===== "

4. Der Termin für die Tropennachuntersuchung ist vom 14.-16. Dezember 1992 für Sie reserviert in der Tropenlinik Paul-Lechler-Krankenhaus, Paul-Lechler-Str. 24, 7400 Tübingen, Tel. 07071/206-0. Die Anreise laut Auskunft des Tropeninstitutes ist um 16.00 Uhr. Wir haben aber nur zwei für Personen einen Termin ausgemacht. Sollte Ihr Sohn auch untersucht werden, müßten wir noch in Tübingen Bescheid sagen. Auch in diesem Falle müßten Sie dann noch wegen der entstehenden Kosten mit Herrn oder Frau Hecker sprechen.

Wir hoffen sehr, daß Ihnen diese Informationen ausreichen, Sie eine gute Heimreise haben und verbleiben

mit herzlichen Grüßen von allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der
Gossner Mission

Ihre



Birgit Jaeger-Raimann

SEKRETÄRIN

23/10/92

+49 2247 2283

12:41

BÜRO DR. WALTER KG → GOSSNER MISSION

NR. 395 001

Büro Dr. Walter KG

5206 Neunkirchen-Seelscheid 1
 Schwabenweg 10
 Telefon 02247/2071
 Telefax 02247/2283

Mit der Bitte um:

- ☐ Kenntnisnahme
☐ Prüfung
☐ Erledigung
☐ Weiterleitung an:

- ☐ Genehmigung
☐ Stellungnahme
☐ Rücksprache
☐

- ☐ Ihr Angebot
☐ wie besprochen
☐ Lieferung

030 035474

An

Gossner Mission Frau Dupke

Telefax-Nummer

0372-6351198

Seiten

1

Ihre Zeichen

Ihre Nachricht vom

Unsere Zeichen

Es schreibt Ihnen/Durchwahl

Frau Oberhäuser

Datum

23.10.92

Betrifft: bewegl. Habe der Familie Honold

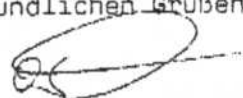
Sehr geehrte Frau Dupke, wie schon angedeutet, ist es möglich, die Versicherung für den Transport nach USA und dann dort bis März 93 - wenn es sicher eingelagert ist - auszudehnen.

Die Kosten belaufen sich auf:

Für den Transport nach USA x 20% - z.Zt. sind DM 14.000,-- angemeldet# DM 280,--
 für die Zeit bis März 10,2 % = DM 142,80

DM 422.80

Mit freundlichen Grüßen



Telefax
 Siles GmbH & Co. KG

KTM. 8.10.92

Liebe Frau Hecher,

Ihren Brief ^{Fax} von 8.9.92 haben wir bekommen
haben Sie vielen Dank dafür. Einmal abgesehen
davon, daß wir bei der former Mission mit Briefen
nie verwöhnt worden waren, möchte ich Ihnen
besonders für Ihr Verständnis für unsere Situation
danken - auch so viel Einfühlungsvermögen was ist
eine neue positive Erfahrung.

Edie und mir geht es im Moment sehr gut.
Wir haben unsere 7-Sachen in Obhaldung
gepackt und versuchen jetzt die letzten Dinge
in KTM vollends zu erledigen.

- ① Die Weiterversicherung habe ich über Du und
die Continentale Reiseversicherung beauftragt und
das sollte in Ordnung gehen.
- ② Edie hat in der USA/Minnesota: found
Morris eine Stelle angeboten bekommen und
wurde unter zahlreichen Bewerbungen aus-
gewählt. So haben wir beschlossen bis Febr. 93
nach Dtl zu gehen und danach in die
USA weiterzureisen. Ich werde Ihnen in
Kürze unsere Gepäcklisten zuschicken. Meine
Frage nun ist: wir werden unser Gepäck gleich
in die USA schicken, aber erst im März dort
ankommen. Wenn das Gepäck wie gewöhnlich
versichert wird und ein eventueller Schaden erst
im März gemeldet wird, können wir dann noch
etwas ersetzt bekommen, oder nicht? Wenn nicht
dann können wir uns die Kosten für die Reise-
gepäck-versicherung sparen.
- ③ Wir planen ca am 15. November in Frankfurt
anzukommen. Nach unserer Tropennachunter-
suchung sowie der Hochzeit eines Freundes am 4. Dez.
haben wir Zeit bis Mitte Februar und werden
gerne zu einem Gepäck- + Informationsanstand
ins fossi-Büro nach Berlin kommen bzw
einige Gemeinden besuchen.

④ Danke auch für Ihre Grüße von Frau John,
eines Bekannten, die ich bereits vor Nepal kennen gelernt
habe.

हवाई पत्र
AEROGRAM



Gossner Mission

271. Frey Hecher

Fernstr. 31

D-0-1190 BERLIN-Schöneweide

GERMANY

IF ANYTHING IS ENCLOSED THIS LETTER MAY BE SENT BY ORDINARY MAIL.

Second fold here

W. K. K. K.

10.8.126

E. J. K. K.

26. Okt.

Sender's name and address

To open cut here

First fold here

5) Ja mit dem wir in unsern nächsten Familien
nachhelfen. Wir sind bereit, einen nepal.
Hingern zu adoptieren. Der Adoption muss
zu Recht vor 4 Wochen kommen, die Kinder
Papier soll zu bekommen, doch eingereicht danach
dies in bestimmten Länge. Das ist das Haupt-
grund, dass wir noch einige Wochen in USA re-
hingen werden (weil sich das alles nicht während
der regulären Arbeit - und Freizeit erledigen lässt).
Zudem feiern die Nepali in Wien gerade
Dorain (Dinahi) - und das geht auf alle die
Verantwortung fällt. Kinder mit uns, so die 6H die
für Kinder übernehmen wird. Papir ist 5 Jahre alt und
am 1. April 2006 wird er 676 an Altersjahren. Wir
planen in USA nach 26.10. zu sein. G. K. K. + E. K.

Gossner Mission

Herrn Gerhard Honold
Frau Edi Honold
c/o United Mission to Nepal
P.O.Box 126
Kathmandu
N e p a l

Berlin, 08.09.1002

Lieber Herr Honold,
liebe Frau Honold,

es tut mir wirklich leid, daß Sie beide doch im Oktober Ihre Arbeit in Nepal beenden. Für mich als Anfängerin im Nepalreferat wäre es natürlich eine Erleichterung gewesen, wenn Sie noch einige Monate Ihre Arbeit hätten fortführen können. Aber ich kann gut verstehen, daß es für Sie schwierig ist, mit angegriffener Gesundheit sich all der komplizierten Aufgaben zu stellen - zumal Sie, wie ich gehört habe, es mit ganzem Einsatz und ganzem Herzen immer getan haben und bestimmt auch weiterhin tun wollten.

Ich hoffe, daß es Ihnen, Frau Honold, wieder etwas besser geht. Die Ungewißheit, wo Sie wohl leben werden - in Deutschland oder in den U.S.A. zehrt bestimmt auch an den Nerven. Ich wünsche Ihnen gute Chancen und richtige Entscheidungen. Persönlich fände ich es schön, wenn Sie beide mit Ihren Erfahrungen in Deutschland arbeiten könnten. Für mich wird es immer deutlicher, wie wichtig es ist, daß wir den Menschen hier Verständnis vermitteln für andere Lebensgewohnheiten und Kulturen nicht nur Verständnis, sondern auch Liebe dazu. Und wer könnte das besser als Sie, die Sie so viele Jahre im Ausland gelebt haben.

In Ihrem Brief vom 22. August hatten Sie einige Fragen Ihre Rückreise betreffend:

1. Natürlich wird Ihnen die Rückreise im Wert eines Flugtickets ersetzt.
2. Das mit der Weiterversicherung ist schon schwieriger: Offiziell läuft die Versicherung mit Vertragsende aus - also am 6. Oktober 1992. Es gibt nur die Möglichkeit, daß Sie sich auf freiwilliger Basis weiterversichern im Monat für DM 318,- für Frauen und DM 240,- für Männer.
- Bitte freiwillige Krankenversicherung selbst bei der Europa-Krankenversicherung für die Zeit ab Vertragsende bis Ende November beantragen, laut Auskunft von DÜ.
3. Es ist möglich, daß Sie einen Teil des Gepäcks nach Deutschland und einen Teil in die U.S.A. schicken. Es stehen Ihnen gemeinsam 400 kg Luftfracht oder 480 kg Seefracht zur Verfügung.
4. Da wahrscheinlich Herr Kugele in der Zeit unseres Nepalaufenthaltes in Kathmandu sein wird, um den DÜ-Vertreter zu treffen, haben Frau Furthmüller-Meyer und ich uns zu der Tour II entschlossen, die von der UMN angeboten wird. Ansonsten fragte ich bei Herrn Augustin an, ob er uns noch etwas im Kathmanduvalley organisieren kann.

5. Meine erste "Amtshandlung" war, einer Gemeinde in Hamburg Informationen und Zukunftsplanung für das Landwirtschaftsprojekt Okhaldhunga zu übermitteln. Sie können sich vorstellen, wie hilflos ich mir da vorkam. So wollte ich Sie fragen, ob Sie uns schon mitteilen können, wann Sie eventuell zu einem Gespräch und Informationsaustausch in Berlin sein könnten und ob Sie auch bereit wären, eventuell solche Gemeinden zu besuchen, die sich besonders mit Nepal beschäftigen.
6. Einen Termin für die Tropenuntersuchung in Tübingen werde ich erfragen.

Ich soll Sie sehr herzlich von Frau John aus Bangalore grüßen. Sie war bei ihrem Deutschlandaufenthalt auch einige Tage in Berlin. Ihnen alles Gute, gute Reisevorbereitungen und herzliche Grüße

Ihre



(Ursula Hecker)
Nepal-Referentin

हवाई पत्र AEROGRAMME



Gossner Mission

2H. Fran Sigis Jeger-Reimer

Fernstr. 31

D-1190 BERLIN

GERMANY

IF ANYTHING IS ENCLOSED THIS LETTER MAY BE SENT BY ORDINARY MAIL.

Second fold here

Sender's name and address

Friedrich Thuesen
Kathmandu
126

To open cut here

Gossner
Mission

To open cut here

To open cut here

To open cut here

4.9.1992

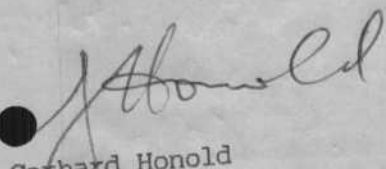
Liebe Frau Jaeger-Raimann!

Ihr Fax vom 27.8.1992 habe ich erhalten. Von Dienste in Uebersee habe ich vor einigen Wochen die Rueckreise betreffenden Unterlagen zugeschickt bekommen. Die Auszuege von den Vertragsrichtlinien besagen, dass ein Ticket entweder von DUE (dh. Gossner Mission) gekauft wird, o d e r vom Mitarbeiter in Uebersee und dann entsprechend dem RAPTIM tarif ersetzt wird.

Da Edie und ich unsere Rueckreise nicht auf direktem Weg planen, sondern wir noch Freunde in Asien besuchen wollen, muessen wir unsere tickets selber buchen und spaeter mit der Gossner Mission entsprechend den Vertragsrichtlinien abrechnen.

Ich habe bereits einige andere Fragen bezueglich unserer Rueckreise an Dieter Heckert gerichtet und hoffe auf eine baldige Antwort.

Mit freundlichen Gruessen



Gerhard Honold
UMN POB 126
Kathmandu
NEPAL



4.9.1992

Gossner Mission
Liebe Frau Jaeger-Raimann!

Ihr Fax vom 27.8.1992 habe ich erhalten. Von

Gossner Mission Fennstraße 31 D-1190 Berlin

Telefon
030 ~~003-72~~ / 635 11 98
Telefax
030 ~~003-72~~ / 635 11 98

Gerhard Honold
c/o United Mission to Nepal
P.O.Box 126
Kathmandu/N e p a l

Berlin, 27.08.1992


Lieber Gerhard Honold!

Bitte informieren Sie uns über Ihre genauen Ausreisedaten nach Deutschland.
Am einfachsten und schnellsten wäre es, wenn Sie uns diese per Telefax
zusenden könnten.

Um Konto-K-Mittel über WEM ausschöpfen zu können, müssen die Flüge usw. über
uns in Berlin gebucht werden.

Herzlichen Dank im voraus und freundliche Grüße von allen Mitarbeiterinnen
und Mitarbeitern aus Berlin

Ihre


Birgit Jaeger-Raimann
Sekretärin

Postgiro Berlin West
BLZ 100 100 10
Konto 520 50-100

EDG Kiel (Fil. Berlin)
BLZ 100 602 37
Konto 139 300

Eingegangen

01. Sep. 1992

Okhaldhunga, August 22, 1992

Lieber Dieter, Erledigt:

Dein Fax vom 17. August hat uns bereits vorgestern erreicht - manchmal ist es wirklich erstaunlich, wie schnell es gehen kann. Vielen Dank. Ich hatte gerade einen neuen Brief an Euch angefangen, da der UMN health-secretary derzeit zu Besuch bei uns in Okhaldhunga weilt und wir das Vertragsende mit der UMN vollends auf den 6. Oktober festlegen konnten.

Was die Rückflüge usw betrifft, so wollen wir das selber machen, da wir an einen Umweg mit der Transsibirischen Eisenbahn denken. Ihr werdet uns dann den Gegenwert eines Raptimtickets ersetzen, nicht wahr?

Für den Zoll brauchen wir Unterlagen der UMN und der deutschen Botschaft in KTM, soweit ich informiert bin, also das bedarf keiner weiteren Hilfe von Euch.

Wenn Ihr uns in Tübingen für die erste Dezemberwoche zur Tropennachuntersuchung anmelden würdet, das wäre gut. Wir wollen nächste Woche nach KTM gehen um den ersten Teil unserer Reise zu buchen, bisher stand noch kein Termin fest. Würdet Ihr uns bitte bis Ende November weiterversichern, die Kosten dafür werden wir übernehmen. Danach wird dann die Arbeitslosenversicherung das weitere übernehmen.

Eine andere Frage betrifft das Gepäck. Noch sind wir nicht sicher, wo wir uns entgeltlich niederlassen werden. Wir haben einige wenige Bewerbungsschreiben losgeschickt und Edie hat bereits ein Angebot aus den USA. Könnten wir einen Teil unseres Gepäcks in die USA schicken, einen anderen nach Deutschland? Oder gilt die allowance von 180kg per Luftweg und 300kg per Seeweg nur für Deutschland?

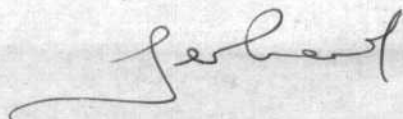
Bezüglich des Besuchs von Else und Deiner Frau weiß ich nicht so recht, was ich sagen soll. Ich werde die Amtsgeschäfte an Richard Kugele übergeben, einen Dö-Förster. Der wäre sicher ein guter Ansprechpartner, falls sie sich über rural development usw unterhalten wollen. Je nachdem Zeit vorhanden ist, für Okhaldhunga sollte eine Woche veranschlagt werden, - bei weniger Zeit wäre Nisikot, ein relativ neues RD Projekt, das ein nepali Freund, Duman Thapa, als Direktor sehr erfolgreich in die Wege geleitet hat, eine Alternative, da es von KTM aus ziemlich einfach zu erreichen ist.

Edie meinte, es sei eine gute Übung für sie, wenn Du oder Deine Frau weiterhin auf deutsch schreiben werdet - es sei denn, daß Ihr Euer englisch praktizieren wollt, dann ist auch das ok.

Falls wir mit dem Zug in Deutschland eintreffen werden, dann würde uns das wohl durch Berlin führen. Sollen wir in dem Fall bei Euch reinschauen? Wir planen ansonsten gleich nachhause zu meinen Eltern in Oberkochen weiterzufahren.

Wir sind nach wie vor froh, daß es mit dem ursprünglichen Vertragsende keine Problem gibt und danken für Eure Zustimmung und Dein Verständnis.

Viele Grüße, Schalom!



Okhaldhunga, August 22, 1992

Lieber Dieter,

Dein Fax vom 17. August hat uns bereits vorgestern erreicht - manchmal ist es wirklich erstaunlich, wie schnell es gehen kann. Vielen Dank. Ich hatte gerade einen neuen Brief an Euch angefangen, da der UMN health-secretary derzeit zu Besuch bei uns in Okhaldhunga weilt und wir das Vertragsende mit der UMN vollends auf den 6. Oktober festlegen konnten.

Was die Rücklage usw. betrifft, so wollen wir das selber machen, da wir an einen Umweg mit der Transsibirischen Eisenbahn denken. Ihr werdet uns dann den Gegenwert eines Raptintickets ersetzen, nicht wahr?

Für den Zoll brauchen wir Unterlagen der UMN und der deutschen Botschaft in KTM, soweit ich informiert bin, also das bedarf keiner weiteren Hilfe von Euch.

Wenn Ihr uns in Tübingen für die erste Dezemberwoche zur Tropennachuntersuchung anmelden würdet, das wäre gut. Wir wollen nächste Woche nach KTM gehen um den ersten Teil unserer Reise zu buchen, bisher stand noch kein Termin fest. Würdet Ihr uns bitte bis Ende November weiterversichern, die Kosten dafür werden wir übernehmen. Danach wird dann die Arbeitslosenversicherung das weitere übernehmen.

Eine andere Frage betrifft das Gepäck. Noch sind wir nicht sicher, wo wir uns endgültig niederlassen werden. Wir haben einige wenige Bewerbungsschreiben losgeschickt und Edie hat bereits ein Angebot aus den USA. Könnten wir einen Teil unseres Gepäcks in die USA schicken, einen anderen nach Deutschland? Oder gilt die allowance von 100kg per Luftweg und 300kg per Seeweg nur für Deutschland?

Bezüglich des Besuchs von Else und Deiner Frau weiß ich nicht so recht, was ich sagen soll. Ich werde die Amtsgeschäfte an Richard Kugele übergeben, einen Dö-Förster. Der wäre sicher ein guter Ansprechpartner, falls sie sich über rural development usw. unterhalten wollen. Je nachdem Zeit vorhanden ist, für Okhaldhunga sollte eine Woche veranschlagt werden, - bei weniger Zeit wäre Nisikot, ein relativ neues RD Projekt, das ein nepali Freund, Duman Thapa, als Direktor sehr erfolgreich in die Wege geleitet hat, eine Alternative, da es von KTM aus ziemlich einfach zu erreichen ist.

Edie meinte, es sei eine gute Übung für sie, wenn Du oder Deine Frau weiterhin auf deutsch schreiben werdet - es sei denn, daß Ihr Euer englisch praktizieren wollt, dann ist auch das ok.

Falls wir mit dem Zug in Deutschland eintreffen werden, dann würde uns das wohl durch Berlin führen. Sollen wir in dem Fall bei Euch reinschauen? Wir planen ansonsten gleich nachhause zu meinen Eltern in Oberkochen weiterzufahren.

Wir sind nach wie vor froh, daß es mit dem ursprünglichen Vertragsende keine Problem gibt und danken für Eure Zustimmung und Dein Verständnis.

Viele Grüße, Schalom!

veg8

Gossner Mission

Gossner Mission Fennstraße 31 D-1190 Berlin

Telefon
003 72 / 635 11 98
Telefax
003 72 / 635 11 98

To Mr. & Mrs.
Gerhard Honold
c/o United Mission to Nepal (UMN)
Post Box 126 - Kathmandu / NEPAL

Berlin, 17. August 1992

Liebe Edie, lieber Gerhard!

Habt vielen Dank für den Artikel für die "Gossner Mission" von Gerhard. Es ist für uns eine große Hilfe, daß die angeforderten Artikel für das Nepalheft alle pünktlich eingetroffen sind. Zur Zeit ist nämlich Bärbel Pohl ebenfalls für einige Wochen mit einer Knochenhautentzündung am Ellbogen für einige Monate krank geschrieben. Daher werden wir mit den nächsten Nummern der "Biene" schon etwas Mühe haben.

Eurer letzter Brief mit der Nachricht über Edies schlechten Gesundheitszustand kam inzwischen ebenfalls an. Wir haben das mit Bedauern gelesen und wir hoffen, daß es bald wieder besser wird, vor allem auch nach Eurer Rückkehr.

Bei uns sieht es zur Zeit so aus, daß meine Frau ihren Dienst am 1. September antreten wird. Sie hat zwar noch keine Reaktion der Berliner Kirchenleitung auf ihr "Kündigungsschreiben", aber wir rechnen trotzdem damit, daß es dort keine Schwierigkeiten geben wird. Zur Zeit bin ich daher noch für Nepal zuständig, aber wir haben natürlich schon zu Hause und auch hier die nächsten Monate besprochen. Sie dankt sehr herzlich für die Grüße aus Nepal und wird Euch selbst schreiben, sobald sie hier sein wird. Jetzt ist noch zu viel Hektik im Elisabeth Krankenhaus mit den letzten Terminen und der Vorbereitung des Ausscheidens von dort. Die nächsten Briefe könnt Ihr aber getrost an sie richten. Anyhow, jemand ist in jedem Fall für Euch da. Ihr habt Euch in den letzten Monaten mit Recht etwas vernachlässigt gefühlt. Wir hoffen, daß wir Euch in den letzten Monaten und bei der Heimreise wenigstens einigermaßen ordentlich begleiten können.

Damit habe ich schon gesagt, daß wir die Rücknahme Eurer Bereitschaft zur Verlängerung selbstverständlich annehmen, wenn es auch bedauerlich für uns ist. Aber die Gesundheit von Edie hat auf jeden Fall Vorrang. Bitte, teilt uns möglichst umgehend mit, was Ihr von unserer Seite haben müßt:

- Buchungen für Rückflüge - von hier oder von Kathmandu aus gebucht?,
- Irgendwelche Unterlagen für den Zoll oder für die UMN,
- Anmeldungen für eine Untersuchung in Tübingen oder Berlin, etc.

Es wäre gut, wenn Ihr uns möglichst bald einen Terminplan schicken könntet und auch mitteilen, wo Ihr in Deutschland zunächst bleiben werdet. Hier in Berlin haben wir jetzt ja auch ein paar Gästezimmer in der Fennstraße, so daß Ihr da auch bei Besuchen in Berlin wohnen könnt.

Leider seid Ihr beim Board Meeting nicht mehr in Nepal. Meine Frau wird zusammen mit Else Furthmüller am 16. November in Kathmandu ankommen und sie werden in der ersten Dezemberwoche Kathmandu wieder verlassen, Else nach Deutschland und meine Frau nach Madras zu einer Konferenz und anschließend nach Ranchi, um ihren ersten Besuch als Indienreferentin bei der Gossner Kirche zu absolvieren. Wir haben schon an Bernd Augustin geschrieben wegen des Programms. Vielleicht könntet Ihr auch noch einmal schreiben, wohin die beiden am besten vor dem Board Meeting gehen sollten. Hat es noch Sinn und eine Zukunftsperspektive, Okhaldunga zu besuchen?

Das wars für heute. Ich hoffe, Edie hat keine Schwierigkeiten mit dem deutschen Brief. Sonst gebt uns kurz Bescheid, und der nächste Brief ist in Englisch! Ganz herzliche Grüße an Euch beide, auch von meiner Frau,

Euer

Dieter Hecker
(Dieter Hecker)

Postgiro Berlin West
BLZ 100 100 10
Konto 520 50-100

EDG Kiel (Fil. Berlin)
BLZ 100 602 37
Konto 139 300

Okhaldhunga, July 29, 1992

Liebe Frau Hecker,

in meinem Brief von 26. April 1992 hatte ich über unsere veränderte Arbeitssituation berichtet und darüber, daß wir nun planen, bis Februar zu verlängern.

Ich hoffe, daß ich Ihnen gleich zu Beginn Ihrer Arbeit nicht zuviel Schwierigkeiten bereite, wenn ich wieder von einer Änderung berichten muß. Für beide von uns, Edie im Primary Health Program und für mich im Rural Development Program, waren die letzten Wochen äußerst anstrengend. über alle Einzelheiten hier zu berichten, würde den Rahmen dieses Briefes sprengen, doch hat Edie infolge dieser extremen Arbeitsbelastung immer mehr depressive Symptome entwickelt und so haben wir uns entschlossen, hauptsächlich aus gesundheitlichen Gründen die angebotene Verlängerung zurückzuziehen und auf das ursprünglich vereinbarte Vertragsende 6.10.1992 zurückzukommen. Ein zweiter Grund, der uns diese Entscheidung leichter gemacht hat, war die Sorge um meine Mutter, der es seit einigen Monaten gesundheitlich immer schlechter geht.

Ich bitte Sie um Verständnis für unsere Entscheidung, die uns nicht leicht gefallen ist. Bitte lassen Sie uns bald Ihre Antwort wissen und richten Sie im Büro Grüße aus Nepal aus.

Gruß

Ferdinand Hanold

Eingegangen

10. Aug. 1992

Erlodigt

Erlodigt

10

Eingegangen



THE UNITED MISSION TO NEPAL

Executive Director: Mr. Edgar Metzler
Treasurer: Mr. L. Miller

- 9 JUL 1992

Tel: 228118, 228060, 221379
Telex: 2315 UMNEPA
Telegrams: UMNEPAL
Fax: 977-1-225559
Location: K-1-325 Thapathali
Mailing address:

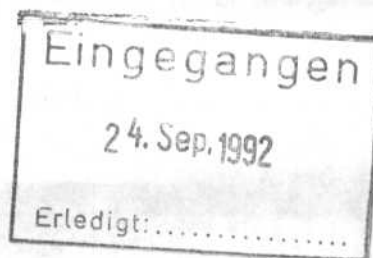
POST BOX 126
KATHMANDU, NEPAL

CC: G M

Personnel Interview

19 June, 1992

Gerhard Honold
RD Program Director
Okhaldhunga



1. Work:

Positive aspects:

- * It has been a challenge; very diverse and enjoyable.
- * The good relationship with the department and RDS has been very positive.
- * The rural area assignment has been good and being in Okhaldhunga especially has been nice.
- * Major learning area: dealing with personnel issues, especially expatriates.
- * The overall team (Okhaldhunga) spirit has developed well and unity/good relationships has been established (much better than when he first came.)
- * The team has been enjoyable.

Negative aspects:

- * Primarily personnel issues: some major misunderstandings took place. Many of them naturally come and cannot be altogether unavoidable - it happens and the role of Director comes under a lot of pressure and demands occur. He has learnt that he must simply try to cope with much of it.

Personal strengths: (Work related)

- * a lot of experience and diverse background enables him to have a good perspective. He is not afraid to try new things, but is able to see the limitations as well.
- * enjoys brainstorming/analysis situations.
- * is able to see the whole picture/overview/how things fit.
- * can draw people away from detail when necessary.

Areas of improvement:

- * to find acceptable work performance for others (taking into account their skill experience level), especially with Nepalis - to really let them try and maybe make mistakes in the process.
- * He may have a tendency to take a quick decision in situations and others might feel they were not listened to or heard, or given time for input.

Major challenges for rest of term:

- * to settle on operating policies/methodologies at the section level.
- * complete strategic planning
- * a strong hand-over transition.
- * to look for ways to work closely with PHC in the future.

II. Personal:

- * Relationships: up and down. Some very difficult times, but at the moment relaxed and good. At present there is no real tension.
- * Life in Okhaldhunga overall is very good and he can take the frustration in stride. If the plane comes or not is not a major difficulty. Communication between Okhaldhunga and Kathmandu should be improved if possible.
- * Health: all very good, besides an occasional paragliding accident. It has been a major concern for Edie though and this has been a big stress. At the moment it is good, but if she gets sick again, they might consider leaving early. (present term ends October, but plan to extend to February 1).
- * Church relationship: a very difficult issue for him. It is a small, weak group of Nepalis, but a large group of expatriates. There is concern the pastor is not gifted for the role and that causes difficulties. He feels disappointed that the church environment is not a welcoming one, but obligatory.

Edie and Gerhard have a house fellowship which has been very encouraging (All Nepali Members) and feel they are growing and contributing.

- * Spiritual development: Feels he is just managing to maintain, but there are areas where there is growth. The marriage has been a context which he has discovered much, also some from other team members. There are some stress factors because of various cultures and backgrounds in the team. The number of like-minded people is limited.
- * UMN: More relaxed in UMN now than before. In the beginning he was disappointed through high expectations, but now has settled down. He feels the efforts done in R.D. (strategic planning) has been very helpful. He sees major issues being addressed. He sees the diversity of UMN now as being positive and rich. He can accept this diversity because of the way we have established ourselves in R.D.

There is a concern that some people are marginalized in UMN - some on the extreme liberal side, some on the fundamental side - this must be remembered and attention given to them.

We need to work with and accept people of other faiths in our organisation - not to see them as second class.

How to cope with the changing environment in Nepal - UMN needs to be sensitive and he feels it is responding well.

* Future: They plan to extend to end of January unless Edie gets ill again. Will move back to the west without definite plans to return: plan to stay there.

* He feels tired for the first time in Nepal; he and Edie know their time is finished. He has so very much enjoyed the 9 years in Nepal and UMN, but they have no doubts that it is time to go. He feels the need for a change.

I have fully trusted Gerhard and he, likewise has felt strongly supported from the RDS. Gerhard has been a strong member of my team and I want to express my deepest gratitude for his performance as Project Director and for his friendship.

Jim A. Alexander

Jim Alexander
Secretary
Rural Development Department

19 June, 1992

Okh addhunge, 29.6.92

John Howard

Obchaldung, 19.6.92

Lieber Hanns-Uve,

wie geht es Dir und wie geht es bei Euch? - Bei uns hat der Monsun begonnen seine Wassermassen auf uns abzuladen. Da die Quelle hinter unserem Haus ausgetrocknet war und bisher nicht wieder zu fliessen begonnen hat, sind wir dankbar ueber das Regenwasser, das wir vom Dach auffangen koennen.

Edie und mir geht es im Moment gut. Ich habe gehoert, dass das Gossi Kuratorium ein Asienreferat beschossen hat. Ist das richtig?

Hier ist ein neuer Rundbrief. Der Artikel soll dann demnaechst folgen.

Viele Gruesse von uns beiden.

Schalom!

Jerem

Eingegangen

09. Juli 1992

Erledigt:.....

18. Rundbrief aus Nepal, Mai 1992.

Liebe Freunde!

In Nepal finden wieder einmal Wahlen statt. Diesmal für die lokalen Vertreter der sogenannten VDCs, Village Development Committees. Die Ergebnisse werden mit Spannung erwartet, denn sie werden zu einem gewissen Grad widerspiegeln, wieviel die im letzten Jahr aus den nationalen Parlamentswahlen siegreich hervorgegangene Kongresspartei noch Unterstützung bei der Bevölkerung genießt.

Was für alle Nepalis am spürbarsten und offensichtlichsten ist, seit Einführung des Mehrparteiensystems vor zwei Jahren, ist das stärkere Ansteigen der Preise. Die Geldwertstabilität war in Nepal in den letzten zehn Jahren bei einer jährlichen Inflationsrate von 10% bis 15% recht zufriedenstellend geblieben. In diesem ersten Regierungsjahr der demokratisch gewählten Regierung wurden jedoch einige Subventionen abgebaut, die Preise für Strom, Wasser, Telefon wurden erhöht, jedoch auch die Preise für Grundnahrungsmittel zogen kräftig an. Die Regierung steht dabei unter dem Druck von Weltbank und der Geberländer von Darlehen und Entwicklungshilfe.

Was im nationalen Rahmen sicherlich Sinn macht, für die Dorfbewohner ist dies nur schwer hinzunehmen. Sie profitieren kurzfristig überhaupt nichts von den neu zu bauenden Straßen, Telefonen oder Strom. Einen Vorteil können allerdings die Großbauern erwarten, denn die erhöhten Preise kommen denen zugute, die Überschüsse produzieren und etwas verkaufen können. Da die meisten Bauern aber nur etwa einen halben Hektar Land besitzen, reicht der Ertrag kaum für die eigene Familie aus. Das Dilemma ist offensichtlich: einerseits will die Regierung zurecht Anreize für eine erhöhte Produktion geben, andererseits geschieht dies auf dem Rücken der Armen.

Ein weiterer Vorwurf, der der regierenden Kongresspartei gemacht wird, und wie ich sehe nicht ganz zu Unrecht, ist die Anschuldigung, sie setze das alte System fort, nur daß jetzt auf vielen Posten Anhänger der Kongresspartei Platz und Brot gefunden hätten. Das ist wirklich ein ernstes Problem. Seit vor gut zweihundert Jahren die Schah Familie ein Königreich mit zentraler Regierungsgewalt in Nepal errichtet hat, war das individuelle Fortkommen ganz wesentlich von der persönlichen Beziehung zu einem höheren Amtsträger abhängig. Der Begriff "Vetternwirtschaft" umschreibt den Sachverhalt ganz gut, jedoch eher milde. Die Regierung plant jedoch die Beförderung in Zukunft mehr von Erfolgskontrollen abhängig zu machen. Nur auf dem Papier?

Die gesamtwirtschaftliche Lage Nepals hat sich positiv entwickelt, nicht zuletzt weil im Hauptexportland Deutschland für den Hauptexportartikel Wollteppiche weiterhin ein guter Markt mit guter Nachfrage vorhanden ist. Beim Friseur haben die Preise, wie ich gestern festgestellt habe um einen Rupie, von zuvor fünf auf sechs Rupies aufgeschlagen. Dies sind nach Adam Riese 20%, oder umgerechnet in deutsche Märker: etwa 0,03 DM. *Preiserhöhung.*

Nicht so glimpflich fiel die Preiserhöhung bei der "Royal Nepal Airlines" aus: für einen Flug von Kathmandu nach Rumjatar, dem von Okhaldhunga in etwa drei Stunden zu Fuß erreichbaren Flugplatz, bezahlten wir zuvor 460 Rupies, jetzt werden (von Ausländern) nur noch Dollar akzeptiert, \$55. Das stellt - wiederum nach Adam Riese - eine stattliche Preiserhöhung von 610% dar. Doch in diesem

Fall trifft es die Reichen! -

Edie ist im Moment für zehn Tage in den Dörfern unterwegs. Sie hatte im Februar ~~aushilfsweise für ein Jahr~~ die Leitung des "Primary Helth Care Program" (PHCP) übernommen. Sie hatte vor drei Jahren bereits in einem ähnlichen Programm der UMN in der Nähe von Kathmandu gearbeitet. Die dort gemachten Erfahrungen kommen ihr jetzt sehr zugute. Der Hauptschwerpunkt bei dieser Arbeit liegt in den Bereichen von: Mutter und Kind Gesundheitsvorsorge, Impfungen, sowie dem Kampf gegen Unterernährung bei Kindern. Als weiteren Schwerpunkt will Edie jetzt noch Familienplanung hinzunehmen. Bei ihrem "Field trip" hat sie sich in ein zwei Tagesmärsche entferntes Dorf aufgemacht, wo eine neue Mutter-Kind Klinik eingerichtet wird.

Die Not ist in den abgelegenen Gegenden größer als in der direkten Umgebung von Okhaldhunga. Hier sind alle Regierungseinrichtungen konzentriert und hier befindet sich das Missionshospital. So ist es konsequent, daß sich unsere Gesundheits- und ländliche Entwicklungsarbeit langsam auf abgelegene Gegenden konzentriert. In RD, Rural Development, haben wir im letzten Monat einen Survey in einer neuen Gegend unternommen. Der Zustand der Grundschulen dort war bedrückend: meist gab es keine Möbel, kaum mal eine Tafel, demotivierte Lehrer und die Schüler fanden das natürlich auch nicht sehr begeisternd. Ein grober Blick auf die Gesundheitssituation ergab, daß schätzungsweise die Hälfte der Kinder unterernährt sind. Als ich dort vor einigen Wochen zum ersten Mal durchmarschiert bin, mußte ich feststellen, daß ich zuvor noch nie auf so steilen und schwierigen Wegen gegangen bin.

Derzeit erleben wir in Nepal eine große Trockenheit. Die Quelle hinter unserem Haus ist versiegt. Die Wasserversorgung von Okhaldhunga funktioniert nur an manchen Tagen. An der einzigen Wasserstelle in großen Umkreis, die noch ein wenig Wasser hergibt, stehen die Menschen Schlange mit ihren Krügen. Da der Wasserstrahl sehr klein ist, dauert es lange, bis ein Krug vollgelaufen ist. Vor einigen Tagen wollte ich es vor dem Schlafengehen noch einmal versuchen, ich hatte gehofft, daß dann niemand mehr anstehen würde. Doch ich hatte mich getäuscht, selbst um halb zehn Uhr standen die Menschen mit Taschenlampen ausgerüstet noch Schlange. Es kam in den letzten Wochen ein wenig Regen, so daß der Mais auf den Feldern, der noch nicht vertrocknet war, vollends durchkommen wird. Doch die versiegten Quellen brauchen noch viel Regen, bis sie wieder Wasser geben werden.

Edie war im Februar an Hepathitis erkrankt. Da sie lange auch Fieber hatte, vermutete der Doktor zuerst Typhus und gab entsprechende Medizin. Daraufhin wurde sie noch mehr krank... Als es ihr wieder besser ging entschlossen wir uns spontan für drei Wochen Urlaub in Thailand. Dort angekommen bekam ich eine Amöbenruhr und lag fast eine Woche mit Fieber im Bett. Doch wir haben uns schlußendlich sehr gut erholt und sind mit neuen Kräften nach Nepal zurückgekehrt.

Ich weiß nicht warum es gerade dann passiert ist, doch bei unserer Rückkehr nach Kathmandu habe ich zum ersten Mal einen Kulturschock bekommen. Ich bin zuerst in das Büro der UMN gegangen und mußte dort feststellen, daß keines der Wochen zuvor bestellten Tickets nach Rumjatar vorhanden war. Während ich im Büro war, rief mein Bruder von zuhause an und ich wollte später zurückrufen. Dies war vom Haus unserer Freunde aus nicht möglich, denn dort kann man zwar

Telefonanrufe aus Übersee empfangen, jedoch selber nicht dort anrufen. Also machte ich mich zu einem Hotel in der näheren Umgebung auf, doch dort war das "Business center" schon geschlossen. Da am selben Tag am Abend noch eine Ausgangssperre wegen jüngster Unruhen bestand, mußte ich unverrichteter Dinge zurückkehren.

Ich hatte zuvor wohl den Abfall und Dreck links und rechts von den Straßen nicht mehr wahrgenommen, auch nicht die Kinder, die vor der Eingangstür hockten um ihr "Geschäft" zu verrichten, noch die Männer, die auf die Abfallhäufen urinierten. Nein, dies war mir alles nicht neu, ich hatte es hunderte von Malen unbeteiligt gesehen. Allein dieses Mal kam wohl zuviel zusammen und ich fühlte mich elend und unwohl in dieser Umgebung wo nichts funktionierte und so vieles stank.

Trotz allem lieben wir noch unseren Platz in Okhaldhunga und geben unser Bestes, um die Arbeit weiter voran zu bringen. Doch immer häufiger wandern unsere Gedanken auch voraus um ein Jahr, wenn wir aufbrechen wollen zu neuen Ufern - neue Ufer ganz besonders für eine/n von uns beiden, die wir zwischen zwei Kontinenten werden die Wahl treffen müssen. - Da möchten wir heute damit beginnen, uns mit Eurer Hilfe langsam darauf vorzubereiten. Edie würde in den USA als Ärztin relativ leicht Arbeit finden, doch in Deutschland sieht dies sehr schwierig für sie aus. Sie müßte konkret eine Stelle finden, wo ihr als Allgemeinmedizinerin eine Anstellung angeboten wird, nur dann kann sie auf eine Zulassung der Ärztekammer hoffen. Hat irgendjemand eine Idee, wo es so eine Stelle geben könnte?

Die andere Frage wäre von meiner Seite - und ich weiß daß dies alles ein wenig viel ist, um in Erfüllung zu gehen, - doch wenn sich irgendwo ein kleiner Bauerhof fände, wäre das eine phantastische Sache. Ob ein Kauf in Frage käme, eine Erbpachtlösung oder anderes, das könnte später besprochen werden. Edie und mein Eindruck ist, daß solche Träume in den USA viel leichter in Erfüllung gehen könnten, doch bevor wir uns nicht gründlich hier und dort umgeschaut haben, läßt sich das nur sehr schwer entscheiden. Und da ist es sicherlich besser, wenn wir unsere Augen und Ohren jetzt schon offen halten, damit wir uns langsam an die neuen Realitäten gewöhnen können.

Ich will heute noch ein wenig von meinem jüngsten Besuch bei Satoshi erzählen, wo zwei Dinge zusammenkommen, wie ich sie sonst in Nepal kaum gefunden habe: das Entstehen einer Kirche und erfolgreiche Entwicklungsarbeit.

Ein Besuch bei Satoshi

Ich hatte mit Satoshi am Vortag vereinbart, daß ich am Abend bei ihm ankommen werde. Also erledigte ich am Vormittag noch einiges im Büro, aß zu Mittag und wollte mich danach auf den Weg machen. Um elf Uhr hatte es stark zu regnen begonnen und ich wartete deshalb noch ein wenig bis der Regen etwas nachließ. Dies gab mir Zeit, eine Hose zu flicken, die ich bei meinen Fieltrips am liebsten mitnehme, weil sie so leicht ist.

Um ein Uhr regnete es immer noch, doch ich mußte losmarschieren, wollte ich nicht in die Dunkelheit geraten, da der Weg zu Satoshi wenigstens fünf Stunden dauert. Ich packte in meinen Rucksack die Kartoffeln, die wir noch im Haus hatten, einige Stückchen Kuchen, die Edie am Morgen für diesen Zweck

bereitgelegt hatte und eine Tafel Schokolade für Satoshi und Masakos Kinder.

Die erste Stunde wanderte ich noch im Regen. Ich durchquerter den Okhaldhuga Basaar, die Häuser sind dem Bergrücken entlang aneinander gereiht, dann geht der Weg den Hang entlang langsam bergauf. Nach einer Stunde bin ich im ersten kleinen Dorf angelangt, danach führt der Weg durch einen Wald. Ich bin den Weg wohl schon seit einem Jahr nicht mehr gegangen und so fiel mir auf, daß der Wald merklich lichter geworden ist, viele Bäume waren offensichtlich zu Brennholzzwecken niedergemacht worden.

Auf dem Berggipfel angelangt, schaute ich Richtung Norden, Wolken versperrten den Blick auf die Himalaya Berge. Doch weiter nach Westen hin waren einige Berggipfel mit Schnee überzogen, dort war der Regen offensichtlich als Schnee gefallen.

Nach vier Stunden kam ich an eine Weggabelung. Ich schlug den mittleren Weg von dreien ein, ein Fehler wie ich später feststellte. Ich endete in einem Dorf auf dem Bergrücken, das zum benachbarten Verwaltungsbezirk gehört. Ich fragte einige Leute nach dem Weg nach Umbu und sie bedeuteten mir, daß ich den Berg hinunter steigen müsse. Ich mußte mich beeilen, wenn ich von der Dunkelheit nicht überrascht werden wollte. Um halb sieben, gerade bei Anbruch der Dunkelheit komme ich am Haus der Mori Familie an. Satoshi begrüßt mich mit einem freundlichen "helo" und seine drei Söhne zwischen drei und sieben Jahren empfangen mich mit Lachen und einem für mich unverständlichen japanischen Kauderwelsch. Die Kartoffeln werden freudig in Empfang genommen, da es sie in Umbu nicht zu kaufen gibt. In dieser Jahreszeit sind lokal nur Zwiebel und Knoblauch erhältlich. Den Reis, so erzählt mir Satoshi müssen sie aus dem Terai hertragen lassen.

Seine Frau, Masako, sei soeben zu einem Hauskreis gegangen. Wohin, frage ich. Nach Lugepani, erklärt Satoshi. Ich kenne den Ort, doch wie weit es bis dorthin ist, daran kann ich mich nicht mehr erinnern. Etwa eine Stunde, meint Satoshi. Sie war offensichtlich im Schein einer Taschenlampe den Weg gegangen. Satoshi stellt die Teller auf den Tisch und nachdem jeder der Söhne ein kurzes Tischgebet gesprochen hat lassen wir uns das Abendessen schmecken, den Reis mit einer köstlichen Soße mit Zwiebeln und Knoblauch und kleinen Fleischwürfelchen. Offensichtlich hatte Masako eine Büchse Dosenfleisch aufgemacht, dafür sind Gäste oft ein willkommener Anlaß, denn für gewöhnliche Tage reichen die Dosen nicht.

Ich versuche ein wenig auch mit den Kindern zu sprechen, doch sie verstehen kein englisch und nur wenig nepali und ich kein japanisch, so daß wir uns zwar viel anlachen, doch sonst wenig unterhalten können. Satoshi übersetzt an einer Stelle lachend, daß sie sich über meinen Bart lustig gemacht hätten.

Wir reden noch ein wenig über die Situation in ^{Umbu} und dann lege ich mich bald schlafen. Auf eine Reisstrohmatten hat Satoshi noch eine Wolldecke gebreitet und ich habe einen Leinenschlafsack mitgebracht. Zuvor gehe ich noch zur etwa zwanzig Meter bergauf am Weg gelegenen Wasserstelle. Ich wasche mir den Schweiß ab. Da ich meine Badehose mitgebracht habe, kann ich mich ganz unter den Wasserstrahl stellen. Nach dieser Dusche finde ich sofort einen erquickenden Schlaf.

Am nächsten Morgen stehe ich um halb sieben auf und wasche mir an der

Wasserstelle den Schlaf aus den Augen. Ich steige die Treppe zum oberen Geschoß hinauf wo Satoshi bereits das Wasser für den Kaffee aufgesetzt hat. Wie ich sehe hatte er am Abend zuvor noch Brot gebacken. Der älteste der Söhne ist auch schon auf und Satoshi übersetzt mir, daß er das Brot kritisiert hätte, er habe irgendwas nicht ganz richtig gemacht. Offensichtlich verstehen hier im Dorf bereits die Siebenjährigen einiges von Brotbacken.

Dann kommt auch schon Jit Bahadur, unser Mitarbeiter, dessen Elternhaus sich auch in Umbu befindet und der hier maßgeblich die landwirtschaftliche Arbeit leistet. Ich habe mich mit ihm abgesprochen, daß er mir soviel wie möglich von unserer Arbeit in der Gegend zeigen soll. Hauptsächlich dreht es sich dabei um die "small farmers groups". Ich hatte mich schon am Abend zuvor mit Satoshi ein wenig darüber unterhalten.

Satoshi hatte vor sechs Jahren seine Arbeit in Umbu begonnen. Der Kernpunkt seines Ansatzes war, daß er mit seiner Familie im Arbeitsgebiet so einfach wie möglich leben wollte, um möglichst auf einer Stufe mit den Nepäli zu stehen. Seine Rolle sah er nicht etwa in der eines Experten, sondern in der eines Beraters, so wie auch die nepali Regierung sie in die Dörfer schickt. Er wollte genauso mittellos dastehen wie sie, um den Dorfbewohnern klarzumachen, daß die Entwicklung nicht von ihm erwartet werden und von ihm abhängen könne, sondern daß er vielmehr gemeinsam mit ihnen nach Ressourcen Ausschau halten wolle.

Satoshi war weiterhin davon überzeugt, daß es besser sei, mit der Gemeinschaft zu arbeiten anstatt mit Individuen, da die nepali Kultur der Gemeinschaft auf Familienebene sowie auch im weiteren Verband der Kaste oder ethnischen Gruppe eine große Bedeutung einräumt. Einen idealen Ansprechpartner hatte Satoshi in einem Komitee gefunden, dem sogenannten "Agriculture and Forestry Development Committee". Dieses sollte der Ansprechpartner und das Verbindungsglied zwischen einzelnen Bauern auf der einen Seite und den Regierungsbüros auf der anderen Seite sein.

Wenn dies funktionierte, so hatte dies mehrere Vorteile. Vor allem konnten die Dorfbewohner lernen sich bei schwierigeren Aufgaben zusammenzutun und ihre Interessen gemeinsam zu vertreten. Zum anderen konnten irgendwelche Anregungen, die nicht jedem Bauern individuell nahegebracht werden könnten, von dem Komitee auf verschiedene Weise - und zwar oft auf alt hergebrachte und funktionierende Weise - angepackt und umgesetzt werden.

Allerdings kam Satoshi jetzt am Ende seines Nepalaufenthaltes zu der Einsicht, daß die Arbeit eines Bauern selbst in Nepal weitgehend von individuellen Gesichtspunkten bestimmt wird und weniger von der Gemeinschaft. - So weist er auf diesen Gesichtspunkt hin, als ich ihn über den Erfolg der "small farmer groups" frage. Diese waren fast als Verlegenheitslösung begonnen worden. Die Mitarbeiter waren bei der Zusammenarbeit mit dem Komitee nicht ganz ausgelastet gewesen und so hatte ich Satoshi vorgeschlagen, sich gezielt um die Kleinstbauern zu kümmern.

Gerade bevor ich mich mit Jit Bahadur auf den Weg mache, kommt Masako nachhause. Sie erzählt, daß der Hauskreis gut besucht gewesen war. Jetzt will auch Satoshi mitkommen und gemeinsam machen wir uns auf den Weg. Jit Bahadur sollte mir heute besonders die Ergebnisse der Arbeit mit den Kleinbauern zeigen. Zuerst machen wir bei einem Witwer halt. Die Frau war von einem Baum

gefallen, als sie Futter für die Tiere schnitt. (Die Bäume spielen in Nepal eine wesentliche Rolle als Quelle für Grünfutter.) Doch der Mann ist nicht zuhause und die Tiere sind im Hausinnern untergebracht, so daß wir sie uns nicht ansehen können.

Danach haben wir mehr Glück, denn wir treffen eine Frau an, der wir ebenfalls zwei Ziegen "ausgeliehen" haben. Bei der Zusammenarbeit mit den Kleinbauern, hatten wir uns mit ihnen auf das "Halbe-halbe System" geeignet. Das bedeutet, daß die Muttertiere vom Projekt für eine gewisse Zeit zur Verfügung gestellt werden und danach an andere Bauern weiterverliehen werden können. Die ersten Nachkommen gehen in den Besitz des Bauern über und die zweiten sind formal wieder Eigentum des Projektes, jedoch haben wir angekündigt, sie der Kleinbauerngruppe zu geben, so daß sich ein wenig Kapital ansammelt, worüber die Kleinbauern als Gruppe antscheiden können. Dies wird ähnlich wie eine Bank funktionieren.

Zuerst fällt mir der magere Büffel auf. Dies ist die Jahreszeit der größten Futterknappheit und alle Büffel in Umbu sahen so aus, erklärt mir Jit Bahadur. Wenn ich mich umsehe, so wundere ich mich in der Tat woher das benötigte Futter kommen soll. Die Hangflächen sind stark terrassiert und jedes Fleckchen Erde wird zum Getreideanbau genutzt, um die Familien mit Nahrungsmitteln zu versorgen. Allein an den Terrassenrändern wächst ein wenig Gras und hier und dort ein Baum. Wir beraten mit der Frau noch die Verabreichung von Medizin gegen Leberegel, als wir feststellen, daß schon ein ganzes Jahr vergangen ist, seit dies zum letzten Mal geschehen ist. Eigentlich sollte diese Medizin regelmäßig zwei bis dreimal im Jahr gegeben werden.

Auf dem Weg zum nächsten Haus überlege ich mit Jit Bahadur, ob wir nicht mehr zum verstärkten Anbau von Futter tun sollten. Die Bauern sind selber in der Lage, mehr Futterbäume aus Stecklingen anzuziehen. Wir könnten außerdem Setzlinge von Futtergras an sie weitergeben. Andererseits weist mich Jit Bahadur darauf hin, daß die Zahl der Futterbäume in den letzten Jahren in der Gegend bereits zugenommen habe. Ein gutes Zeichen und auch ein Hinweis, daß die Bauern sehr gut selber sich zu helfen wissen. Allerdings scheint mir eine Lücke zu klaffen zwischen den "klugen Bauern", die dies aus eigener Einsicht tun und den wirklich armen Bauern, die dies am notwendigsten tun sollten. So denke ich, daß es in der Tat sinnvoll wäre, wenn wir darauf in der Zukunft mehr Wert legen, daß jede Unterstützung mit Zuchttieren mit dem Anbau von mehr Futter einhergeht.

Wir sind beim Haus einer jungen Frau angelangt. Ihr Mann hat sich entschlossen nochmal die Schulbank zu drücken. Er hat auf das Bißchen Land, das sie besitzen, ein Darlehen aufgenommen, um sein Studium zu finanzieren und Frau und Kinder zurückgelassen. Die Frau zeigt uns glücklich und stolz die dritte Generation von Ziegen. Ich freue mich mit ihr, als ich sehe, wie die beiden Muttertiere den Grundstock dafür gelegt haben, daß die Familie sich ein zusätzliches Einkommen erwirtschaften kann. Es geht nicht ganz ohne Lehrgeld. Obwohl wir den Kleinbauern Trainings über Ziegenhaltung gegeben haben, war auch hier ein junges wohl an Durchfall gestorben.

Wir besuchten noch viele Häuser und Jit Bahadur zeigt mir reinrassige Saanen und Jamunapari sowie Mischungen verschiedener Anteile davon. Die Prozen~~t~~te interessieren mich wenig, doch ich freu~~t~~e mich am offensichtlichen Erfolg dieser Arbeit. Es scheint mir sinnvoll zu sein sich auf die Kleinstbauern zu

konzentrieren und offensichtlich bietet die Tierhaltung bei geringem Landbesitz einen möglichen Ausweg an. Die Schweine und Büffel sind für die Kleinbauern weniger leicht handhabbar - bei den Schweinen gibt es Fruchtbarkeitsprobleme und die Büffel vermehren sich zu langsam und stellen daher ein großes Risiko dar, falls einer krank wird und stirbt. Bei den Ziegen ist es umgekehrt, sie vermehren sich rasch und brauchen zudem relativ wenig Futter.

Auf dem Rückweg bekennt Satoshi, daß er vom Laufen sehr müde geworden sei. Kein Wunder, da wir seit sieben Uhr unterwegs sind, ^{und} doch Satoshi hatte sich zudem soeben von einem schweren Durchfall erholt, der ihn sehr geschwächt hatte.

*bei dem Haus
der Mons

Am selben Tag waren auch Edie und unsere Freunde Lina und Surendra mit ihren beiden Kindern^x angekommen. Surendra ist unser nepali Agraringeneur und er hat anfangs unter Satoshis Leitung gearbeitet und auch in Umbu gewohnt. Schon bevor er zum Rural Development Program gestoßen war, hatte er durch einen Freund sein Interesse am Christentum entdeckt. Morgen früh wollten Lina und er sich taufen lassen.

Am Abend waren noch der nepali Pastor und ein weiteres Mitglied der Gemeinde gekommen. So hatte sich Moris Haus gefüllt und es wurde vereinbart, daß die Frauen in der Wohnung im ersten Stock schlafen würden und die Männer unten im Office. Es wurden noch ein paar weitere Reisstrohmatten ausgebreitet und so schliefen wir Seite an Seite auf der Erde. Am anderen Morgen stellten Edie und ich gemeinsam fest, daß wir in der Nachtruhe von Flöhen gestört worden waren. In solchen Augenblicken denkt mensch dann gerne an das eigene Bett ohne Ungeziefer.

Bei Morgengrauen waren wir aufgestanden und machten uns auf dem Weg zum Teich. Der Weg führte steil bergab und nach 15 Minuten waren wir auf einem Bersattel angelangt, der von großen Bäumen beschattet wurde. Ein kleiner Kanal ergoß sein Wasser in einen Teich, der für die Tiere als Tränke gedacht ist. Hier versammelte sich die kleine Gruppe: die drei Täuflinge, drei Gemeindeglieder von Umbu, Satoshi, Masako, Edie und ich. Wir sangen drei nepali Lieder und Satoshi sprach ein Gebet. Dann stieg als erster Surendra ins Wasser, das ihm bis zu den Hüften reichte. Der Pastor erhob segnend seine Hand und während er ihn im Namen des dreieinigen Gottes auf seinen Namen Surendra Shrestha taufte, hatten die beiden neben Surendra stehenden Gemeindeglieder ihn bei den Armen gepackt und rückwärts unter Wasser getaucht. Als er auftauchte begrüßten wir ihn mit einem fröhlichen Halleluja.

Genauso geschah es mit den anderen Täuflingen. Danach verschwanden die Täuflinge mit einem Handtuch hinter Bäumen und zogen sich mitgebrachte trockene Kleider an. Wir nahmen machten noch zwei Gruppenfotos und stiegen danach wieder den Berg hinauf. Unterwegs fragte mich Surendra, ob in Deutschland die Täuflinge auch untergetaucht werden und ich erklärte ihm den etwas anderen Brauch den Kindertaufe.

Bei Moris Haus angekommen, labten wir uns an Marmeladebrot und Kaffee. Danach war es auch schon Zeit, daß Edie sich auf den Weg zur Klinik machte. Der Pastor und der dritte Täufling zeigten uns eine Abkürzung durch die Maisfelder. Wir erreichten die Klinik um zehn Uhr und die beiden Mitarbeiter des Primary Health Care Program (PHCP), Magan, ein ehemaliger Soldat der ~~britischen~~ indischen Armee, dem legendären Gorkha Regiment (wo er als Sanitäter

indischen

ausgebildet worden war), sowie Ram Maya, die lange Zeit als Freiwillige in der Klinik geholfen hatte. Zuerst wurde uns Tee angeboten und geröstete fliegende Ameisen, eine seltene Köstlichkeit.

Am Vortag hatten sie geschwärmt und Millionen von ihnen waren aus den unterirdischen Bauten gekrochen und hatten sich auf ihren Hochzeitsflug gemacht. Wir hatten die Hühner nach ihnen schnappen sehen und Erwachsene und Kinder waren mit Moskitonetzen und Plastikplanen losgezogen, hatten die Fluglöcher gesucht und die ausschwärmenden Ameisen eingefangen. So kamen wir heute in den Genuß dieser Eiweis- und Fettreichen Delikatesse. Ich aß eine Handvoll mit Genuß - Edie konnte sich nicht dazu überwinden.

Dann kam die erste Besucherin der Klinik. Ihr Anliegen war die Familienplanung und sie fragte nach einer neuen Dreimonatsspritze. Dummerweise war dies im Moment nicht vorhanden. Die Versorgung mit den für die verschiedenen Familienplanungsmethoden notwendigen Mittel ~~lag~~ ganz in den Händen der Regierung. Der Distrikt Gesundheits Beamte schickte normalerweise die angeforderten Mittel aufgrund eines Vormonatsberichts, doch seit zwei Monaten war waren keine Depoprovera Spritzen mehr gekommen. Der Frau wurde deshalb der Rat gegeben, daß ihr Mann oder sie selber, zumal sie Kinder hatte und bereits ein Alter von vierzig Jahren erreicht hatte, sich am besten sterilisieren lassen sollte. Eine andere Möglichkeit sei, zum Krankenhaus nach Okhaldhunga zu gehen und sich eine Spirale einsetzen zu lassen und bis dahin sollte sie zuerst noch die Pille nehmen.

Es kamen an diesem Tag nur insgesamt fünf Patienten, - an gewöhnlichen Tagen waren es wenigstens 15 bis 20, manchmal aber auch 60 und 80. Doch es war der Tag des Vollmondes und die in Umbu dominierende Bevölkerungsgruppe der Rai feierte diesen Tag mit Bier oder Schnaps und wenn das Geld dazu reichte mit einer Fleischmahlzeit. Da blieben sie lieber zuhause und feierten zusammen mit den Nachbarn. So gab es an diesem Kliniktag nicht viel Arbeit und Edie schaute nach den Büchern, in denen die Klinikaktivitäten festgehalten werden. Danach machten wir uns bald auf den Rückweg.

Unterwegs besprachen wir, was Edie tun könnte, da Magan um eine Versetzung an einen anderen Ort gebeten hatte. Warum? Einige Leute aus der Gegend hätten ihn beschuldigt, er habe ein Verhältnis mit Ram Kumari. Uns war während der Klinik aufgefallen, daß Ram Kumari in der Klinik wie ein Feldwebel herrschte. Wer könnte mit ihr zurechtkommen, wenn Magan es nicht tat? Edie meinte, sie käme sich in dem Projekt vor wie eine Henne, die nach ihren Küken schauen müsse.

Am Nachmittag bei den Moris spielte ich eine Weile mit den Kindern. Sie ließen sich offensichtlich von einem Magazin mit bunten Bildern faszinieren. Sie kommentierten die Bilder auf japanisch und ich brauchte Satoshis Hilfe, um zu verstehen, daß es sich bei den abgebildeten Mischungen aus mittelalterlichen Rittern und Supermann um die "Space-men" handelte. Ich staunte wie die Weltraumgestalten sich in die Welt von Umbu einfügten.

Der folgende Tag war ein Sonntag. Wir machten uns nach dem Frühstück auf zur Kirche. Da Edie und ich mit Lina und ihren Kindern am selben Tag nach Okhaldhunga zurücklaufen wollten, machten wir uns mit unseren Rucksäcken auf den Weg. In einer Stunde - wieder gingen wir den kleinen Weg am steilen Hang entlang durch die Maisfelder, - gelangten wir zur Kirche. Sie war erst neu gebaut worden. Ein einfacher Raum mit zwei Türen und einem Kreuz an der

Stirnseite diente als Gottesdienstraum und im Quergebäude waren eine kleine Teeküche, darüber ein Arbeitsraum und unter dem Dach war ein Bett aufgestellt.

Es waren gut Zwanzig Gottesdienstbesucher gekommen und wir saßen auf Raststrohmatte und Wolldecken auf dem Fußboden. In der ersten Stunde sangen wir Lieder aus dem Nepali Gesangbuch. Besonders das eine tat es uns an, dessen Text die Umbu-Christen im Gesangbuch gefunden hatten und wozu sie dann eine Melodie erfanden. Ich habe schon lange keine solche fröhliche Atmosphäre mehr erlebt als während dieses Singens. Die Lieder wurden begleitet mit einer Trommel, einem Harmonium (ein kleines Instrument, das von Hand bedient wird) und einer Gitarre. Die Gitarre war so verstimmt, daß sie zum Gesang nur rhythmisch beitragen konnte, woran aber niemand weiter Anstoß nahm.

Satoshi und der nepali Pastor wechselten sich mit der Predigt ab. Heute war Satoshi an der Reihe und er hatte Offenbarung 3 als Predigttext gewählt, wo der Gemeinde in Philadelphia Mut gemacht wird: "...du hast eine kleine Kraft und hast mein Wort behalten..." und "weil du bewahrt hast das Wort von meiner Geduld, will ich auch dich bewahren". Die Gemeindeglieder sind offensichtlich bewegt, sie finden sich ganz unmittelbar angesprochen in ihre Situation: sie sind wenige und fühlen sich schwach.

Nach dem Gottesdienst werden in der Kirche Tee und gestampfter Reis ausgeteilt und so sitzen die Gemeindeglieder beisammen und unterhalten sich. Da werden auch ganz praktische Dinge besprochen, zum Beispiel wird der Bau einer Toilette neben der Kirche geplant.

Satoshis Predigten fielen offensichtlich besonders bei den jüngeren auf fruchtbaren Boden. In den letzten zwei Jahren ließen sich 14 Nepalis taufen - die meisten sind keine 30 Jahre alt. Die kleine Gruppe der Gläubigen hatte aus ihre Mitte einen jungen Mann ausgewählt, ca 25 Jahre alt, der ihr Pastor werden sollte. Er besuchte einen sechsmonatigen Bibelkurs und wurde daraufhin zum Pastor ordiniert. Ein anderes Gemeindeglied wurde zu einem Training als Sozialarbeiter geschickt. Er soll sich nach seiner Rückkehr gezielt um die Ärmsten in der Umgebung kümmern, gleich ob Hindus oder Christen. Die Dynamik in der jungen Gemeinde ist Zeugnis eines neuen Geistes, der in Umbu offene Herzen gefunden hat.

Die Sonne steht schon fast senkrecht als wir uns von Umbus Gemeindegliedern und Masako und Satoshi verabschieden. Schon nach wenigen Schritten bergauf rinnt uns der Schweiß von der Stirn. Wir schlagen zuerst den Weg zur Klinik ein, wo wir uns zum Essen verabredet haben. Nach einem Dal Bhat (dem üblichen Reisgericht) gestärkt, machen wir uns auf den Rückweg nach Okhaldhunga. Wir haben Glück, daß bald Wolken aufziehen es deshalb nicht mehr so heiß ist wie am Vormittag.

Nach sechs Stunden kommen wir zuhause an. Als erstes weichen wir alle unsere Kleidungsstücke in einem Zuber mit Wasser ein. Wir wollen allen mitgebrachten Flöhen tschüss sagen.

Shalom!
Edie & Gerald

20.7.92

Liebe Frau Hecker,
für Ihre Arbeit wünsche
ich Ihnen Gottes Segen
und viel Freude.

Anbei der Artikel,
um den mich Herrmis-
sive gebeten hatte.

Zwei Bilder zur
Illustration lege ich
ebenfalls bei.

27. gibt es noch
viel Arbeit - die Jahres-
berichte müssen fertigge-
stellt werden.

Deshalb heute sehr
kurz - viele Grüße an
das Gossner Mission
Schalom! *Lehmann*

Okhaldhunga, 16.5.92

Lieber Herr Grothaus,

Ihren Brief vom 23.5.92 habe ich erhalten. Vielen Dank.

Von Hanns - Uwe und der former Clinic haben Edie und ich in diesem Jahr noch keinen einzigen Brief bekommen. Mein - ich muß berichtigen - in einem Brief bat Hanns - Uwe um einen Artikel gebeten - so haben wir uns gefreut, ein wenig von Ihnen über die Vorgänge in Laborium und Nepal ausschöpfen zu haben.

Ich habe selber einen Rundbrief fertiggestellt und hoffe damit den Informationsfluß aufrecht zu erhalten.

Der von Ihnen erwähnte Betrag von DM. 850.- ist noch nicht bei uns im Projekt eingegangen und so werde ich in UDM nachfragen. Sobald ich Antwort habe, werde ich mich bei Ihnen nochmal melden.

Edie und ich sind selber von der jährlichen Mitarbeiterversammlung der UDM zurück gekommen.

Edies Immunsystem ist infolge einer Hepatitis im Februar sehr geschwächt und so hatte sie sehr geschwollene Lymphknoten infolge einer Infektion. Heute geht es ihr wieder besser und sie hat kein Fieber mehr.

an Ihre Frau

Viele Grüße aus
Scholon! Ihr Herr Grothaus



THE UNITED MISSION TO NEPAL

Okhaldhunga Project

Hospital - Primary Health - Rural Development



ओखलढुंगा

10-7-92

Lieber Herr Grotthaus,

Soeben erhielt ich Nachricht vom Schatzmeister der UMN, daß die von Ihnen erwähnten DM 850 bisher auf keinem Konto der UMN eingegangen seien. Es ist wohl gut, daß wir dies zu diesem Zeitpunkt festgestellt haben und Sie somit weitere Nachforschungen darüber anstellen können, ob eine Überweisung tatsächlich vorgenommen wurde. Der Treasurer legte auch ein Heftblatt bei, wie eine Überweisung technisch am besten vorgenommen werden sollte.

Ich war letzte Woche unterwegs in Teilen unseres neuen Arbeitsgebietes. Die Arbeit dort war z.T. deprimierend und ich mußte meinen Mitarbeitern oft gut zusprechen und Mut machen, um dem Eindruck der Hoffungslosigkeit entgegenzuwirken. An manchen Tagen konnten wir kaum einen Ort finden, wo wir Essen und einen Platz zum Übernachten fanden. Da fragten sich die Mitarbeiter natürlich, wie sie selber dort arbeiten könnten.

Auch Edie sieht sich im Moment

Local Address: Okhaldhunga, Mission

Mailing Address: P. O. Box 126, Kathmandu, Nepal Fax 977-1-225559

Phone: 228060/221379

mit vielen Problemen im Community Health
 Program konfrontiert. Sie hatte feststellen
 müssen daß die Staff-supervision ihres Be-
 zügers völlig unzureichend gewesen war und
 viele Medikamente in den Büchern nie auf-
 geführt ^{worden waren} und deshalb auch un auffindbar
 verschwunden ^{sind}. Durch solche Dinge ist
 eine Atmosphäre des Vertrauens, die für eine
 gute Zusammenarbeit notwendig ist, vernichtet.
 Zudem brachten die Lokalwahlen unlängst
 neue Personen in verschiedene Büros. Diese
 müssen ihre Aufgaben erst langsam definieren
 und sind anfangs oft geneigt, es auf ein
 powerplay anzuweisen. Das macht die
 Zusammenarbeit derzeit ziemlich schwierig.
 So sind wir derzeit oft ziemlich gestreßt.
 Doch in keine zahlreiches sehr fähiges Mitar-
 beiter gibt es auch immer wieder Lichtblicke
 und Erfolgserlebnisse. Dies wird sich in unseren
 Jahresberichten niederschlagen, die wir in Moment
 schreiben.

an Ihre Frau

Vielle Grüße auch
 Schalom!

Lehnd Hurd

Gerhard & Edie Honold
c/o United Mission to Nepal
P.O. Box 126
Kathmandu

ohn PS
für Klausur
August 15 / Nepal

NEPAL

Berlin, den 18. Juni 1992

Hallo, Ihr Zwei,

dies ist der erste Rundbrief, den ich an GM-MitarbeiterInnen schreibe - und es ist auch der letzte. Ich werde die Gossner Mission Ende des Monats verlassen, um die Geschäftsführung der Europäischen Akademie für Städtische Umwelt zu übernehmen. Das ist eine vom Berliner Senat initiierte Akademie, die gerade im Aufbau ist und vom Land Berlin und der EG finanziert wird. Ich denke, es ist eine ausgesprochen reizvolle Aufgabe - wir werden aber angesichts der Finanzlage hier in Berlin wohl noch einige Jahre um das Überleben der Einrichtung kämpfen müssen. Hoffentlich gehts gut.

Und was bedeutet das für Euch? Das Nepalreferat wird zusammen mit der Indienarbeit zu einem Asienreferat zusammengeführt werden, das ab September von Frau Hecker übernommen werden wird. Bärbel bleibt übrigens der Gossner Mission als Öffentlichkeitsreferentin erhalten. Sie wird ab November wieder arbeiten.

In dem Zusammenhang: Ich hatte Euch um verschiedene Artikel zu Anfang August gebeten. Der Termin bleibt - trotz meines Weggehens. Bitte laßt die armen Menschen, die kommissarisch meine Arbeit übernehmen werden, nicht hängen. Die stehen sonst bestimmt auf dem Schlauch.

Ich gehe nun mit einem weinenden und eineinhalb lachenden Augen. Als kürzlich der Nepalausschuß tagte, wurde ich doch etwas wehmütig - vor allem als mir nicht nur über den Kopf, sondern auch über den Bauch bewußt wurde, daß ich nun mit Nepal nichts mehr zu tun haben werde und die mißglückte Reise im letzten November auf absehbare Zeit meine letzte gewesen ist. Aber trotzdem: nach sieben Jahren Gossner Mission wird es Zeit, etwas anderes zu machen. Sonst wird's halt doch langweilig.

Laßt trotzdem von Euch hören - ich bin ja nicht aus der Welt.

Ganz, ganz liebe Grüße

PS: Euer Verlängerungsantrag ist empfehlend vom Nepal- an den Verwaltungsausschuß weitergeleitet worden. Es dürfte also alles klar gehen.
/ Von einem Gummiring ist mir nichts bekannt. Geht es dabei um das Gerät, auf daß Du, Gerhard, mich schon mal angesprochen hast?/ Recht habt Ihr: Du neue Struktur von Gossner wird aus der nächsten Biene deutlich. Tut mir leid, daß die Information diesen Weg geht.

Eingegangen

18. April 1992

April 26, 1992

Hallo Hanns-Uve,

Erledigt

18.6.92

zuerst meinen Glückwunsch zu Eurer neuen Behausung, ich hoffe Ihr fühlt Euch wohl und die Arbeit wird dort noch mehr zum Vergnügen. Da Du "bald von uns hören" wolltest, will ich Dir heute kurz schreiben. Zuerst würde mich noch interessieren, ob Du je unsere Briefe von November und Dezember gekriegt hast. Wir haben seither geduldig auf Antwort gewartet. Da hatte ich einen kleinen Gummiring von unserem Kassettenspieler mitgeschickt und Dich gefragt, ob Du uns vielleicht einen Ersatz dafür beschaffen kannst.

Wie ich vom Stempel auf Deinem Brief schließen kann, seid Ihr inzwischen umgezogen - irgendwie ein neues Gefühl, die Gossner Mission nicht mehr am alten Platz zu finden, doch andererseits entdecke ich immer gern Neues. Seit unserem letzten Zusammentreffen, war das vor etwa einem Jahr, als Du auf dem consultant trip in Ktm warst? - habe ich nichts mehr von den Gossis gehört bezüglich der geplanten oder auch inzwischen umgesetzten neuen Referatstruktur. Sind Nepal und Indien jetzt zusammen, oder blieb die Öffentlichkeitsarbeit bei Nepal? Welche Referate gibt es nun schlußendlich? Solche Dinge zu erfahren würde uns auch in Nepal interessieren!

Bei uns gibt es auch ein paar Neuigkeiten, was auch Euch interessieren werden. Edie hat im Februar den job als "Primary Health Director" übernommen. Dr. Ito ging in furlough und so war sie gebeten worden, dieses assignment zu übernehmen. In der Zwischenzeit war Edie noch an einer schweren Hepatitis erkrankt von der sie sich aber langsam wieder erholt hat. Da Dr. Ito erst in einem Jahr zurückkommen wird, war damit auch die Frage verbunden, ob wir bis 1. Februar 1993 hierbleiben werden. Wir haben der UMN gesagt, daß dies von unserer Seite her ok sei. Nun liegt die Frage bei Euch, ob Ihr einer Vertragsverlängerung bis Anfang Februar zustimmen wollt. Von unserer Seite will ich nur ein Fragezeichen in Klammern hinzufügen. Edie hatte im vorletzten Sommer diese exotische Durchfallerkrankung "tropical sprue" gekriegt und hat auch im letzten Sommer ziemlich mit den vermutlichen Folgen herumgekämpft. Falls es damit in diesem Sommer zu schlimm werden sollte, dann möchten wir es doch lieber bei unserem ursprünglichen Vertragsende belassen. Arbeit hin oder her.

Wie sieht es denn überhaupt mit dem aussterbenden Geschlecht der Gossis in Nepal aus. Im nächsten Jahr laufen alle unsere Verträge aus, - ist schon jemand Neues in der pipeline?

Bei uns ist es trocken, wie ich es in nunmehr fast neun Jahren nicht erlebt habe. Die Quelle hinter unserem Haus ist am Versiegen, es dauert etwa vier Stunden, um einen Eimer mit Wasser zu füllen. An der Okhaldhunga Wasserversorgung wird derzeit gebaut, so daß diese Alternative auch nicht verläßlich ist. Gestern abend bin ich mit meinen zwei Plastikeimern unverrichteter Dinge wieder abgezogen. Ein Mädchen vor mir konnte gerade ihren Krug zur Hälfte füllen, als das Wasser wieder versiegte. Die öffentliche Stromversorgung sieht entsprechend aus. In Okhaldhunga haben wir derzeit von acht bis halb zehn Uhr Strom und am Morgen noch mal für eine Weile. In Kathmandu wird der Strom den Stadtteilen jeden zweiten Tag zugeteilt. Da somit die Wasserpumpen der Häuser auch nur noch jeden zweiten Tag funktionieren, fahren Tanklastwagen mit Wasser herum.

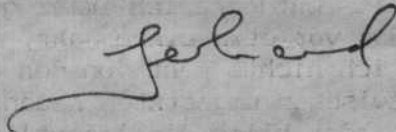
Eine weitere Neuerung kommt von RNAC: An alle Ausländer, ausgenommen Botschaftspersonal werden tickets nur noch in Dollar verkauft. In Okhaldhunga kostet das ~~pro Nase~~ pro Nase US\$ 55 pro Nase, was sich vor allem bei Familien für einen roudtrip ganz schön summieert. Die UMN wird darauf auch noch reagieren müssen, denn bisher hat sie uns kein \$-cash gegeben (wir konnten uns nur auf der Bank traveller cheques besorgen). Die Regierung scheint so langsam auf Weltbanklinie einzuschwenken, einschwenken zu müssen.

Das mit dem Artikel sollte schon klappen. Ich wollte eh in dieser Richtung auch für einen weiteren Rundbrief was schreiben. Außerdem hast Du mir bis August genügend Zeit gegeben, dafür hast Du ein dickes Lob verdient!

Der Strom ist wieder weg - ich werde heute Abend versuchen, den Brief auszudrucken.

Von Edie und mir ganz liebe Grüße

³
Schalom!

A handwritten signature in cursive script, appearing to read 'fered'.

UNITED MISSION TO NEPAL
MEMO

To ... Hans - Uwe
From ... Gerhard & Edie
Date ... 30.11.91
Message:

Liebe Hans - Uwe,
hoffentlich bist Du gut zuhause
angekommen und Dein Rücken ist
wieder ok in der Zwischenzeit?!

Hab ganz vielen Dank für das
Mitbringen von Fußmatte, Fußwärmer
und Edelkirsch! Wir haben seither
wesentlich wärmere Tage!

Ich wünsche Euch
frohe Weihnachten - Grüße an alle
in Zürich. Gerhard

Dear Hans-Uwe (et al);

Thanks for the birthday greetings.
The foot-warmer & bottle of Edelkirsch
arrived exactly on my birthday - the
foot-warmer was put to immediate
use, the bottle saved, to be opened
at Christmas. Thank you for bringing
these.

(over)

We were sorry you could not visit Okhaldhunga. Do take good care of your back. Backs are tricky, & if it doesn't heal well the first time it can keep on giving you trouble.

I have been asked by UMN to take the Directorship of the Primary Health Care Program here in Okhal. from Feb '92 to Feb '93, while the Japanese director is on furlough. I have hesitated a bit, because I have some deep ethical/professional doubts about the way the program is headed. I have voiced these now to those in the Health Services Office at HDS, and am awaiting a reply.

So, if it does work out for me to take that job, we would be looking to extend our term here by 4 months, pending Gossner's approval. As soon as we have heard from HDS and made a decision, we will let you know.

Enclosed is my contract. Gerhard explained it to me.

Greetings to all in the office.

Sincerely,

Edie

Okhal Dikgong, 30.9

6. Nov. 1991

Liebe Hans - Uwe,

Deinen Brief vom 17. Sept. haben wir bekommen und wir freuen uns auf Deinen Besuch. Mal sehen, ob die Regenzeit bis dahin vollends aufgehört hat - im Moment sind wir noch in Wolken gehüllt.

Falls sich der Winterfahrplan nicht ändert, könntest Du am Di, 19. nach Rumjatar fliegen, dort werden wir mindestens einen Träger schicken. Am So 24. kommst Du zurück fliegen. Oder Du nimmst Di zwei Tage mehr Zeit und bleibt eine volle Woche? Wenn Du Lust hast ein wenig in unserem Arbeitsgebiet herum zu laufen, dann vergeht die Zeit schnell, da die Entfernungen entsprechend sind. Im Moment sind die Flüge am So, Di und Do. Fühlst Du Dich fit, gleich am So nach Rumjatar zu fliegen - doch mit jetz. Lag wird das vielleicht zu viel.

Könntest Du uns ein paar Kleinigkeiten mitbringen? Ein Druckerband für Panasonic KX-P 1081 (? Talikan 4907). Edie hat geschmack gefunden an Kischlikör (also diesmal keinen Wein, leider, doch dafür reicht der Kischlikör etwas länger). Für das Team wäre eine große Salami eine gute Idee, die teilen wir dann auf. Das wär's dann schon. Ich werde gleich ins Büro gehen und die gewünschte Frucht beschreiben, für Dich heraus-suchen. Falls ich nichts Besseres finde unser letztes Dokument ist der Jahresbericht und eine Zusammenfassung davon beschreibt auch gut was in diesem Jahr laufen wird.

Gossner
Herliche Grüße von Okhal Dikgong, an die Zivile
Mission
Schalom! Gerhard

हवाई पत्र
AEROGRAMME



Sealed Letter

Gossner Mission
2.H. H.-U. Schwedter
Handjerystr. 19-20
1000 BERLIN 41
GERMANY

जर्मनी

IF ANYTHING IS ENCLOSED THIS LETTER MAY BE SENT BY ORDINARY MAIL.
Second fold here

Long, da Brief war richtig - 8.10.91
der Brief kam nicht und ich mußte
nochmal verschieben. Jordan

Katmandu - Nepal

UMN, P.O.B. 123

Gerhard Honold

Sender's name and address

First fold here
To open cut here

To open cut here

Del. 6.10.21

Liebe Hanns-Uwe,
inzwischen kam auch dein Brief
vom 13. Sept. an.

Soeben habe ich einen neuen Rundbrief
fertig gestellt. Genissermaßen ein Versuch zu
sein. Da ich im Moment ziemlich in
Zeitdruck bin, beschränkt er sich auf zwei
Themen. Das nächste Mal kann ich dann
mehr über Überholdungen erzählen.

Ich habe mir deinen Besuch nochmal
durch den Kopf gehen lassen und glaube,
daß wir eine volle Woche für Überholdungen
planen sollten, was hältst Du davon, gleich
am 17. nach Kuniatar zu fliegen und bis
zum 24. zu bleiben? Ich denke, ich
werde Deine Tickets entsprechend buchen,
es sei denn ich höre von DS noch
anderweitiges.

Dies ist heute die letzte Disk von
Cuel. Bringe mir noch ein paar mit,
wenn Du die Rundbriefe weiterhin auf Disk
rollst.

Viele Grüße
Gerhard

Gerhard and Edith Honold
c/o United Mission to Nepal
P.O.Box 126
Kathmandu

NEPAL

Berlin, den 17. September 1991

Hallo, Ihr Zwei,

nun stehen meine Reisettermine fest, und ich möchte sie Euch gern mitteilen. Ich werde am 16. November mit der RNA in Kathmandu ankommen. Das Board Meeting, zu dessen Ende ich wieder nach Deutschland fliege, fängt am 28. an. In der Zeit dazwischen möchte ich Euer Projekt besuchen. Könnt Ihr mir bitte entsprechende Flüge buchen lassen.

Vorsichtshalber möchte ich eine Bitte meines letzten Briefes wiederholen - man weiß ja nie, ob und wann Briefe ankommen (Dein Brief, Gerhard, mit Angaben über die Frauenarbeit ist vor etwa drei Wochen eingetrudelt). Eine Hamburger Kirchengemeinde will weiterhin Okhaldhunga fördern und möchte dafür eine aktuelle Projektbeschreibung. Und wie immer: möglichst bald.

So, das war's in aller Kürze. Seid ganz lieb begrüßt.

Hanns-Uve Schwedler

Gerhard and Edith Honold
c/o United Mission to Nepal
P.O.Box 126
Kathmandu

NEPAL

Berlin, den 13. September 1991

Liebe Edith, lieber Gerhard,

jetzt bin ich schon wieder einige Zeit in Deutschland zurück - und Ihr in Nepal. Hat sich denn Dein Zustand - Edith - gebessert. Leider habe ich nichts mehr von Euch gehört.

Deshalb haben wir jetzt auch beschlossen, die eingesparten Sozialversicherungsbeträge auf einem Sparbuch anzulegen. Brigitte hat sich nach den besten Möglichkeiten erkundigt.

Wir sind fleißig auf der Suche nach Büroräumen, um im nächsten Jahr (lang ist's ja nicht mehr hin) mit Gossner/Ost zusammenzuziehen. Leider können wir uns die Angebote, die vorliegen, nicht leisten. So zwischen 50 und 100 Mark pro Quadratmeter sind einfach nicht bezahlbar. Jetzt sieht es so aus, daß wir ganz in der Nähe von Gossner/Ost bezahlbare Räume haben können - nur sind sie nicht groß genug. Wir werden wohl in Zukunft in zwei unterschiedlichen Häusern angesiedelt sein. Dabei darf es nur nicht zu einer Trennung Ost/West kommen. Das wäre für das Zusammenwachsen sicher nicht gut. Na, mal sehen, wie's weitergeht.

Eine Hamburger Kirchengemeinde will weiterhin Okhaldhunga unterstützen (Du - Gerhard - warst mal da). Dafür möchten sie über die jüngste Entwicklung im Projekt informiert werden - und auch später dann und wann über den Fortgang informiert sein. Schickt mir doch bitte eine Projektbeschreibung mit den jüngsten Entwicklungen und Ansätzen. Ich brauche sie spätestens bis Ende Oktober, besser früher, damit sie den Kirchengremien vor einem großen Bazar, der Anfang Oktober stattfinden wird, vorliegen.

Liebe Grüße

Hallo Freunde,

Soweit ich aus Harms-Blues' Brief entnehmen
wird er diesen Brief nicht mehr bekommen,
sondern schon in unser Lager sein. -
- Antwort Hallo Harms Blues und danke
für Deinen Brief (7.3.). -

Der Wechsel von ITAG zur ILOA hatten
wir bereits im Okt. 1990 besprochen - nur der
Arbeitsbeginn von Edie im Januar oder später
war noch offen gewesen. - Die Überwachung
hätte also nicht erst mit meinem letzten
Brief kommen brauchen, - meine ich. -

Nun denn - lassen wir uns überraschen,
wann der Halve hier auftaucht und was
er über die ländliche Elektrifizierung
herausfindet.

Edie hatte einige Blätter (ich auch),
den Fragebogen sachgerecht auszufüllen,
da er nicht sehr gut zu ihrer Situation
paßt. Z.B. Führungszeugnis gibt es in den USA
keines und in Deutschland noch nicht.

Esch eine gute Weitervermittlung!

früß
Gerhard

Gossner
Mission
PS: Die Inhabet Projekt Beschreibung habe ich vor 4 Wo geschickt.



March 23,
1991

Okhaldhunga

Dear Gossner Staff-

Sorry this note is in English.

I have no other copy of my medical certificate, so please photocopy it and return it to me (no photocopy machine in Okhaldhunga!).

Thanks.

Sincerely,

Edie Broschat

d.w.



Gerhard Honold
c/o United Mission to Nepal
P.O. Box 126

Kathmandu
NEPAL

Berlin, den 7. März 1991

Lieber Gerhard, liebe Edie,

die Nachricht von Edies Genesung hat uns alle sehr gefreut. Ich kann mir auch vorstellen, daß Euch ein Stein vom Herzen gefallen ist und Ihr dankbar seid, daß die Unsicherheit der vergangenen Monate vorbei ist. Wenn sie jetzt schon wieder arbeiten kann, scheint ja wirklich alles in Ordnung zu sein.

Ist sie denn im Augenblick noch über die ITAG bei der UMN, oder hat sie die Arbeit in der Hoffnung auf die Vergabe eines Ehepartnervertrages durch die Gossner Mission bereits aufgenommen? Wie dem auch sei - die viel früher als vorgesehene Arbeitsaufnahme setzt unsere Gremien natürlich unter einen gewissen Entscheidungsdruck. Der Nepal-Ausschuß hat während seiner vergangenen Sitzung zwar bereits der Übernahme als mitausreisende Ehefrau und den entsprechenden sozial- und UMN-Leistungen zugestimmt und auch grundsätzlich die Vergabe eines Ehepartnervertrages befürwortet, der Verwaltungsausschuß allerdings, der letztendliche Entscheidungsträger, hat darüber natürlich noch nicht beschlossen. Er tagt jetzt am kommenden Dienstag, und ich werde ihm vorschlagen, ab 1. April einen Ehepartnervertrag nach BAT IIa 1/2 unter dem Vorbehalt der Prüfung der Personalunterlagen zu vergeben. Das heißt: Wir benötigen dringend das beiliegende Formblatt und alle Euch verfügbaren Zeugnisse über Edies Qualifikation zurück. Das Procedere ist jetzt zwar etwas ungewöhnlich, wie ich denke aber machbar.

Hier bei uns im Büroleben wirkt sich die deutsche Wiedervereinigung immer noch massiv aus. Ein guter Teil unserer Zeit wird für Diskussionen mit den Kollegen aus Ost und West über die Vereinigung der Gossner Missionen benötigt. Das ist kein einfaches Unterfangen, geht es doch darum, die ehemaligen Arbeitsfelder der neuen Situation anzupassen, und zu überlegen, wer welche Aufgaben wahrnehmen wird. Über allem hängt dann noch das Damokles-Schwert der Finanzierbarkeit unserer Vorstellungen. Hinzu kommt, daß wir wahrscheinlich zum Ende des Jahres unsere Räume hier im Missionshaus verlassen und eine neue Unterkunft suchen werden müssen. Das ist bei der augenblicklichen Situation und den rapide gestiegenen Mietpreisen vor allem für Büroräume keine leichte Sache.

Und privat? Seit zwei Monaten sitze ich dabei, ein Wohnmobil auszubauen. Es ist jetzt so gut wie fertig, und eigentlich wollten wir nächste Woche unseren ersten Urlaub darin verbringen. Der ist jetzt allerdings in Frage gestellt. Ich habe von einer Frankfurter Consulting Firma die Anfrage bekommen, ob ich eine Sozialverträglichkeitsstudie über ein Elektrifizierungsprojekt südöstlich von Okhaldhunga machen könnte. Die Firma will mich definitiv haben, die endgültige Entscheidung liegt aber bei irgendwelchen nepalischen Behörden. Da die Zeit sehr drängt und die Ausreise spätestens März erfolgen müßte, ist unser Urlaub sehr in Frage gestellt. Wir hätten ihn gut gebrauchen können. Auf der anderen Seite reizt mich diese Studie - abgesehen von der guten Bezahlung - natürlich ungemein. Wie dem auch sei, einen Kurzurlaub von einer Woche schieben wir definitiv vorher ein. Vielleicht sehen wir uns dann Ende März oder im April.

Da es in Nepal nun ja auch deutsche Zeitungen und Nachrichtenmagazine zu kaufen gibt, brauche ich Euch über die jüngere politische Entwicklung ja wohl nicht zu informieren. Nur dies: Die Situation in der DDR wird zunehmend katastrophaler (wer hat schon gern auf die Kassandra Lafontaine gehört), das Ansehen der Bundesregierung und vor allem Kohls ist durch die Steuerlüge offensichtlich rapide gesunken, und auf uns alle kommen doch erhebliche Kosten für die Wiedervereinigung zu. Aber das haben viele ja trotz der Versicherungen der CDU und FDP schon vorher gewußt. Und ich halte es im Prinzip auch für richtig, wenn die Kosten sozial verträglich verteilt würden.

Ich hoffe, Du hast vor einiger Zeit meine Anfrage wegen einer Projektbeschreibung Surkhets und Okhaldungas bekommen. Es wäre gut und wichtig, daß wir sie erhalten. Die Anfrage ist per Fax rausgegangen. Vielleicht kannst du sie ja, da die Zeit etwas drängt, auch zurückfaxen lassen.

Für heute ganz liebe Grüße
Euer

Hanns-Uve

Die Fragen zur Vorbereitung des Studententages "Frauen in der Ökumene" habe ich nach bestem Wissen im Bezug auf das Surkhet-Project beantwortet.

- 1) Durch Kooperation zwischen dörflicher Bevölkerung und Projekt soll ein beidseitiger Lernprozess ermöglicht werden, wie lokale Entwicklungsprojekte diskutiert, entschieden, durchgeführt und erhalten werden können.
- 2) Non Formal Education - Abendschulklassen tragen zur Bewusstseinsbildung und zur Stärkung des Selbstbewusstseins bei, ebenso handwerkliche Trainings (sie werden hauptsächlich für Frauen veranstaltet).
→ Frauen im Alter: 14 - 30 sind bevorzugte Zielgruppe.
- 3) Die Planung des Projektes basiert wesentlich auf den von der Bevölkerung identifizierten und artikulierten Bedürfnissen. (Die Pläne selber werden von Projektmitarbeitern erstellt).
- 4) Nein.
- 5) A) Arbeitserleichterung: Durch den Bau von Trinkwassersystemen verkürzen sich die Wege erheblich.
b) Der Bau der Trinkwassersysteme erfordert einen erheblichen Arbeitseinsatz (Lasten tragen, Rohre eingraben, Wasserstellen bauen etc.) (hauptsächlich von Männern geleistet)
c) Für den Bau eines Trinkwassersystems müssen ca 5% der Systemkosten in einen "Dorfreparaturfond" einbezahlt werden.
- 6) Das Projekt trägt zur Erfüllung folgender Grundbedürfnisse bei: Bildung durch NFE Klassen, Gesundheit durch sauberes Trinkwasser Nahrung durch land- und forstwirtschaftliche Arbeit (hauptsächlich im Bereich der Tierhaltung, Tiergesundheit)
- 7) Den grössten Vorteil für die Frauen durch die Projektarbeit sehe ich im bewusstseinsbildenden Beitrag der NFE Arbeit, sowie durch andere Trainings, wodurch ihr Selbstvertrauen erheblich gestärkt werden kann.

Lieber Hans - Uwe,

Ich bin diese Woche sehr im Zeitdruck. Einige Pläne, Budget etc müssen mit dieser Post raus. Trotzdem hoffe ich die gefaxten Fragen zu Deiner Zufriedenheit beantwortet zu haben.

Edie + mir geht's gut.

frg
Joel

Eingegangen

27. Aug. 1991

Erledigt:

हवाई पत्र
AEROGRAMME



Gossner Mission
2H. Harris - Uve Schwedde
Hand jay Nr. 19-20
1000 BERLIN 41
GERMANY

IF ANYTHING IS ENCLOSED THIS LETTER MAY BE SENT BY ORDINARY MAIL.

Second fold here

Sender's name and address

First fold here
To open cut here

Lieber Hans-Uwe,
vielen Dank für Deinen Brief vom 19.9.
Ich plane vom 13. Okt. - 21. Nov in die USA zu
fliegen - am 21. Okt werde ich in Minneapolis
mit Edie unsere kirchliche Trauung nachholen.
Die WMN hat angeboten, die Zeit von diesem
"compassionate leave" aus Krankheitsgründen
am Ende meines Koms abarbeiten zu lassen,
also 7 Wochen zu verlängern. Bist Du einver-
standen? Ich kann doch meine kranke Trau-
nicht ewig alleine laden. - wir hoffen dann
in Nov. Gemeinsam nach Okhaldinga zurück-
kommen zu können, da es ihm langsam etwas besser
geht. - Ich hatte vermutet, daß Fritz an Okhal-
dinga wirklich interessiert ist - habe ihnen einen Brief
geschrieben und bin gespannt auf die Antwort.
Also, dann bis in Nov -

B127



Okthaldungen, 1.2.91

Lieber Hans-Uwe,

soeben habe ich meinen Rundbrief
gelesen (kam letzte Woche hier an)
und beschloss, den nächsten in Angriff
● nehmen.

Heute habe ich eine gute
Nachricht zu verkünden, nämlich
daß es Edie viel besser geht und
daß sie am 14. Januar im Bankhaus
zu arbeiten anfangen hat. Mit der
UMN war vereinbart, daß sie zuerst halb-
tags arbeitet um dann über mehr später
zu entscheiden. Von der UMN aus gesehen
ist dies ein offizielles Assignment. So denke
ich, daß ihr uns bei Gelegenheit mal
● wissen läßt, wie damit die Sozialleistung
und $\frac{1}{2}$ Gehalt aussehen werden.

Bei uns wird es langsam wieder wärmer -
ganz angenehm, da die Innentemperaturen
(im Haus) langsam wieder 15°C erreichen.
Seid(e) gegnzt von
Gehert & Edie

Gerhard Honold
c/o United Mission to Nepal
P.O.Box 126

Kathmandu
NEPAL

Berlin, den 19.9.1990

Lieber Gerhard,

ich hoffe, daß Du inzwischen bessere Nachrichten von Edie hast. Ist denn schon abzusehen, wann sie nach Nepal zurückkommt? Ich kann mir wirklich vorstellen, daß das eine sehr traurige "Hochzeitsreise" gewesen ist - sie in die USA, Du nach Okhaldhunga.

Für den Fall, daß Ihr die DÜ-Versicherung in Anspruch nehmen müßt, wäre es hilfreich und gut, wenn Ihr schon mal eine Bescheinigung eines Arztes schickt, daß eine Behandlung für Edie in Nepal nicht mehr in Frage gekommen ist. Wir reichen sie dann schon prophylaktisch an DÜ weiter. Deren Krankenversicherung braucht nämlich, wenn sie denn zahlen soll, eine sofortige Bestätigung, daß ein Krankheitsfall eingetreten ist.

Bei Brot scheint man nicht sehr begeistert zu sein, nun auch die Projektkosten für Okhaldunga übernehmen zu sollen. Man fragt sich, warum nicht andere Mitgliedsorganisationen der UMN einsteigen. Wahrscheinlich werden sie aber auf jeden Fall einen Teil der laufenden Kosten übernehmen. Ich werde im nächsten Monat nach Stuttgart fahren, um mit Frau Moll, der zuständigen Sachbearbeiterin, zu sprechen. In diesem Zusammenhang habe ich gerade eine gute Nachricht aus Hamburg bekommen. Eine der dortigen Kirchengemeinden wird Euer Alphabetisierungsprogramm mit 6.000,- DM unterstützen; das ist doch immerhin was.

Hier läuft alles seinen, nicht mehr sozialistischen, Gang. Wir waren am vergangenen Wochenende auf einem kleinen Kurzurlaub in der DDR. Es ist wirklich erschreckend, was dort läuft. Die Wirtschaft, die doch mal zu den stärksten der Welt gezählt hat (bei allen gegenteiligen Behauptungen westdeutscher Politiker, die es ja schon immer gewußt haben), ist von bundesdeutscher Seite, aber auch von der DDR-Bevölkerung richtiggehend kaputt gemacht worden. DDR-Waren sind in kaum einem Geschäft zu bekommen. Selbst Äpfel und andere landwirtschaftliche Produkte, die früher aus der einheimischen Produktion kamen, sind heute durch Waren aus Holland und ich weiß nicht woher ersetzt worden. So

tern. Und bei der Industrie sieht es wohl nicht besser aus. Trotzdem weiß ich nicht, ob Lafontaines Rechnung bei der nächsten Wahl, immer schon vor einem zu schnellen Anschluß gewarnt zu haben, aufgehen wird. Das Vertrauen in die wirtschaftspolitische Kompetenz der Bundesregierung scheint trotz allem - oder vielleicht gerade deswegen - immer noch ungebrochen. Ich bin mal gespannt, wie die Landtagswahlen im Oktober ausgehen werden.

Lieber Gerhard, ich wünsche Dir und Edie alles, alles Gute und freue mich darauf, Dich hoffentlich im November zu sehen. Ich hoffe, daß Du um die Zeit des Board-Meetings in Kathmandu sein kannst. Meine genauen Reisedaten haben Bernd und Marita, sie planen mich ja auch für einen Projektbesuch in South Lalitpur ein. Wenn Du also genaue Zeiten meines Reiseplanes wissen möchtest, ist es sicher gut, sich an sie zu wenden.

Ganz liebe Grüße auch an Edie

Hanns-Uve

Okhaldhunga, 8.8.1990

Lieber Hanns Uve,

gestern kam ich zurueck nach Okhaldhunga. Alleine. Das ist ziemlich traurig und so in etwa fuehle ich mich auch. Aber ich muss wohl etwas weiter ausholen, damit Du dir darauf einen Reim machen kannst.

Vor zwei Wochen war ich nach KTM geflogen. Mein Chef und auch Edie hatten mir signalisiert, dass ich moeglichst bald kommen sollte. Edie hatte damals noch gehofft, dass sie sich weiter erhoelen wuerde und wir wie geplant am 5.8. heiraten und anschliessend in die Flitterwochen verreisen koennten.

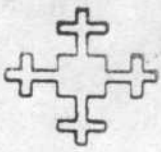
Nach einer Woche in KTM sah ich aber, dass sie eher schwaecher wurde als dass es mit ihr aufwaerts gegangen waere. Da haben wir den schweren Entschluss gefasst, alles ausser der standesamtlichen Trauung zu verschieben und Edie in die USA zurueckzuschicken (was dem Anraten des Doktors entsprach), da sie offensichtlich nicht nach Okhaldhunga kommen konnte.

So haben wir uns vorgestern, einen Tag nach unserer Heirat, am Flughafen verabschiedet, in der Hoffnung, dass Edies Genesung in den USA schnelle Fortschritte machen wird. In diesem Falle werde ich Ende Oktober nachkommen und wir werden in Minneapolis unsere kirchliche Trauung im Familienkreis sowie im Rahmen der dortigen Gemeinde feiern.

Was Edie genau hat, konnten die A^{rz}te in KTM nie eindeutig herausfinden. Es war anfangs tropical sprue sowie eine Lungenentzuendung, die beide auskuriert scheinen. Doch eine geschwollenen Leber sowie Schilddruesenueberfunktion fanden noch keine befriedigende Erklaerung. Edie bekam von der UMN bis Ende Sept. sick leave und ab 1. Okt. furlough zugesprochen. Zuerst einmal wird sie ihre US-Krankenversicherung in Anspruch nehmen. Falls die nicht alles abdeckt, koennen wir dann die restlichen Rechnungen der DUE-Versicherung zukommen lassen?

Eine Kopie der Heiratsurkunde lege ich bei. So wird mein Gesuch nach Sonderurlaub hinfaellich, da sich der Rest im Rahmen der UMN-Regeln vereinbaren laesst.

*Mad with
Bedding in
Art*



FINNISH EVANGELICAL LUTHERAN MISSION (FELM)

Suomen Lahetysseura

A Member Body of the United Mission to Nepal.

Uebrigens denke ich nicht, dass Du das Briefeschreiben bisher in irgendeiner Weise uebertrieben hast,- ich vermute eher, dass Du langsam etwas durchaus wuenshenswerte Routine bekommst.

Schoen, dass wir uns dann Ende November in KTM treffen werden. Ich glaube, dass Ihr einen vernuenftigen Familienentschluss gefasst habt,- KTM ist derzeit so ziemlich der gesundheits-gefaehrlichst Platz, den ich mit vorstellen kann. dass ich dann keinen Gossi-Besuch dieses Jahr kriegen werde ist schade, doch zu verschmerzen.

Und zu guter Letzt noch vielen Dank fuer Deine/Eure Glueckwunsche zu unserer Hochzeit.

Schalom!

PS, Was sagst Du zu Kuwait - es existiert
ploetzlich nicht mehr.

Eingegangen

26. Aug. 1990

Lieber Hanns-Uwe

Freudigt:

KTM 27.7.

~~Hab~~ vielen Dank für Deine Gratulationskarte zu unserer Hochzeit. Das paßt ja, daß ich heute mit einer Hochzeitssanzenge antworten kann (die eben erst aus der Druckerei kommt).

Sojst ich kann will ich Deine Briefe vom 2.7. und 19.7. beantworten.

Danke für Euer Verständnis bezüglich meines Urlaubsjournals. Edie ist immer noch nicht 100% gesund und so kann ich im Moment gar nicht sagen, ^{wann} es mit den Stützwochen klappen wird. Ich werde Dich sobald wie möglich darüber benachrichtigen. Mit dem UMN ist es im Prinzip geregelt.

Die Aufforderung des UMN den Capita Grant für Edie zu bezahlen kommt von einem Greenhorn in der UMN. Edie war müde: wieder einmal waren die nicht in der Lage zu fragen - wo diese Entscheidung von wegen Mission wechseln usw doch wirklich eine persönliche bzw gemeinsame mit der Mission getroffen werden sollte. Wir werden ihm die Leuten verlesen! - Wie bereits erwähnt, möchte Edie erstmal bei ihrer Mission bleiben und plant einen Followup im kommenden Jahr. Danach sehen wir weiter.

Zu Deine großen Anfrage
und dem geplanten Fami-
lientrip nach Nepal. -
Zum einen wird es wohl so
sein, daß Bernd & Marta im
Nov. nicht mehr in Chalta
wohnen werden. Zum anderen
fände ich es schön, wenn
Du mal nach Oshaldhunga
kommen könntest. Ich
denke, daß wir Euch alle zu-
sammen schon für eine
Woche verkraften könnten.
Ich erinnere mich, daß Eure
Kinder ziemlich lebhaft sind
doch wenn nichts mehr läuft,
dann werde ich sie mit
meinem Fleischschm los-
schicken... einverstanden?

Der Flugplatz in Durnja-
gar ist je nach Lang-
samwindigkeit etwa 3-4 Std
von uns entfernt - also
durchaus erreichbar. Ich
würde mich über Euren Besuch
freuen!

Seid alle herzlich
gegrüßt!

Schalom!

Gerhard

PS: Wenn's mit dem Tank
u. Dietmar nicht mehr klappt,
dann laßst Du ihn mit-
bringen, ich werde das
mit Dietmar regeln.

Gerhard Honold
c/o United Mission to Nepal
P.O.Box 126
Kathmandu

NEPAL

Berlin, den 26.7.1990

Lieber Gerhard,

schon wieder ein Brief! Nicht, daß ich Dir (Euch) nicht gerne schriebe - aber man soll's ja auch nicht übertreiben. Trotzdem: Es wird mit Deinem Sonderurlaub doch komplizierter. Im Entwicklungshelfergesetz ist Sonderurlaub ausdrücklich untersagt. Deshalb nun mein Vorschlag: Mach den Sonderurlaub bezahlt (natürlich mit Zustimmung der UMN), spende ein Monatsgehalt an Gossner und bleib während dieser Zeit in Nepal, damit es bei einem Unfall keine Probleme mit der Versicherung gibt. Wir brauchen dafür dann die schriftliche Bestätigung der UMN und Deine Anweisung, ein Monatsgehalt als Spende einzubehalten.

Außerdem benötigen wir eine Heiratsurkunde und Angaben zu Ediths Sozialversicherungen. Normalerweise wird sie bei DÜ mitversichert. Außerdem gehe ich davon aus, daß sie nicht eine Art Ortszuschlag erhält. Auch das brauchen wir schriftlich. Du würdest dann den vollen Verheiratetenzuschlag erhalten. Man merke: kaum ist man verheiratet, fängt der Formalkram an. Flitterwochen können ja auch nicht ewig dauern. So'n halber Tag reicht da vollkommen.

Ich werde nun doch nicht mit der Familie kommen. Wir haben's hin und her gewendet; da wir in der ganzen Zeit kaum oder nie zusammen sein könnten und außerdem Angst vor Krankheiten auch nicht ganz unbegründet ist, haben wir die Flüge abgesagt.

Ich werde jetzt vom 17. Nov. bis zum 1. Dezember in Nepal sein und South Lalitpur besuchen (nach Okhaldhunga komme ich dann im nächsten Jahr). Es wäre gut, wenn wir uns in Kathmandu so um das Board Meeting herum treffen. Setz Dich doch bitte mit Bernd und Marita in Verbindung, da sie ja für mich die Termine für den Projektbesuch festlegen müssen.

Genießt erst mal den "Sonderurlaub" - ich hoffe, Edith geht es inzwischen so gut,

Schweizer

Gerhard Honold
c/o United Mission to Nepal
P.O.Box 126
Kathmandu

NEPAL


Berlin, den 19.7.1990

Lieber Gerhard,

ganz schnell die Information wegen des unbezahlten Urlaubs für einen Monat. Von unserer Seite bestehen keine Bedenken. Voraussetzung ist natürlich, daß die UMN das für machbar und sinnvoll hält. Du müßtest uns als darüber und über den Zeitpunkt informieren. Ich gehen davon aus, daß das unmittelbar nach Eurer Hochzeit - nochmals: herzlichen Glückwunsch und alles, alles Gute - sein soll.

Vor ein paar Tagen hat Dein Vater wegen eines Wasserfilters angerufen. Da ich aber das genaue Modell und sonstige Daten nicht kenne, kann ich kaum einen besorgen. Ich versuch weiter, Dietmar zu erreichen.

Für jetzt liebe Grüße an Euch beide



Eingang n

18. Juli 1990

Okhalddunga

3/7/90

Liebes Hanns

Erlaubt:

R.J.

R

inzwischen habe ich meinen (vorletzten) Rund-
brief erhalten. Ich habe mich gefreut, daß Du
ihn ein wenig aufpoliert hast mit einem Bildchen
und einer Grafik. Wie ich finde ist auch das
Nepalheft gut gelungen. Also weiter so!

Ich bin vorgestern von einem einwöchigen
UNHCR Aufenthalt zurück gekommen. Neben den
Projektanliegen galt es für Edie und mich, die ^{Heimat} He-
plane vollends abzustechen. Dies fiel mir ein wenig
schwerer weil Edie seit 5 Wochen an einer mysteriö-
sen ^{neurologischen} Geschichte mit Durchfall, Übelkeit, Schwindelerschei-
nungen leidet. Hieran laboriert nun niemand so recht weiß,
was es eigentlich ist. Jedenfalls ist sie völlig abgemagert
und am Ende ihrer Kräfte. Natürlich hoffen wir, daß
sie sich bis zu Herbstzeit am 5. August wieder erholt
doch denke ich, daß sie dringend eine Erholungs-
pause benötigt. Dann kommt, daß im Okhalddunga Hospital
eigentlich ein ziemliches Arztbedarf besteht, weil Thomas
für ein paar Monate nach Dk gehen wird. Ich
glaube nicht, daß Edie ^{nicht} einfach raus halten und aus-
ruhen kann, sobald sie einmal hier ist. Und weil
wir es nicht gut finden, nach der Heimat gleich wieder
auseinander gehen zu müssen - deshalb habe ich
ein außerordentliches Anliegen: daß die Gossner Mission
uns einen Monat unbefristeten Urlaub genehmigt,
damit ich nach der Heimat gemeinsam mit Edie
4 Wochen verbringen kann und sie sich ein wenig
erholen kann. Daß Edie diese Pause braucht
hat in der UNHCR inzwischen jeder begriffen, doch die
Frage ist eben, ob sie dies irgendwo alleine tun muß, oder
ob wir irgendwo gemeinsame Stillwochen haben können.
Hast Du schon Deine Reisepläne für den Okt/Nov fertig?
Spreche mit Okhalddunga. Ich bleibe

हवाई पत्र
AEROGRAMME



Gossner Mission

r.H. Hanns - Uve

Handjerystr. 19-20

1000 Berlin 41

GERMANY (West)

पेरिस जर्मनी

IF ANYTHING IS ENCLOSED THIS LETTER MAY BE SENT BY ORDINARY MAIL.
Second fold here

Gerhard Honold
U.N. P.O.B. 126
Kathmandu - Nepal

Sender's name and address

To open cut here

To open cut here

Gerhard Honold, United Mission to Nepal

Berlin, den 2.7.90

Lieber Gerhard,

inzwischen bist Du sicher aus den U.S.A. zurück nach Nepal gekehrt. Ich bin gespannt, welche "Ergebnisse" Eure Reise gezeitigt hat. Ich hoffe und wünsche Euch, daß Ihr die richtige Entscheidung trefft. Inzwischen liegt uns sogar die Aufforderung der UMN vor, für Edith den Per Capita Grant für die zweite Hälfte 1990 zu bezahlen. Laß doch einmal hören, was sich bei Euch weiter abspielt und welche Vorschläge Ihr für uns habt.

Was hier in Deutschland so läuft, weißt Du wahrscheinlich aus der Deutschen Welle und vielleicht auch aus der Presse. Als wir gestern von einem Zweitagestrip aus Westdeutschland zurückkamen - es war der 1. Juli - wurden mir auf einer Autobahnraststätte die Folgen der überstürzten DM-Einführung doch recht deutlich: 6,50 DM für eine Bratwurst. Wie das die DDR'ler mit ihren 1.000-1.500 DM Monatseinkommen bezahlen sollen, bleibt mir ein Rätsel. Ich hoffe nur, daß ihnen bis zur Wahl, die wohl im Dezember stattfinden wird, die Folgen der Hektik und Eile mit der Wiedervereinigung deutlich geworden sind.

Wahrscheinlich seid Ihr in Nepal besser über die Entwicklung hier informiert, als wir das über die Ereignisse in Nepal sind. Nepal ist aus unseren Schlagzeilen wieder vollkommen verschwunden. Das letzte, was ich von der UMN hörte, war die vorläufige Verlängerung des Agreements für sechs Monate. Es wäre schön, wenn Du uns auch über die Entwicklung und die Auswirkungen in Okhaldunga informieren würdest. Vielleicht kann ich mir im November ja selbst einen Eindruck davon machen.

In diesem Zusammenhang habe ich gleich eine große Anfrage. Da Jonas im nächsten Jahr zur Schule kommt, ist dieses Mal die letzte Möglichkeit, zusammen mit der Familie nach Nepal zu reisen. Bärbel hatte nun die Idee, Dich zusammen mit den Kindern zu besuchen, während ich zu Bernd und Marita nach South Lalitpur gehe. Schreib doch mal, ob das überhaupt eine sinnvolle Möglichkeit wäre, die weder für Bärbel und die Kinder noch für Dich allzu belastend wäre. Ich denke, sie müssten dann so nahe wie möglich an Okhaldunga heranfliegen. Als ich das letzte Mal da war, flogen wir nach Lamidada. Von dort aber wäre der Weg sicherlich zu weit. Aber ich will jetzt nicht spekulieren, sondern auf Deine Antwort warten. Und nun noch unsere genauen (geplanten) Flugtermine: Wir wollen vom 10. November bis zum 8. Dezember in Nepal sein. Ein Besuch wäre sicher erst nach dem Board-Meeting, das vom 18.-20. November geht, sinnvoll.

Grüße Edith ganz lieb von mir,
bis dann

Y.h.

THE UNITED MISSION TO NEPAL
OKHALDHUNGA PROJECT

Liebe Hanns - Uve,

Eingegangen

U. M. N.

06. 11. 1990
P. O. Box 126
Kathmandu, Nepal

Sobald ich Deinen
Brief bekommen und
mich gefragt, ob ich meine Arbeit
noch schicken soll. Gibt es dafür eine ge-
trennte Adresskarte?

Erledigt:

Edie und ich sind wieder gut in
Nepal gelandet - allerdings wurden wir
beide - in unseren jeweiligen Projekten - von
schlimmen Durchfällen geplagt, wie es über-
haupt viele Kollegen erwischt hat. Es scheint
sich Bakterienstämme zu entwickeln, die auf
Medikamente kaum noch reagieren und sogar
sterben, für die es keine Heile bisher gibt...

Wie Du aus dem Brief mitlesen
kannst, fängt die Arbeit jetzt langsam an,
Spaß zu machen.

Mit der UMN haben Edie & ich über
unsere Zukunft gesprochen. Edie wird in Okhal-
dhunga eine halbe Stelle im Krankenhaus be-
kommen - mehr will sie im Moment nicht.
Voraussichtlich bleibt sie dann erstmal noch
bei ihrer Mission, weil sie im Frühjahr den
ihr nach Beendigung des Kurses entstehenden
urlaub nehmen will. In Okhaldhunga
könnte sich bis dahin auch manches noch
entwickeln, personal etc. Ist das ok mit
Dir? Was gibt's Neues bei Euch?

früher

"Wo die Orchideen vor Freude bluehen"

Liebe Freunde,

so moechte ich heute,

meinen Rundbrief ueberschreiben. Das Rad der Geschichte dreht sich an vielen Orten der Welt unaufhaltsam weiter und so unuebersehbar wie noch selten zuvor. Wo ich in meinem vorletzten Rundbrief noch erzaehlt habe, wie ich in China eine mitreisende Aufbruchsstimmung erlebt habe, hat diese sich inzwischen in ihr Gegenteil verkehrt. Dagegen sind die Menschen in Nepal in Bewegung geraten.

Grosse Freude ist das kennzeichnende Merkmal, das ich bei allen Reaktionen von Nepalis gehoert habe, sobald ich auf die politischen Veraenderungen in Nepal zu sprechen kam. Ob ich mit nepali Freunden in Deutschland telefoniert habe, zwei Beamte auf dem Flughafen in Delhi gesprochen habe, die gerade von einem Planungsseminar aus Boston/USA zurueckgekehrt waren oder ob ich mit Bauern in den Bergen gesprochen habe, sie alle vereint eine grosse Erleichterung darueber, dass das repressive Panchayatsystem von einer demokratischen Volksbewegung ueber Bord geworfen werden konnte. Obwohl ich die Geschehnisse nur von aussen auf einer Ferienreise erlebt habe, will ich Euch meine Sicht der Dinge schildern, wie es dazu gekommen ist und wie uns die Veraenderungen betreffen.

Das Panchayatsystem

Nach den ersten Parlamentswahlen 1959 war eine populaere Regierung von der Kongresspartei gebildet worden, die sich am indischen Vorbild orientiert. Energische Reformen waren eingeleitet worden, einschliesslich einer Landreform. Dies war den vormals Maechtigen (vor allem Angehoerigen des alten Ranaregimes, das bis 1950 regiert hatte) zu weit gegangen und sie veranlassten den Koenig, das Parlament wieder aufzuloesen. Alle politischen Fuehrer wurden verhaftet. Dies war das Ende einer kaum erst begonnenen Demokratie, die jedoch bei vielen Nepalis als eine positive Erfahrung im Gedaechnis haften geblieben war.

Danach wurde das sogenannte Panchayatsystem vom Koenig verordnet, das unter dem Etikett einer genuin landeseigenen Tradition unters Volk gebracht wurde. Es wurden Panchayate eingerichtet auf Dorf-, Distrikt- und nationaler Ebene. Bei den alle 5 Jahre stattfindenden Wahlen wurden auf den unteren beiden Ebenen nur Kandidaten zugelassen, die den offiziellen Regierungskurs vertraten. Auf nationaler Ebene mussten die Kandidaten Mitglieder der Klassenorganisationen sein. So gelang es nur wenigen oppositionellen Kandidaten in die Parlamente zu gelangen. Und selbst wenn dies gelunge war, dann verstand es die Regierung mit Verhaftungen, Suspendierungen vom Amt o.ae. sie nahezu wirkungslos zu machen.

Die Unterdrueckung der Opposition verstaerkte die Korruption, liess eine unangenehme Arroganz der Macht entstehen, Meinungsfreiheit und Kritik wurden stark eingeschaenkt. Die Reden der Politiker klangen monoton und hohl, im Radio wiederholte sich das ewig selbe "Nachrichten" genannte Hoerspiel: der Koenig hat diesen oder jenen Staatsgast empfangen, er hat ein Gebaeude oder sonstetwas - "Entwicklung" genanntes seiner Bestimmung uebergeben, ...

Der Koenig

Ich wunderte mich mehr und mehr, was das fuer ein Koenig ist. Sein Bild ist selbst nach unzuehligen Gespraechen und Berichten gepraeagt von Widerspruechen. Erzogen wurde er in Missionsschulen in Darjeeling und in Cambridge. Als Prinz war er zahlreiche Male incognito ausgezogen, um mit seinen Landsleuten zu reden und das Leben der Bauern

- 2 -

kennenzulernen. Koenig geworden fuehrte er die Politik seines Vaters mehr oder minder nahtlos fort.

Viele meinen, dass er ok sei, aber schlechte Ratgeber habe. Manches bestaetigt die Ansicht, dass sich in seiner Umgebung bisher fast nur konservative Traditionalisten aufgehalten haben. Doch ist das eine Entschuldigung? Ernennet er seine Ratgeber nicht selbst? Er war der absolute Monarch, der Regierungen eingesetzt und abberufen hat. Das Parlament durfte hinterher zustimmen. Kein Gesetz trat ohne seine Einwilligung in Kraft und was immer er beschloss, wurde verabschiedet und bekam Gesetzeskraft.

Andere meinten, er sei schon ok, aber seine Frau waere die eigentlich treibende Kraft im Palast und fuer vieles verantwortlich zu machen. Sicherlich war diese Ehe eine unglueckliche Allianz (aus der Sicht der Regierten) zwischen der fruheren Regierungskaste der Ranas, der die Koenigin angehoeert und dem Koenigsgeschlecht der Shah's. Damit hatte sein Vater (wohl eher als er selbst) die Weichen auf die Bewahrung alter Privilegien und von Einfluss fuer die alte Fuehrungclique gestellt. Koenigin sein bedeutet naemlich im Kontext von Nepal auch der Koeniginmutter, einer ganzen Familie und Kaste Einfluss zu sichern. Doch selbst dann ist der Koenig fuer diesen Einfluss verantwortlich zu machen.

So draengt sich mir der Eindruck auf, dass er einen guten Willen haben mag, sich im Winde aber biegt wie ein Grashalm. Dies mag ein Vorteil gewesen sein, als es schon einmal 1980 zu Unruhen gekommen war und der Koenig nach relativ begrenzten Unruhen hauptsaechlich von Studenten das Panchayatsystem zur Wahl gestellt hatte. Vermutlich durch Wahlbetrug (Gelder duerften eine grosse Rolle gespielt haben), zumindest aber in einem aueserst knappen Ergebnis war das Panchayatsystem bestaetigt worden.

Der Sieg der Demokratiebewegung

Bei der ersten grossen Demonstration, die als Protest auf eine enttauschende Rede des Koenigs am sogenannten Demokratietag (18 Februar) organisiert worden war, reagierte das Regime mit den aetgewohnten Repressalien: tausende wurden verhaftet, unter Hausarrest gestellt, gefoltert, auf der Strasse verpruegelt und es kam zu den ersten Toten.

Die Streikaktionen wurden auf-beiden-Seiten von Beginn an mit aller Entschiedenheit gefuehrt, Barrikaden wurden gebaut, Polizeistationen angegriffen. Die ersten Toten liessen eine tiefe Kluft zwischen der Bevoelkerung einerseits sowie Koenig und Regierung andererseits entstehen. Die Abberufung der alten Regierung und Einsetzung einer neuen durch den Koenig aenderte an dieser Lage nichts mehr. In rascher Folge kam es zu Solidaritaetsaktionen und Streiks von Rechtsanwaelten, Aezten, Busfahrern und Piloten. Die Menschen entdeckten eine neue Einigkeit unter sich, ueberwanden ihr Angst, riskierten den Verlust des Arbeitsplatzes und stellten sich auf die Seite der Opfer und hinter die Forderung nach Zulassung feier Parteien.

Die Unruhen erreichten ihren Hoehepunkt, als sich am 6. April mehrere tausend Menschen zu einer Demonstration zusammenfanden und den Ruecktritt von Regierung und Koenig fordernd, auf den Koenigspalast zubewegten. Dieser wurde von Polizei und Aermee abgeschirmt. Die Polizei eroeffnete das Feuer und viele starben (die Zahlen schwanken zwischen einigen hundert). Die Polizei verhinderte an diesem Tag den Einsatz von Aezten sowie den Abtransport der Verletzten. Der Zorn der Menschen war vollends entfesselt und das Land stand am Rande eines Buergerkriegs. Hinterher wurde bekannt, dass am folgenden Tag fuenf Botschafter westlicher Geberlaender von Entwicklungshilfe den Koenig um eine Audienz baten und dabei auf eine sofortige politische Loesung draengten sowie eine demokratische Umgestaltung der Gesellschaft forderten.

Dann am 9. April war es endlich soweit, der Koenig versprach in einer Radio und Fernsehansprache die Einfuehrung eines Mehrparteiensystems.

Die Menschen feierten auf den Strassen den Sieg ihrer Demokratiebewegung. In den darauf folgenden Tagen verhandelten die Führer der Kongresspartei und der vereinigten Linken, ein Bündnis kommunistischer Parteien, mit dem Koenig über die Bildung einer neuen Regierung: je zwei Minister sollten vom Koenig gestellt werden, von der Kongresspartei, den Kommunisten sowie von den Bürgerrechtsgruppen. Diese Koalition der Oppositionsparteien versucht seither das abgeschaffte Ratschayatsystem durch neue Strukturen zu ersetzen und der Politik eine neue Richtung zu geben.

Es kam wenige Tage später zu gezielten Provokationen des alten Regimes, doch der Koenig stellte sich durch Anhängen des alten Regimes, der Koenig stellte sich offen auf die Seite der demokratischen Parteien und gab bisher den Ausschlag, denn wer die Armee hinter sich hat, der trifft die letzte Entscheidung. Die Armee ist auf den Koenig vereidigt und hat seinem Befehl bisher bedingungslos Folge geleistet. Die Kommunisten haben zu Recht geklagt, dass dies bisher nur eine Demokratie von Koenigs Gnaden sei und dass eine neue Übergangsverfassung in Kraft gesetzt werden müsse, die die Rechte des Koenigs begrenze.

Die neue Situation - wo die Orchideen vor Freude blühen

Die Menschen überall im Lande versprechen sich eine Verbesserung ihrer Situation. Die erste Verbesserung ist bereits dadurch eingetreten, dass jetzt jede/r ihre/seine Meinung frei aussprechen kann, seien es Umnut oder Begeisterung. So werden jetzt alle möglichen politischen Fragen heftig diskutiert, besonders die Gestaltung einer neuen Verfassung. Welche Rechte soll der Koenig behalten, wenn überhaupt? Dabei kam es zu einer ersten Machtprobe, als der Koenig, nach der bisher in Kraft befindlichen Verfassung ist er das absolute Staatsoberhaupt, eine Kommission benannt hatte, die eine neue Verfassung ausarbeiten sollte. Dies wurde von den demokratischen Parteien abgelehnt mit der Begründung, er habe dazu kein Recht. Daraufhin traten die Kommissionsmitglieder von ihrem Amt zurück und einige Tage später wurden neue Vertreter gemeinsam von den demokratischen Parteien u. n. d. dem Koenig bestimmt. Ein erster kleiner Sieg der Demokratie. Die Parteien drohen, zurück in die Opposition zu gehen und die Massendemonstrationen wieder aufzunehmen. So scheint es, dass die Parteien das Geschick des Landes in den Händen halten, solange sie in der Lage sind, ihre internen Meinungsverschiedenheiten zu überwinden und zu Kompromissen zu finden.

Die Regenzeit hat bereits begonnen. Es ist schwül und heiss, je nach Höhenlage. Die Luft lastet schwer auf dem Boden und ist getrübt von Modergeruch, dem Ausdünstungen von Erde und Pflanzen. Alles scheint zu blühen, zu keimen, in Eile begreifen, denn es bleibt nur wenig Zeit - in dieser tropischen klätschigen Schwüle vergeht alles sehr schnell, was nicht zu wachsen vermag.

Ich war einige Tage lang in den Bergen unterwegs, um an den Vermessungsarbeiten fuer ein neues Trinkwassersystem teilzunehmen. Hierbei erschienen jetzt noch enger und unscheinbarer, das Gras von beiden Seiten sie in den Griff zu bekommen versucht und Aeste den Freiraum zu füllen trachten. Die Beine streifen das nasse Gras ab und die Egel heften sich auf der Suche nach einem Opfer an sie. Oft stellte ich erst am Abend fest, dass es ein Egel geschluckt hatte, unbemerkt unter den Socken zu kriechen und Blut zu saugen. Als ich die Schuhe auszog, war der Socken jeweils voller Blut, der Egel hatte sich vollgessaugt und den Lufort bereits verlassen.

Jetzt, wenn grosse Schmetterlinge mal blitzschnell mal behäbig langsam zwischen den Aesten hinschweben, pausungsbereite Grillen auf dem Weg herumkriechen und Schlingengewächse in grosser Eile die Baumstämme sich emporranken, leuchtet immer wieder an einem verrosteten Ast eine kläpsche von Orchideenblüten in wilder Schönheit dem Wanderer entgegen. Sie stimmen ein in diese Erleichterung der Menschen, die das Wachsen auf den Feldern beobachten und auf eine Frage neben dieses oder jenes Problem hoffnungsvoll antworten, dass die Demokratie eine positive Lösung ermöglichen werde.

Die Rolle der Christen

Die Christen mussten in den Monaten vor der Revolution vermehrt Repressalien hinnehmen. Zahlreiche Christen wurden wegen ihrer oft mehrere Jahre zurueckliegenden Bekehrung und dem Uebertritt zum Christentum rechtskraeftig verurteilt und sie mussten Haftstrafen zwischen einem und drei Jahren antreten. Bei den Demonstrationen hielten sich die Christen im Hintergrund, sie freuten sich dann aber mit ganzem Herzen ueber den Umschwung und gingen an Ostern in einer kleinen Demonstration an die Oeffentlichkeit und forderten die Gewaehrung voller Religionsfreiheit. Es gab Spannungen zwischen Kirchenfuehrern der alten Generation und jungen Christen ueber die Angemessenheit dieses ^{sehr} oeffentlichen Vorgehens, wo einerseits deutlich wurde, wie die Alten die Unterdrueckung verinnerlicht hatten und andererseits, dass die Jungen dieses Joch abzuschuettern ^{anfangen} bereit waren.

In Okhaldunga begegneten die Repraesentanten der Demokratiebewegung der Mission mit grossem Respekt. Es war die Meinung verbreitet, dass sie einigen Demokraten in schwieriger Zeit standhaft zur Seite gestanden hatte. Dazu hatte eine Entscheidung meiner Vorgaengerin massgeblich beigetragen, als sie einen Mitarbeiter eingestellt hatte, alleine auf seine Qualifikation achtend, den die Regierung entlassen hatte. Dass die Regierung dies als Affront verstehen musste, war ihr wohl gar nicht klar gewesen. Der Polizeichef hatte sie damals zu sich beordert und aufgefordert, diesen Mitarbeiter wieder zu entlassen. daraufhin hatte sie geantwortet, dass er gute Arbeit leiste und die Mission nicht ueber seine Gesinnung am Feierabend befinden koenne. Der Polizeichef hatte sich dieser Naivitaet gebeugt, die zugleich von einem ~~sehr~~ festen und streitbaren Charakter zeugte, der politischem Druck nicht so ohne weiteres nachgab. Dies hatte sich ueberall herumgesprochen und heute werden wir von den Vertretern der Demokratiebewegung als Freunde betrachtet. Gott hatte diese Zivilcourage mit seinem Segen bedacht.

Die Projektarbeit

^{früh} Obwohl die Regenzeit ~~seitig~~ eingesetzt hat, stecken wir noch mitten in der Arbeit. Im Trinkwasserbereich sind wir ~~noch~~ mit der Fertigstellung von zwei Systemen beschaeftigt und wollen mindestens ein weiteres beginnen. Doch die Fluesse schwellen an und so koennen die Traeger bald keine Materialien mehr von der Strasse in tagelangen Maerschen zu ihren Doerfern bringen.

Dagegen steht die arbeitsreiche Zeit im Forstbereich erst noch bevor, naemlich wenn die in den Baumschulen herangezogenen Setzlinge ~~ver-~~pflanzt werden. Es sieht nach Schaetzungen danach aus, dass ca 46 000 kleinen Baeumchen in privaten und gemeinschaftlichen Baumschulen im letzten Jahr gehegt und gepflegt worden waren. Da unser Distrikt zu den am staerksten von Erdruschen betroffenen ueberhaupt zaehlt und die Abholzung weit fortgeschritten ist, liegt uns diese Arbeit besonders am Herzen.


Die Alphabetisierungsarbeit hat ihren ersten Teil beendet, die TeilnehmerInnen haben Lesen und Schreiben gelernt und in der Mehrheit eine kleine Abschlusspruefung bestanden. Jetzt beginnen wir den zweiten Teil vorzubereiten, der vor allem auf praktische Aktivitaeten abzielt.

Im landwirtschaftlichen Bereich laeuft das Tierzuchtprogramm mit Bueffeln und Ziegen weiter. Daneben wurden in vier moeglichen neuen Arbeitsgebieten Hausbesuche gemacht, um die aermsten Bauern mit dem geringsten Landbesitz ausfindig zu machen, die wir in Gruppen zusammenfassen moechten, um dann mit ihnen in eine intensive Zusammenarbeit einzutreten.

Mit dem Hinzukommen von einem Assistenten, einer Sekretärin und einem Laufburschen ist unser Team auf 19 MitarbeiterInnen angewachsen. Damit haben wir unsere Wunschgrenze fast erreicht und wir können in einem grossen Arbeitsgebiet, in dem die Regierung die Bewoelkerung bisher kaum erreicht hat, den Dorfbewohnern unsere Zusammenarbeit anbieten. Die Einzelheiten, so denke ich, werde ich in einem weiteren Rundbrief schildern.

Last but not least will ich auf die anfangs erwachte Urlaubsreise zurueckkommen. Ich war mit meiner Freunding, Edie, unterwegs in Deutschland und den USA und wir haben unsere Eltern besucht sowie unsere Heimatlaender ein wenig kennengelernt. Am Ende unserer Reise haben wir uns entschlossen, im August zu heiraten. So wird dies wohl der letzte Rundbrief von mir sein - in Zukunft mag es welche von uns beiden geben. Fuer heute verabschiede ich mich mit dem alten Gruss

Schalom!



2/83

Gerhard Honold
c/o United Mission to Nepal
P.O.Box 126

Kathmandu
NEPAL

Berlin, 14. März 1990

Lieber Gerhard!

Hab' Dank für Deinen Brief und die Beschreibung Eueres Projektes. Es klingt ja erst mal sehr vielversprechend. Ich bin gespannt. Ende des Jahres werde ich ja mal reinschauen und mir das deutsche Projekt ansehen. 'n Deutscher mehr oder weniger wird ja wohl nichts ausmachen. Aber Quatsch beiseite: Ich werde versuchen, mit den Daten in Hannover Geld locker zu machen. Hoffentlich klappt's. Die Finanzgewaltigen aller Landeskirchen sind manchmal aber unberechenbar.

Erst einmal aber muß ich mich nach einer Woche Urlaub ins Büro eingewöhnen. Die Kinder sind bis heute Nachmittag mit dem Kinderladen verreist, da hatte ich richtig Zeit zum Faulenzen. Das wurde aber auch Zeit. Ich habe nämlich noch meinen ganzen Jahresurlaub vom letzten Jahr, so daß ich in diesem Jahr zwölf Wochen Urlaub machen kann - so ich kann. Auf jeden Fall hab ich Anspruch auf lehrerische Verhältnisse.

Es freut mich zu hören, daß Du die Diskette mit dem Schreibsystem nicht bekommen hast. Vielleicht arbeitet die nepalische Post jetzt mit "Witschpen". Ich hab nämlich letztes Jahr eine Arbeitsdiskette abgeschickt. Aber das kann ich ja nochmal machen. Also starte ich mit gleicher Post noch einen Versuch.

Für heute ganz liebe Grüße

2/33



Okhaldhunga,

26.2.1990

Lieber Harms-Uve

soeben wurden unsere Plaene fuer 1990/91 sowie die longtermplans fuer 90-93 im extended coordinating committee gebilligt. Die Vorbereitung dieser Plaene hat mich einige fast schlaflose Naechte gekostet, mehr jedoch die ganzen letzten Monate in Anspruch genommen. Du kannst Dir vorstellen, dass es denkbar schwierig gewesen war, die Plaene mit einem team auszuarbeiten, das fast zu 100% aus Neulingen besteht. Ausser Satoshi, unserem agriculturist, sind wir alle erst vor einigen Monaten ins Projekt gekommen und mussten somit ersteinmal mit der Arbeit, Gegend usw vertraut werden. Ich denke, dass wir jetzt trotz diesem immensen Zeitdruck und der kurzen Einarbeitungszeit ganz vernuenftige Plaene fuer den Anfang produziert haben. Damit waere ich gleich beim ersten Punkt Deines Briefes vom 7.2. - Informationen ueber die Projektplanung und Finanzierung. Die ganze Finanzierung ist noch nicht gesichert, vom treasurer weiss ich, dass er Brot fuer die Welt dafuer erwarmen will. Ich schicke Dir also die Plaene vom naechsten Jahr und eine Zusammenfassung der longterm plans, sowie das longterm budget. Ich hoffe dass Dir das helfen wird.

Mir geht es ansonsten gut, in Okhaldhunga gefaellt es mir immer besser. Mit den Mitarbeitern verstehe ich mich sehr gut und ich denke, dass wir insgesamt ein prima team bilden. Mit der Districtverwaltung konnte ich bereits recht gute Kontakte aufbauen und die naechstjaehrige Arbeit ist bereits fast durchgehend mit den entsprechenden Offices und Officers abgesprochen. Ich habe innerhalb von 6 Wochen soviel coordinating meetings besucht wie zuvor nicht in 5 Jahren. Das ist in meinen Augen echt ein Fortschritt. Doch ich hatte manchmal auch das Gefuehl, dass ich bereits nahezu pensionsreif bin... soviel Stress hat dieser job mit sich gebracht. Wenn ich nicht die Hoffnung haette, dass "alles besser werden" wuerde, dann wuerde ich ihn an den Nagel haengen, doch ich denke schon, dass sich da einiges machen lassen wird. Du musst Dir vorstellen, dass die Startbedingungen aeusserst unguenstig waren: totales Chaos im Projekt, keine stimmige Philosophie, eine praktisch nicht existierende Verwaltung, kein Buero, keine geordneten files, das halbe team nur auf dem Papier, dh zB fuer mich keine Sekretaerin, kein counterpart, reichlich alleine mit der vielen Arbeit. Andererseits war dies kein boeser Wille gewesen, sie wollten nur auf mich warten und mir keine Entscheidungen vorwegnehmen.

Ja und dann auch noch danke fuer Deinen Weihnachtsbrief. Eigentlich wollte ich ja auch schon einen Rundbrief geschrieben haben. Dazu bin ich aus oben genannten Gruenden nicht gekommen aber ich habe auch vergebens auf die von Dir versprochene disk gewartet, auf der Du mir ein einfaches wordprocessing programme schicken wolltest, das Euch die Weiterverarbeitung erleichtern wuerde. Wenn die disk nicht bald eintreffen wird, dann muss ich ihn halt doch auf wordperfect schreiben und hoffen, dass Ihr damit auch zurecht kommen werdet.

Marianne, Marita, Bernd und ich haben fuer dieses Wochenende in Malta/south lalithpur ein "mission meeting" geplant und angemeldet. Einmal wollten Marianne mal nach south lalithpur kommen, doch ich hatte auch den Eindruck, dass Bernd und Marita ein wenig Austausch und Aufmunterung brauchen koennen.

Mein langsam unangenehmer werdendes Problem ist, dass ich immer noch kein Visum bekommen habe. Das ist vor allem dann unangenehm, wenn ich das Land verlassen moechte, was ich fuer April plane. Ich moechte naemlich meinen Urlaub zusammen mit Edie, meiner Freundin und Kollegin aus Amerika, in Deutschland und Amerika verbringen. Dabei haben wir auch einen Abstecher in Berlin und bei der Gossner Mission geplant. Den Flug am ersten April habe ich heute reserviert, das Visum steht noch in den Sternen, doch ich bin einigermaßen zuversichtlich.

Somit will ich mich auch fuer Barbaras Brief bedanken und sie bitten, noch ein wenig Geduld mit mir, dem ausstehenden Rundbrief und der Adressenkartei zu haben.

Seid alle von einem reichlich gestressten director und Gossi-Freund gegruesst

Schalom

A handwritten signature in cursive script, appearing to read 'Jehand'.



Executive Director: Mr. J. H. Barclay
Treasurer: Mr. L. M. Le...

Telephone: ...
Telex: ...
Grams: UMNEPAL
Location: K-1-325 Thapathali
Mailing address:

Eingegangen
30. Okt. 1989
Erledigt:.....

POST BOX 126
KATHMANDU, NEPAL

October 16, 1989

Gerhard Honold

Assignment

Dear Gerhard,

Welcome back to Nepal!

This is the official assignment letter asking you to take up the post as Rural Development Programme Director at Okhaldhunga from December 1989. I understand that you are happy to take on this important post.

You will be working directly under the Rural Development Secretary, Jim Alexander, and be responsible to him. In the Okhaldhunga Project you will be one of the members of the Okhaldhunga Project Field Council, where Mick Langford is presently the Coordinator.

If you would like to further your knowledge in the Nepali language, your Project Language Coordinator, Thomas Hasselberg, will help you to arrange for that.

Marie Auld serves as ASO at Okhaldhunga, and will assist you in fellowship, housing and other matters.

Gerhard, thanks for sharing in the work and fellowship of UMN. Our prayers for God's blessing, peace and joy will be with you.

Yours in fellowship,

J. Howard Barclay

J. Howard Barclay
Executive Director

cc: Field Council Coordinator, Okhaldhunga
Rural Development Secretary
Language Supervisor, Okhaldhunga
ASO, Okhaldhunga
Supporting Mission: Gossner Mission
Personnel Department

JHB:ake

THE RISING NEPAL

October 20, 1989 Friday

Jail Terms For Propagating Christianity

Kathmandu, Oct. 19 (RSS): The Supreme Court has awarded jail sentence of six years each to Charles Mendez, a resident of Dhobighat, Lalitpur, Andrews Rangol of Darjeeling, India currently residing in Jawalakhel and Prakesh Subba, a resident of Kumaripati on charges of propagating Christianity in ways injurious to Hindu religion.

The judgement passed by the joint bench of Supreme Court judges Babbar Prasad Singh and Gajendra Keshari Bastola also mentions the expulsion of the Indian national Andrews Rangol after the completion of his jail term.

The three were sentenced for proselytizing and attempts to convert Hindu to Christianity by offering various allurements on Sravan Abraham alias Gyan Bahadur 22, 2040 B.S., it is stated in K.C. of Lalitpur have each the police indictment.

Similarly Sahadev Mahat of Pharping, Kathmandu and 22, 2040 B.S., it is stated in K.C. of Lalitpur have each the police indictment.

Gossner Mission



Handjerystraße 19-20

1000 Berlin 41 (Friedenau)

Fernsprecher: (0 30) 85 10 21

☐ Indien

☐ Nepal

☐ Zambia

☐ Öffentlichkeit

☐ Gemeindedienst

☐ Verwaltung

☐ Lt. Rücksprache am 2/33a
☐ Erledigung Ihres Anrufs/
 Schreibens vom _____

☐ Mit Dank zurück

☐ Zum Verbleib bei Ihnen

☐ Anruf

Mit der Bitte um

☐ Kenntnisnahme

☐ Erledigung

☐ Rücksprache

☐ Stellungnahme

☐ Abzeichnung

☐ Rückgabe

Ihre Zeichen

Ihre Nachricht vom

Unsere Zeichen

Sachbearbeiter/Hausapparat

Datum

21. 8. 89

Gossner Mission · Handjerystraße 19-20 · 1000 Berlin 41 (Friedenau)

Gerhard Honold

Lenz Halde 12

70 82 Oberkochen

Lieber Gerhard,
 Du weißt ja wohl, daß mit dem
 neuen Nepa Informationsform auch
 eine neue Vergabe für die unterschiedlichen
 Unterschriften vorliegt. Laß Dir
 bitte bestätigen, daß die deutsche
 Tropenärztliche Mission auch die
 vorgegeben Punkte erfüllt und noch
 eine bestätigende Formblatt nicht
 für Herrn Honold

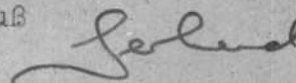


9.8.89

Lieber Hanns-Uve,

Mensch sollte nie Terminzusagen geben, ohne in den Terminkalender geschaut zu haben! Eben habe ich versucht, Dich nochmal am Telefon zu erreichen. Am liebsten würde ich meine Zusage zum Verwaltungsausschuß am 25. nach Mainz zu kommen, nochmal zurückziehen. Da hatte ich nämlich ein Wochenende mit meinem Bruder und Familie geplant, bevor er in den Urlaub fliegt (ihn zieht's wieder mal nach Israel) und ich ihn vor meiner Ausreise gar nicht mehr sehen werde, weil die anderen Wochenenden verplant sind. Deshalb melde Dich bitte nochmal um mir zu sagen, ob die Dinge ohnehin klar sind oder ob eine Teilnahme dringend erwünscht wird. Ich denke, daß meine schriftliche Bewerbung die meisten Fragen klären hilft oder?

Gruß



Eingegangen

15. Sep. 1988

Erledigt:.....

Oberkochen, den 14.9.1988

Lieber Hanns-Uve,

Deine Briefe vom 13.7. und 9.9. habe ich erhalten. Gut daß Du mich an den Abschlußbericht erinnert hast, denn sonst hätte ich keinen geschrieben. Nach dem letzten Rundbrief war ja nicht mehr viel Neues passiert. Da ein Abschlußbericht aber etwas anderes ist als ein Rundbrief, saß ich gestern doch eine ganze zeitlang am Schreibtisch und es ist eine Art längerer Rückblick geworden, den ich ^{unter} mit Einbezug aller mir wichtigen Punkte machen wollte, der aber in manchem stichwortartig kurz gehalten ist. Ich hoffe, daß dies nicht zu allzuvielen Mißverständnissen führt.

Ich plane am 20. September nach Berlin zu fahren, damit mir genügend Zeit bleibt, meine Cousine sowie Freunde zu besuchen und um allgemein wieder ein wenig Berliner Luft zu schnuppern. Ich denke, daß ich bei Freunden unterkommen kann, habe das aber noch nicht endgültig geklärt. Deshalb werde ich mich nur an Dich wenden, wenn entgegen aller Voraussicht alle Stricke reißen.

Falls sonst nichts dagegen spricht, würde ich für eine Behandlung des TOP Nepal am ersten Tag der Kuratoriumssitzung plädieren - dabei bin ich aber durchaus flexibel.

Tja, dann freue ich mich auf ein Wiedersehen mit Euch allen.
Bis nächste Woche,

Gruß

Leher

PS: Entschuldige die Bemerkung des bereits bedachten Regimes

KEHREN WIR UM !

TRETEN WIR EIN FÜR DEN FRIEDEN !

Die Zeit des Schweigens ist vorbei. Wir können nicht mehr länger zusehen, wie in unserem Land und in ganz Europa immer zahlreiche und immer schrecklichere Massenvernichtungsmittel angehäuft werden.

Die Politiker verkaufen uns für dumm - sie sprechen von "Nachrüstung" und meinen Aufrüstung mit modernsten Angriffswaffen - was könnte denn mit Atomraketen verteidigt werden ? ?

Das Gleichgewicht des Schreckens wird "Sicherheit" genannt - Entspannung das angestrengte Bestreben um Vormacht.

Anstatt die wirklich brennenden Probleme und Nöte unserer Zeit wie z.B. das Nord - Südgefälle, soziale Fragen wie Wohnungsnot oder Arbeitslosigkeit anzugehen, werden unvorstellbare Summen von Geld den Profitinteressen der mächtigen Rüstungsindustrie geopfert (denken wir nur an das Tornadoprojekt ...).

Dem dürfen wir nicht mehr länger unbeteiligt zusehen ! !
Wir protestieren dagegen und werden mit allen Mitteln des Friedens für eine sofortige Umkehr kämpfen.

Wir sind auch zutiefst empört über die El Salvador-Politik der USA. Den Mördern und Unterdrückern des Volkes von El-Salvador liefern die USA Waffen grausamster Art (wie Splitterbomben, Napalm usw.).

Angesichts dessen treten wir entschieden für eine unabhängige Politik gegenüber den USA ein, die Handlangerdienste für Mörder leisten.

Deshalb fordern wir

- keine neuen Atomwaffen in Europa
- stattdessen eine atomkraftfreie Zone in Europa
- Austritt aus der Nato, Auflösung der Militärbündnisse: NATO und WARSCHAUER PAKT.

SCHAFFT DIE ATOMWAFFEN AUS DER WELT -
BEGINNEN WIR DAMIT AUCH IN UNSEREM LAND !

Abschlußbericht: Gerhard Honold

Gedanken nach 5 Jahren Nepal

////////////////////////////////////

I NEPAL

Die derzeitige Situation und weitere Entwicklung von Nepal einzuschätzen fällt denkbar schwer, da zu viele Faktoren zu berücksichtigen sind und endlos viele Widersprüche in Politik, Gesellschaft und Kultur offenbar werden. Deshalb möchte ich nur wenige Punkte herausgreifen, die mir aufgefallen sind.

- 1) Der internationale Druck auf Nepal wächst, da weiteres ökonomisches Wachstum die Voraussetzung zur Erreichung eines bescheidenen Auskommens breiter Bevölkerungsschichten ist. IWF und Weltbank spielen hier eine besondere Rolle.
- 2) Andererseits wird dieser Druck teilweise bis zur Anbiederung in sein Gegenteil verkehrt, da die Mitglieder der Geberfamilie quasi Schlange stehen und um die Abwicklung verschiedener Projekte konkurrieren.
- 3) Widersprüche zwischen außenpolitischen Interessen (gute Kontakte bis zur Sicherung von Wohlwollen und Unterstützung etwa bei UN-Abstimmungen) verschiedener Geberländer, sowie deren
- 4) Entwicklungspolitik (Unterstützung des ärmsten Bevölkerungsteils) tragen zu Widersprüchen in der nepali Politik bei.
- 5) Diese Widersprüche sind sehr zum Schaden Nepals bei. Korruption und ungerechte Strukturen werden verstärkt,
- 6) der Wille zur Eigenständigkeit und das Bestreben einen eigenen Weg einzuschlagen werden untergraben,
- 7) allerdings auch Nepals Erpreßbarkeit gemindert.
- 8) Träger bi- und multilateraler Hilfe sind mitverantwortlich für Unterdrückung und Ungerechtigkeit, wenn ihr Arbeitskonzept die Verbesserung der strukturellen Rahmenbedingungen unberücksichtigt läßt.
- 9) NGOs sind bei dieser Aufgabe weitgehend überfordert. Ihre Arbeit im Kleinen kann aber unübersehbare Zeichen der Gerechtigkeit setzen und wegweisende Modelle entwickeln helfen. Solange in Nepal die se Art der Arbeit möglich ist lohnt sich ein Engagement.

II UNITED MISSION TO NEPAL

- 1) Die UMN ist die Summe ihrer einzelnen Mitarbeiter und Träger. Dies bedeutet konkret, daß eine konfliktreiche Bandbreite von Menschen verschiedener Kulturen, verschiedener religiöser Prägung, verschiedener (oder keiner) entwicklungstheoretischer Modelle, Ansprüche, Motivationen und Temperamente sich zur Zusammenarbeit immer neu zusammenraufen müssen. Bei der gegebenen Größe der UMN (knapp 300 Mitarbeiter) wird dies wohl ein Dauerzustand bleiben.
- 2) Die UMN ist im Wandel begriffen. Während die Arbeit in der Vergangenheit in erster Linie bestimmt war von markanten Persönlichkeiten, ihrem individuellen Stil, ihrer persönlichen Überzeugung und Vision, beginnt seit kurzem in mehr konzeptionelles Planen und Arbeiten Raum zu greifen.
- 3) Die UMN befindet sich auf einer Gratwanderung, die sie mühtig fortsetzen muß. Viele Projekte sind kaum durch formale vereinbarungen mit der Regierung abgesichert und wenn, dann wird dies durch die Rechtsunsicherheit in Nepal relativiert.
- 4) Da der Hinduismus zur Staatsreligion erklärt wurde besteht nur eine begrenzte Religionsfreiheit und ein politisch bestimmter, eingeschränkter und wechselnder Handlungsspielraum für Christen allgemein. (und die UMN als ausländische Organisation im besonderen)
- 5) Ein Zeugnis christlicher Existenz ist trotzdem möglich und sollte ehrlich erfolgen: getroffene Vereinbarungen mit der Regierung sollten respektiert werden, zugleich aber eigene Positionen nicht verleugnet werden.
- 6) Die UMN ist bei den gegebenen Zahlenverhältnissen eine Organisation evangelikaler Christen und Mitgliedsorganisationen. Ein solidarisches und zugleich kritisches Engagement in der UMN muß dieser Tatsache gerecht werden.
- 7) Das zT verschwommene, nicht widerspruchsfreie und überkommene Missionsverständnis und Selbstverständnis der UMN zu überarbeiten und zu aktualisieren ist eine noch zu lösende Aufgabe aller Trägerorganisationen.

III UNITED MISSION SURKHET PROJECT

- 1) Das jüngste Projekt der UMN stellt zugleich das erste der UMN das, das als reine "Integrierte ländliche Entwicklungsarbeit" begonnen wurde.
- 2) Aller Anfang ist schwer, zumal auch außerhalb der UMN auf wenig Vergleichbares und Modellhaftes für diesen Versuch zurückgegriffen werden konnte.
- 3) Bedingt durch die abgelegene Lage war es besonders schwer, zu einer ausreichenden personellen Ausstattung des Projektes zu kommen.
- 4) Trotz dieser und anderer Schwierigkeiten entwickelte sich das Projekt gut. Im vierten Jahr der Projektarbeit war ein leistungsfähiges und kompetentes Team von Mitarbeitern entstanden,
- 5) eine überzeugende Projektstruktur hatte sich entwickelt, die Arbeit gliederte sich in folgende fünf Bereiche:
 - Trinkwasser und Bewässerung
 - Alphabetisierung
 - Erschließung von Einkommensmöglichkeiten
 - Aufforstung
 - Basisgesundheitsarbeit
- 6) Der Nachdruck bei der Arbeit liegt auf der Angepaßtheit des Konzepts, auf der Einbeziehung der Bevölkerung in Planung, Durchführung und Weiterarbeit sowie der besonderen Berücksichtigung benachteiligter Gruppen.
- 7) Dieser hohe Anspruch läßt auch Schwächen in der Praxis deutlich werden, zB wurden bisher nur wenig Niedrigküstige erreicht und es gingen Initiativen vom Projekt aus, die wohl keine Priorität in den Augen der Menschen dort hatten.
- 8) Entscheidend für einen Erfolg der Arbeit wird letztlich neben der Lernbereitschaft im Team vor allem der Wille zur Veränderung bei der Bevölkerung sein.
- 9) Über den vernünftigen zeitlichen Rahmen des Wandels sowie die Art und Weise seines Vollzugs nachzudenken und bei seiner Durchführung mitzuwirken bleibt Aufgabe und Herausforderung für schätzungsweise weitere fünf Jahre.

III UNITED MISSION SURKHEIT PROJECT

1) Das jüngste Projekt der UMN stellt zugleich das erste der UMN dar, das als reine "Integrierte ländliche Entwicklungsarbeit" begonnen wurde.

2) Aller Anfang ist schwer, zumal auch außerhalb der UMN auf wenig Vergleichbares und Modellhaftes für diesen Versuch zurückgegriffen werden konnte.

3) Bedingt durch die abgelegene Lage war es besonders schwer, zu einer ausreichenden personellen Ausstattung des Projektes zu kommen.

4) Trotz dieser und anderer Schwierigkeiten entwickelte sich das Projekt gut. Im vierten Jahr der Projektarbeit war ein leistungsfähiges und kompetentes Team von Mitarbeitern entstanden, die eine überaus gute Projektstruktur hatte sich entwickelt, die Arbeit gliederte sich in folgende fünf Bereiche:

- Trinkwasser und Bewässerung
- Alphabetisierung
- Erschließung von Einkommensmöglichkeiten
- -Aufforstung
- Basisgesundheitsarbeit

5) Der Nachdruck bei der Arbeit liegt auf der Anpassbarkeit des Konzepts, auf der Einbeziehung der Bevölkerung in Planung, Durchführung und Weiterarbeit sowie der besonderen Berücksichtigung benachteiligter Gruppen.

6) Dieser hohe Anspruch lässt auch Schwächen in der Praxis deutlich werden, es wurden bisher nur wenig niedrigschwellige erreicht und es gingen Initiativen vom Projekt aus, die wohl keine Priorität in den Augen der Menschen dort hatten.

7) Entscheidend für einen Erfolg der Arbeit wird letztlich neben der Lernbereitschaft im Team vor allem der Wille zur Veränderung bei der Bevölkerung sein.

8) Über den vernünftigen zeitlichen Rahmen des Wandels sowie die Art und Weise seines Vollzugs nachzudenken und bei seiner Durchführung mitwirken bleibt Aufgabe und Herausforderung für schätzungsweise weitere fünf Jahre.

IV MISSION

1) Mission habe ich immer als größeres Ganzes verstanden, das alle Bereiche umfaßt: die Bezeugung meines Glaubens und mein dem Glauben entsprechendes Handeln, mein Einsatz zum Wohl der Menschen und für Gerechtigkeit im Kleinen und Großen.

2) Die Regierung in Nepal hat den Übertritt von einer Religion zu einer anderen unter Strafe gestellt, sowohl für den der dazu auffordert als auch für den, der sich zu diesem Schritt entschließt.

3) Ich habe die Hindu Philosophie und deren religiöse Praxis mit ihrem Kernbestandteil, dem Kastensystem, als ungerecht und lieblos kennengelernt. Dabei möchte ich zu keiner Schwarzweißmalerei beitragen bzw zu fragwürdigen Verallgemeinerungen greifen. Es gibt gute und schlechte Hindus so wie es gute und schlechte Christen gibt. Ich habe immer versucht, den Menschen in Liebe zu begegnen, ohne meine Ablehnung des Kastensystems zu verhehlen.

4) Nicht Evangelisation ist in Nepal möglich, jedoch verstehen und verstanden werden. Die Arbeitsbedingungen für die UMN dürften in den kommenden Jahren schwieriger werden (falls keine grundlegenden Veränderungen eintreten). Die UMN sollte dessen ungeachtet weiterhin den Dienst an den Menschen im Geiste Jesu tun.